



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Perspektiven Erwachsener auf Klassiker der Kinderhörspielwelt:

*Eine Neubetrachtung der Wahrnehmung unter Berücksichtigung des
Hörspielerlebens in der Kindheit*

verfasst von / submitted by

Helena Schudoma

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2024 / Vienna 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Fritz (Friedrich) Hausjell

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
1 Einleitung	1
2 Theoretischer Rahmen	3
2.1 Das Hörspiel als Gegenstand der Forschung	3
2.2 Ausgewählte Literatur im Themenbereich diskriminierungssensibler Sprache.....	7
2.2.1 Analyse ausgewählter Kindergeschichten aus pädagogischer Perspektive	7
2.2.2 Norm und Normabweichung in TKKG-Hörspielen.....	9
2.2.3 Antiziganismus und „Zigeunerbilder“ in den Kinderhörspielen Fünf Freunde ..	12
2.2.4 Wahrnehmung der Reproduktion von Rassismus in TKKG-Hörspielen	15
2.3 Medien und Wahrnehmung.....	17
2.3.1 Begriffsabgrenzung und Definition der Wahrnehmung medialer Inhalte	17
2.3.2 Identifikation mit Medienfiguren und der Einfluss der Wahrnehmung	20
2.4 Die Kultivierungshypothese.....	21
2.4.1 Hörspielkonsum und Kultivierung.....	22
2.4.2 Auswirkung stereotypisierender Medieninhalte auf die Rezipient*innen.....	23
2.4.3 Bedeutung der Medienkompetenz und Mediensozialisation	24
2.4.4 Persönliche Werte und Einstellungen.....	25
2.4.5 Kultivierung von Medieninhalten und Realitätswahrnehmung	26
2.5 Forschungsrelevanz	29
3 Umsetzung der theoretischen Erkenntnisse in die empirische Untersuchung.....	30
3.1 Ziele der Untersuchung und Forschungsfragen	30
3.2 Qualitativer Ansatz der empirischen Arbeit.....	31
3.3 Interviews als Grundlage der empirischen Arbeit.....	33
3.3.1 Strukturiertes Leitfadeninterview.....	33
3.3.2 Auswertung der Interviews mittels MAXQDA.....	34
3.3.3 Auswahl der Proband*innen und Hilfsmittel zur Datenerhebung.....	39
3.4 Auswahl von und analytischer Umgang mit geeigneten Hörspielen	42
3.4.1 Auswahlkriterien und Rezeptionsvorgang	42
3.4.2 Verwendete Hörspiele (TKKG/- Fünf Freunde).....	43
4 Analyse und Auswertung der Ergebnisse	47
4.1 Konsum auditiver Medien	47
4.1.1 Häufigkeit.....	47
4.1.2 Nutzungsart	48
4.1.3 Motivation	49

4.2 Hörerleben	51
4.2.1 Erwartungen	51
4.2.2 Erleben der Geschichte.....	52
4.2.3 Identifikation mit Hörspielfiguren	53
4.2.4 Bezugnahme auf die Lebensrealität	55
4.2.5 Unklarheiten	60
4.3 Medienkompetenz.....	62
4.3.1 Erlangung und Vermittlung	62
4.3.2 Austausch über Hörspielinhalte.....	66
4.4 Wahrnehmung von Hörspielinhalten	68
4.4.1 Rassismus	68
4.4.2 Gewalt	72
4.4.3 Stereotypisierung.....	75
4.4.4 Ungleichbehandlung.....	79
4.4.5 Respekt.....	81
4.5 Beschreibung und Bewertung des zugeteilten Hörspiels.....	83
4.6 Beschreibung und Bewertung anderer Hörspiele	87
4.7 Erfolgte Maßnahmen	87
4.7.1 Disclaimer	87
4.7.2 Überarbeitung.....	90
4.7.3 Löschung	92
5 Fazit	94
5.1 Zusammenfassung und Reflexion der empirischen Erkenntnisse	94
5.2 Ausblick	95
Literaturverzeichnis	i
Anhang	xi

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Audible Hörkompass/Nutzung von Audiomedien der 18 bis 65-Jährigen.....	5
Abbildung 2: Übersicht der Nutzungssituationen nach Altersgruppen	5
Abbildung 3: Lieblingshörbücher/- hörspiele 2022	6
Abbildung 4: Realitätswahrnehmung im Konstruktivismus	28
Abbildung 5: Fokussierte Interviewanalyse in sechs Schritten.....	34
Abbildung 6: TKKG (19) Der Schatz in der Drachenhöhle/Cover.....	54

1 Einleitung

„Das aktive Zuhören und die bewusste Wahrnehmung der Umwelt kann durch die Hörspielerarbeit gelernt werden und ist eine essentiell wichtige Kompetenz, um an der Gesellschaft aktiv teilnehmen zu können. Schließlich ist das Hören ein wichtiger Prozess der Weltwahrnehmung und beeinflusst einen Großteil unserer Kommunikation“ (Bergmann 2000, S. 11, zitiert nach Fuhrmann 2019, S. 1).

Gewaltverherrlichend, sexistisch, stereotypisierend, homophob und rassistisch? Die Sprache in kinderliterarischen Werken steht schon lange im Mittelpunkt hitziger Diskussionen (Akue-Dovi 2022, S. 39). Trotz der weitreichenden Kritik sind Werke, in denen ein aus heutiger Sicht kritischer Sprachgebrauch verwendet wird, noch immer im Umlauf. Dem gegenüber stehen Verantwortliche, die sich heute von älteren Werken distanzieren mit der Begründung, dass sich der damalige Sprachgebrauch nicht mehr mit dem heutigen vereinbaren ließe. Im Jahr 2013 entstand aus der weitreichenden Kritik die sogenannte „Kinderbuchdebatte“, in deren Vordergrund eine kritischere Auseinandersetzung mit korrekter politischer Sprache in kinder- und jugendliterarischen Werken gefordert wurde (Akue-Dovi 2022, S. 2). Gleichzeitig wurde die kaum vorhandene Repräsentation marginalisierter Gruppen diskutiert, die laut Akue-Dovi einen Beitrag dazu leisten könne, Betroffene vor Verletzungen zu schützen (ebd.).

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass rassistische Stereotype und Vorurteile, die in unterschiedlichen kinder- und jugendliterarischen Medien auftreten, ein nicht zu unterschätzendes Wirkungspotenzial auf die Rezipient*innen zur Folge haben können (ebd., S. 1ff.). Die Folgen solch kritischer Sprache äußern sich etwa in Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalttaten, welche sich wiederum auf das gesamtgesellschaftliche Klima auswirken und zusätzlich die Benachteiligung genannter Gruppen weiter vorantreiben können (Benz 2010, S. 7f.). Wie sich zeigt ist die Frage *ob* kinderliterarische Werke aus vergangener Zeit diskriminierende Inhalte enthalten, längst hinfällig. Doch wie empfinden Erwachsene, die in ihrer Kindheit mit solchen Inhalten konfrontiert wurden, diese heute? „Nostalgie macht reaktionär“ (Esau 2021), so beschreibt es die Autorin eines Beitrags im Kulturteil des Magazins „Der Spiegel“, in dem es um rassistische und sexistische Inhalte aus der bekannten Kinderdetektivreihe Fünf Freunde und die Kritik, solch einen Sprachgebrauch mit der „damaligen Zeit“ zu rechtfertigen, geht (ebd.).

Obwohl die Debatten um diskriminierungssensible Sprache gerade in der Kinderliteratur immer weiter zunehmen, wird dem Medium Hörspiel weiterhin vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit geschenkt (Akue-Dovi 2022, S. 1). Das ist besonders verwunderlich, wenn man das enge Wechselverhältnis zwischen kinderliterarischen Werken und dem Kinderhörspiel betrachtet (Weber 1997, 37). Es besteht weiterhin Bedarf, Kinder und Jugendliche vor potenziell negativen Auswirkungen, wie beispielsweise der Übernahme vorurteilsgeprägter Weltbilder, zu schützen, um dadurch eine Reproduktion dieser zu verhindern (Akue-Dovi 2022, S. 2). Immer wieder wird versucht, den kritischen Sprachgebrauch mit der „damaligen“ Zeit zu legitimieren, dabei steht außer Zweifel: „Rassistische Sprache war auch damals schon rassistisch“ (ebd., S. 39).

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich jeweils auf eine Folge der Hörspielreihen TKKG und Fünf Freunde. Die Hörspielfolgen wurden erwachsenen Personen zugeteilt, die diese rezipierten, um so ihre aktuelle Wahrnehmung der Hörspielinhalte zu erfassen. Nachdem unter Kap. 2 zunächst das Hörspiel als Gegenstand der Forschung beleuchtet wird, werden im selben Kapitel vier Studien betrachtet, die sich einerseits kritisch mit der Debatte um einen diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch auseinandersetzen, andererseits den Fokus konkreter auf die Inhalte der für die Studie verwendeten Hörspielreihen TKKG und Fünf Freunde legen. Kap. 2 umfasst außerdem unterschiedliche theoretische Erkenntnisse der Wahrnehmung, die mit medialen Inhalten verknüpft werden. Um zu demonstrieren, welchen Einfluss Medieninhalte auf die Rezipient*innen haben können, widmet sich das anschließende Unterkapitel der Kultivierungsforschung. Es wird gezeigt, welche Bedeutung dabei der Medienbildung zukommt. Hierbei wird auch die Wahrnehmung der Realität in den Fokus gerückt, da die Medien in der gegenwärtigen Zeit einen maßgeblichen Einfluss auf die Lebenswelt ausüben (Fuhrmann 2019, S. 1). Im Rahmen dieser Arbeit wird in Kap. 2.5 die Relevanz der Forschungsthemen näher beleuchtet. Dabei wird darauf eingegangen, warum die untersuchten Aspekte von Bedeutung sind und welchen Beitrag sie zur bestehenden Forschung leisten können.

Das Fundament der empirischen Arbeit konstituieren, wie unter Kap. 3 dargestellt wird, strukturierte Leitfadeninterviews. Im Rahmen dieser wird zunächst der Hörspielkonsum und das Hörspielerleben in der Kindheit der Proband*innen vergegenständlicht und im weiteren Verlauf, der Fokus auf die Wahrnehmung der Proband*innen in Bezug auf die beiden zugeordneten Hörspielfolgen gelegt. Die durchgeführten Interviews wurden in einem nächsten Schritt einer qualitativen Interviewanalyse unterzogen.

Unter Kap. 4, dem zentralen empirischen Teil der Studie, wird erarbeitet, wie Erwachsene die Inhalte von Kinderhörspielen der damaligen Zeit heute wahrnehmen und welche Divergenzen sich zu den auditiven Erfahrungen in der Kindheit auftun. Dabei werden neben den persönlichen Wertevorstellungen auch soziodemographische und berufsbiographische Hintergründe berücksichtigt. Auf diesem Wege soll festgestellt werden, ob neben den Unterschieden zur Wahrnehmung in der Kindheit, auch Unterschiede zwischen den Proband*innen heute festzustellen sind, die in soziodemographischen und berufsbiographischen Faktoren begründet liegen.

Im finalen Kap. 5 wird dargestellt, wie anhand einer Neubetrachtung der Wahrnehmung ein Beitrag zu laufenden Diskussionen über den adäquaten Umgang mit alten Hörspielklassikern geleistet werden kann. Zudem werden Vorschläge für Maßnahmen präsentiert, die bei der Produktion zeitgenössischer Kinderhörspiele berücksichtigt werden sollten.

2 Theoretischer Rahmen

Das seitens Webster und Watson in ihrem Werk „Analyzing the past to prepare for the future“ beschriebene Ziel, ist es, die Erfahrungswerte der Vergangenheit als Grundlage für zukünftige Entscheidungsprozesse zu nutzen (Webster/Watson 2002). In diesem Sinne sollen in der vorliegenden Arbeit Erkenntnisse aus zurückliegenden wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit Hörspielklassikern verwendet und um eigene Erkenntnisse erweitert werden.

2.1 Das Hörspiel als Gegenstand der Forschung

Franks Hörspieltheorie aus den 1950er Jahren beschreibt das Hörspiel als

„ein original für den Hörfunk abgefasstes, in sich geschlossenes und in einer einmaligen Sendung [von in] der Regel dreißig bis neunzig Minuten [...] Dauer aufgeführtes, überwiegend sprachliches Werk, das beim Publikum eine der Kunst spezifische Wirkung hervorzubringen versucht und das in keinem anderen Medium ohne entscheidende Strukturveränderung existieren kann“ (Frank 1963, S. 23).

Neben der reinen Darbietung einer Geschichte anhand der Stimme, arbeitet das Hörspiel, anders als das Hörbuch, mit weiteren akustischen Ausdrucksweisen wie der Erzeugung musikalischer Begleitung oder unterschiedlicher Geräusche (Akue-Dovi 2022, S. 18). Bereits in den 1950er Jahren fand das Hörspiel eine stark wachsende Zahl von Hörer*innen und wurde zu einer zentralen Kulturinstitution.

„Ich saß zum ersten Mal in einem Raum ohne Echo, in einem Tonstudio. Ich sah zum ersten Mal einen Regietisch. Ich hörte zum ersten Mal in meinem Leben ein Hörspiel. Es kam aus einem überlebensgroßen Lautsprecher. Seine starken Schallwellen drangen direkt auf mich ein. Ich spürte sie in den Armen, in den Beinen, im Rumpf. Das Zwerchfell zitterte. Das erste Hörspiel lockerte alle Muskeln und gab mir ein Körpergefühl, wie ich es nur vom Tanzen kannte“ (Knilli 2009, S.11).

So beschrieb der deutsch-österreichische Medienwissenschaftler Friedrich Knilli seinen ersten Kontakt zum Hörspiel im Wintersemester 1953/1954 (ebd.). Einige Jahre danach beteiligten sich immer häufiger auch Autor*innen der Kinder- und Jugendliteratur an der Darbietung ihrer Werke durch das Medium Hörspiel (Weber 1997, S. 10). Zu den ersten Hörspielautoren gehörten beispielsweise Bertolt Brecht und Walter Benjamin (Akue-Dovi 2022, S. 19). Nachdem das Fernsehen in den 1960er Jahren an Bedeutung gewann, sank das Interesse am Hörspiel und am Kinderhörfunk des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ebd.). In den 1990er Jahren war dann jedoch ein enormer Aufschwung des Kinder- und Jugendhörspiels zu beobachten, was auch das Forschungsinteresse in diesem Bereich weitläufig vorangetrieben hat (ebd., S. 17ff.). Kinderhörspiele, die zunächst auf Platten erschienen, wurden schließlich in Form von Hörspielkassetten verkauft und in den Folgejahren durch CDs ersetzt (ebd., S. 19). Obwohl das Fernsehen, Videokassetten und Computerspiele mit den Jahren ein stark wachsendes Konkurrenzpotenzial darstellten, bleibt das Hörspiel noch heute ein häufig verwendetes Medium, welches besonders von Kindern im Volksschulalter genutzt wird (ebd.).

Wie sich die Nutzung verschiedener Audioangebote in den letzten Jahren gewandelt hat, zeigt eine jährliche Studie des Streaming-Anbieters Audible: „Der Audible Compass 2023 ist eine repräsentative Umfrage zum Hörverhalten weltweit, die von Audible beauftragt und vom Meinungsforschungsinstitut Kantar durchgeführt wurde. Online wurden 14.000 Verbraucherinnen und Verbraucher zwischen 18 und 65 Jahren befragt. Es wurden Personen aus allen Ländern, in denen Audible seine lokalisierten Dienste anbietet, befragt“ (Audible Magazin Redaktion 2023). Die Umfrage zeigt, dass die Nutzung verschiedener Audiomedien besonders in Zeiten der Corona-Pandemie zugenommen hat. Im Jahr 2023 wurde dann ein Rekordwert erreicht, der sogar die Nutzungszahlen während der Pandemie übertraf (ebd.). Da es in der vorliegenden Studie um die Wahrnehmung von Kinderhörspielen durch erwachsene Personen geht, wird im Folgenden sowohl die aktuelle Hörspieldnutzung Erwachsener als auch die Hörspieldnutzung von Kindern in Deutschland abgebildet. Abb. 1 widmet sich der Nutzung von Hörbüchern, Hörspielen und/oder Podcasts in Deutschland (ebd.):

Nutzung von Hörbüchern, Hörspielen und/oder Podcasts in Deutschland (in den letzten 12 Monaten)

- **46 Prozent der Menschen in Deutschland** nutzen Hörbücher, Hörspiele und/oder Podcasts.
- **41 Prozent der Menschen in Deutschland hören regelmäßig**, d.h. mindestens 1x pro Monat.
- Die **typischen Hörerinnen und Hörer** in Deutschland sind **jung** (62% bei den unter 30-Jährigen hören vs. 46% in der Gesamtbevölkerung), **haben ein höheres Bildungsniveau** (60% der Hörer haben ein abgeschlossenes Studium) und verfügen über ein **hohes** (51% mit bei einem Haushaltsnettoeinkommen **von 2.500 Euro bis 3.500 Euro**) bis sehr hohe **Einkommen** (55% mit einem Haushaltsnettoeinkommen **über 3.500 Euro**).
- Dabei zeigt sich, Männer sind häufiger Hörer als Frauen: **50 Prozent der männlichen** und **41 Prozent der weiblichen** Umfrageteilnehmer nutzen Hörbücher, Hörspiele oder Podcasts in Deutschland.
- **Buchleserinnen und -leser hören**: Mit **75 Prozent** gibt mehr als drei Viertel der Befragten Buchleser an, in den vergangenen zwölf Monaten Hörbücher, Hörspiele oder Podcasts genutzt zu haben.
- Final zeigt sich, dass das Hörer-Potenzial noch nicht ausgeschöpft ist: **etwa 10 Prozent der Menschen in Deutschland erklären**, dass sie zwar bisher noch nie Hörbücher, Hörspiele oder Podcasts genutzt haben, **sich dies aber zukünftig vorstellen können**.

Abbildung 1: Audible Hörkompass/Nutzung von Audiomedien der 18 bis 65-Jährigen (Audible Magazin Redaktion 2023)

Die Umfrage berücksichtigt außerdem Aussagen über die jeweilige Nutzungssituation nach Altersgruppen geordnet (vgl. Abb. 2):

Übersicht der Nutzungssituationen nach Altersgruppen

Rang	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
1	Zuhause - Zum Entspannen (35%)	Zuhause - Zum Entspannen (39%)	Zuhause - Zum Entspannen (45%)	Zuhause - Zum Entspannen (53%)	Zuhause - Zum Entspannen (47%)
2	Zuhause - Während der Hausarbeit (34%)	Zum Einschlafen (35%)	Unterwegs - Im Auto (31%)	Zuhause - Während der Hausarbeit (31%)	Zuhause - Während der Hausarbeit (29%)
3	Unterwegs - Im Auto (31%)	Zuhause - Während der Hausarbeit (33%)	Zum Einschlafen (24%)	Unterwegs - Im Auto (30%)	Zu Hause - zur bildschirmfreien Unterhaltung (25%)

Abbildung 2: Übersicht der Nutzungssituationen nach Altersgruppen (Audible Magazin Redaktion 2023)

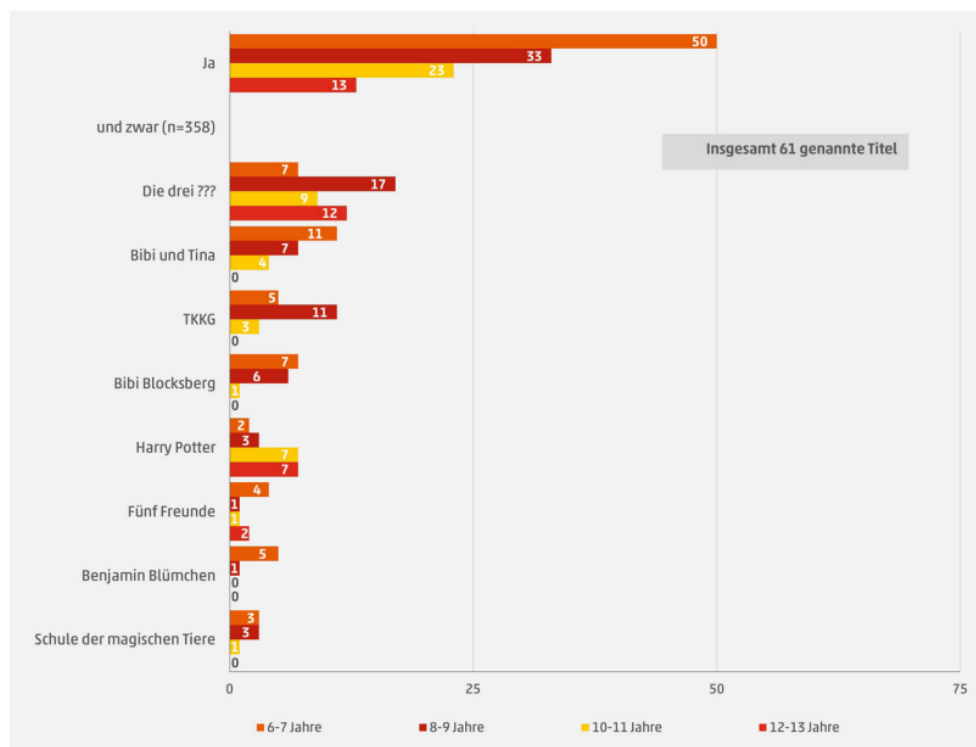
Neben diesen Abbildungen erfasst der Audible-Hörkompass unterschiedliche Motivationen bezüglich der Nutzung audiomedialer Angebote, die hier zusammengefasst dargelegt werden: Rund 73 Prozent der Befragten äußerten, dass sie durch das Hören von Hörbüchern mehr Bücher erleben könnten, da sie für das Lesen, was mehr Zeit beanspruche, zu beschäftigt wären. 65 Prozent der Befragten nutzten Audiomedien aus Unterhaltungszwecken,

gefolgt von 63 Prozent, die diese zur Entspannung nutzten. 54 Prozent sagten aus, dass sie mit der Nutzung ihre Freizeit produktiver und unterhaltsamer gestalten könnten (ebd.).

Der Medienpädagogische Forschungsbund Südwest führte eine Umfrage mit ca. 1200 Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren durch, bei der es unter anderem um die Nutzung verschiedener Audiomedien ging. Dabei kam heraus, dass 28 Prozent der befragten Kinder mindestens einmal wöchentlich verschiedene Hörspiele oder Hörbücher nutzten, wohingegen 8 Prozent aussagten, regelmäßig Podcasts zu hören (KIM-Studie 2022, S. 23¹). Die Studie erfasst zudem die Lieblingshörbücher und -hörspiele der teilnehmenden Kinder, wobei bei diesen insgesamt 61 verschiedene Hörspieltitel genannt wurden (Abb. 3):

Lieblingshörbücher/-hörspiele 2022

– „Gibt es ein Hörspiel, Hörbuch oder Podcast, das/der dir besonders gut gefällt?“ –



Quelle: KIM 2022, Angaben in Prozent, Nennungen ab 2 Prozent, Basis: alle Kinder, n=1.219

Abbildung 3: Lieblingshörbücher/- hörspiele 2022 (KIM-Studie 2022, S. 23)

Von insgesamt 358 Kindern nannten einige auch die Hörspielreihen TKKG und Fünf Freunde. Die meisten Kinder, die TKKG als Lieblingshörspiel angaben, waren im Alter zwischen acht bis neun Jahren. Die Fünf Freunde Hörspiele wurden insgesamt weniger häufig

¹ „Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs) untersucht mit der KIM-Studie (Kindheit, Internet, Medien) seit 1999 die Mediennutzung von Sechs- bis 13-Jährigen in Deutschland“ (KIM-Studie 2022, S. 2).

als Lieblingshörspielreihe angegeben. Die meisten Kinder, die Fünf Freunde als Lieblingshörspiel angaben, waren sechs bis sieben Jahre alt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Hörspielreihen, von denen zwei Folgen für die vorliegende Arbeit ausgewählt wurden, sich auch heute noch großer Beliebtheit bei Kindern und Jugendlichen erfreuen.

2.2 Ausgewählte Literatur im Themenbereich diskriminierungssensibler Sprache

Es gibt einige Untersuchungen aus jüngeren Jahren, die sich dem Kinderhörspiel analytisch widmen. So wurde während der dieser Arbeit zugrunde liegenden Literaturrecherche deutlich, dass vor allem zum Thema Rassismus und Rassismuskritik in verschiedenen Kindermedien² zahlreiche Werke zu finden sind, welche die genannte Thematik aus verschiedenen Perspektiven betrachten und eine hilfreiche Grundlage für die vorliegende Arbeit bieten. Werke, die sich kritisch mit der Kinderliteratur vergangener Jahre beschäftigen, kommen meist aus dem pädagogischen, geschichtsdidaktischen, kulturwissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Bereich. In diesem Abschnitt werden die maßgeblichen Werke beziehungsweise Studien zu betreffender Thematik vorgestellt.

2.2.1 Analyse ausgewählter Kindergeschichten aus pädagogischer Perspektive

Die Verfasser*innen des Sammelbandes „Jim Knopf, Gonzo und andere Aufreger- Zur Analyse und Kritik engagierter Pädagogiken“ beleuchten das Thema aus einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive heraus. Dabei gehen sie besonders auf die Problematik von Rassismus, Sexismus, Kolonialismus und Klassismus³ innerhalb verschiedener Kinderbücher der vergangenen Zeit ein (Dillinger et al. 2023, S. 1 ff.). In einem Kapitel steht die bekannte Geschichte „Jim Knopf“ von Michael Ende im Fokus. Diese stellt ein anschauliches Beispiel dar, wie heutzutage die Meinungen zu vermeintlich rassistischen Werken von Seiten der Rezipient*innen auseinandergehen. In Bezug auf das Werk wird einerseits hervorgehoben, dass es auch heute noch als ausdrücklich antirassistisch betrachtet wird. Andererseits wird das Beispiel einer Kindergärtnerin präsentiert, die das Werk aus ihrer Einrichtung entfernte, da sie stereotypische Darstellungen eines darin befindlichen Protagonisten ablehnt. Dies stellt laut Studie keinen Einzelfall dar (Reucher 2020; Herrmann 2020, zitiert nach Dillinger et al. 2023, S. 1). In dem Zusammenhang wird von Seiten der Eltern kritisiert, dass einige Pädagog*innen eine Wechselwirkung aus „Politisierung von Pädagogik und eine

² Eine kurze Anmerkung zum verwendeten Medienbegriff: Wenn in der gesamten Arbeit von „den Medien“ gesprochen wird, so handelt es sich dabei um verschiedene Arten von technischen Kommunikationsmedien (Hepp 2013, S. 98).

³ Die Diskriminierung einkommensarmer Menschen und Menschen einer bestimmten sozialen Herkunft (Haese 2022, S. 1f.).

Pädagogisierung von Politik zu propagieren [versuchten]“ (Dillinger et al. 2023, S. 2). Einerseits fällt in dem Kontext häufiger der Begriff der „Identitätspolitik“⁴ den Befürworter*innen der Diskussionen um die sich wandelnde Sprache innerhalb von Kindermedien nannten. Gegner*innen hingegen sprechen von der Ausbreitung einer sogenannten „Cancel Culture“⁵ (Dillinger et al. 2023, S. 4). Es zeichnet sich ab, dass Debatten solcher Art dafür prädestiniert sind, moralisch aufgeladen zu sein und für weitreichende Anschlusskonflikte zu sorgen (ebd., S. 3). Mit einher geht die Frage, inwieweit die Diskussionen um diskriminierungssensible Medieninhalte ernst zu nehmen seien oder ob diese nicht eher Ausdruck einer allgemeinen „Lust an der Empörung“ (Grau 2019, zitiert nach Dillinger et al. 2023, S. 3) in der heutigen Zeit seien. Begründet wird diese Annahme auch damit, dass sich die Debatten immer weiter im Kreis zu drehen scheinen, ohne dabei konkrete Lösungsvorschläge aufzuzeigen (Dillinger et al. 2023, S. 4).

Die Autor*innen befassen sich in dem Werk mit der Analyse und Klärung grundlegender erziehungs- und bildungsphilosophischer Fragen beispielsweise in Bezug auf die Inhalte von „Jim Knopf“ und verknüpfen diese im Anschluss mit bereits bestehenden Zielen liberaler Demokratieerziehung und -bildung (Dillinger et al. 2023, S. 5). Eines der dabei genannten Ziele beschreibt die Notwendigkeit der „Befähigung zur Hinterfragung kollektiv geteilter Wahrnehmungsschemata und Verhaltensweisen“ (Lepold/Martinez 2019, S. 579, zitiert nach Drerup 2023, S. 26). Es wird betont, dass diese in gewisse rassistische Strukturvorgaben eingebettet sein können. In dem Kontext wird die Bedeutung der „Fähigkeit, verschiedene Formen von Rassismus in Bildern, Texten und in der gesellschaftlichen Realität zu erkennen [...] [betont]“ (ebd.). Ziele wie dieses sollen laut der Autor*innen Anlass dafür geben, zukünftige Generationen dazu anzuregen, sich kritisch mit sozialen und politischen Werten auseinanderzusetzen (ebd., S. 27).

Ein Abschnitt der hier in Rede stehenden Studie widmet sich den Motiven und impliziten Vorstellungen, die Rezipient*innen der heutigen Zeit in Bezug auf Kindheit, Familie und Sexualität nennen. Hierfür wurden sie nach ihrer Meinung bezüglich der Repräsentation genannter Themenbereiche in den Medien befragt. Die Rezipient*innen äußerten sich ganz unterschiedlich zu diesem Thema (ebd.). Eine Folge aus der bekannten „Muppet Show“ wurde ihnen als exemplarisches Beispiel vorgelegt, da diese zu großem Aufsehen bei einigen

⁴ Es geht dabei um die Auseinandersetzung mit Themen wie Diskriminierung, die mit unterschiedlichen Identitäten verbunden sind (Villa Braslavski 2020).

⁵ „Cancel Culture stellt eine Form des Boycotts dar – bestimmte [...] Menschen oder Gruppen sollen gemieden werden, weil sie auf fragwürdige oder kontroverse Weise gehandelt haben. [...] [E]s geht um Fragen sozialer Gerechtigkeit, Sexismus, Rassismus und Homophobie“ (Klingschat 2021).

Rezipient*innen geführt hatte (Dillinger 2023, S. 51). „Auslöser der erhitzten Diskussion war [...], dass es sich bei der verwandelten Prinzessin [in der Geschichte] um Gonzo, einen blaubepelzten Außerirdischen handelte, der für gewöhnlich als männlich wahrgenommen wird“ (ebd., S. 51). Insbesondere von konservativer Seite wurde Kritik geäußert, während liberale Stimmen die Umsetzung lobten und ihren Wunsch nach mehr Diversität in den Medien betonten (ebd., S. 52). Dieses Beispiel zeigt, dass weiterhin keine klare Lösung in Sicht ist, wie der Sprachgebrauch in verschiedenen Medien so gestaltet werden kann, dass sowohl konservative als auch liberal eingestellte Rezipient*innen mit der Umsetzung zufrieden sind.

Die nachfolgenden drei Studien illustrieren, wie problematische Inhalte in den Hörspielreihen TKKG und Fünf Freunde thematisiert werden und wie rassistische Darstellungen von Schwarzen⁶ Kindern wahrgenommen werden.

2.2.2 Norm und Normabweichung in TKKG-Hörspielen

Frank Müschke (2016) setzt sich in seiner Untersuchung kritisch mit der Hörspielreihe TKKG auseinander und zeigt unter anderem mit Hilfe zweier soziologischer Zuschreibungstheorien, auf welche Normen und Werte sich die TKKG-Bande in den meisten Hörspielfolgen stützt (ebd., S. 82f.). Er zeigt anhand der ersten zwanzig Folgen der Hörspielreihe, dass darin ein konkretes Weltbild mit festgelegten sozialen Normen und Werten durch den Autor der Reihe entworfen wird, welches auch in den später erschienenen Hörspielen immer wieder reproduziert wird (ebd., S. 83). Müschke hat für seine Untersuchungen den sogenannten Etikettierungsansatz herangezogen, welcher sich im Allgemeinen „auf [die] soziale Konstruktion von Normativität [bezieht] und [...] sowohl den Abweichenden als auch dessen soziales Umfeld mit ein[schließt]“ (Pfeiffer/Scheerer 1979, S. 46). Vertreter*innen dieses Ansatzes gehen davon aus, dass abweichendes Verhalten gesellschaftlich geschaffen wird, indem bestimmte Situationen im Vorhinein als richtig, falsch, konform oder abweichend festgelegt werden (Becker 2014, S. 25). Mit der Bezugnahme auf die ausgewählten TKKG-Folgen zeigt Müschke, dass alle Regeln und Normen, die durch die Detektivbande vertreten werden, als einzig richtig konstituiert werden und im Gegenzug dazu alle Figuren, die diesen widersprechen, als Außenseiter etikettiert und von vornherein unterschiedlichen Fehlverhaltens beschuldigt werden (Müschke 2016, S. 84). In diesem Zusammenhang zieht der Autor

⁶ „Der Begriff Schwarz wird großgeschrieben, um herauszustellen, dass dieser eine Selbstbezeichnung darstellt, außerdem werden auf diese Weise Widerstand und Handlungsräume Schwarzer Menschen betont. Durch die Schreibweise wird deutlich gemacht, dass Schwarzsein keine Eigenschaft ist und es sich hierbei nicht um Hautfarben handelt, sondern um eine soziale Positionierung [...]“ (bspw. Ogette 2018, zitiert nach Akue-Dovi 2022, S. 1).

drei Stigma-Typen Goffmans (1975) heran: „Die ‚Abscheulichkeiten des Körpers‘, die ‚phylogenetischen Stigmata von Rasse, Nation und Religion‘ und den ‚individuellen Charakterfehler‘“ (ebd., S. 12f., zitiert nach Müschke 2016, S. 84). Der sogenannte Stigmatisierungsansatz, geht also davon aus, dass bestimmten Individuen verschiedene Stigmata zugesprochen werden, die dazu führen, dass sie von der vermeintlichen „Norm“ abweichen (Goffman 1975, S. 13). Müschke (2016) bezieht sich in seiner Untersuchung auf die ersten beiden Stigma-Typen, als dritten Typus zieht er den o.g. Etikettierungsansatz für seine Untersuchung heran (ebd., S. 84).

Der Autor weist außerdem auf sechs Kategorien hin, die die moralischen Werte der TKKG-Bande anschaulich beschreiben. Günther (2014), der die Kategorien aufstellte, bezeichnet diese wie folgt: „(1) Soziabilität, (2) Solidarität, (3) Vernunft, (4) Gerechtigkeit, (5) Loyalität zur eigenen sozialen Gruppe und (6) Natur- und Tierliebe“ (Günther 2014, S. 32ff., zitiert nach Müschke 2016, S. 85). Müschke (2016) ergänzt die sechs Kategorien durch die regelmäßige Anwendung von Gewalt, die besonders durch das Bandenmitglied Tarzan in unterschiedlichen Hörspielfolgen Erwähnung findet (ebd., S. 85). Weitere Kategorien, die seiner Untersuchung dienen, beziehen sich auf die negativen Zuschreibungen von Seiten der TKKG-Bande. So nennt der Autor „1. [die] Ablehnung von Figuren aus dem nicht-bürgerlichen Umfeld [...], 2. [die] Ablehnung von Figuren, die legale oder illegale Drogen konsumieren [...], 3. [die] Ablehnung von Figuren mit ‚anderem‘ Aussehen“ (ebd.).

Müschke (2016) kommt zu dem Schluss, dass unterschiedliche kriminelle Machenschaften in den TKKG-Hörspielen immer in Verbindung mit dem jeweiligen sozialen Umfeld der Figuren stehen. Besonders Menschen aus „schäbig“ dargestellten Stadtvierteln werden mit kriminellen Tendenzen in Verbindung gebracht. Nur selten werde diese positiv konnotiert (ebd., S. 86). Die TKKG-Folge 19 „Der Schatz in der Drachenhöhle“ aus dem Jahr 1982 ist Teil der Untersuchung Müschkes und stellt auch eines der verwendeten Hörspielfolgen für die vorliegende Arbeit dar. Müschkes Untersuchung hebt besonders die stereotypische Darstellung von „Rockerbanden“ hervor. Hierbei werden diesen Gruppen wiederholt negative Verhaltensweisen durch die TKKG-Bande unterstellt, was kritisch betrachtet wird. „Sie sind Langschläfer, halten nichts von geregelter Arbeit, sind vorwiegend abends und nachts aktiv und konsumieren überdies Drogen [...]“ (ebd., S. 86f.). In den Hörspielen der TKKG-Reihe liegt die Betonung in dem Zusammenhang häufig auf der Ablehnung jeglicher Form legaler und illegaler Drogen durch die Detektivgruppe. An dieser Stelle ist zwar positiv zu vermerken, dass immer wieder darauf hingewiesen wird, Alkohol führe zu Kontrollverlust und

würde die Menschen zu leichten Opfern machen, worin Müschke einen pädagogischen Mehrwert erkennt. Auf der anderen Seite wird bestimmten Personengruppen der Konsum solcher Drogen klischeehaft vorgeworfen (ebd., S. 88).

Auch die soziale Ablehnung einzelner Figuren aufgrund ihres Aussehens wird immer wieder thematisiert. Baeck und Beeck haben sich bereits im Jahr 2007 ausführlich mit kritischen Inhalten in TKKG-Hörspielen beschäftigt und kommen zu dem Schluss, es sei die „Feststellung des manifesten Rassismus, wenn südländisches Aussehen, slawischer Akzent oder eine Hakennase den vier Bandenmitgliedern als hinreichende Anhaltspunkte genügen, einen Menschen nach kurzem Augenschein als verdächtig einzustufen und sich diese Person am Ende auch ausnahmslos immer als schuldig erweist“ (Baeck/Beeck 2007, S. 70, zitiert nach Müschke 2016, S. 88).

Negative Zuschreibungen aufgrund von Äußerlichkeiten und der jeweiligen nationalen Herkunft unterstreichen die Stigmatisierung der Figuren in einzelnen Folgen (Müschke 2016, S. 88). Ein Beispiel stereotyper Darstellungen⁷ bietet die zweite Folge der Reihe TKKG, „Der blinde Hellseher“ (1981), in der Gaby, ein Mitglied der Detektivgruppe, zu einem italienischen Restaurantbesitzer sagt, er sähe wie der typische Kidnapper aus (Wolf 1981). Ohne einen Anlass dafür zu haben diesen zu verdächtigen, wird dem Restaurantbesitzer offensichtlich rein aufgrund seines Aussehens diese negative Zuschreibung zugeteilt (Müschke 2016, S. 89). Ähnliche Zuschreibungen, die sich auf italienisch-stämmige Hörspielfiguren beziehen, äußern sich darin, dass ihnen immer wieder kriminelle Machenschaften zugeschrieben werden. Dem TKKG-Charakter Tarzan genügt es beispielsweise, dem italienischen Restaurantbesitzer und einem seiner Kunden mafiöse Geschäfte zu unterstellen, nur weil dieser gelegentlich für ein Glas Wein das Restaurant betritt (Wolf 1981). Später stellt sich heraus, dass die durch die Detektive verdächtige Person unschuldig ist (Müschke 2016, S. 89). Müschke kritisiert in dem Zusammenhang eine Aussage der Autoren Baeck und Beeck (2007), die in ihrer Analyse der Hörspielreihe betonten, die Detektivbande würde „ausnahmslos immer [richtig liegen]“ (Baeck/Beeck 2007, S. 76, zitiert nach Müschke 2016, S. 89).

Müschke kommt zu dem Ergebnis, dass es sich in den Inhalten der Hörspielreihe tatsächlich meistens um ein Zusammenspiel zwischen den drei oben abgebildeten Kategorien negativer Zuschreibungen durch die TKKG-Bande handelt (ebd., S. 89). Die klare Grenzziehung

⁷ Medial vermittelten Stereotypisierungen widmet sich Kap. 2.4.2 ausführlicher.

dieser zwischen „gut“ und „böse“ verdeutlicht das Schwarz-Weiß-Denken des TKKG-Autoren, in der die Verdächtigen regelmäßig mit rauer Stimme, unfreundlich, aggressiv und drogenabhängig dargestellt werden, positive Nebenfiguren hingegen meist mit ruhiger Stimme sprechen, zurückhaltend sind und keine Drogen konsumieren (ebd., S. 90).

Dem Bedienen rassistischer, stereotypisierender und klischeehafter Darstellungen gegenüber steht laut Müschke das vermeintlich Gute, welches die TKKG-Bande widerspiegelt und was in jeder Folge am Ende überwiegt. Hierdurch bestehe die Möglichkeit konsensfähige Norm- und Wertevorstellungen wie Freundschaft, Gerechtigkeit und angemessenes Verhalten zu vermitteln, was sich positiv auf die Rezipient*innen auswirken könne (Müschke 2016, S. 91). Er begründet diesen positiven Aspekt vor allem damit, dass durch das Lösen der Fälle durch die Unterstützung der Detektivbande am Ende jeder Hörspielfolge das Gute siege (ebd., S. 91). „Die Verbrecher werden Dank Tarzan, Karl, Klößchen und Gaby in die Hände der Staatsmacht übergeben. Die Gefahr für das eigene soziale Umfeld, für die eigene soziale Gruppe kann abgewendet werden und die eigenen sozialen Werte und Normen haben weiterhin Bestand“ (Müschke 2016, S. 91). Nachdem in der gegenständlichen Studie insbesondere die Stereotypisierungen in den Hörspielen von TKKG in den Fokus genommen wurden, konzentriert sich die folgende Studie auf die Reproduktion antiziganistischer Bilder in der Hörspielreihe Fünf Freunde.

2.2.3 Antiziganismus und „Zigeunerbilder“ in den Kinderhörspielen Fünf Freunde

Durch die Forschungsergebnisse Lotto-Kusches (2016), in seiner Studie „Antiziganismus und ‚Zigeunerbilder‘ in den Kinderhörspielen ‚Fünf Freunde‘“, in der er die negative Darstellung der Sinti und Roma⁸ in den Fokus nimmt, wird neben der Hörspielfolge der Reihe TKKG das Hörspiel „Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen“⁹ für die Untersuchung der vorliegenden Arbeit verwendet. Neben dem Aufzeigen der negativen Darstellung dieser Volksgruppe, geht es Lotto-Kusche um die Demonstration der negativen Auswirkungen der Reproduktion des „Zigeuner-Begriffes“. Außerdem geht der Autor der Frage nach möglichen Auswegen bezüglich der Verwendung des „Zigeuner-Begriffes“ nach. Diesbezüglich wird diskutiert, ob die Entschärfung bestimmter Begriffe ausreicht, um stigmatisierende

⁸ „Es handelt sich um eine Volksgruppe oder ein Volk mit verschiedenen Gruppen, eine ethnische Minderheit, ursprünglich aus Indien, heute in vielen Ländern der Welt lebend, mit einer gemeinsamen Sprache, Romanes, und unterschiedlich ausgeformten sozialen Strukturen“ (Giere 1998, S. 2).

⁹ In der vorliegenden Studie wird der Begriff „Zigeuner“ verwendet, begründet durch das Auftreten dessen in den untersuchten Hörspielen. Durch das Wissen, dass dieser nicht mehr der heutigen Zeit entspricht, wird er in der gesamten Studie mit Anführungszeichen versehen.

Darstellungen zu vermeiden oder ob ältere Hörspiele einer allgemeinen Neuüberarbeitung unterzogen werden sollten (ebd., S. 70).

Lotto-Kusche (2016) nimmt die beiden Hörspielfolgen „Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen“ und „Fünf Freunde im Nebel“ von Enid Blyton in den Fokus seiner Analyse. Er betont bei seiner Auswahl jedoch, dass auch weitere Hörspielfolgen kritische Inhalte dieser Art reproduzieren, diese zwei Folgen sich jedoch in besonderem Maße für seine Untersuchung eignen würden (ebd.).

„Antiziganistische Bilder und Vorurteile dienen dazu, die Identität und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Wir-Gruppe zu stärken und die Grenzen des sozial Erwünschten auszuloten. Deshalb können alle antiziganistischen Vorurteile auch als implizite Aussage über die Wir-Gruppe verstanden werden. Denn was ‚Zigeuner‘ oder ‚Roma‘ sind, das sind ‚Deutsche‘ in der antiziganistischen Vorstellungswelt nicht“ (End 2014, S. 37).

Historiker*innen, Linguist*innen und Ethnolog*innen diskutieren seit Jahren darüber, wann der Begriff „Zigeuner“ entstanden ist, kamen aber bis zum heutigen Zeitpunkt zu keinem einheitlichen Ergebnis (Eitz/Strötzel 2009, S. 563ff.). Auch innerhalb der Publizistik hat sich der Begriff gewandelt. So sprechen Autor*innen heute vorwiegend von den Sinti und Roma (Lotto-Kusche 2016, S. 71). Bei Diskussionen um die Weiterverwendung des „Zigeuner-Begriffes“ kristallisiert sich heraus, dass nicht alle Wissenschaftler*innen ihn von Grund auf ablehnen, was zeigt, wie umstritten dessen Verwendung noch immer ist (ebd.).

Was die Verwendung des Begriffes in der Kinder- und Jugendliteratur vereint, ist dessen meist negative Art der Beschreibung und die Kontextualisierung. Meist stehen dabei mythisch klingende Beschreibungen der „Zigeunerfiguren“ im Vordergrund. Dieser positiv erscheinenden Romantisierung stehen jedoch negative Klischees wie Kriminalisierung und Verteufelung gegenüber (Krausnick 2000, S. 34). Im Kontext dieser häufig auftretenden Klischeezuschreibungen verwendet Krausnick einen dritten Begriff, den er als „Pädagogisches Klischee“ bezeichnet. Dieser beziehe sich auf das Missionieren und den Paternalismus, welcher immer wieder mit „Zigeunern“ in Verbindung gebracht werde (ebd.).

Krausnick nennt zwei zentrale Qualitätsmerkmale für eine angemessene Darstellung medial vermittelter Geschichten. Das Erste sei die richtige Benennung der handelnden Personen. Das zweite Qualitätsmerkmal sei der Anspruch, die Realität in der erzählten Geschichte möglichst originalgetreu widerzuspiegeln (ebd., S. 36f.). Er nennt in diesem Kontext außerdem zwei Leitfragen, die gegen eine erneute Mythenbildung verwendet werden können. Zum einen, ob die Sinti und Roma als Personen geschildert werden und zum anderen, ob

diese in ihrer Darstellung für eine ganze Ethnie erhalten müssen oder autonom dargestellt werden (ebd.).

Bei seiner Analyse der Hörspielfolge „Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen“ kommt Lotto-Kusche (2016) zu dem Ergebnis, dass besonders der romantisch-verklärende Blick bei der Darstellung der „Zigeuner“ dominiert (ebd., S. 74). Im Jahr 1998 beschrieb auch Jacqueline Giere eine dichotome Existenz der Wahrnehmung von Sinti und Roma. Giere assoziierte mit dem „Zigeuner-Begriff“ beispielsweise Worte wie „Lagerfeuer, andere Hautfarbe, Musik, Gefahr, Abenteuer, bettelnde Kinder und tanzende Frauen“ (ebd., S. 2). Auch in einer der analysierten Hörspielfolgen werden solche Darstellungen regelmäßig verwendet. Beispielsweise wird wiederholt „Zigeunermusik“ in bestimmten Szenen eingesetzt oder es wird „Zigeunern“ im Allgemeinen ein sorgenfreies Leben unterstellt. Die Rückständigkeit der Volksgruppe und das Bedienen negativer Klischees wird neben der Darstellung einer romanisierten Lebensweise oftmals betont (Lotto-Kusche 2016, S. 74).

Anette Bastian (2003) beschreibt das Verhältnis zwischen der Detektivgruppe und Personen, die durch diese als „böse“ eingestuft werden, wie folgt: „Zigeuner und andere verdächtige Personen werden von [den Fünf Freunden] beobachtet, verfolgt und schließlich, nachdem man die eine oder andere brenzlige Situation überstanden hat, überführt und der Polizei übergeben“ (ebd., S. 50). Aussagen wie diese beziehen sich vordergründig auf erwachsene „Zigeuner“. Das Verhältnis zu den „Zigeunerkindern“ wird in den Hörspielfolgen durchweg harmonisch beschrieben, was darauf zurückzuführen ist, dass bei ihnen noch die „Hoffnung auf Resozialisierung“ (ebd., S. 52f.) bestehe. Verbrecherische „Zigeunerväter“ werden hingegen besonders häufig durch die Detektivbande ins Gefängnis gebracht oder es wird betont, dass diese sich bereits im Gefängnis befinden, woraufhin deren Kinder an eine nette Familie außerhalb dieses Kreises „vermittelt“ werden, in der sie zu vermeintlich anständigen Menschen erzogen werden (ebd.).

In der Hörspielfolge „Fünf Freunde im Nebel“ werden die „Zigeuner“ vor allem als schmutzig und fluchend, gewalttätig und kriminell bezeichnet (Lotto-Kusche 2016, S. 75). Auch die Betonung ihrer vermeintlichen Andersartigkeit wird an einigen Stellen gegenüber den Rezipient*innen hervorgehoben, wodurch erneut die Überheblichkeit von Personen, die dieser Volksgruppe nicht angehören, deutlich wird (ebd.).

Lotto-Kusche (2016) kommt zu dem Schluss, dass „Zigeuner“ in der gesamten Hörspielreihe Fünf Freunde als faszinierendes, aber gleichermaßen merkwürdiges Volk dargestellt werden, welches insgesamt rückständig und sprachlich minderbegabt ist (ebd., S. 76). Den Kindern

und Jugendlichen wird das Bild eines Volkes geboten, welches sich gegen das Gewaltmonopol des Staates stellt und nur dazu dient, Interesse und Spannung aufzubauen, um am Ende als Böse entlarvt zu werden (ebd.).

Nach erfolgter Identifikation problematischer Inhalte, die sich auf die Darstellung der „Zigeuner“ beziehen, werden in der hier gegenständlichen Untersuchung mögliche Auswege bezüglich der Weiterverwendung des Begriffes aufgezeigt (ebd., S. 78). Für Lotto-Kusche (2016) steht es außer Frage, dass der Begriff nicht mehr verwendet werden darf. Er begründet seine Meinung damit, dass Kinder und Jugendliche sich so an falschen und diskriminierenden Sichtweisen orientieren würden und diese Einfluss auf deren Sozialisation haben könnten. Er betont auch, dass die Mehrheit der Bevölkerung den Begriff „Zigeuner“ noch immer mit einem negativen, rückständigen und romantisiert-verklärenden Bild verbinde (ebd.). Anstelle von „Zigeunern“ von Sinti und Roma zu sprechen, die Geschichten aber weiterhin mit klischeehaften Bildern zu schmücken, hält er für ebenso wenig zielführend, da mittlerweile auch diese Bezeichnung mit ähnlichen negativen Assoziationen in den Vorstellungen der Menschen vorherrsche (Lotto-Kusche 2016b, S. 258f.). Er weist in dem Zusammenhang auf einige Hörspiele hin, in denen bereits auf die Kritik reagiert wurde (Pommering et al. 2015, zitiert nach Lotto-Kusche 2016, S. 79). Lotto-Kusche ist der Meinung, dass dadurch verhindert werden könne, klischeehafte Bilder bei Kindern und Jugendlichen weiter zu verbreiten, die Verfolgung und Diskriminierung der Sinti und Roma zu unterbinden und sie von ihrem Opferstatus zu lösen (ebd.).

Nachdem die beiden vorangegangenen Studien sich besonders mit der Stereotypisierung und dem Antiziganismus in den TKKG und Fünf Freunde-Hörspielen beschäftigt haben, untersucht die folgende Studie die Wahrnehmung rassistischer Inhalte in den TKKG-Hörspielen durch Schwarze Kinder.

2.2.4 Wahrnehmung der Reproduktion von Rassismus in TKKG-Hörspielen

Anhand einer Gruppendiskussion mit Schwarzen Kindern wird in der Studie von Adolé Akue-Dovi (2022) eine erziehungswissenschaftliche Perspektive eingenommen (ebd., S. 1f.). Im Vorfeld wurden den teilnehmenden Kindern sorgfältig ausgewählte Szenen aus verschiedenen Hörspielfolgen vorgespielt. Dabei wurde darauf geachtet, dass diese keine belastenden sprachlichen Inhalte oder brutale und verletzende Begriffe enthielten, um den bestehenden ethischen Vorgaben bezüglich der Durchführung von Studien mit Kindern als Proband*innen gerecht zu werden (ebd., S. 52f.).

Akue-Dovi (2022) bildete aus den Aussagen der Kinder Kategorien zur Auswertung der Gruppendiskussion mittels einer Inhaltsanalyse (ebd., S. 63f.). An dieser Vorgehensweise orientiert sich auch die vorliegende Arbeit. Nach erfolgter Auswertung kommt die Autorin zu dem Ergebnis, dass sich die Wahrnehmungen und Interpretationen der vorgespielten Szenen durch die Kinder teilweise stark voneinander unterscheiden (ebd., S. 93). Den Grund dafür sieht die Autorin im Altersunterschied der Befragten, der geschlechtsspezifischen Sozialisation und in unterschiedlichen Erfahrungen und Auseinandersetzungsprozessen der Kinder mit den Themen Rassismus und Diskriminierung (ebd., S. 94).

Es zeichnet sich ab, dass die Kinder die Hörspielinhalte teilweise auf ihre eigene Lebensrealität bezogen. So wurden Vorurteile, die in den Hörspielen identifiziert wurden von den Kindern beispielsweise auf das Wahlverhalten der Deutschen bezogen. Die Kinder sagten in dem Zusammenhang, sie würden mitbekommen, dass immer mehr Menschen in Deutschland die AFD wählen würden, was damit zusammenhängen könnte, dass die Nachrichten häufig über ausländische Attentäter berichten würden. Dies würde zu einer allgemeinen Ablehnung von Ausländern beitragen (ebd., S. 74). Die Anschuldigungen, die seitens der TKKG-Bande in den vorgespielten Szenen gegenüber einem italienischen Restaurantbesitzer gemacht werden, wurden von den Kindern sofort mit seiner Herkunft in Verbindung gebracht. Daher stuften die Kinder die Hörspielinhalte als vorurteilshaft ein (ebd., S. 72). Ein Kind bezeichnete das Detektivmitglied Tarzan sogar als Rassisten. Hinzu kommt, dass die teilnehmenden Kinder der Studie besonders das Verhalten der gesamten TKKG-Bande als respektlos wahrnahmen (ebd., S. 70f.).

Akue-Dovi stellt gegen Ende der Gruppendiskussion die Frage, warum die TKKG-Bande negative Meinungen zu Ausländern haben könnte. Als Gründe wurden seitens der teilnehmenden Kinder ein fehlender Kontakt zu ausländischen Menschen, eine schlechte mediale Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund und Vorurteile, die gegen diese vorherrschen, angeführt (ebd., S. 73). Zusammengefasst lässt sich das rassistische Handeln innerhalb der Folgen laut Aussagen der Kinder durch folgende Faktoren erklären: „[...] Unwissenheit und fehlender Kontakt [zu ausländischen Personen], [...] schlechte mediale Repräsentation von Schwarzen Menschen und PoC¹⁰, [...] Angst vor dem ‚Fremden‘, [...] Weitergabe bestimmter Denkmuster durch die Familie“ (ebd., S. 72). Zudem zeigt sich, dass sich

¹⁰ People of Color

in den Hörspielen rassistische Verhaltensweisen erwachsener Personen auf die Kinder übertragen (ebd., S. 74).

Akue-Dovi betont, dass die Inhalte der Hörspielreihe TKKG keinesfalls die deutsche Lebensrealität widerspiegeln, sondern diese Inhalte sogar für Verletzungen und Ausgrenzungen unterschiedlicher Gruppen verantwortlich seien (ebd., S. 93). Weiter werden durch die Autorin Vorschläge zur kritischen Überarbeitung solcher Inhalte aufgezeigt. Das Einsetzen von Warnhinweisen am Anfang von Hörspielen mit vermeintlich kritischen Inhalten und ein verschärfter Blick auf diskriminierungssensiblere Sprache in zukünftigen Kinder- und Jugendmedien wird diesbezüglich vorgeschlagen (ebd., S. 94f.).

Nachdem die problematischen Inhalte der Reihen TKKG und Fünf Freunde sowie die Wahrnehmung rassistischer Darstellungen durch Schwarze Kinder im Rahmen der Vorstellung vier ausgewählter Studien beleuchtet wurden, richtet sich der Fokus nun auf den Wahrnehmungsbegriff.

2.3 Medien und Wahrnehmung

„Voraussetzung für eine fundierte Einschätzung der Medienwirkung ist [...] die Analyse der Medien-Wahrnehmung. In diesem Zusammenhang ist unter Medien-Wahrnehmung nicht eine besonders ausgefeilte oder sensible Art der Wahrnehmung gemeint, sondern einfach die Wahrnehmung von Medien-Inhalten“ (Scherenberg 2006, S. 66f.).

Auch wenn sich die vorliegende Arbeit nicht vordergründig auf den Begriff der Medienwirkung bezieht, stellt sie aufgrund der engen Verbindung mit dem Wahrnehmungsbegriff eine wichtige Komponente der hiesigen Untersuchung dar. In einem ersten Schritt wird erläutert, wie sich der Begriff der Wahrnehmung in den Medien zu anderen Konzeptionen der Wahrnehmung verhält, bevor die Arbeit dann Bezug zum Einfluss der Wahrnehmung im Rahmen der Identifikation mit Medienfiguren nimmt.

2.3.1 Begriffsabgrenzung und Definition der Wahrnehmung medialer Inhalte

Je nach zugrunde liegender Forschungsdisziplin lässt sich der Wahrnehmungsbegriff unterschiedlich definieren. Nähert man sich dem Begriff aus der Psychologie heraus, so steht vor allem die kognitive Verarbeitung von Informationen aus der Umwelt im Vordergrund, bei der die Wahrnehmung immer eine rein subjektive Interpretation darstellt (Müller 2016, S. 63).

Die Medien-Wahrnehmung unterscheidet sich von gewöhnlichen Wahrnehmungen dadurch, dass nicht die Technik des Wahrnehmens als explizite Fähigkeit gemeint ist, sondern sich auf Anforderungen hinsichtlich dieser bezieht, das Objekt sinnlich zu erfassen (Scherenberg 2006, S. 67). Diese Interpretation bezieht sich vorrangig auf das Medium Fernsehen, lässt sich jedoch auch auf die sinnliche Erfassung von Hörspielinhalten übertragen, bei der zwar nicht das Sehen im Vordergrund steht, jedoch die Aufnahme und Vorstellung einer erzählten Geschichte.

Im Fokus der vorliegenden Arbeit steht die kognitive Verarbeitung von Hörspielinhalten. Somit steht besonders die individuelle Interpretation dieser im Fokus, „[...] die in einem konstruktivistischen Sinne bei unterschiedlichen Individuen ganz verschieden ausfallen kann“ (Müller 2016, S. 63). Die Wahrnehmung „ist [...] stark mit Sinneseindrücken verbunden und beschreibt deren Aufnahme, Verarbeitung und Deutung“ (vgl. Anderson 2007; Gibson 1979; Goldstein 2002, zitiert nach Müller 2016, S. 63). Einzelne Individuen nehmen Informationen demnach unterschiedlich auf und verarbeiten und deuten diese auf individuelle Art und Weise, wodurch ein und derselbe Gegenstand verschiedene Wahrnehmungen hervorrufen kann (Müller 2016, S. 63). „In Abhängigkeit von der Art der speziellen ökologischen und kulturellen Umgebung als auch der individuelle [sic] Lerngeschichte ergeben sich Unterschiede in der Art der Informationsaufnahme als auch in der Beurteilung von Information [...]“ (Hagendorf et al. 2011, S. 20). Schon Platon befasste sich mit der Wahrnehmung und kam zu dem Ergebnis, dass die Menschen von unterschiedlichen Dingen umgeben sind, sie diese auf individuelle Art wahrnehmen und die jeweilige Wahrnehmung einen entscheidenden Einfluss darauf hat, welche Bedeutung die Menschen einzelnen Dingen zuschreiben (Müller 2016, S. 17).

Auch wenn medienbezogenes Verhalten im Wesentlichen darauf zurückzuführen ist, wie Medien von den Rezipient*innen im Einzelnen wahrgenommen werden, ist zu beachten, dass sich spezifische Wahrnehmungen nicht nur auf einzelne Individuen auswirken, sondern einen gesamtgesellschaftlichen Einfluss haben können. In der Kommunikationswissenschaft spielt die Wahrnehmung daher eine wichtige Rolle. Hier stehen besonders die Veränderungsprozesse und damit einhergehende Konsequenzen, die sich auf den Medienbereich beziehen, im Vordergrund der Betrachtungen (ebd., S. 17). Es wird einerseits untersucht, wie die Rezipient*innen die Medien wahrnehmen, andererseits wird betrachtet, wie verschiedene Inhalte die Realitätswahrnehmung von Menschen beeinflussen können und inwiefern

individuelle Wahrnehmungen sich auf das Verhalten der Rezipient*innen auswirken können (Eveland 2002, zitiert nach Müller 2016, S. 17).

Auch die individuelle Leistungsfähigkeit der Sinnesorgane und die Aufmerksamkeit, die wir dem jeweiligen Medium beim Rezipieren widmen, haben einen entscheidenden Einfluss auf die individuelle Wahrnehmung (Bilandzic et al. 2015, S. 33). Die Untersuchung der Aufmerksamkeit in dieser Arbeit zielt auf die Frage ab, ob unterschiedliche Wahrnehmungen auf Differenzen in der individuell auf das Hörspiel gerichteten Aufmerksamkeit zurückgeführt werden können. In unterschiedlichen Disziplinen, die den Medienwissenschaften zugehörig sind, spielt die individuelle Aufmerksamkeit der Rezipient*innen eine wichtige Rolle (Scherenberg 2006, S. 52). Scherenberg (2006) misst der Aufmerksamkeit so viel Bedeutung bei, dass er sie mit einer Form von Macht vergleicht. Hintergrund sei, dass die Rezipient*innen vor der Nutzung eines Mediums entscheiden, welchem Medium sie ihre Aufmerksamkeit schenken möchten, und anschließend darüber entscheiden, mit welcher Intensität dies geschieht (ebd., S. 51f.).

Bilandzic et al. (2015) nehmen in ihrem Werk zwei Formen der Aufmerksamkeit in den Fokus: Die willkürliche und die unwillkürliche Aufmerksamkeit¹¹ (vgl. Wirth 2001; Neisser 1974, zitiert nach Bilandzic et al. 2015, S. 34). Die willkürliche Aufmerksamkeit bezeichnet die kontrollierte Aufmerksamkeit, die besonders die kognitiven Kapazitäten der Rezipient*innen beanspruchen, welche durch ständige Wiederholungsprozesse jedoch automatisiert vonstattengeht und zu einer geringeren Inanspruchnahme kognitiver Denkprozesse führt (ebd.). Sollten die Rezipient*innen die gehörte Geschichte also mehrfach rezipiert haben, ist davon auszugehen, dass das Zuhören wiederholter Hörspielfolgen in automatisierter Form geschieht. Die andere Form der Aufmerksamkeit, die unwillkürliche, stellt die bewusste Form des Rezipierens dar. Die Aufmerksamkeitsprozesse verlaufen dabei unkontrolliert. Dadurch, dass diese vorwiegend durch Umweltreize ausgelöst werden, werden sie in gewisser Weise von außen gesteuert. Reize wie Farben und Bewegungen stellen Beispiele dar, die eine unwillkürliche Aufmerksamkeit beanspruchen (ebd.).

¹¹ „Willkürliche und unwillkürliche Aufmerksamkeit werden häufig auch als Top down und Bottom up bezeichnet. Das Top-down-Processing beschreibt jene Informationsverarbeitung, die durch das Vorwissen, die Erwartungen oder die Einstellungen der Rezipient*innen gesteuert wird. Das Bottom-up-Processing bezeichnet die datengeleitete Informationsverarbeitung, die sich nach dem Stimulus richtet“ (Bilandzic et al. 2015, S. 34).

Es wurde dargestellt, dass die Wahrnehmung eine entscheidende Rolle bei der Analyse verschiedener Medien spielt. Gleichzeitig hat die Wahrnehmung auch bei der Identifikation mit Medienfiguren eine bedeutende Funktion.

2.3.2 Identifikation mit Medienfiguren und der Einfluss der Wahrnehmung

Forschungen, die sich mit der Wahrnehmung von Medienfiguren beschäftigen, beziehen sich häufig auf die Wahrnehmung von Figuren, die in audiovisuellen Medien auftreten (vgl. Bilandzic et al. 2015; Hippel 1998). Es zeigt sich, dass der Erstkontakt mit Menschen im wahren Leben genauso eine zentrale Rolle spielt, wie der Erstkontakt zu Medienfiguren (Bilandzic et al. 2015, S. 129). Die ersten Wahrnehmungsprozesse, die sich auf die jeweilige Medienfigur beziehen, laufen bei den Rezipient*innen automatisiert und unterbewusst ab. Sobald den Rezipient*innen eine Medienfigur bekannt ist, können Informationen über diese nach kurzem Hinsehen bzw. Hinhören abgerufen werden, da hier eine soziale Einordnung der Figur nicht erneut erfolgen muss (vgl. Bierhoff 1986, zitiert nach Bilandzic et al. 2015, S. 129).

Die Medien versorgen die Rezipient*innen mit weitreichenden Identifikationsmöglichkeiten und Geschichten. Kombiniert man diese mit Realerfahrungen, bieten sie eine Basis für eine reflexive Identitätskonstruktion (Mikos et al. 2007, S. 13).

„Identifikation ist ein Rezeptionsmodus, für den es erforderlich ist [...], dass sich die Rezipierenden in die Lage einer anderen Person hineinversetzen [...], dass die Rezipierenden während der Rezeption zeitweise vergessen, dass es sich um eine imaginierte bzw. übernommene Identität handelt, und es dabei zu einer vollkommenen Verschmelzung von Rezipierendem und Medienperson kommt und [...], dass während dieses Prozesses Merkmale der fremden Identität in die eigene integriert werden“ (Wünsch 2014, S. 234).

Besonderes Augenmerk liegt hier auf jüngeren Rezipient*innen. Bereits vor einigen Jahren haben verschiedene Studien gezeigt, dass Kinder im Alter von nur sechs Monaten in der Lage sind Videoaufnahmen mit begrenzten Aktionen innerhalb von 24 Stunden nachzuahmen (Barr et al. 2008, zitiert nach Hipeli/Süss 2013, S. 195). Die Identifikation mit Medienfiguren führt häufig zu deren Imitation durch die Rezipient*innen, was letzteren das Gefühl gibt, der jeweiligen Medienfigur nahe zu stehen (Wegener 2008, S. 294). Es ermöglicht den Rezipient*innen außerdem sich in fremde Situationen und Emotionen hineinzusetzen und diese mitzufühlen und miterleben (Wünsch 2014, S. 233).

Es zeigt sich, dass die Identifikation mit Medienfiguren das Potenzial hat, maßgeblich zur Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit beizutragen (MacCoby/Wilson 1957, zitiert

nach Wunsch 2014, S. 233f.). Sie ist für das Heranwachsen somit entwicklungspsychologisch von enormer Bedeutung, indem durch das Einfühlen und Eindenen in verschiedene Rollen und Perspektiven das Leben und die Erfahrungen der Rezipient*innen bereichert werden und die Empathiefähigkeit gefördert werden kann (Bilandzic et al. 2015, S. 141f.). Besonders die negativen Auswirkungen, die mediale Vorbilder für die Rezipient*innen haben können, sind Teil verschiedener Untersuchungen. So wurde festgestellt, dass Auswirkungen medialer Vorbilder von unterschiedlichen Faktoren abhängen, „die eng mit der Persönlichkeit des Medienkonsumenten und dem sozialen Kontext der Mediennutzung verknüpft sind“ (Hipeli/Süss 2013, S. 191). Die Medienkompetenz hat damit einen entscheidenden Einfluss auf mögliche Folgen der Identifikation mit Medienfiguren für Rezipient*innen (ebd.).

Verschiedene Umstände tragen dazu bei, dass es zu einer Identifikation mit Medienfiguren kommt. Menschen neigen dazu, sich mit anderen zu vergleichen. „Dahinter steckt das Motiv, ein akkurates und stabiles Selbstbild aufzubauen und in der Folge aufrechtzuerhalten“ (Bilandzic et al. 2015, S. 143). Es stellt sich heraus, dass der soziale Vergleich einen entscheidenden Einfluss darauf hat, ob man sich mit einer Person, sei es im echten Leben oder bezogen auf eine Medienfigur, identifiziert oder nicht (ebd., S. 143ff.). Studien zeigen, dass Menschen sich besonders mit denjenigen vergleichen, die ihnen selbst bezüglich unterschiedlicher Fähigkeiten und Eigenschaften am ähnlichsten sind. Diese Form des Vergleiches bezeichnet man als Lateralvergleich und lässt sich ebenso mit Blick auf die Identifikation mit Medienfiguren anwenden (ebd.).

Andere Studien haben zudem den Vergleich seitens der Rezipient*innen mit Personen, die in verschiedenen Aspekten als überlegen betrachtet werden, untersucht. Diese Form des Vergleiches wird als Aufwärtsvergleich bezeichnet und tritt besonders bei selbstbewussten Menschen zutage (Gleich 2014, Schemer 2006, zitiert nach Bilandzic et al. 2015, S. 144).

Die dritte Form stellt der Abwärtsvergleich dar, also der Vergleich mit Menschen, um sich selbst aufzuwerten und den eigenen Selbstwert zu steigern. Es handelt sich um eine Art des Vergleiches die häufig festzustellen ist (Schemer 2006, zitiert nach Bilandzic et al. 2015, S. 144).

2.4 Die Kultivierungshypothese

Verschiedene Theorien beschäftigen sich mit der Frage nach den Auswirkungen bestimmter Medieninhalte auf die Rezipient*innen. Eine dieser Theorien stellt die aus der Medienwirkungsforschung stammende Kultivierungshypothese von George Gerbner dar. In den späten

1960er bis frühen 1970er Jahren entwickelt, konzentriert sich die Theorie hauptsächlich auf das Medium Fernsehen. Gerbner kommt zu dem Schluss, dass das Fernsehen in vielerlei Hinsicht ein erhebliches Potenzial zur Beeinflussung der Menschen hat (Gerbner 1973; Gerbner et al. 1980, zitiert nach Morgan et al. 2015, S. 675). In der vorliegenden Studie wird die Theorie auf das Medium Hörspiel bezogen.

2.4.1 Hörspielkonsum und Kultivierung

Im Vordergrund der Untersuchungen Gerbners steht die Frage, inwieweit individuelle Meinungs- bzw. Wertvorstellungen und daraus resultierende Auffassungen über die Realität der Rezipient*innen durch das Massenmedium Fernsehen geprägt werden können (vgl. Schenk 2007; Rossmann 2013, zitiert nach Götz 2018, S. 64). Dieser Ansatz lässt sich durchaus auch auf Hörspiele übertragen und erlaubt es, deren potenzielle Wirkung auf die Wahrnehmung und Einstellungen der Rezipient*innen genauer zu verstehen. Er bietet die Chance, die kulturellen und sozialen Einflüsse, denen Rezipient*innen von Hörspielen ausgesetzt sind, zu analysieren und ihre Auswirkungen auf individuelle Perspektiven sowie gesellschaftliche Normen zu erforschen. Im Zuge der Frage nach dem Einfluss des Mediums Fernsehen auf die Realitätsvorstellungen der Rezipient*innen, wurde der Begriff der „Entkulturation“ geprägt. Dieser meint, dass durch das Fernsehen „standardisierte Rollen und Verhaltensmuster“ (Gerbner/Gross 1976, zitiert nach Götz 2018, S. 64 [übersetzt durch Götz 2018]) weitervermittelt werden. Begründet wird diese Annahme insbesondere dadurch, dass das Fernsehen durch seine einfache Nutzung und die Ansprache einer breiten Masse gekennzeichnet ist, wodurch mögliche Effekte auf die Rezipient*innen als wahrscheinlich eingestuft werden (Miller/Reeves 1976, S. 35).

Besonders die hohe Bedeutung des Fernsehens in der damaligen Zeit begründete Gerbners Annahme (Gerbner et al. 1980, S. 14). Aufgrund der in Kap. 2.1 aufgeführten gegenwärtig hohen Bedeutung des Hörspiels und aufgrund dessen, dass auch das Hörspiel einer einfachen Nutzung und Ansprache einer breiten Masse unterliegt, wird die Übertragung der Kultivierungshypothese auf das Medium Hörspiel als durchaus legitim betrachtet. Weil sich dieser Ansatz besonders auf Vielseher*innen bezieht und Studien zeigten, dass besonders diese die verzerrte Medienrealität auf die tatsächliche Realität übertragen, wurde bei der Auswahl der Proband*innen der vorliegenden Arbeit Wert daraufgelegt, vor allem Personen in die Studie mit einzubeziehen, die in ihrer Kindheit regelmäßig Hörspiele rezipiert haben.

Folgt man den Annahmen Gerbners, so zeichnet sich ein besonders homogenes Bild von der Welt im Fernsehen ab, in der gewaltvolle Szenen überdurchschnittlich häufig repräsentiert

werden und bei dem das Frauen- und Männerbild oftmals klischeehaft dargestellt wird (Gerbner et al. 2002, zitiert nach Appel 2008, S. 325). Wie sich stereotype Darstellungen dieser Art abzeichnen und welchen Einfluss diese auf die Rezipient*innen haben können, wird im folgenden Kapitel beleuchtet.

2.4.2 Auswirkung stereotypisierender Medieninhalte auf die Rezipient*innen

Wie bereits in Kap. 2.2. deutlich wird, sind Kinderhörspielklassiker aus vergangenen Zeiten oft noch von stereotypen Darstellungen bestimmter Minderheiten geprägt, einschließlich der Hörspielfolgen der Reihen TKKG und Fünf Freunde. Markus Appel (2008) beschäftigt sich mit der Verbreitung von Stereotypisierungen in den Medien und den potenziell daraus resultierenden Auswirkungen auf die Rezipient*innen (ebd., S. 314ff.). Appel definiert die Stereotypisierung wie folgt: „Stereotype sind [...] generalisierte Urteile und Vorstellungen, die einer Gruppe zugeordnet werden. Die Gruppenzugehörigkeit wird in der Regel über äußerliche Merkmale (z.B. die Hautfarbe) erschlossen. Unterschiede zwischen den Gruppenmitgliedern treten in den Hintergrund bzw. werden nivelliert“ (ebd., S. 315). Nach seiner Definition beziehen sich Stereotype sowohl auf die Eigenschaften von Menschen unterschiedlicher Nationen als auch auf die klischeebehaftete Darstellung weiblicher Medienfiguren sowie religiöser oder ethnischer Minderheiten (ebd., S. 314).

Die Existenz stereotyper Inhalte lässt sich mit den oben beschriebenen Erkenntnissen der Kultivierungsforschung in Verbindung bringen. Letztere basiert wie oben beschrieben, auf dem bestehenden Wechselverhältnis zwischen der Rezeption stereotyper Medieninhalte und dem Auftreten stereotyper Überzeugungen (ebd.). Eine Studie Morgans (1982) verdeutlicht die Annahme eines bestehenden Wechselverhältnisses. Er hat die Fernsehgewohnheiten von Mädchen und Jungen erforscht und herausgefunden, dass der Fernsehkonsum zum Zeitpunkt der ersten Erhebung ein Hinweis darauf war, dass Mädchen später eher sexistische Einstellungen entwickelten. „Für Jungen konnte der Sexismus als schwach negativer Prädiktor für [die] spätere TV-Nutzung identifiziert werden“ (Morgan 1982, zitiert nach Appel 2008, S. 325).

Die Medien produzieren Angebote, durch die „Ideen, Normen und Werte, aber auch Lebensstile, kulturelle und soziale Praktiken der Menschen sowie die Geschlechterbilder beeinflusst werden können“ (Wischermann/Thomas 2008, S. 9f.). Sie fungieren gewissermaßen als „Agenten der Macht“ (ebd., S. 9), da sie maßgeblich an der Produktion und Reproduktion von Wirklichkeitskonstruktionen und Bedeutungsweisen beteiligt sind, die durch bestimmte Medieninhalte transportiert werden (ebd.). Wenn man dieser Annahme folgt, erscheint es

besonders kritisch, dass die Medien oft stereotype Darstellungen von Frauenbildern und ethnischen Minderheiten liefern. Solche Bilder haben das Potenzial, sich in den Köpfen der Rezipient*innen zu verankern und in deren Lebenswelt übertragen zu werden (Appel 2008, S. 314). Der Vermittlung von Medienkompetenz muss eine zentrale Bedeutung beigemessen werden, da sie einen entscheidenden Beitrag zum Sozialisationsprozess heranwachsender Individuen leisten kann.

2.4.3 Bedeutung der Medienkompetenz und Mediensozialisation

Die Förderung der Medienkompetenz stellt eine wichtige Maßnahme dar, Kindern einen angemessenen Umgang mit unterschiedlichen Medien und deren Inhalten anzueignen. „[Sie] umfasst die Fähigkeit, über Medien zu reflektieren (Medienkritik), ihre Produktionsbedingungen zu erkennen (Medienkunde), Medien für verschiedene Bedürfnisse adäquat zu gebrauchen (Mediennutzung) und Medien zur Kreation eigener Botschaften einzusetzen (Mediengestaltung)“ (Baacke, 1999, S. 34, zitiert nach Süß 2008, S. 362). Häufig werden Medien auch explizit dazu genutzt, unterschiedliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Dabei steht der Erwerb unterschiedlicher Fertigkeiten und Kompetenzen im Fokus, die gesamtgesellschaftlich von zentraler Bedeutung sind (Oerter/Dreher 2002, S. 268).

In der vorliegenden Arbeit werden theoretische Erkenntnisse zur Medienkompetenz und Mediensozialisation miteinbezogen, um zu verdeutlichen, welchen Einfluss diese auf die Fähigkeit haben können, Medieninhalte kritisch zu hinterfragen und diese von der Realität abzugrenzen. So wird die Rolle der Medien im gesellschaftlichen Kontext kritisch beleuchtet und gezeigt, ob und inwiefern die Proband*innen in der Kindheit bereits vor Medieninhalten gewarnt wurden und ob die rezipierten Inhalte einen Einfluss auf deren Lebenswelt hatten. Darüber hinaus wird thematisiert, wie sie heutzutage selbst mit den Inhalten solcher Klassiker umgehen, gerade in Hinblick auf die eigenen Kinder.

Die Orientierung an Vorbildern zeigt sich als zentraler Bestandteil der Sozialisation einzelner Individuen. „Das Individuum setzt sich in der Sozialisation aktiv mit seiner sozialen Umwelt auseinander, erfährt, was es bedeutet, bestimmte Rollen zu übernehmen und sich in die Gesellschaft einzufügen. Sozialisation ist kein passiver Prozess der Anpassung, sondern ein aktiver Prozess der Gestaltung von sozialen Rollen“ (Andresen/Hurrelmann 2010, S. 44, zitiert nach Hipeli/Süss, 2013, S. 200). Mit der gesellschaftlichen Entwicklung hin zu einer Mediengesellschaft gewinnen Fragen zur Mediensozialisation zunehmend an Bedeutung (Süss 2008, S. 368). Das eigene Weltbild und die eigenen politischen Überzeugungen gelten

als wichtige Faktoren hinsichtlich der Frage, ob einem bestimmten Medium eher skeptisch entgegengetreten wird oder ob diesem vertraut wird (ebd., S. 362).

„Die Mediensozialisation [umfasst] bei Kindern und Jugendlichen [...] die verschiedenen Aspekte, in denen die Medien für die psychosoziale Entwicklung der Heranwachsenden eine Rolle spielen“ (ebd.). So sind Erziehungsberechtigte, Bekannte, die Individuen selbst und die allgemein vorherrschenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Auswirkungen der Mediennutzung verantwortlich, indem durch sie entweder Freiräume oder Einschränkungen bei der Mediennutzung eingeräumt werden (ebd.). Da der Sozialisationsprozess auch im Erwachsenenalter noch nicht abgeschlossen ist, ist dessen Betrachtung auch außerhalb des Kindesalters von Bedeutung (ebd.). „Die Mediensozialisation könnte daher auch im Kontext der beruflichen Sozialisation, der Alltagsgestaltung von Erwachsenen und im höheren Alter [...] analysiert werden“ (ebd.). Es zeigt sich außerdem, dass Menschen mit einem höheren sozioökonomischen Status verschiedene Medieninhalte intensiver in den individuellen Sozialisationsprozess einbauen können als Menschen, die in weniger privilegiertem Umfeld aufgewachsen sind (ebd., S. 370).

Die hier dargestellten verschiedenen Einflussfaktoren spielen bei der Mediensozialisation eine zentrale Rolle. Aus diesem Grund wurden sie in den, im Rahmen der durchgeführten Leitfadeninterviews verwendeten Steckbriefen¹², miterfasst. Ebenfalls beachtet wurden die persönlichen Werte und Einstellungen der Proband*innen in der Kindheit als auch im Erwachsenenalter auf die nachstehend eingegangen wird.

2.4.4 Persönliche Werte und Einstellungen

Begründet wird das Erfassen persönlicher Werte, Überzeugungen und Einstellungen damit, dass auch diese individuell geprägt sind. Rokeach (1973) entwickelte ein Konzept zu den individuellen Werten des Menschen und formuliert dabei fünf wesentliche Merkmale (ebd., S. 3):

„Erstens hat jeder Mensch nur eine relativ geringe Anzahl an Werten; zweitens haben alle Menschen auf der ganzen Welt die gleichen Werte, diese sind indes unterschiedlich stark ausgeprägt; drittens, Werte sind in Wertesysteme organisiert; viertens, Bezugselemente für die Werte sind sowohl Kultur als auch die Gesellschaft mit ihren Institutionen und Individuen; fünftens, die Konsequenzen von Werten äußern sich in allen für Sozialwissenschaftler[*innen] relevanten Aspekten“ (ebd., zitiert nach Gölz 2018, S. 54).

¹² Die Steckbriefe dienen der Erfassung verschiedener Daten der Proband*innen. In Kap. 3.3 folgt eine konkrete Beschreibung derselben.

Folglich kommt er zu dieser Definition von Werten¹³: „Ein Wert ist die anhaltende Überzeugung, dass ein bestimmtes Verhalten oder ein bestimmter Endzustand individuell oder gesellschaftlich zu präferieren ist, im Gegenteil zu einem anderen gegenteiligen Verhalten oder Endzustand“ (Rokeach 1973, S. 5). In der Literatur findet man dazu ein breites Angebot, weshalb in der vorliegenden Studie von weiteren Definitionen abgesehen wird (Thome 2005, S. 389). Gemäß Rokeach (1973) sind Werte weder stabil noch unveränderlich (ebd., S. 7). Daher kann davon ausgegangen werden, dass sich die Einstellungen, Werte und Überzeugungen der Proband*innen in der Kindheit von denen im Erwachsenenalter unterscheiden.

Möchte man die persönlichen Werte genauer definieren, so müssen diese in zwei Arten differenziert werden: Eine Art beschreibt „persönliche Werte“, die sich auf Wünsche und Ziele im eigenen Leben beziehen und als „reflexive Werte“ bezeichnet werden (Hermann 2003, S. 54). Die andere Art beschreibt persönliche Werte, die sich auf die gesamte Gesellschaft beziehen (ebd.). Der Steckbrief, in dem die Proband*innen sich zu persönlichen Einstellungen, Werten und Überzeugungen äußern sollten, bezieht sich auf beide Formen. In der Literatur werden Einstellungen von Werten abgegrenzt. Eine Begriffsabgrenzung wurde in den verwendeten Steckbriefen jedoch nicht vorgenommen, da diese von den Proband*innen selbst auszufüllen waren und die Begriffsabgrenzung Verwirrungen vermeiden sollte.

2.4.5 Kultivierung von Medieninhalten und Realitätswahrnehmung

Die theoretischen Erkenntnisse der Kultivierungsforschung beziehen sich teilweise auch auf die Relevanz von Medieninhalten für die Realität. Wie sich zeigt, ist die Grundannahme der Kultivierungshypothese, dass verschiedene Fernsehinhalte durch die Rezipient*innen als real eingeordnet werden (Gerbner/Gross 1976, S. 178). Bereits im Jahr 1996 stellte Potter fest, dass mit einer erhöhten Realitätswahrnehmung der jeweiligen Medieninhalte stärkere Kultivierungseffekte einhergehen. Und auch Busselle et al. (2004) führen zwei zentrale Punkte auf, die die Bedeutung der wahrgenommenen Realität verschiedener Medieninhalte in der Kultivierungsforschung untermalen: Einerseits stellten sie fest, dass Rezipient*innen realistische Inhalte verstärkt als persönlich relevant betrachten. Andererseits können realistische Medieninhalte vermehrt als Grundlage für ihre Urteilsbildung dienen (ebd., S. 365f.).

Bilandzic et al. (2015) haben sich in ihrem Werk dem sogenannten empfundenen Realismus gewidmet, der bei fiktionalen Formaten Anwendung findet und nannten in dem

¹³ Der Begriff „Werte“ wird häufig als Synonym für persönliche Werte verwendet, was verwirren kann, da der Wertebegriff in vielen verschiedenen Bereichen gebräuchlich ist. Hier wird die allgemeine Betrachtung des Begriffes „Wert“ dargelegt (Gölz 2018, S. 52).

Zusammenhang sechs Dimensionen von Realismus. Die Autor*innen beziehen sich auch hier auf das Medium Fernsehen (Busselle/Bilandzic 2012, zitiert nach Bilandzic et al. 2015, S. 154). In der vorliegenden Arbeit wird jedoch der Bezug zum Medium Hörspiel hergestellt, um zu untersuchen, was darin potenziell das individuelle Empfinden von Realität beeinflusst. Die erste Dimension bezeichnen sie als „magisches Fenster“. Nach Hawkins 1977 werden Medieninhalte besonders dann als realistisch empfunden, wenn man überzeugt davon ist, dass die dargestellten Medienfiguren und Szenen auch außerhalb des Mediums existieren könnten (ebd., zitiert nach Bilandzic et al. 2015, S. 155). Die zweite Dimension bezeichnen sie als „sozialen Realismus“. Hier spielt das Ausmaß, in dem die gezeigten medialen Inhalte als ähnlich zum eigenen Leben empfunden werden, eine zentrale Rolle (ebd.). Busselle und Greenberg (2000) unterscheiden bei dieser Dimension zwei Aspekte. Zum einen „das Ausmaß, in dem die Mediendarstellung mit den eigenen Erfahrungen übereinstimmt, und [...] das Ausmaß, in dem die Darstellung mit dem Bild der Rezipierenden von der Welt außerhalb ihrer unmittelbaren Umgebung übereinstimmt“ (ebd., zitiert nach Bilandzic et al. 2015, S. 155). Die dritte Dimension, die „Plausibilität“, beschreibt, inwiefern die dargebotenen Inhalte auch im wahren Leben existieren können. Die vierte Dimension, die „Wahrscheinlichkeit“ bezieht sich auf die Häufigkeit, in der ein bestimmtes Ereignis im echten Leben vorkommt. Die fünfte Dimension, die „Identität“ oder das „Involvement“, beschreibt das Ausmaß, in dem sich die Rezipient*innen in die Inhalte einfühlen können und eine Bindung zu den gezeigten Medienfiguren aufweisen. Die letzte Dimension, die „Nützlichkeit“, bezieht sich auf das Ausmaß, in dem mediale Inhalte einen Nutzen für das Individuum bringen (vgl. Busselle/Greenberg 2000; Hawkins 1977; Dorr 1983; Potter 1992, zitiert nach Bilandzic et al. 2015, S. 156).

Auch bei der Betrachtung der wahrgenommenen Realität spielt die Entwicklung eine zentrale Rolle. Heranwachsende lernen zunächst die Inhalte als fiktional oder nicht-fiktional einzuordnen. „Das Wissen über den sozialen Realismus wird erst später und mit steigender Medienkompetenz [...] entwickelt. Erschwerend kommt hinzu, dass dies von dem jeweiligen spezifischen individuellen Hintergrund und dem einbezogenen Medienangebot abhängt“ (Six 2008, zitiert nach Gölz 2018, S. 82). Demnach lässt sich erwarten, dass der Bezug einiger Hörspielinhalte zur Lebensrealität während der Kindheit sich von dem im Erwachsenenalter unterscheidet.

Konstruktivistische Ansätze haben sich ebenfalls eingehend mit Medieninhalten und deren Bezug zur Realität beschäftigt. Durch die Definition der Wahrnehmung (vgl. Kap. 2.3)

wurde bereits deutlich, dass die Subjektivität bei der Wahrnehmung eine zentrale Rolle spielt. Ein Entwicklungsstrang des Konstruktivismus, der für die vorliegende Arbeit von Bedeutung ist, stellt der sogenannte Kommunikative Konstruktivismus dar. Menschliches Handeln wird hier als wesentliche Strategie zur Schaffung einer gesellschaftlichen Wirklichkeit gesehen (Reichert 2017, S. 253). Die Medien transportieren nach dieser Theorie eine spezifische „Medienlogik“, die teilweise Bereiche von Kultur und Gesellschaft beeinflusst (Hepp 2013, S. 97). Vertreter dieser Theorie gehen unter anderem der Frage nach, „wie sich die kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit ändert, wenn dieser Prozess vermittelt durch technische Medien stattfindet“ (ebd., S. 106). Auch Livingstone (2009) kommt zu dem Ergebnis, dass die Medien bei der Analyse der Beziehung zwischen politischen Themen, umweltlichen Themen oder der Gesellschaft aufgrund ihrer Bedeutung in der heutigen Zeit, nicht außer Acht gelassen werden dürfen (ebd., S. 5).

Zu der Einschätzung, dass die Realität in den Köpfen der Menschen individuell konstruiert wird, kommen auch Peter und Brosius (2013).

„Realität ist etwas hochgradig Subjektives: Was wir von unserer Umwelt wahrnehmen, wird von jedem Individuum für sich selbst interpretiert und mit Bedeutung versehen. Die Tatsache, dass wir in einem Kulturkreis über eine gemeinsame Wissensbasis verfügen und über Sprache, Bild und Schrift kommunizieren können, führt [...] dazu, dass wir viele Dinge ähnlich wahrnehmen und uns Realität als ‚objektiv‘ erscheint“ (ebd., S. 463).

Die nachstehende Abbildung zeigt auf, wie sich die Inhalte von Hörspielen potenziell auf die Realität auswirken können:

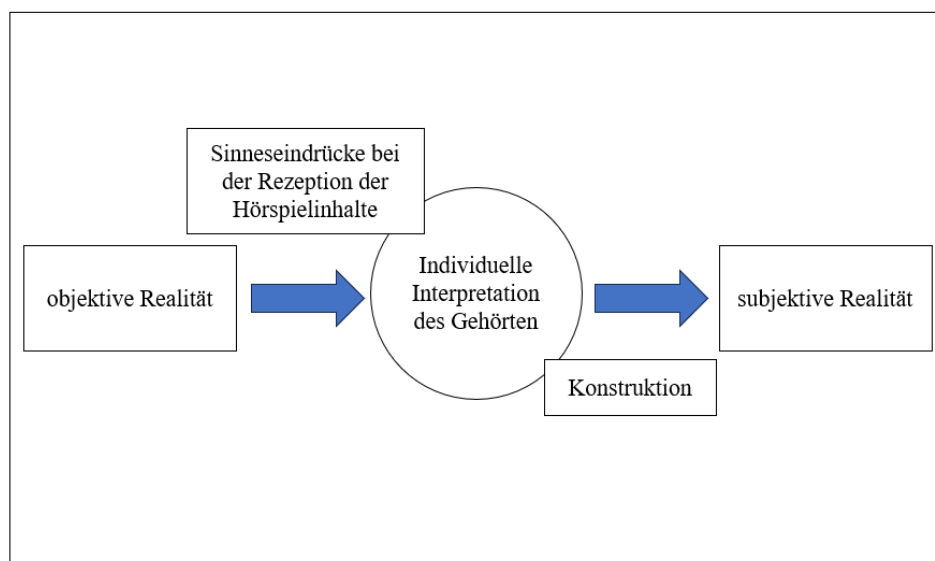


Abbildung 4: Realitätswahrnehmung im Konstruktivismus (Quelle: Eigene Darstellung)

Die Medien werden häufig dafür verantwortlich gemacht, gewisse Wirklichkeitskonstruktionen und Bedeutungszuweisungen vorzumachen (Wischermann/Thomas 2008, S. 9). Hinzu kommt, dass die Medien gewissermaßen als „Identitätsräume“ betrachtet werden können. Sie stellen „Orte für die (Re-)Präsentation von Subjekten [dar]“ (Klaus et al. 2004, S. 9), wodurch gewisse Grenzziehungen unvermeidbar sind, die wiederum Einfluss auf gewisse Inklusions- und Exklusionsprozesse haben (ebd.).

Aufbauend auf der Darstellung zu den im hiesigen Kap. 2 aufgezeigten theoretischen Erkenntnissen, gilt es nun, die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Medium Hörspiel und genauer der Analyse der Wahrnehmung von Kinderhörspielen seitens Erwachsener und dessen gesellschaftlichen Implikationen näher zu betrachten.

2.5 Forschungsrelevanz

Wie sich zeigt ist das Medium Hörspiel ein vergleichsweise wenig untersuchtes Medium (Bendix/Müller 2016, S. 84). „Medien prägen seit ihren historischen Anfängen die Art, wie wir unsere Welt wahrnehmen und miteinander kommunizieren“ (Fahlenbrach 2019, S. 1).

Die Bedeutung des Rezipierens von Hörspielen sowie anderer Medienformen liegt darin, unsere Sinne und unser Erleben auf möglichst intensive Art und Weise anzusprechen (Fahlenbrach 2019, VII). „Im Zeitalter eines täglich mehrstündigen Konsums nahezu ubiquitär verfügbarer Medieninhalte sind die dadurch vermittelten Geschichten und ihre Wirkung präsenter denn je [...]“ (Breithaupt 2019, S. 15).

Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, die Inhalte diskriminierungssensibel zu gestalten. Wie Studien zeigen, können die wahrgenommenen Inhalte im Hörspiel beispielsweise einen Einfluss auf den Umgang mit marginalisierten Gruppen haben. Dies birgt das Potenzial, einen bedeutenden Beitrag bei der Sozialisation von Kindern zu leisten (Bendix/Müller 2019, S. 84).

Die oben aufgezeigte KIM-Studie verdeutlicht, dass die Hörspiele der Reihen TKKG und Fünf Freunde auch heute noch zu den beliebtesten Kinder- und Jugendhörspielen zählen (KIM-Studie 2022, S. 23). Besonders in frühen Jahren sind Auswirkungen auf die historisch-politische Sozialisation durch das Rezipieren bestimmter Inhalte zu erwarten. Die Vermittlung von Fakten und Stereotypen stellen in dem Zusammenhang ein hohes Gefahrenpotenzial dar, Kindern kritische Werte und Moralvorstellungen zu vermitteln (Bendix/Müller 2019, S. 84). Damit einher geht die Kritik an der nach wie vor stark zurückhaltenden

Darstellung von Diversität in den Medien. Obwohl dieses Thema mittlerweile zunehmend Beachtung findet, bleibt festzuhalten, dass noch immer weitergehende Maßnahmen erforderlich sind (ARD-Forschungsdienst 2023, S. 1ff.). Es muss der Frage nachgegangen werden, „ob und wie mediale (Macht)-Diskurse ethnische, soziale, kulturelle und geschlechtliche Vielfalt aufnehmen, und welche Konzepte von Diversität und Vielfalt, Inklusion und Exklusion, Integration und Desintegration dabei sichtbar werden“ (Wischermann/Thomas 2008, S. 9).

3 Umsetzung der theoretischen Erkenntnisse in die empirische Untersuchung

In den vorherigen Abschnitten wurde ersichtlich, dass die Debatten über diskriminierungssensible Sprache in Kindermedien nach wie vor andauern. Während des Studiums einschlägiger Literatur im Rahmen dieser Arbeit wurde deutlich, dass es nicht länger vorrangig darum gehen sollte zu untersuchen, *ob* Kindermedien vergangener Zeiten von diskriminierenden Inhalten durchzogen sind. Vielmehr sollte heutzutage der Schwerpunkt auf der Identifizierung solcher Inhalte und angemessener Herangehensweisen im Umgang mit Kindermedien aus früheren Zeiten liegen.

3.1 Ziele der Untersuchung und Forschungsfragen

Während Akue-Dovi (2022) sich unter der Durchführung einer Gruppendiskussion mit Kindern dem Thema näherte, setzt die vorliegende Arbeit bei Erwachsenen an. Durch das Rezipieren der beiden ausgewählten Hörspielfolgen durch Erwachsene, wird ein Vergleich der damaligen Wahrnehmung zur heutigen möglich. Auf diese Weise kann der Frage nachgegangen werden, ob sich Unterschiede in der Wahrnehmung Erwachsener zur Wahrnehmung in der Kindheit herausstellen. Gleichzeitig wird der Blick auf potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen zwischen den Proband*innen gerichtet. Anhand der Rückbesinnung auf das Hörspielerleben in der Kindheit, soll in der vorliegenden Studie zum einen erfasst werden, ob die Inhalte in den Kinderhörspielen schon in der Kindheit der Proband*innen negativ wahrgenommen wurden. Zudem gilt es herauszufinden, ob bestimmte Inhalte damals einen Einfluss auf die kindliche Lebenswelt genommen haben.

Das übergeordnete Ziel dieser Arbeit besteht darin, durch eine erneute Betrachtung der Wahrnehmung klassischer Hörspiele durch erwachsene Personen einen Beitrag zu bereits laufenden Diskussionen über diskriminierende bzw. diskriminierungssensible Inhalte in den

Kinderhörspielreihen TKKG und Fünf Freunde zu leisten. Nachdem die Proband*innen mit kritischen Inhalten in den beiden Hörspielfolgen konfrontiert wurden, liefert die Studie Empfehlungen für einen angemessenen Umgang mit alten Kinderhörspielklassikern. Anschließend werden Handlungsoptionen, die künftige Produktionen von Kinderhörspielen berücksichtigen sollen, aufgezeigt.

Zusammenfassend ergeben sich folgende Forschungsfragen:

FF: Wie nehmen erwachsene Personen die Hörspielgeschichten der Reihen TKKG und Fünf Freunde heute wahr?

Die zentrale Forschungsfrage wird unterfüttert durch nachstehende Unterfragen:

U1: Welche Unterschiede stellen sich zur erinnerten Wahrnehmung in der Kindheit heraus?

U2: Wie bewerten die Proband*innen die Hörspiele heutzutage?

U3: Welche Faktoren beeinflussen potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen und Bewertungen zwischen den Proband*innen?

U4: Welche Handlungsmöglichkeiten nennen die Proband*innen nach der Rezeption?

3.2 Qualitativer Ansatz der empirischen Arbeit

Der Analysegegenstand soziokultureller Untersuchungen ist der „in einem sozialen Kontext lebende und handelnde Mensch, das soziale Individuum, dessen Handeln mit Sinn, mit Bezug auf andere versehen ist. Dieses Handeln muss ‚verstanden‘, nicht erklärt werden“ (Lamnek 1995, S. 14). Bei qualitativen Forschungsmethoden steht also das „Verstehen“ einzelner Phänomene im Vordergrund. Außerdem geht es um unterschiedliche soziale Realitäten, die es einem ermöglichen, „Handlungszusammenhänge und Bedeutungsstrukturen der Menschen [abzubilden]“ (Herczeg/Wippersberg 2021, S. 120). Anders als bei quantitativen Forschungsmethoden wird mit Hilfe qualitativer Verfahren versucht, neue Zusammenhänge anhand kleinerer Stichproben aufzudecken, um im Anschluss auf größere Zusammenhänge schließen zu können (ebd., S. 46ff.). Diese Vorgehensweise erlaubt es, von einem konkreten Fall ausgehend allgemeine Schlussfolgerungen zu ziehen (ebd., S. 49).

Üblicherweise wird bei qualitativer Forschung überwiegend induktiv vorgegangen, also anhand studierter themenrelevanter Literatur werden neue Hypothesen und/oder Ergebnisse hervorgebracht (ebd., S. 48).

Zur Sicherstellung qualitativ hochwertigen Arbeitens lassen sich drei grundlegende Kriterien identifizieren. Die *Objektivität*, die *Reliabilität* und die *Validität* (ebd., S. 56ff.).

Mit der *Objektivität* ist die Unabhängigkeit der forschenden Person von verschiedenen Einflüssen, wie beispielsweise persönlicher Überzeugungen, gemeint. Diese muss bei der Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen, sowie der Auswertung und Interpretation derselben gegeben sein. „Die Inhalte von wissenschaftlichen Arbeiten müssen so neutral, sachlich, unabhängig, vorurteilsfrei und unvoreingenommen wie nur möglich sein“ (ebd., S. 56). Während der hiesigen Untersuchung wurde in diesem Sinne darauf geachtet, die eigene subjektive Meinung nicht nach außen zu tragen.

Das zweite Gütekriterium, die *Reliabilität*, beschreibt die Zuverlässigkeit einer wissenschaftlichen Messung. „Wissenschaftliches Arbeiten muss unter gleichen Bedingungen gleiche Ergebnisse hervorbringen“ (ebd., S. 57). Im Fokus steht dabei üblicherweise das jeweilige Messinstrument (ebd.). Die Proband*innen der vorliegenden Studie wurden deshalb während des gesamten Forschungsprozesses mit der gleichen Menge an Vorinformationen versorgt. Zudem wurden ihnen die benötigten Unterlagen zu einem ähnlichen Zeitpunkt zugesendet, sodass das Anhören des Hörspiels und die darauffolgende Interviewsituation bei allen mit einem ähnlichen zeitlichen Abstand erfolgte. Zusätzlich wurde bei der Materialauswahl darauf geachtet, zwei im gleichen Umfang kritisch bewertete Hörspiele zu verwenden. Beide ausgewählten Folgen gehören zu Hörspielen, von denen sich das Hörspiellabel heute distanziert.

Das dritte Gütekriterium, die *Validität*, bezieht sich auf die Gültigkeit einer Studie. „Sie stellt sicher, dass man mit dem Messinstrument wirklich das misst, was man messen möchte“ (ebd.). In der vorliegenden Arbeit wurde daher im Vorhinein ausgiebig recherchiert, welche Informationen von den Proband*innen zur Beantwortung der Forschungsfrage erhoben werden mussten. Dazu wurde beispielsweise recherchiert, inwiefern in der späteren Interviewsituation auch auf die Kindheit der Proband*innen eingegangen werden muss, um darin relevante Aussagen zu generieren.

Die Beachtung der drei aufgezeigten Gütekriterien gewährleistet, dass der gesamte Forschungsprozess „nachvollziehbar, wiederholbar, überprüfbar, auffindbar, kritisierbar, verbesserbar, [...] vollständig und methodisch [ist]“ (ebd., S. 55).

3.3 Interviews als Grundlage der empirischen Arbeit

Nach aufmerksamem Rezipieren des zugewiesenen Hörspiels und der Anfertigung von Notizen mittels eines Hörprotokolls durch die Proband*innen, wurden leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Qualitative Interviews haben insbesondere den Vorteil, das Thema in die Tiefe zu behandeln (ebd., S. 124).

3.3.1 Strukturiertes Leitfadeninterview

Der Leitfaden des Interviews der vorliegenden Studie ist in fünf Themenblöcke unterteilt. Nach einer kurzen Vorstellung des Masterarbeitsthemas, liegt der Fokus im ersten Themenblock auf der Hörspielnutzung und dem Hörspielerleben in der Kindheit der Proband*innen. Die Fragen in diesem Themenblock hatten vorrangig das Ziel, die Proband*innen dazu zu bringen, in die Hörwelt von damals einzutauchen. Durch diese Herangehensweise sollten Erinnerungen hervorgerufen werden, um neben der aktuellen Wahrnehmung auch jene aus der Kindheit in die Betrachtung miteinzubeziehen. Der darauffolgende Abschnitt umfasst Fragen, die Informationen über die aktuelle Nutzung von Hörspielen und deren potenzielle Bedeutung lieferten. Der dritte Themenblock konzentriert sich insbesondere auf das jeweils zugeteilte Hörspiel, wobei zunächst geklärt wurde, ob den Proband*innen das Hörspiel bereits aus Kindheitstagen bekannt war. Anschließend bezogen sich die Fragen auf den jeweils empfundenen Realitätsbezug der Hörspielinhalte auf die Lebensrealität der Proband*innen. Im Anschluss wurden Fragen zur individuellen Wahrnehmung einzelner Hörspielfiguren und deren Umgang miteinander gestellt. Zum Ende dieses Themenblockes wurde nach potenziellen Chancen gefragt, die das jeweils rezipierte Hörspiel beispielsweise im Sinne eines pädagogischen Mehrwertes, bieten könnte, gefolgt von einer Bewertung desselben. Der vierte Themenblock erfasst die Meinungen und Einstellungen bezüglich des Weiterverkaufes alter Hörspielklassiker und des Umgangs mit ihren vermeintlich kritischen Inhalten. Im letzten Themenblock stehen Wünsche und Erwartungen der Proband*innen im Vordergrund, die sich auf den Umgang mit älteren Hörspielen und anschließend auf die Produktion moderner Kinderhörspiele beziehen.

Sechs der sieben Interviews fanden online über den Cloud-basierten Videokonferenzdienst Zoom statt, wobei bei allen Gesprächen die Kamera eingeschaltet war. Ein Interview wurde persönlich durchgeführt. Die einzelnen Interviews wurden über Zoom und parallel mit Hilfe der Aufnahmefunktion am Mobiltelefon aufgezeichnet. Alle Proband*innen haben eine Einwilligungserklärung zur anonymisierten Teilnahme am Interview unterschrieben. Zudem haben sie vor der Durchführung die Zusage zu einer Aufnahme des Interviews gegeben.

Während der Transkription der Interviews wurden vielfache Wiederholungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit gekürzt, ohne dabei den Kern der Aussagen zu verändern.

3.3.2 Auswertung der Interviews mittels MAXQDA

„Die Inhaltsanalyse ist eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte“ (Früh 2017, S. 29). In diesem Sinne wurde bei der Auswertung darauf Wert gelegt, dass die Interpretation der erfassten Ergebnisse an zuvor ermittelte theoretische Überlegungen angeknüpft wird (ebd., 124). Seit dem Jahr 2020 gehört zu systematischen Analysen durchgeführter Interviews auch der Einsatz bestimmter QDA-Softwares¹⁴, wovon eine auch in der vorliegenden Studie zum Einsatz kam. Die Auswertung der durchgeführten Interviews orientierte sich dabei zu großen Teilen an der Vorgehensweise nach Kuckartz und Rädiker (2020), welche die fokussierte Inhaltsanalyse in sechs Schritten angehen:

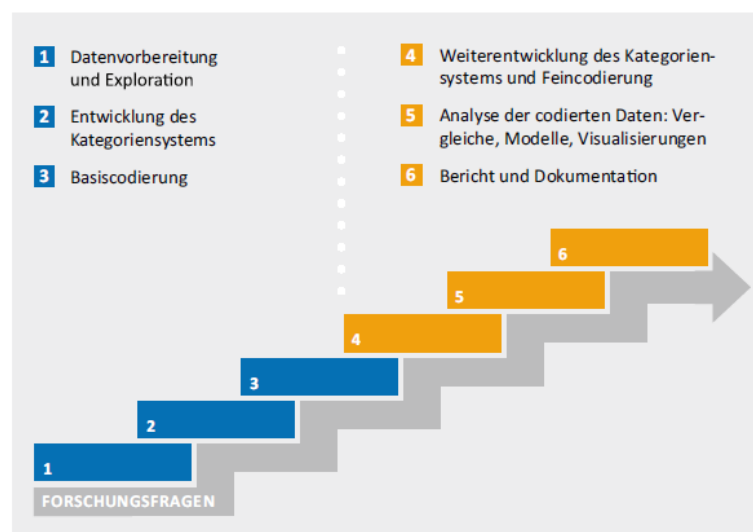


Abbildung 5: Fokussierte Interviewanalyse in sechs Schritten (Kuckartz/Rädiker 2020, XXII).

Im ersten Schritt wurden die nötigen Daten vorbereitet, indem die Interviews transkribiert wurden. Die Transkriptionsarbeit dieser Studie erfolgte mit Hilfe der automatischen Transkribier-Funktion von *Word*. Die notwendige Nacharbeitung der Transkripte erfolgte nachträglich händisch im Worddokument (ebd., S. 2). Anschließend wurden die fertiggestellten Transkripte studiert und mit der Explorationsarbeit begonnen. Hierfür wurden Auffälligkeiten in den Interviews markiert, um Muster zu erkennen (ebd., S. 13ff.). Zentrale Aussagen

¹⁴ „QDA steht für Qualitative Data Analysis“ (Kuckartz/Rädiker 2020, S. XV).

wurden hierbei mit einem Textmarker markiert, um daraus im Anschluss Kategorien zu bilden (ebd., S. 15).

Im zweiten Schritt erfolgte die Bildung der Analysekategorien. Dazu wurde auch der Leitfaden der Interviews herangezogen. So konnten wesentliche Kernpunkte desselben komprimiert zu einer Kategorie zusammengefasst werden (ebd., S. 30). Nach Abschluss der Kategorienbildung wurden diese tabellarisch zusammen mit entsprechenden Definitionen und exemplarischen Beispielen erfasst (ebd., S. 33f.).

Im dritten und vierten Schritt wurden die Daten codiert. Zunächst wurde eine Basiscodierung durchgeführt. Die Interviews wurden sorgfältig durchgelesen und Abschnitte, die für die Beantwortung der Forschungsfrage(n) relevant erschienen, in der Software markiert und der passenden Kategorie zugeteilt. Dabei kam es vor, dass einzelne Textabschnitte mehreren Kategorien zugeordnet wurden (ebd., S. 46ff.). Für den Fall, dass eine Aussage keiner bereits erstellten Kategorie zugeordnet werden konnte, wurde sie vorübergehend der „Restekategorie“ zugeteilt. In einem späteren Schritt wurde überprüft, ob eine zusätzliche Kategorie ergänzt werden musste (ebd., S. 47). Anschließend erfolgte die Optimierung der Kategoriendefinitionen (ebd., S. 51). Bei der Feincodierung, die im nächsten Schritt erfolgte, wurden weitere Subkategorien identifiziert und definiert (ebd., S. 55ff.). Einzelne Kategorien wurden, wenn nötig, gestrichen, zusammengefügt oder mit Subkategorien versehen (ebd., S. 73f.). Im Rahmen dieser inhaltlich strukturierenden Vorgehensweise als Methode qualitativer Inhaltsanalyse wird das generierte Interviewmaterial „in mehreren Codierdurchläufen mit deduktiv und/oder induktiv gebildeten Kategorien codiert [...]“ (Kuckartz/Rädiker 2022, S. 104). Der Codierungsprozess hängt dabei ausschließlich von der Wahrnehmung und der aktiven geistigen Tätigkeit der forschenden Person ab (ebd., S. 54).

Der Begriff „Kategorie“ wird im sozialwissenschaftlichen Kontext im Sinne einer „Klassifizierung“ verwendet. Die Kategorien bilden also das „Ergebnis der Klassifizierung von Einheiten“ (ebd., S. 53). Diese klassifizierten Einheiten können verschiedene Dinge repräsentieren, wie zum Beispiel „Personen, Ideen, Institutionen, Prozesse, Aussagen, Diskurse, Gegenstände, Argumente und vieles [...] mehr [...]“ (ebd.). Bei der Bildung von Kategorien handelt es sich um entwicklungspsychologische als auch erkenntnistheoretische Überlegungen, die dabei helfen, die Umwelt bewusst wahrzunehmen, um das Wahrgenommene anschließend klassifizieren und herausfiltern zu können. Damit einher geht das Finden passender Begriffe und das Durchführen eines Vergleichs, um letztendlich zu entscheiden, welcher Kategorie eine bestimmte Beobachtung zugeordnet wird (ebd., S. 54).

Das sogenannte Codieren, also das Zuordnen einer Textstelle zu einer Kategorie (Code), spielt auch bei der Auswertung der vorliegenden Arbeit eine zentrale Rolle (Kuckartz/Rädiker 2020, S. XVIII). Kuckartz und Rädiker (2020) unterscheiden sieben verschiedene Arten von Kategorien. In der vorliegenden Arbeit wurden überwiegend sogenannte thematische Kategorien zur Auswertung herangezogen (ebd., S. 26f.). „Thematische Kategorien bezeichnen Themen, Argumente oder Denkfiguren und kommen in der Praxis sehr häufig vor“ (ebd., S. 26). Aufgrund der Erfassung individueller Wahrnehmungsprozesse werden in der vorliegenden Arbeit exemplarische Kriterien verwendet, die eine nachvollziehbare Abbildung der Wahrnehmung ermöglichen (Scherenberg 2006, S. 211). Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die gebildeten Kategorien der vorliegenden Arbeit inklusive der Beschreibungen und Ankerbeispiele:

Kategorie	Beschreibung	Ankerbeispiel
1) Konsum auditiver Medien	Umfasst alle Aussagen,...	
1a) Häufigkeit	...die sich auf die Kontinuität der Rezeption von Audiomedien im Kindes- und Erwachsenenalter beziehen	„Ich höre immer noch sehr viel, sehr gerne.“
1b) Nutzungsart	...die sich auf die Intensität der Aufmerksamkeit beim Hören beziehen und ob die Hörspielrezeption im Kindesalter alleine und/oder gemeinsam stattgefunden hat	„Also während man irgendwie gespielt hat. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich nur dem Hörspiel gefolgt bin, also das lief so ein bisschen nebenbei.“
1c) Motivation	...die sich auf die Beweggründe der Rezeption im Kindes- und Erwachsenenalter beziehen	„Ich denke es war zu Entertainmentzwecken, also Unterhaltung.“
2) Hörerleben	Umfasst alle Aussagen,...	
2a) Erwartungen	...die sich auf die Erwartungen vor der Rezeption im Kindes- und Erwachsenenalter beziehen	„Also ich war gespannt, was da alles so an Kritischem drinnen vorkommt.“
2b) Erleben der Geschichte	...die sich auf das individuelle Erleben der Geschichte im Kindes- und Erwachsenenalter beziehen	„Also ich bin eh sehr visuell, das heißt ich habe als Kind mir immer bei Geschichten das auch gleich visuell vorgestellt und hatte dann immer sehr doll Bilder im Kopf [...].“
2c) Identifikation mit Hörspielfiguren	...die sich auf die Verbundenheit mit Medienfiguren beziehen	„Also wenn, dann konnte ich mich da zum Beispiel am ehesten mit ihr identifizieren [...].“

2d) Bezugnahme auf Lebensrealität	...über die Bezugnahme gehörter Geschichten auf die Realität im Kindes- und im Erwachsenenalter	„Früher war das auf jeden Fall so, das haben wir auch dann zu Leuten gesagt, genau deswegen ist mir das halt nicht irgendwie damals beim Hören irgendwie komisch aufgefallen, das war normal.“
2e) Unklarheiten	...die sich auf inhaltliche Unklarheiten der Hörspiele im Kindes- und Erwachsenenalter beziehen	„[...] Und dann habe ich irgendwie gedacht, bin ich da jetzt noch voll drin oder nicht?“
3) Medienkompetenz	Umfasst alle Aussagen,...	
3a) Austausch über Hörspielinhalte	...die sich auf Gespräche mit anderen Personen über Kinderhörspiele oder deren Inhalte im Kindes- und Erwachsenenalter beziehen	„Ja, weil es werden ja laufend auch Neue produziert und ich habe ein paar Freunde und wir tauschen uns darüber aus [...].“
3b) Erlangung/Vermittlung	...die sich auf verschiedene Formen der Erlangung und Vermittlung von Medienkompetenz im Kindes- und Erwachsenenalter beziehen	„Also Warnungen hat es da nie gegeben.“
4) Wahrnehmung von Kinderhörspielinhalten	Umfasst alle Aussagen,...	
4a) Rassismus	... die sich auf diskriminierende Inhalte gegenüber Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund beziehen	„[...], dass oft die Bösewichte...ja, Ausländer*innen sind und meistens auch bei den Hörspielen mit Akzenten gesprochen worden sind.“
4b) Gewalt	...die sich auf gewaltvolle Sprache oder gewaltvolle Handlungen in den Hörspielen beziehen	„Also es geht um Messer und es geht um Kampfkunst [...], dann schießen die auch noch mit Schusswaffen.“
4c) Stereotypisierung	... die sich auf vorurteilsbehaftete und klischeehafte Inhalte beziehen	„[...], weil ihr Vater ins Gefängnis musste. Ja, also auch wieder so ein Klischee, ihr Vater sitzt da in Haft.“
4d) Ungleichbehandlung	...über diskriminierende Inhalte, die sich von rassistischen Äußerungen abgrenzen	„Das ist genauso formuliert, wird auch mit der Geschlechterrolle, dass es Männersache ist [...].“
4e) Respekt	... über respektvolles Miteinander in den Hörspielen	„[...] Wertschätzung. Auf jeden Fall ein respektvoller Umgang miteinander.“
5) Beschreibung und Bewertung anderer Hörspiele	Umfasst alle Aussagen,...	
5a) Positiv	...über befürwortende Hörspielbeschreibungen anderer Kinderhörspiele	„Ja, also ich fand die 3 Fragezeichen am coolsten in Anführungszeichen, auch irgendwo mit am professionellsten [...].“

5b) Negativ	...über ablehnende Hörspielbeschreibungen anderer Kinderhörspiele	„Bei vielen der alten Hörspiele, die man jetzt so bei Spotify hat, [...], dass es in der heutigen Zeit nicht mehr kindgerecht ist, beziehungsweise mit Vorsicht zu genießen ist.“
5c) Ambivalent	...die sich bei der Beschreibung und Bewertung anderer Kinderhörspiele den Kategorien positiv und negativ nicht zuordnen lassen	„Ja irgendwie sind die Geschichten ja immer noch leicht Durchschaubare, die schockieren halt irgendwann nicht mehr, weil da halt immer das Schema F vorkommt, die werden auch irgendwann immer abgefahrener.“
6) Beschreibung und Bewertung des zugeteilten Hörspiels	Umfasst alle Aussagen,...	
6a) Positiv	...über befürwortende Hörspielbeschreibungen des zugeteilten Hörspiels	„[...] so bei TKKG also wo dann die Kinder auch größer waren und dann so detektivmäßig, doch, das habe ich immer so ein bisschen aus meiner so „die Großen“ also so eine Bewunderung irgendwie auch dafür empfunden [...].“
6b) Negativ	...über ablehnende Beschreibungen des zugeteilten Hörspiels	„Also da sind zu viele Reibungspunkte drinnen.“
6c) Ambivalent	...die sich bei der Beschreibung der zugeteilten Hörspiele den Kategorien positiv und negativ nicht zuordnen lassen	„Ja, das ist glaub ich eher ein Stück weit, ja vielleicht ein Stück weit negativ, ne? Also ich hab auch vereinzelt aber ganz wenig, hab ich auch noch Freunde drinnen stehen, aber das ist eher so die Minderheit.“
7) Erfolgte Maßnahmen	Umfasst alle Aussagen,...	
7a) Disclaimer	...über die Meinungen und Einstellungen bezüglich der Verwendung eines Disclaimers	„Ja doch, also finde ich durchaus sinnvoll. Ich meine, die Alternative wäre ja das umzuschreiben und neu aufzunehmen.“
7b) Überarbeitung	...über die Meinungen und Einstellungen bezüglich der Überarbeitung alter Werke	„[Ich würde mir] auch einfach so eine Offenheit gegenüber dem Thema wünschen und auch nicht verurteilen, wenn es halt umgeschrieben wird, ja dann wird es halt umgeschrieben.“
7c) Löschung	...über die Meinungen und Einstellungen bezüglich der	„Es ist mir persönlich zu einfach zu sagen, so, wir streichen jetzt die ganzen Hörspiele [...].“

	Entscheidung, ausgewählte Folgen nicht wieder hochzuladen	
8) Wünsche und Erwartungen	Umfasst alle Aussagen,...	
8a) Umgang mit alten Kinderhörspielklassikern	...über Wünsche und Erwartungen, die sich auf die Art und Weise des Umganges mit alten Hörspielklassikern beziehen	„[...] da muss man zeigen, dass man da früher nicht so schlau war, dass man das ignoriert hat, dass das problematisch ist.“
8b) Inhalte moderner Kinderhörspiele	...die sich auf die Wünsche und Erwartungen bezüglich der Inhalte moderner Kinderhörspiele beziehen	„Da gibt es so Rollen, also das ist einfach so, aber die müssten ein bisschen ausgewogener sein, das sollte man vielleicht mal ändern.“
9) Restekategorie	Umfasst alle Aussagen, die sich den vorherigen Kategorien nicht eindeutig zuordnen lassen	„Die kannte ich tatsächlich, also ist schon sehr lange her, dass ich die gehört hab, aber die gab es damals auf jeden Fall bei uns in der Bücherei.“

Nachdem im fünften Schritt die aufgezeigten Analysemöglichkeiten nach Kuckartz und Rädiker (2020) durchgelesen wurden, erfolgte die textliche Dokumentation der Auswertungsergebnisse (ebd., S. XX).

3.3.3 Auswahl der Proband*innen und Hilfsmittel zur Datenerhebung

„Bei der Auswahl [der Proband*innen] wurde [in der vorliegenden Arbeit] auf eine im statistischen Sinne repräsentative Stichprobe verzichtet, da es bei [der hier gegenständlichen Fragestellung] nicht um eine soziale Repräsentativität von Phänomenen ging, sondern um deren individuelle Vielfalt“ (Knilli 2009, S. 19f.). Qualitative Methoden zeichnen sich dadurch aus, dass die Stichproben bewusst ausgewählt werden. Dabei wird versucht, besonders repräsentative Fälle zu finden. „Die Wahrnehmungen und Einstellungen der untersuchten Personen können dabei allerdings stark reduziert und selektiv sein“ (Herczeg/Wippersberg 2021, S. 119).

Die Untersuchung mit Erwachsenen durchzuführen, berücksichtigt die Tatsache, dass die Wahrnehmung einer stetigen Veränderung unterliegt, wobei die individuelle „Reifung, Übung und [das] Lernen [für die Veränderung der Wahrnehmung ausschlaggebend sind]“ (Hagendorf et al. 2011, S. 20). Die veränderte Perspektive im Erwachsenenalter verleiht dem Rückblick auf diese Inhalte eine nuanciertere Dimension. Darüber hinaus unterscheidet sich die Art des Lesens und Hörens von Büchern oder Hörbüchern erheblich zwischen Kindern und Erwachsenen (Drerup 2023, S. 44). Kinder scheinen dabei oft weiser und unbefangener

im Gegensatz zu den Erwachsenen, die sich bestimmte Inhalte oftmals so zurechtlegen, dass sie nur auf ihre ganz bestimmte Art verstanden werden können (ebd.).

Durch unterschiedliche Gespräche und dabei aufkommende Empfehlungen geeigneter Personen, ergab sich die endgültige Auswahl der Proband*innen. Es wurde großer Wert daraufgelegt, eine möglichst diverse Gruppe an teilnehmenden Proband*innen zu gewinnen, um herauszufinden, ob auch dort der Grund für potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen begründet liegt. Die Stichprobe umfasste Individuen im Altersbereich von 26 bis 42 Jahren, die sich in ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrem möglichen Migrationshintergrund, ihrem Familienstand, ihrem pädagogischen Hintergrundwissen durch den jeweiligen Beruf und ihrem Hörspielkonsum unterschieden. Die Zahl der Befragten belief sich in der vorliegenden Studie auf sieben Personen von denen vier männlich und drei weiblich waren. Da sich einige Interviewfragen auf die Kindheit der Proband*innen bezogen, war es wichtig, lediglich Personen für die Studie auszuwählen, die bereits in ihrer Kindheit Hörspiele rezipiert haben und denen die ausgewählten Hörspielreihen bereits bekannt waren.

Steckbrief

Die Anwendung von Steckbriefen diente überwiegend der Erfassung soziodemographischer und berufsbiographischer Daten der Proband*innen und beinhaltete Informationen wie Alter, Geschlecht, Beruf und Herkunft. Außerdem wurde erfasst, ob die jeweilige Person Kinder hat oder nicht. Durch Akue-Dovis Studie (2022) wurde deutlich, dass unterschiedliche Aussagen der Kinder sich auf Daten dieser Art zurückführen ließen (ebd., S. 94).

Auf dem Steckbrief wurde zudem nach den am häufigsten gehörten Hörspielreihen in der Kindheit gefragt, um zu sehen, wie vertraut die Proband*innen der vorliegenden Arbeit mit den ausgewählten Hörspielreihen waren. Zuletzt sollte angegeben werden, an welche Einstellungen, Werte und Überzeugungen sie sich in der Kindheit erinnern können und eine stichwortartige Selbstbeschreibung persönlicher Einstellungen, Werte und Überzeugungen zum heutigen Zeitpunkt dargelegt werden. Die Angaben aus den Steckbriefen wurden bei der Auswertung der jeweiligen Aussagen berücksichtigt. Mit Hilfe der Erfassung genannter Informationen konnten neben den Aussagen, die im Interview getätigt wurden, potenzielle Zusammenhänge und/oder Unterschiede bezüglich der Wahrnehmung herausgearbeitet werden. Der Steckbrief wurde zusammen mit dem Vordruck des Hörprotokolls, dem Link des zugeteilten Hörspiels und dem Formular der Einverständniserklärung an die Proband*innen verschickt. Damit der Steckbrief den Datenschutzanforderungen der Universität Wien entspricht, wurden die Namen der Proband*innen anonymisiert.

Hörprotokoll

Das Hörprotokoll diene der genauen Bestandsaufnahme der Höreindrücke. Es hatte den Zweck, den Proband*innen zu helfen, während des Rezipierens alle wesentlichen Informationen im Zusammenhang mit ihrer Hörspielwahrnehmung zu dokumentieren (Huber 2011, S. 237). Vorrangig diene es als Erinnerungsstütze für die spätere Interviewsituation. Zusätzlich konnten daraus im Rahmen der Auswertung relevante Zusatzinformationen oder zitierte Aussagen aus dem Hörspiel entnommen werden. Das Hauptaugenmerk der Auswertung lag jedoch auf den ausgewerteten Interviews. Das Hörprotokoll erfasste sprachliche Auffälligkeiten, Auffälligkeiten, die sich auf die Darstellung der Figuren bezogen, weitere sonstige Auffälligkeiten und zuletzt erfasste es Emotionen und Gefühle, die bei den Proband*innen während des Hörens aufkamen. Um die zugehörigen Hörspiel-Passagen zu den niedergeschriebenen Notizen in den Hörspielen später zuordnen zu können und beispielhafte Zitate aus dem Hörspiel nachhören zu können, wurden entsprechende Zeitangaben der Hörspielstelle notiert. Den Proband*innen wurde das Formular des Hörprotokolls gleichzeitig mit dem Steckbrief, dem Zugangslink zum jeweils zugeteilten Hörspiel und dem Formular der Einwilligungserklärung zugesandt. Beim Vordruck des Hörprotokolls wurde bewusst davon abgesehen, Details über die Wahrnehmung bezüglich rassistischer, gewaltverherrlichender oder anderweitig konkreter Inhalte abzufragen, um so zu verhindern, lediglich sozial erwünschte Antworten von den Proband*innen zu generieren. Der Fokus sollte auf einer authentischen Abbildung der individuellen Wahrnehmungen liegen. Auch beim Hörprotokoll wurde zur Einhaltung datenschutzrechtlicher Informationen vermerkt, dass der Name der jeweiligen Person anonymisiert durch die forschende Person einzutragen war.

In den Steckbriefen und Hörprotokollen sowie den Transkripten wurden zur Wahrung der Anonymität der Proband*innen Buchstaben und Zahlen verwendet. So können die jeweiligen Steckbriefe und Hörprotokolle dem jeweiligen Transkript zugeordnet werden. Alle Proband*innen wurden mit dem Buchstaben „P“ gekennzeichnet. Die dahinterstehende Zahl (P1-P7) liegt in der Reihenfolge der Durchführung einzelner Interviews begründet. Die Autorin der vorliegenden Arbeit wurde mit dem Buchstaben „I“ gekennzeichnet, sowie ebenfalls mit den Zahlen eins bis sieben in aufsteigender Reihenfolge, je nach Durchführungsdatum.

3.4 Auswahl von und analytischer Umgang mit geeigneten Hörspielen

Genau wie bei der Auswahl der Proband*innen, wurde „[a]uch bei der Auswahl der Hörspiele auf eine im statistischen Sinne repräsentative Stichprobe verzichtet, da es bei [der] Fragestellung nicht um bestimmte Autor[*innen], Stoffe und Genres ging, sondern um die Hörspiele in den Vorstellungen der Hörer[*innen]“ (Knilli 2009, S. 20).

3.4.1 Auswahlkriterien und Rezeptionsvorgang

„Die verwendeten Hörspiele [dienten] zugleich [als] Rohstoff und Stimulus“ (ebd.). Im Prozess des Auswählens geeigneter Hörspiele für die Untersuchung wurde zunächst in Erfahrung gebracht, welche der beiden ausgewählten Hörspielreihen (TKKG oder Fünf Freunde) von den Proband*innen in der Kindheit am häufigsten rezipiert wurden.

Die Auswahl der Hörspiele erfolgte im Vorfeld mit dem Ziel, inhaltlich weitgehend den gleichen Anforderungen zu genügen. Daher wurden Folgen ausgesucht, bei denen bereits bekannt war, dass sich das Hörspiellabel heute von ihnen abgrenzt, was implizierte, dass ein gewisses Maß an kritischen Inhalten zu erwarten war. Somit konnte verhindert werden, dass potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen sich lediglich auf die unterschiedlich kritisch eingeschätzten Hörspielinhalte zurückführen ließen. Durch die erst vor einigen Jahren vorgenommene Abgrenzung, standen die Hörspielfolgen den Proband*innen während der Kindheit und/oder Jugend meist in Form von Kassetten oder CDs ohne Warnhinweise noch frei zur Verfügung. Dass sich das Hörspiellabel von den Folgen abgrenzt, wurde den Proband*innen im Vorhinein nicht mitgeteilt, erst im Interview wurde dazu Stellung genommen, um auch hier der Gefahr zu entgehen, lediglich sozial erwünschte Aussagen zu generieren.

Es wurde außerdem darauf geachtet, dass sich die beiden ausgewählten Hörspiele in ihrer Länge nicht zu stark unterschieden. Somit konnte sichergestellt werden, dass die Aufmerksamkeitsspanne der Proband*innen keinen Einfluss auf die jeweiligen Aussagen hatte. Da diese bei Erwachsenen höher ist als bei Kindern, war es möglich, den Proband*innen ganze Folgen und nicht nur einzelne Szenen zum Anhören zuzuteilen, wie es Akue-Dovi (2022) in ihrer Studie über die Wahrnehmung der Reproduktion von Rassismus durch Schwarze Kinder tat.

Für die Analyse der Wahrnehmung war es von zentraler Bedeutung, dass die Befragten die Hörspiele rezipierten. Das Hören diente demnach vordergründig dazu, einen Erinnerungsreiz zu setzen, um neben der aktuellen Hörerfahrung auch damalige Erinnerungen, Emotionen und Gefühle ins Gedächtnis zu rufen, die für potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen

verantwortlich sein könnten. Allen Proband*innen wurde das jeweils zugeteilte Hörspiel aus der jeweils von ihnen präferierten Hörspielreihe zwei Tage vor der Durchführung des Interviews zugesendet, sodass die Zeit zwischen der Rezeption desselben und der Interviewsituation bei allen identisch war. Sie wurden aufgefordert, das Hörspiel in Ruhe und aufmerksam anzuhören und währenddessen das oben aufgezeigte Hörprotokoll (Kap. 3.3.3) anzufertigen.

3.4.2 Verwendete Hörspiele (TKKG/- Fünf Freunde)

Bei den ausgewählten Hörspielreihen handelt es sich um die in den Jahren 1979 und 1982 beim Hörspiellabel EUROPA erschienenen Detektivserien TKKG von Stefan Wolf¹⁵ und Fünf Freunde von Enid Blyton, welche zu den renommiertesten Hörspielreihen jener Zeit gehören (Bastian 2003, S. 7).

TKKG

Die vier Anfangsbuchstaben, die den Titel dieser Hörspielreihe bilden, stehen für die Namen bzw. Spitznamen der vier Protagonist*innen Tarzan, Karl, Willi (wegen seines ausgeprägten Schokoladenkonsums auch Klößchen genannt) und Gaby, die in den meisten Folgen von ihrem Hund Oskar begleitet wird (Müschke 2016, S. 82). Gemeinsam bilden sie eine Gruppe junger Detektive, die versuchen, unterschiedliche (Kriminal-)Fälle bzw. Rätsel zu lösen.

Die TKKG-Hörspiele gelten beispielsweise im Gegensatz zu der Reihe Fünf Freunde als weniger angsteinflößend, wodurch sie besonders für ein jüngeres Publikum geeignet scheinen (Akue-Dovi 2022, S. 21). Die meisten Folgen sind mit einer Altersfreigabe von sechs Jahren versehen (EUROPA 2018). Da sich das Hörspiellabel EUROPA klar von älteren Folgen distanziert, wurde die Altersempfehlung vereinzelt auf 12 Jahre erhöht (ebd.).

Die 19. Folge der Hörspielreihe stellt eine der beiden Folgen dar, die als Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit verwendet wurde. Diese wurde im Jahr 1982 produziert und weist eine Dauer von ca. 42 Minuten auf. Die TKKG-Bande unternimmt darin eine Flussfahrt, bei der sie durch einen Zusammenstoß mit einem „Rocker-Pärchen“ in Gefahr gerät. Bald stellt sich heraus, dass eine geheimnisvolle Karte, die Tarzan, einem der Detektive, zuvor durch einen Zufall in die Hand gespielt wurde, das feindliche und aggressive Verhalten der „Rocker“ erklärt. Die geplante Flussfahrt endet in einer Reise, die tödliche Gefahren birgt (TKKG-Wiki).

¹⁵ Bei dem Namen handelt es sich um ein Pseudonym. Mit bürgerlichem Namen heißt der Autor, Redakteur und Lektor Rolf Kalmuczak (Bastian 2003, zitiert nach Akue-Dovi 2022, S. 21).

Die Hörspielfolge stellt eine der drei Folgen der Reihe TKKG dar, die bei der Wiederveröffentlichung im Dezember 2018 von Sony BMG den Hörer*innen nicht wieder zugänglich gemacht wurde. Diese Entscheidung wurde mit Jugendschutz-Aspekten begründet (ebd.).

Seit 2018 sind einige Folgen aus den 1970er und 1980er Jahren unter dem Namen „TKKG Retro-Archiv“ wieder online verfügbar. Hierzu hat das Hörspiellabel folgende Stellungnahme formuliert: „Im Archiv finden sich die ersten TKKG-Folgen, die mit dem Serien-Relaunch 2009 vom Markt genommen wurden, da eine neue optische und inhaltliche Positionierung der Serie stattgefunden hatte. [...] Mit dem Namen ‚TKKG-Retro-Archiv‘ erfolgt jedoch eine klare Abgrenzung zu den neueren Folgen“ (EUROPA 2018, zitiert nach Akue-Dovi 2022, S. 86). Was genau unter der Abgrenzung des Labels zu verstehen ist wird nicht thematisiert, es ist jedoch bekannt, dass die Hörspielreihe vermehrt für die Reproduktion von rassistischen und sexistischen Inhalten kritisiert wurde, weshalb sich vermuten lässt, dass die Abgrenzung darin begründet liegt (Akue-Dovi 2022, S. 22).

Die meisten Hörspielfolgen sind auch auf Streaming-Plattformen wie Spotify weiterhin verfügbar und wurden dort mit dem folgenden Disclaimer¹⁶ versehen:

„Hinweis, es folgt ein Disclaimer: Dieses Hörspiel wurde vor vielen Jahren entwickelt und aufgenommen. Es ist ein Produkt seiner Zeit. Daher kann es diskriminierende Darstellungen enthalten, die in der Gesellschaft zu wenig in Frage gestellt wurden. Jegliche Art von Diskriminierung ist, damals, wie heute falsch und passt nicht zu unserer heutigen Auffassung von einer vielfältigen und gleichberechtigten Gesellschaft. Wir haben uns dennoch entschlossen das Hörspiel in seiner Originalfassung zu belassen und die kulturellen Versäumnisse der Vergangenheit nicht zu verbergen. Wir empfehlen, sich kritisch mit dem Thema Diskriminierung auseinanderzusetzen. Auf unserer Website www.play-europa.de haben wir dazu weiterführende und aufklärende Informationen zusammengestellt“ (bspw. Wolf 1979).

Fünf Freunde

Auch in der Hörspielreihe Fünf Freunde von Enid Blyton, aus der eine Folge das zweite der hiesigen Untersuchung zu Grunde liegende Hörspiel darstellt, stehen rätselhafte Fälle im Mittelpunkt jeder Geschichte. Die fünf Detektivfreunde sind Julian Kirrin, George Kirrin, Dick Kirrin, Anne Kirrin und ihr Hund Timmy. Die Fünf sind miteinander verwandt und treffen sich jedes Jahr in den Ferien wieder, um zur Lösung spannender Fälle beizutragen

¹⁶ „Erklärung, in der sich jemand [...] von bestimmten Inhalten [...] distanziert“ (Cornelsen Verlag GmbH 2023).

(EUROPA 2024a). Georges Charakter weist eine Besonderheit auf, da es sich bei ihr um ein Mädchen namens Georgina handelt. Im Verlauf der gesamten Reihe wird sie eher als jugendlich beschrieben. Statt wie Anne, typisch „mädchenhaften“ Spielen nachzugehen, klettert sie lieber auf Bäume, geht angeln oder rudert mit ihrem Ruderboot. Nicht zuletzt entscheidet sie sich heimlich dazu, ihre lockigen Haare kurz zu schneiden (Fünf Freunde Fan Page 2017).

Die Fünf Freunde-Hörspielfolgen werden ab einem Alter von acht Jahren empfohlen. Auf der Webseite des Hörspiellabels EUROPA sind neben den gängigen Fünf Freunde-Hörspielen mittlerweile auch modernisierte Folgen unter dem Namen „Fünf Freunde-endlich erwachsen“ zu finden. Eine Altersfreigabe ist dort nicht angegeben. Es wird beschrieben, dass es sich um eine „liebevoller Hommage an [...] Enid Blytons „Fünf Freunde“ [handeln würde]“ (EUROPA 2024b). In den neu aufgesetzten Folgen wird der Frage nachgegangen, was heute aus den Fünf Freunden geworden ist, die mittlerweile zusammen in einer WG wohnen. Folgen dieser Reihe sind unter Titeln wie „Fünf Freunde essen glutenfrei“ oder „Fünf Freunde machen Schluss mit Alkohol“ zu finden, die bereits andeuten lassen, dass es sich mutmaßlich um satirische Inhalte handelt (ebd.).

Für die vorliegende Arbeit wurde die Folge 8 „Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen“ aus dem Jahr 1979 ausgewählt. Das Hörspiel erstreckt sich über eine Dauer von ca. 38 Minuten und auch diese Folge ist nicht erneut auf dem Streaming-Anbieter Spotify hochgeladen worden. Die Fünf Freunde verbringen ihre Ferientage mit zwei ausgeliehenen Wohnwagen in der Nachbarschaft der Burg Faynights, auf einer Wiese, auf der gleichzeitig Zirkusleute, die sich als wenig kinderfreundlich herausstellen, ihre Zelte und Wohnwagen aufgestellt haben. Nach einer Weile, die die Detektive dort verbringen, stellt sich heraus, dass zwei berühmte Wissenschaftler verschwunden sind, bei deren Befreiung die Fünf Freunde mit einem befreundeten „Zigeunermädchen“ namens Jo maßgeblich beteiligt sind (ebd.).

Die Folge ist heute unter dem Namen „Fünf Freunde retten Jo“¹⁷ auf der Webseite des Hörspiellabels EUROPA zu finden¹⁸ (EUROPA 2024c). Beim Streaming Anbieter Spotify ist hingegen kein Hörspiel unter den beiden Titeln zu finden. Während in der Originalversion, die auch für die vorliegende Arbeit rezipiert wurde, regelmäßig das Wort „Zigeuner“

¹⁷ Der Titel lässt vermuten, dass auch der Inhalt überarbeitet wurde, da es in der Original-Folge nicht um die Rettung Jos geht.

¹⁸ Folgt man auf der Webseite der Anweisung „Jetzt anhören“, wird man zu verschiedenen Streaming Anbietern weitergeleitet. Wählt man dabei Spotify aus, wird einem das Hörspiel wieder unter dem alten Namen „Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen“ angezeigt, anhören kann man dieses jedoch nicht. Es scheint sich dabei um einen alten Link zu handeln, der nicht aktualisiert wurde (Wolf 1979b).

verwendet wird, ist auf der Webseite von Zirkusleuten die Rede, wohingegen in der Inhaltsangabe des Hörspiels deutlich wird, dass Letztere darin als wenig kinderfreundlich beschrieben werden. Auffällig ist auch, dass Jo weiterhin als „Zigeunermädchen“ bezeichnet wird. Der Begriff wird demnach weiterhin auf der Webseite reproduziert (ebd.). Auch Lotto-Kusche (2016), der sich mit der Vermittlung stereotyper „Zigeunerbilder“ in den Hörspielen der Reihe Fünf Freunde beschäftigt, geht auf die Titeländerung ein. Er weist darauf hin, dass der Titel des gleichnamigen Buches heute unter dem Namen „Fünf Freunde und die wilde Jo“ zu finden sei (ebd., S. 77). Andere Folgen der Fünf Freunde-Reihe sind weiterhin beim Streaming-Anbieter Spotify verfügbar, wo sie, genau wie die TKKG-Folgen, mit dem oben aufgeführten Disclaimer versehen wurden (bspw. Wolf 1978).

Das Hörspiellabel, welches die beiden verwendeten Folgen produzierte, hat sich heute zum Ziel gesetzt, den Kindern Spaß und Freude mittels der Produktion verschiedener Kinderhörspiele zu vermitteln (EUROPA 2024d). Auf der Webseite des Labels EUROPA wird besonders die Berücksichtigung von Gleichberechtigung, Vielfalt und Inklusion in den Vordergrund gestellt: „Damit wollen wir unseren Teil zu einer toleranten, offenen Welt beitragen“ (ebd.). Außerdem wird unterstrichen, dass eine vielfältige Realität in dessen Produktionen abgebildet werde: „Wir ermutigen dazu, Vielfalt wertzuschätzen und machen diese in unseren Produktionen sichtbar. Wir übernehmen Verantwortung, indem wir zum Perspektivwechsel in unseren Geschichten animieren und so kritische Urteilsfähigkeit fördern möchten“ (ebd.). Neben diesen Zielen sollen die Hörspiele das positive Selbstwertgefühl der Rezipient*innen stärken und Figuren in den Geschichten schaffen, mit denen diese sich identifizieren können (ebd.). Besonders häufig wird auf diskriminierungssensible Sprache innerhalb der Produktionen eingegangen: „Wir wollen mit unseren Geschichten und visuellen Darstellungen von vielfältigen Lebenssituationen alle Menschen ansprechen und niemanden ausschließen. Durch eine bewusste Wort- und Bildsprache möchten wir diskriminierungsarme Räume schaffen“ (ebd.). Zuletzt wird die Offenheit für Kritik und der Wunsch nach Lösungsvorschlägen angeführt, die zur Umsetzung gesellschaftlicher und politischer Herausforderungen beitragen können (ebd.).

Mittlerweile sind auf der Webseite des Labels EUROPA neben den normalen Folgen der TKKG-Reihe als auch der Fünf Freunde-Reihe Folgen unter den Namen TKKG-Junior und Fünf Freunde-Junior zu finden, welche besonders für jüngere Kinder im Vor- und Volksschulalter geeignet sind (EUROPA 2024e; EUROPA 2024f).

4 Analyse und Auswertung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die empirischen Ergebnisse der dieser Arbeit zugrunde liegenden qualitativen Forschung dargestellt. Die im Rahmen der Interviewauswertung gebildeten Ober- und Unterkategorien bilden die einzelnen Kapitel.

4.1 Konsum auditiver Medien

In den bereits zuvor genannten Steckbriefen, wurde erfasst, welche Hörspiele die Proband*innen in der Kindheit am häufigsten rezipierten. Die genannten Hörspielreihen werden hier zur Einführung kurz dargelegt: „Bibi Blocksberg“, „Bibi und Tina“, „Benjamin Blümchen“, „Die Legende der Wächter“, „Die Wolf-Gäng“, „Hui Buh“, „Geschichten von Ottfried Preußler“, „Scotland Yard“, „Tine & Moni“, „Hanni & Nanni“, „Pumuckl“, „Die Funkfüchse“, „Die Hexe Schrumpeldei“, „Die drei Fragezeichen“ sowie „TKKG“ und „Fünf Freunde“. Betrachtet man die KIM-Studie aus dem Jahr 2022 (vgl. Kap. 2.1) zeichnet sich ab, dass einige der dort genannten Hörspielreihen sich mit denen, die noch heute seitens der Interviewpartner*innen als Favoriten angegeben wurden, decken. So wurden auch in der KIM-Studie (2022) die Reihen „Die drei Fragezeichen“, „Bibi und Tina“, „TKKG“, „Bibi Blocksberg“, „Fünf Freunde“ und „Benjamin Blümchen“ erwähnt (ebd., S. 23). Da die Art der Mediennutzung einen Einfluss auf die Medien-Wahrnehmung hat, wird auf Erstere nun näher eingegangen (Scherenberg 2006, S. 225).

4.1.1 Häufigkeit

Hinsichtlich der Intensität der jeweiligen Hörspielnutzung stellte sich heraus, dass der Hörspielkonsum in der Kindheit bei sechs der sieben Proband*innen eine zentrale Rolle gespielt hat (bspw. Transkript 5, Pos. 4; Transkript 7, Pos. 44¹⁹). „Ich habe ziemlich viel gehört [...], auch so wechselnd“ (Transkript 6, Pos. 2). P4 hingegen berichtete, dass sie öfter Bücher gelesen habe als Hörspiele zu hören. Es wurde erkennbar, dass bestimmte Hörspielfolgen in der Kindheit vielfach angehört wurden. „[E]s gab auch welche, die hat man vielleicht auch ein paar Mal öfter gehört“ (Transkript 6, Pos. 4). Insgesamt konsumierten die Proband*innen in ihrer Kindheit vorwiegend häufig Hörspiele. Dies könnte Ausdruck dessen sein, dass die Proband*innen dieser Arbeit zwischen 26 und 42 Jahren alt sind und somit den in Kap. 2.1 beschriebenen Hörspiel-Boom der 1990er Jahre als Kinder bzw. Jugendliche miterlebten (Akue-Dovi 2022, S. 17).

¹⁹ Pos. bezeichnet den Absatz, an der im jeweiligen Transkript die zitierte Stelle zu finden ist.

4.1.2 Nutzungsart

Die zweite Unterkategorie umfasst Aussagen über die individuelle Nutzungsform auditiver Medien. Zusätzlich wurden Aussagen codiert, die Aufschluss darüber geben, ob in der Kindheit überwiegend allein oder in Gemeinschaft gehört wurde. Die Aussagen in dieser Kategorie beziehen sich erneut auf das Kindes- und Erwachsenenalter. Es wurde deutlich, dass der Hörspielkonsum sowohl allein als auch mit Freund*innen oder Geschwistern stattgefunden hat:

„Teils, teils. Also die erste Zeit auch mit meinem Bruder zusammen, weil wir uns ein Zimmer geteilt haben oder wenn ich jetzt bei Freunden übernachtet habe, da hatten die auch ganz oft Hörspiele, da haben wir uns auch zusammen ein Hörspiel angehört. Aber es gab auch Situationen, wo ich die mir auch alleine angehört habe. Es war eine Mischung [...], es kam vor, dass ich mir die in Gesellschaft angehört habe, aber auch alleine“ (Transkript 2, Pos. 14).

Das gemeinsame Hören, bedingt durch das Teilen eines Kinderzimmers, wurde auch von anderen Proband*innen erwähnt (bspw. Transkript 7, Pos. 14).

Bezüglich der Aufmerksamkeitskomponente zeigte sich, dass die Hörspiele überwiegend wachsam rezipiert wurden: „Schon sehr aufmerksam, also gerade, wenn es jetzt Richtung Einschlafen ging, da habe ich schon sehr genau zugehört“ (Transkript 2, Pos. 8). Weniger aufmerksam wurden die Hörspielgeschichten gehört, wenn nebenher anderen Aktivitäten nachgegangen wurde: „Oder auch wenn ich es als Freizeitbeschäftigung gehört habe als Kind, da habe ich dann dem Hörspiel mehr gelauscht als wenn ich jetzt noch nebenbei was gespielt habe oder gemalt habe“ (Transkript 2, Pos. 8). Die Frage nach der Aufmerksamkeit wurde auch auf die Rezeption des jeweils zugeteilten Hörspiels im Rahmen dieser Arbeit gestellt: „Ich konnte dem folgen, [...] es war doch größtenteils sehr einfach gesprochen“ (Transkript 2, Pos. 62). Eine Probandin beschrieb, dass besonders das Ausfüllen des Hörprotokolls während der Rezeption die Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit förderte (Transkript 4, Pos. 50). Es stellten sich keine Unterschiede bezüglich der Aufmerksamkeit zwischen denjenigen heraus, die in der Kindheit mehr oder weniger Hörspiele rezipierten.

Wie in Kap. 2.3.1 erwähnt, spielt die willkürliche Aufmerksamkeit besonders bei der Rezeption nie zuvor gehörter Hörspiele eine Rolle. So erzählt ein Proband bezogen auf das Hören in der Kindheit: „Das war beides. Also gerade [...], wenn man sich neue Kassetten gekauft hat oder geschenkt bekommen hat, dann war schon dieses, hey, ich will wissen, worum es da eben geht, also da hat man die ja schon mindestens einmal [...] auch eher bewusst gehört“ (Transkript 7, Pos. 8). Die Proband*innen berichteten auch, dass sie beim Hören eher

abgedriftet sind, sobald ein Hörspiel öfter rezipiert wurde: „[I]ch konnte dem gut folgen. Wenn ich jetzt aber darüber nachdenke, wenn ich die jetzt relativ häufig gehört hab, dann wusstest Du ja meistens schon, was jetzt passiert und dann kann ich mir auch vorstellen²⁰, dass es dann auch mal dazu gekommen ist, dass man dann vielleicht abgedriftet ist [...]“ (Transkript 3, Pos. 6). Die Rezeption von Hörspielen beansprucht also beide Formen der Aufmerksamkeit, wobei sich zeigt, dass anders als bei der willkürlichen Aufmerksamkeit bei der Rezeption neuer Hörspiele die kognitiven Denkprozesse einer höheren Inanspruchnahme ausgesetzt waren und die Aufmerksamkeit zielgerichteter auf die Inhalte des Hörspiels gerichtet wurden als bei bereits bekannten Hörspielen. Die nachlassende Aufmerksamkeit beim Rezipieren von Hörspielen deutet auf unwillkürliche Aufmerksamkeit hin, bei der durch spezifische Reize die Aufmerksamkeit automatisch wieder hergestellt wird. Dies wurde vermehrt bei Hörspielen festgestellt, die den Proband*innen bereits bekannt waren (Bilandzic et al. 2015, S. 35).

Bei der Betrachtung der jeweiligen Nutzungsart zeigt sich eine Verschiebung der Nutzung auditiver Medien hin zu einem vermehrten Konsum von Podcasts im Erwachsenenalter: „Also ich höre regelmäßig so einen Radio-Podcast, der heißt Zeitzeichen, da geht es so um Geschichte, das find ich ganz spannend, weil das ist immer etwas anderes irgendwie. Ich höre tatsächlich auch noch so ein bisschen echte Hörspiele, also zum Beispiel bei Sherlock Holmes gibt es so Folgen, das find ich ganz nett und immer noch unterhaltsam“ (Transkript 6, Pos. 30). Trotzdem berichteten einzelne Proband*innen, dass weiterhin auch Kinderhörspiele rezipiert werden. Bei einigen bestehe jedoch überhaupt kein Kontakt mehr zu diesen (Transkript 2, Pos. 44). P1 berichtete, dass sie erst durch die Geburt ihres Kindes wieder mit Kinderhörspielen konfrontiert wurde: „Ja, also im jungen Erwachsenenalter würde ich sagen ist das ziemlich abgeflacht, aber mittlerweile habe ich ja selber ein Kind [...], sie ist jetzt drei und da kommt das jetzt schon so wieder, [...] dass auch sie Interesse daran hat oder wir das auch mit ihr hören“ (Transkript 1, Pos. 34).

4.1.3 Motivation

Hörspiele wurden in der Kindheit vorwiegend als Mittel zur Entspannung genutzt: „[W]enn ich so darüber nachdenke, dann seh ich mich da irgendwie immer so’n bisschen träumend auf dem Boden rumliegen also es hat auf jeden Fall was mit Entspannung zu tun, aber auch mit Abenteuer [...]“ (Transkript 1, Pos. 2). Am häufigsten wurde das Medium in der Kindheit

²⁰ P3 konnte sich an keine konkrete Situation aus der Kindheit erinnern, sondern äußerte eine Vermutung aus heutiger Sicht.

zum Einschlafen verwendet: „Also ich hatte jetzt keinen Fernseher im Zimmer gehabt oder so. Das war dann quasi ein Medium, was man in meinem Alter verstehen konnte. Und ja, die Zeit das zu hören, war dann auch [...] die zu Bett geh Zeit [...]“ (Transkript 3, Pos. 4). P7 berichtete, dass die Motivation zum Hören heute kaum von der in ihrer Kindheit abweicht:

„Hörspiele höre ich immer noch, wenn ich nicht einschlafen kann oder wenn ich krank bin [...]. Ich glaube, dass da sehr viel von Nostalgie eben auch lebt. Und die Gefühle, die man einfach empfunden hat in der Kindheit, dass man die damit eben wieder abrufen kann, so wie andere eben Meditation hören oder so. So gibt es auch bestimmte Hörspielfolgen oder so, wo man weiß, dass hat in der Kindheit irgendwie so geholfen oder hat einen irgendwie in eine gute Stimmung versetzt. Ich mein ich bin jetzt 37, wann habe ich angefangen? Mit drei wahrscheinlich und das ist so ein langer Zeitraum, dass das immer noch seine Wirkung hat, so wie, wenn man eben als Kind von der Mutter bestimmte Lebensmittel bekommen hat oder so. Hey Mensch Kind, Du bist erkältet, trink deinen Saft, dann nehmen die Leute das auch mit ins Erwachsenenleben hinein und ich denke, [...], dass es bei dem Hörspiel eben genauso ist. Deswegen, das hat sich nicht wirklich verändert“ (Transkript 7, Pos. 38).

Vereinzelt werden Kinderhörspiele auch heute noch zum Einschlafen rezipiert: „Also ich höre immer noch die 3 Fragezeichen zum Einschlafen. Ich höre auch zum Einschlafen den Bobcast²¹, der sich auch mit den 3 Fragezeichen beschäftigt. Das ist alles, was ich an Hörspielen so höre, ja, und Podcasts höre ich auch, aber die haben jetzt, abgesehen von dem Bobcast ja nichts mit Kinderhörspielen zu tun“ (Transkript 5, Pos. 46). Gerade zum Einschlafen wird auf die Hörspiele zurückgegriffen, die man bereits in der Kindheit rezipierte, wobei P4 die Hörspiele lediglich mithöre, da ihr Mann gerne TKKG vor dem Einschlafen abspiele:

„Und mein Mann, der hört gerne tatsächlich zum Einschlafen Kinderhörspiele. Ja, irgendwie hört der das und pennt dann innerhalb von einer Minute ein, also der achtet gar nicht auf den Inhalt, aber er hört dann halt so Kinderhörspiele und ja to be honest sind wir da auch manchmal am Diskutieren, was er da so anhört, da zum Einschlafen. Ja, vor allem jetzt, wo wir ein Kind haben. Also da sind ein paar Sachen für mich tabu, klar. Aber das ist so meine Überschneidung zu Kinderhörspielen, dass die halt manchmal bei uns laufen“ (Transkript 4, Pos. 38).

Im Gegensatz zur Rezeption im Erwachsenenalter, diente das Hören in der Kindheit bei den Proband*innen außerdem weniger zu Informationszwecken: „[Z]um Einschlafen und für Freude, Ablenkung und solche Sachen. Jetzt nicht unbedingt für einen lehrreichen

²¹ Die Rede ist hier vom sogenannten „Bobcast“, in dem zum einen die Sprecher der Reihe in den Blickpunkt genommen werden, zum anderen näher auf die Inhalte eingegangen wird (Sony Music Entertainment Germany 2024).

Hintergrund [...]“ (Transkript 2, Pos. 4). Heute hören die Proband*innen vorwiegend in Form von Podcasts, mit dem Ziel, sich über gewisse Sachthemen zu informieren: „Das sind eher so Sachthemen. Also ich informiere mich da über politische oder gesellschaftliche Themen [...]“ (Transkript 4, Pos. 40). Die Motivationen der Nutzung von Audiomedien der Proband*innen der vorliegenden Studie decken sich weitestgehend mit den in Kap. 2.1 aufgeführten Motivationen der Audionutzung Erwachsener in Deutschland.

4.2 Hörerleben

In Bezug auf die Kategorie des Hörerlebens ist festzuhalten, dass sich die Fragen nun erstmals konkreter auf die jeweils zugeteilten Hörspielfolgen bezogen und teilweise auch auf die Kindheit eingegangen wurde. Einige Aussagen, die bei der Auswertung der „Restekategorie“ zugeordnet wurden, werden in den vorliegenden Unterkategorien eingebracht. So auch die eingangs gestellte Frage, ob den Proband*innen die ihnen zugeteilte Hörspielfolge bereits bekannt war. Es stellte sich heraus, dass lediglich P5 und P7 die ihnen zugeteilte Hörspielfolge bereits in der Kindheit gehört haben (Transkript 5, Pos. 56, Transkript 7, Pos. 44).

4.2.1 Erwartungen

Auf die Frage nach den individuellen Erwartungen an das Hören eines Hörspiels äußerten die Proband*innen in Bezug auf die eigene Kindheit, dass regelmäßig mit besonderer Spannung dem weiteren Verlauf einer Geschichte entgegengesehen wurde (Transkript 7, Pos. 8). Vor dem Hören der für die hiesige Arbeit ausgewählten Folgen machten sich die Proband*innen in erster Linie Gedanken zu möglicherweise aufzudeckenden diskriminierenden Inhalten: „Ich war total kritisch. Also ich hab Dir das ja eben schon gesagt, dass ich halt viel dann durch meine [...] kritische Erwachsenenbrille jetzt mitkriege“ (Transkript 1, Pos. 62). Andere betonten ihre Neugier: „[I]ch war auch neugierig, wie das ist, weil ich konnte mich nicht mehr viel erinnern. Ich glaub dadurch, dass ich nie explizit mir Gedanken darüber gemacht habe, ist auch nichts mehr haften geblieben [...]. Ich war einfach neugierig, was ich höre und wie ich das jetzt sehe oder auch erlebe, mit dem Wissen, was ich jetzt habe [...]“ (Transkript 2, Pos. 56). Es zeichnete sich ab, dass die meisten kritisch an das Rezipieren des ihnen zugeteilten Hörspiels herangegangen sind: „[S]chon der Titel²² verspricht ja [...], dass es so einige Thematiken gibt, die nicht mehr so zeitgemäß sind. Und ich hatte schon erwartet,

²² „Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen“

dass da Einiges drin vorkommen würde, das weder politisch korrekt ist noch in die heutige Zeit reinpasst“ (Transkript 5, Pos. 58).

Neben Proband*innen mit einer eher kritischen Herangehensweise gab es auch welche, die mit einer gewissen Vorfreude ans Hören herangingen, da sie erwarteten, wieder in das Hörerleben ihrer Kindheit zurückversetzt zu werden: „Natürlich so ein bisschen, die eigene Erinnerung mal zu überprüfen, so Reminiszenz sag ich jetzt mal, ob man das immer noch cool findet [...], das ist dann so ein bisschen Nostalgie [...]" (Transkript 6, Pos. 38). Eine Besonderheit stellte die Aussage von P7 dar, da ihr als Einzige bewusst war, dass es sich bei dem ihr zugeteilten Hörspiel um eines handelt, welches nicht mehr online zu finden ist. Umso gespannter war sie, zu überprüfen, warum dem so ist: „Ich habe die als Kind sehr, sehr viel gehört, deswegen war ich dann umso überraschter jetzt [...], weil die auch wegen der Inhalte und der Sprache ja gesperrt ist auf Spotify“ (Transkript 7, Pos. 44).

4.2.2 Erleben der Geschichte

Die zweite Unterkategorie umfasst das Erleben der Geschichte während der Rezeption des Hörspiels. Auch hier wurden Aussagen, die sich auf die Kindheit und das Erwachsenenalter beziehen, beleuchtet. Alle Proband*innen sagten aus, dass sich die gehörte Geschichte bei ihnen sowohl in der Kindheit als auch im Erwachsenenalter bildlich im Kopf abgespielt hat: „Ich habe mir schon visuell vorgestellt, wie das aussehen könnte, aber habe mir die Personen auch vorgestellt. Ich habe auch ganz lang gedacht, dass irgendwie Peter ein Mädchen ist bei den 3 Fragezeichen, weil der eher immer wie ein Mädchen klingt“ (Transkript 6, Pos. 6). Das Zitat verdeutlicht, dass beim Hören von Hörspielen individuelle Bilder im Kopf entstehen. Diese hängen eng mit der individuellen kognitiven Verarbeitung von Informationen zusammen, bei der, wie in Kap. 2.3.1 beschrieben, nach erfolgter Aufnahme und Verarbeitung der Inhalte unterschiedliche Deutungen hervorgerufen werden (Müller 2016, S. 63). P1 erinnerte sich etwa daran, dass sie sich als Kind nicht nur die Geschichte selbst bildlich vorgestellt hat: „Doch, Bilder hatte ich immer im Kopf, auch bei zum Beispiel diesem einen [...] von TKKG, da kam immer [...] so poppige Musik irgendwie und dann weiß ich noch, dass ich mir die Musikinstrumente irgendwie dabei vorgestellt hab“ (Transkript 1, Pos. 6).

Im Rahmen der hier gegenständlichen Arbeit ging es auch darum zu erfassen, inwiefern sich die Proband*innen beim Hören in die Geschichte hineingefühlt haben. P4 äußerte in diesem Zusammenhang, dass sie sich in der Kindheit als Teil der gehörten Geschichten empfunden hat: „Ich hab mich schon eher in sowas reingefühlt“ (Transkript 4, Pos. 22). Andere Proband*innen haben eine klare Grenze zum Fiktiven gezogen und beschrieben die eigene

Perspektive während des Hörens eher als beobachtend: „Ich hab mich schon eher so als Zuschauer oder Zuhörer*in also die dann da drauf blickt würde ich sagen, empfunden. Also jetzt nicht, dass ich irgendwie da mitspiele oder so“ (Transkript 1, Pos. 18). Eine Gemeinsamkeit stellte das Nachspielen gehörter Geschichten in der Kindheit dar: „[I]ch muss sagen, meine Schwester und ich, wir haben dann zum Beispiel gerne Bibi Blocksberg, die ja nun mal auf ihrem Besen reitet, nachgespielt“ (Transkript 7, Pos. 24).

Im Erwachsenenalter haben die Proband*innen sich die gehörte Geschichte weiterhin vorwiegend visuell vorgestellt: „Die [Geschichte] war auch sehr bildhaft, also ich habe mir sehr gut vorstellen können, wie es abläuft und wie wer aussieht“ (Transkript 4, Pos. 52). Im gleichen Abschnitt kritisierte die Probandin jedoch auch, dass die „Zigeuner“ in dem Hörspiel keineswegs beschrieben wurden, sondern immer nur die Rede von „den Zigeunern“ war, weshalb sie umso verwunderter war, trotzdem ein Bild von diesen im Kopf gehabt zu haben (ebd.). Das Hören brachte bei einigen Proband*innen sowohl in der Kindheit als auch im Erwachsenenalter bestimmte Emotionen hervor (Transkript 2, Pos. 24). Diese wurden in den Hörprotokollen festgehalten. Begriffe, die vermehrt fielen, waren beispielsweise Genervtheit, Scham, Staunen, Wut und Verwirrtheit über die gehörten Inhalte. Neben diesen wurde jedoch auch das Aufkommen nostalgischer Gefühle beschrieben: „[T]KKG, ich denke, das ist ein sehr interessantes Produkt. Ich glaube, dass da sehr viel von Nostalgie eben auch lebt [...]“ (Transkript 7, Pos. 38).

4.2.3 Identifikation mit Hörspielfiguren

In dieser Unterkategorie wurde ausschließlich auf die Kindheit bezuggenommen, da im Voraus anzunehmen war, dass eine Identifikation mit Figuren aus den Kinderhörspielen in der Gegenwart aufgrund des höheren Alters keine Rolle mehr spielt. Fünf der sieben Proband*innen gaben an, sich in ihrer Kindheit mit einer oder mehreren Hörspielfiguren identifiziert zu haben. Die beiden anderen Proband*innen berichteten, dass sie sich mit den Rollen, in die sie nicht gut hineinpassten oder die nichts mit ihnen zu tun hatten, nicht identifizierten. Sie stuften die Figuren auch schnell als fiktive Charaktere ein und identifizierten sich deshalb mit keiner der Hörspielfiguren (bspw. Transkript 2, Pos. 26). Auf der anderen Seite wurde das Fehlen einer Identifikation mit den Figuren gelegentlich damit erklärt, dass diese nur schemenhaft dargestellt wurden (Transkript 6, Pos. 22). Bei den Personen, die sich mit einzelnen Figuren identifizieren konnten, wurde deutlich, dass es sich um solche handelte, die ihnen selbst am ähnlichsten waren. So hat sich die Mehrzahl der weiblichen Proband*innen am ehesten mit Gaby aus TKKG identifizieren können: „Also jetzt bei TKKG

war das immer die Gaby, weil die natürlich das einzige Mädels war“ (Transkript 1, Pos. 20). Die männlichen Probanden identifizierten sich besonders mit der Figur Tim aus TKKG, der in den Hörspielen als besonders stark und heldenhaft dargestellt wird: „[Z]um Beispiel in der Grundschule, da war bei Vielen TKKG sehr beliebt und dann hat man auch über die Hauptperson, sag ich mal in dieser Hörspielreihe gesprochen über den Tarzan oder Tim oder wie auch immer der hieß da am Ende. Der ja sehr stark war und das hat einem als Junge ja schon irgendwo imponiert. Ich kann mich noch erinnern, dass wir da auch als Jungs dann über den gesprochen haben, wie toll die Person war“ (Transkript 3, Pos. 18). Eine Probandin betonte, dass sie sich nicht mit den Figuren an sich identifizierte, sondern eher mit deren Lebensweise. Sie sagte auch, dass sie sich generell weniger mit Hörspielfiguren identifizierte, sondern mehr mit Musiker*innen und deren Bands (Transkript 7, Pos. 28). Trotzdem erwähnte sie, dass sie gerne wie Jonas, der schlaue Detektiv aus der Reihe „Die drei Fragezeichen“ gewesen wäre, womit sie sich als Einzige mit einer Hörspielfigur eines anderen Geschlechts identifizierte (ebd.).

Ein Proband, der selbst Schwarzer Hautfarbe ist, äußerte, dass die Beschreibung der Figuren nie mit seinem eigenen Erscheinungsbild übereinstimmte. Ihm wurde in dieser Studie zwar das Hörspiel Fünf Freunde zugeteilt, jedoch hörte er in seiner Kindheit auch TKKG, auf dessen Cover Tarzan in einer Darstellung als Schwarzer zu sehen ist (Transkript 2, Pos. 26).



Abbildung 6: TKKG (19) Der Schatz in der Drachenhöhle/Cover

Die Studie bestätigt die in Kap. 2.3.2 aufgeführten Aussagen zur Identifikation mit Medienfiguren. Zwar erwähnte die überwiegende Anzahl der Proband*innen, sie hätten sich in der Kindheit mit denjenigen Hörspielfiguren identifiziert, die ihnen am ähnlichsten seien

(Mädchen identifizierten sich überwiegend mit Gaby, Jungen eher mit Tarzan oder Bob aus der Hörspielreihe „Die drei Fragezeichen“), eine Probandin nahm sich jedoch eine männliche Hörspielfigur zum Vorbild. Die theoretischen Annahmen werden weiter gestützt durch die Tatsache, dass sich niemand mit der Figur Klößchen identifizierte, die durchweg als dick und faul beschrieben wird, wie das folgende Zitat noch einmal verdeutlicht:

„Ich habe mich jetzt zum Beispiel nicht mit Klößchen identifiziert, sondern wenn dann schon eher mit Gaby. Also man hat schon immer so geschaut, wer ist dann auch ein Mädchen, wer ist eher in meinem Alter und so also auch bei Filmen oder Büchern, die man so nachgespielt hat, hat man das dann immer so aufgeteilt. Mein Bruder war immer der Bruder und ich war dann immer die Schwester in dem Spiel. Von daher konnte ich mich dann schon eher mit den Mädchen in solchen Geschichten identifizieren“ (Transkript 4, Pos. 24).

Ein Abwärtsvergleich war im Zuge der Interviewauswertung nicht festzustellen. Die Identifikation mit Tarzan und Gaby, deren Auftreten in den Hörspielen heute von den Proband*innen eher negativ wahrgenommen wurde, könnte aus heutiger Perspektive als Abwärtsvergleich gedeutet werden. Da die Proband*innen in der Kindheit jedoch ein anderes Bild von diesen Figuren hatten und überwiegend zu diesen hinaufschauten, lässt sich die Identifikation früher einem Aufwärtsvergleich zuordnen (vgl. Gleich 2014, Schemer 2006, zitiert nach Bilandzic et al. 2015, S. 143f.). Insgesamt wird deutlich, dass Erkenntnisse zur Identifikation mit Medienfiguren weitestgehend auch auf die Identifikation mit Hörspielfiguren übertragen werden können.

4.2.4 Bezugnahme auf die Lebensrealität

In dieser Unterkategorie wurden Äußerungen zur Realitätsnähe einzelner Hörspielinhalte ausgewertet. Es wurde hinterfragt, wie die Proband*innen in ihrer Kindheit die Hörspielinhalte in Bezug zu ihrer Lebensrealität gesetzt haben und gegenwärtig setzen. Bezogen auf das erneute Rezipieren wurden die Fragen dahingehend angepasst, dass erfasst wurde, inwiefern die Inhalte laut der Proband*innen noch heute der Realität entsprechen würden und inwiefern sie ein Abbild der heutigen westlichen Welt darstellen würden.

Zunächst wurde ersichtlich, dass die Proband*innen bei der Realitätswahrnehmung in der Kindheit zwischen einzelnen Hörspielreihen unterschieden. So wurden Hörspielinhalte von „Bibi Blocksberg“ und „Benjamin Blümchen“ beispielsweise als weniger realistisch wahrgenommen als die der Reihen TKKG, Fünf Freunde und „Die drei Fragezeichen“:

„[B]ei zum Beispiel jetzt Bibi Blocksberg und Benjamin Blümchen war mir glaube ich schon auch als Kind klar es gibt keine Hexen und ein sprechender Elefant ist natürlich auch komisch, aber so bei TKKG also wo dann die Kinder auch größer waren und dann so detektivmäßig, doch, das habe ich immer so ein bisschen aus meiner so ‚die Großen‘ also so eine Bewunderung irgendwie auch dafür empfunden und die Großen machen so tolle Sachen die sind so schlau und das habe ich dann schon eher als der Realität entsprechend wahrgenommen“ (Transkript 1, Pos. 16).

Die Aussage deckt sich mit den theoretischen Erkenntnissen des empfundenen Realismus in Kap. 2.4.5. Darin wird beschrieben, dass Inhalte, die beispielsweise eine Fantasy-Welt darstellen, von den Rezipient*innen als weniger realistisch empfunden werden (Bilandzic et al. 2015, S. 155). Dass Hexen nicht existieren und dass ein Elefant nicht sprechen kann, ist auch Kindern ab einem bestimmten Alter bewusst, sodass eine klare Grenze von der gehörten Geschichte zum echten Leben gezogen wurde. Die Aussage eines Probanden macht deutlich, dass Hörspiele als realer wahrgenommen wurden, wenn inhaltlich Anknüpfungspunkte zum eigenen Leben bestanden:

„Also 3 Fragezeichen haben ja quasi in Amerika gespielt, da man Amerika jetzt nicht kannte, nur aus dem Fernsehen, will ich das mal so stehen lassen, ob ich das jetzt als real betrachtet habe. Bei den Fünf Freunden, die ja auch eher dann glaube ich aus dem Englischen kommen, klammere ich [das] jetzt auch mal aus, wenn ich dann TKKG oder so betrachte, die ja, wenn ich mich richtig erinnere, in Deutschland gespielt haben, [waren] die Folgen...ja...schon ein Stück weit real“ (Transkript 3, Pos. 20).

Der Proband empfand ein Hörspiel, das in einem anderen Land spielte, in der Kindheit als weniger real. Sobald die Hörspielgeschichte eine Umgebung beschrieb, die ihm vertrauter war, wurde sie als nachvollziehbarer und damit realer eingestuft. So führte P3 weiter an:

„Fünf Freunde, die jetzt nicht in Deutschland gespielt haben, wurde das klar abgegrenzt, bei TKKG, die Dinge, die ich in meiner Heimatstadt jetzt nicht wahrgenommen hab, wurden dann auch abgegrenzt. Aber wenn es jetzt zum Beispiel Dinge gab, die einem schlüssig waren oder die man selber auch kannte [...], dann hat man die natürlich auch mit aufgenommen. Na klar“ (ebd., Pos. 22).

Die Aussagen der Proband*innen bezüglich der Wahrnehmung der Realitätsnähe der Hörspiele im Erwachsenenalter variieren stark. Insbesondere bezogen sich diese Aussagen auf die Handlungsstränge der Geschichten, die teilweise als konstruiert beschrieben wurden (Transkript 6, Pos. 52).

„Ich finde, es passt nicht mehr in die heutige Zeit einfach rein. Ich glaube, Helikoptereltern würden ihre Kinder nicht mehr zwei Wochen mit Wohnwagen losziehen lassen, ja, einfach Abenteuer erleben lassen. Ich weiß auch nicht, ob Kinder das unbedingt

noch wollen würden in der heutigen Zeit. Ich glaub Kindheit ist eine andere als die, wie sie in dem Hörspiel dargestellt wird“ (Transkript 5, Pos. 68).

Zum anderen bezogen sich die Aussagen auf die Wertevermittlung in den Hörspielen und deren Bezug zur Lebensrealität. In dieser Hinsicht waren die Meinungen geteilt. Einige äußerten, dass sie auch heute noch mit den in den Hörspielen behandelten Themen konfrontiert werden, während andere betonten, dass die Inhalte nichts mit der Realität gemein hätten: „Nee, nee, es hat nichts mit der Realität zu tun und genau das find ich einfach schlimm, dass sich so ein Bild in den Kopf reinschleicht, wenn man das einfach unkritisch sich anhört“ (Transkript 4, Pos. 60). Ein weiterer Proband sagte aus: „Ich würde sagen gar nicht. Also es wirkt halt sehr, also die Rollen sind stereotyp, fand ich, also ist auch irgendwie klar verteilt, das ist auch glaube ich, in weiten Teilen auch OK so, aber es wirkt ja dann doch auch irgendwie konstruiert. Dass ist nicht real, also so verhalten Leute sich nicht, denke ich“ (Transkript 6, Pos. 52). Im gleichen Zusammenhang sagte ein weiterer Proband, dass er sich mittlerweile mehr mit Themen wie Rassismus und Diskriminierung auseinandergesetzt habe und für ihn dadurch die Inhalte in dem zugeteilten Fünf Freunde-Hörspiel umso unrealistischer vorkamen: „[Da]s Hörspiel war für mich schon komplett eine andere Realität, weil mir sind diese Themen definitiv viel wichtiger geworden, was heißt wichtig, ich beschäftige mich auch viel jetzt mit Rassismus oder Geschlechterrollen und solchen Sachen oder auch mit der Sprache, wie die Dinge jetzt formuliert werden. Ja, da bin ich ganz anders jetzt im Denken und das ist total altmodisch“ (Transkript 2, Pos. 64). Er betonte jedoch auch, dass kritische Themen wie diese noch immer im echten Leben Bestand haben würden (ebd., Pos. 92).

Während die Aussagen einiger Proband*innen dem Argumentationsmuster von Akue-Dovi (2022) folgten, die Hörspiele würden keinesfalls die deutsche Lebensrealität widerspiegeln (ebd., S. 93), waren andere der Meinung, dass diese Art diskriminierender Inhalte noch immer ein Abbild der heutigen westlichen Welt darstelle:

„Ich muss dann natürlich direkt an so Machtstrukturen denken, also dass der schlaue Tarzan, also Stichwort Patriarchat, der schlaue Mann, der die Führung übernimmt. Der auch dafür Mittel wie so, ja, so eine Herabgelassenheit nimmt also dem...ich sag jetzt mal der nicht Norm entsprechenden...Klößchen, der ist ja die ganze Zeit so der Dickmops, der irgendwie ständig aufs Essen reduziert wird und da nimmt Tarzan ja auch kein Blatt vor den Mund und ja, macht sich dann über den lustig oder ja, Klößchen ist ja eigentlich...also der ist ja eigentlich wirklich nur Ballast, der trägt ja wirklich keinen Teil dazu bei, dass irgendwie es zu einer Lösung dieser Geschichte kommt. Also Dicke gleich Ballast, irgendwie so, wird transportiert. Das ja finde ich schon bei den heutigen Körperidealen, die immer so durch die Medien transportiert werden, auch immer noch,

ja leider gar nicht so unrealistisch oder so, dieses ja, Hauptsache viel Schokolade essen, also Konsum, aber wer eben viel Schokolade isst, ist halt auch dann dick und dick gleich schlecht auf jeden Fall und ja Gaby, immer noch unterrepräsentiert, stimmt, find ich auch ein sehr realistisches Abbild der heutigen westlichen Welt“ (Transkript 1, Pos. 70).

Zudem wurde untersucht, ob die Proband*innen glauben, dass die kritische Darstellung von „Zigeunern“ und/oder „Rockern“ einen Einfluss darauf hatte, wie sie in ihrer Kindheit bestimmte Volksgruppen wahrnahmen, und ob sie diese Darstellungen aus den Hörspielen auf ihre eigene Lebensrealität übertrugen. Die Proband*innen waren sich in ihren Aussagen hier einig²³: „Das hat voll den Einfluss auf den Alltag und wie man sich halt auch so ein Miteinander vorstellt und was gut und was schlecht ist, bildet sich ja auch durch sowas, das kann ich mir schon vorstellen, dass es mich als Kind beeinflusst hat“ (Transkript 4, Pos. 36). Ein Proband beschrieb als Folge, dass er bestimmten Personengruppen im echten Leben dadurch mit mehr Distanz entgegengetreten ist:

„Also wenn man als Kind sich solche Hörspiele anhört, so wie ich, und da kommen bestimmte Personengruppen drin vor, die natürlich auch irgendwo beschrieben werden, zum Beispiel Rocker mit Lederjacken oder so und man sieht dann eine Person, die Motorrad fährt und eine Lederjacke trägt draußen oder wenn man die sieht, dann kommt einem natürlich ins Gedächtnis, vielleicht auch eine Situation zu so einem Hörspiel, die vielleicht negativ ausgegangen ist oder negativ abgelaufen ist, dann geht man natürlich, glaub ich, gerade als Kind erstmal mit Distanz an so etwas ran oder man hält erst mal Abstand und beobachtet vielleicht erst mal die Situation“ (Transkript 3, Pos. 42).

Häufig wurde auch erwähnt, dass den Proband*innen diese Abwertung in der Kindheit noch nicht aufgefallen sei (bspw. Transkript 6, Pos. 76). In diesem Kontext wurde gefragt, ob sie in der Kindheit außerhalb der Hörspielgeschichten Berührungspunkte mit Gruppen wie den „Zigeunern“ oder „Rockern“ hatten. Die meisten hatten Schwierigkeiten den Begriff „Rocker“ überhaupt einzuordnen (siehe dazu Kap. 4.2.5), wohingegen der Begriff „Zigeuner“ bei den meisten in der Kindheit bereits aufgeschnappt worden war, teils wertfrei, teils in Verbindung mit einer negativen Konnotation: „Weil ich weiß, dass meine Onkel und Tante tatsächlich sehr negativ reagiert haben. Das war irgendwie eine komische Stimmung, die ich da aufgefasst habe, aber ansonsten, so von meiner Mutter her war das sehr neutral“

²³ Hier ist anzumerken, dass die Proband*innen bei der Beantwortung dieser Frage häufig aus der heutigen Sicht gesprochen haben und sich nicht mehr nur auf die eigene Kindheit bezogen. Es handelt sich deshalb meist um Vermutungen darüber, was solche Darstellungen mit Kindern potenziell machen könnten.

(Transkript 2, Pos. 38). Als der Proband gefragt wurde, ob die negative Abbildung sich auf seine Denkweise übertragen hat, antwortete er:

„Doch es hatte durchaus einen Einfluss, weil wie ich auch schon erwähnt hab, das war so normal das so zu hören und auch wie ich die Menschen da gesehen habe, das war alles so’n bisschen wie mit so einem negativen Beispiel also es war alles negativ, dieses Klassische, was jetzt auch in dem Hörspiel drinnen war, die ‚Zigeuner‘, wie die leben oder wie die sich verhalten, das war wirklich schon so, dass ich da auch sehr negativ darüber gedacht habe, auch weil mir dieses Weltbild so widergespiegelt wurde. Genau, aber ich weiß tatsächlich, dass ich da durchaus eher negativ...oder auch eher dann auch rassistisch darüber gedacht habe“ (Transkript 2, Pos. 40).

Das oben aufgeführte Zitat verdeutlicht, welchen großen Einfluss die Medieninhalte von Hörspielen auf die Wertevorstellungen der Rezipient*innen haben können. Hier hat sich die negative Abbildung der „Zigeuner“ auf die Überzeugung des Probanden übertragen, obwohl in seinem Umfeld konträre Einstellungen vorlagen, was die Wechselwirkung von kritischen Medieninhalten und auftretenden Überzeugungen versinnbildlicht (Appel 2008, S. 315).

An dieser Stelle sei auf ein Zitat von Bahareh Sharifi (2014) hingewiesen, die konstatierte, dass die gesellschaftliche Realität in literarischen Werken verschiedener Art nicht widergespiegelt werde: „Die in den Kinderbüchern zumeist dargestellten, heteronormativen Ordnungen und monokulturellen Repräsentationen antizipieren das Bild einer homogen zusammengesetzten, jungen Leser_innenschaft, fern jeglicher Wirklichkeit“ (Sharifi/Brilling 2014, zitiert nach Akue-Dovi 2022, S. 30). Die Ergebnisse dieser Studie zeigten, dass Kinder die Hörspielinhalte teilweise sehr wohl als der Realität entsprechend wahrnehmen. Sharifi (2014) stuft die diskriminierende Sprache in den Medien als besonders kritisch ein, da sich bei Kindern und Jugendlichen ein „hegemoniales Verständnis festsetzen [würde], das zur Marginalisierung von Personengruppen, Perspektiven und Erfahrungen führen k[önne]“ (ebd., zitiert nach Akue-Dovi 2022, S. 31).

Umso kritischer erscheint diese Annahme bei der Betrachtung Müschkes Studie (2016), in der er sich mit den Inhalten von TKKG-Hörspielen auseinandersetzte und herausfand, dass in den Hörspielen ein festes Weltbild vermittelt wird, welches durch die Detektivgruppe nach außen getragen werde (ebd., S. 83f.). Wie in Kap. 2.4.5 dargestellt, können sich besonders solche Inhalte auf das echte Leben auswirken, die von den Proband*innen als überwiegend real eingestuft werden (Busselle et al. 2004, S. 365f.). Die Hörspielreihen TKKG und Fünf Freunde wurden als besonders realitätsgetreu wahrgenommen, was die Wirkung, die von diesen ausgeht, unterstreicht.

In diesem Kontext sei auf die Steckbriefe verwiesen, in denen die Proband*innen Aussagen zu persönlichen Einstellungen, Werten und Überzeugungen trafen, die sich sowohl auf die Kindheit als auch auf das Erwachsenenalter beziehen. In zwei der Steckbriefe wurde die Abenteuerlust als bedeutsam beschrieben, während andere Proband*innen in ihrer Kindheit großen Wert auf den Tier- und Umweltschutz legten. Zusätzlich beschrieben die Proband*innen Mut, Respekt und Neugier als wichtige Werte. Gemeinschaftssinn und Nächstenliebe wurden ebenfalls als prägende Werte genannt. Trotz dieser bereits bestehenden gesellschaftlich relevanten Wertevorstellungen in der Kindheit hatte der Konsum der Hörspielinhalte einen nachweisbaren negativen Einfluss auf das Weltbild der Proband*innen in der Kindheit.

Bei den Angaben der persönlichen Einstellungen, Werte und Überzeugungen im Erwachsenenalter der Proband*innen zeigte sich eine Verschiebung dahingehend, dass unter anderem das politische Bewusstsein genannt wurde, die Abenteuerlust hingegen fand keine Erwähnung mehr. So bezeichnete sich eine Probandin als politisch engagiert, ein Proband beschrieb sich selbst sogar als „links-grün versiffter, veganer Cis-Mann, in [s]einer Akademiker:innen-Bubble“ (Steckbrief P5).

Die vorliegende Arbeit verdeutlicht, dass die Auswirkungen der Urteilsbildung bei den Proband*innen dieser Untersuchung sich ausschließlich auf die Kindheitsjahre beschränken. Im Erwachsenenalter wurden die Inhalte von allen als diskriminierend bewertet. Wie Süss (2008) zeigte, ist das jeweilige Weltbild und die jeweilige politische Position mitverantwortlich dafür, ob wir einem Medium eher offen oder mit Skepsis entgegentreten (ebd., S. 362). Die wahrgenommene Realität wird sowohl von den Medieninhalten selbst als auch vom individuellen Sozialisationsprozess und den damit verbundenen Einstellungen, Werten und Überzeugungen beeinflusst. Wie Rokeach (1973) feststellte, sind Werte weder stabil noch unveränderlich. Sie haben einen Einfluss auf das individuelle Handeln, was wiederum ein erhebliches Wirkungspotenzial zur Folge hat (Kluckhohn 1951, S. 395). Ohne deren stetige Veränderung wäre laut Rokeach (1973) „eine Weiterentwicklung von Gesellschaft und Individuen überhaupt nicht möglich [...]“ (ebd., S. 7, zitiert nach Götz 2018, S. 54).

4.2.5 Unklarheiten

Während der Durchführung der Interviews erwähnten die Proband*innen einige Unklarheiten, die sich teilweise auf das Hörerleben in der Kindheit als auch auf das erneute Hörerlebnis im Rahmen dieser Arbeit bezogen. Eine häufig erwähnte Unklarheit mit Rückblick auf die Kindheit bezog sich auf den „Zigeunerbegriff“, der in etlichen Kinderhörspielen und

Büchern Verwendung fand. Die Proband*innen erinnerten sich, dass sie diesen früher nicht eindeutig zuordnen konnten, ihn aber auch nicht hinterfragten, da er im Alltag häufig wahrgenommen wurde: „Früher war das auf jeden Fall so, das haben wir auch dann zu Leuten gesagt, genau deswegen ist mir das halt nicht [...] damals beim Hören irgendwie komisch aufgefallen, das war normal“ (Transkript 1, Pos. 30). Eine besonders bemerkenswerte Aussage bezog sich auf Inhalte, die heutzutage eindeutig als rassistisch eingestuft werden (siehe dazu Kap. 4.4.1), jedoch vom Probanden, der selbst einen Migrationshintergrund hat, zu der Zeit nicht als solche wahrgenommen wurden:

„Davor...klar ich hab schon die Geschichte so verfolgt aber verstanden was da eigentlich gesagt wird kam erst tatsächlich ab dem Zeitpunkt²⁴ und das war total komisch, weil ich auch nicht sagen konnte, ob es gerade okay für mich ist weil ich da noch gar keine Meinung zu hatte nur, dass mir in dem Moment klar geworden ist, wow, das ist gar nicht so ein cooles Thema“ (Transkript 2, Pos. 22).

Beim gegenwärtigen Hören war den Proband*innen zwar klar, was der Begriff „Zigeuner“ meint, dass diese in dem Fünf Freunde-Hörspiel jedoch als Zirkusleute betitelt wurden, führte zunächst zu Verwirrungen: „[D]as war zu Anfang tatsächlich noch nicht ganz klar, aber ich meine, wenn man die Geschichte dann verfolgt hat, war dann schon klar, dass mit [der Beschreibung der] Zirkusleute sehr klar ‚Zigeuner‘ gemeint sind“ (Transkript 2, Pos. 78). Derselbe Proband sagte außerdem, ihm wäre es generell schwergefallen, dem Hörspiel zu folgen. Er führte dies auf die Erzählweise der Geschichte zurück:

„Also ich musste mir tatsächlich so das noch mal ein bisschen anhören, weil der Anfang da reinzukommen mir tatsächlich schwerer fiel, weil das eine ganz andere Art von Hörspiel wieder war, als dass ich jetzt lange gehört habe. Und ich muss auch sagen, so wie das erzählt wurde, fiel mir das echt schwer dem zu folgen. Ich fand von der Geschichte her war das echt... da war vieles verwirrend, komisch, wie die so Dinge formuliert haben, also da waren so Sprünge manchmal da und da musste ich erst reinkommen, weil ich mittlerweile was ganz anderes gewöhnt bin, wo man da schon sehr ausführlich, ja eigentlich drauf eingeht, auf gewisse Themen und nicht so schnell irgendwie dann springt. Und ja, deswegen habe ich ein bisschen gebraucht, um da reinzukommen“ (Transkript 2, Pos. 58).

Den Begriff „Rocker“ konnten die Proband*innen sowohl als Kind als auch als Erwachsene nicht eindeutig zuordnen. So äußerte sich ein Proband wie folgt: „So Rocker... was ist ein Rocker? Ist ein Rocker jetzt einer, der schwarze Lederjacken trägt und Motorrad fährt? Oder

²⁴ Gemeint ist der Zeitpunkt, an dem ein Freund ihn in der Kindheit auf diskriminierende Inhalte aufmerksam machte, mit der Frage, ob er diese eigentlich schlimm fände (Transkript 2, Pos. 32).

kann ein Rocker auch einfach nur einer sein, der das vielleicht nicht macht und nur Rockmusik hört? Also. Da ich selber gerne Rockmusik höre, weiß ich nicht, ob ich jetzt Rocker bin“ (Transkript 3, Pos. 34). Unklarheiten beim Hören bezogen sich außerdem auf den Handlungsstrang der jeweiligen Geschichte:

„[D]ie Figuren verhalten sich so merkwürdig, die machen da diesen Ausflug und dann werden sie aber massiv meiner Ansicht nach bedroht und auf die Idee [...] mal irgendwie die Polizei einzuschalten, kommt keiner. Also das und die Sache mit der Benzinpflanze so nach dem Motto, da ist ein Messer am Hals und trotzdem, dass man da irgendwie mal darauf reagiert, das passiert irgendwie nicht, sondern es wird immer so bis in die nächste vermeintliche Sicherheit gerettet. Bis man dann zum Schluss das Problem dann selber löst aber so bis die nachher mit den Polizisten im Auto sitzen, da hatten die sich gedacht, ja sollen wir die Polizei einschalten, ach ne, es ist zu spät für die Polizei. Ja das hat mir schon gefehlt, so eine Einordnung. So ein zwingender Grund, warum man dann nicht vorher Hilfe holt, da müsste man die Geschichte zwar wieder so konstruieren, [...] aber den Grund habe ich überhaupt nicht gesehen, warum...das wird für mich dann nicht klar“ (Transkript 6, Pos. 66).

Die Unklarheiten erstreckten sich ebenfalls auf die Beschreibungen einzelner Figuren. So fiel allen Proband*innen, denen das TKKG-Hörspiel zugeteilt wurde, auf, dass die Rolle von Karl, einem der Detektive, der sonst als besonders schlaues Mitglied dargestellt wird, in dieser Folge keine bedeutende Rolle spielt: „Karls Rolle, Karl ist der Vierte...da ist mir zum Beispiel aufgefallen - von dem krieg ich halt super wenig mit“ (Transkript 1, Pos. 82).

4.3 Medienkompetenz

Im Rahmen der Interviews wurde den Proband*innen die Frage gestellt, ob sie in ihrer Kindheit vor bestimmten Medieninhalten gewarnt wurden und ob sie sich damals über bestimmte Hörspielfolgen mit Erwachsenen oder Freund*innen austauschten. Außerdem wurde gefragt, ob gegenwärtig ein Austausch stattfindet. Diese Fragen aus dem Bereich der Medienkompetenz sind Gegenstand dieses Kapitels.

4.3.1 Erlangung und Vermittlung

Die Rezeption von Medien kann die Ausbildung ganz unterschiedlicher Fähigkeiten fördern (Oerter/Dreher 2002, S. 268). Je nachdem, welche Inhalte rezipiert werden, haben diese das Potenzial, sich letztlich auch auf die Gesamtgesellschaft auszuwirken (Süss 2008, S. 362). Umso bedeutsamer ist es, dass die Medieninhalte speziell für Kinder altersgerecht gestaltet werden. P7 erzählte, dass ihre Mutter, die als Lehrerin arbeitete, ihr in der Kindheit Hörspiele zu Lernzwecken gegeben hat: „Doch also gerade meine Mutter war Lehrerin und zum

Beispiel, das war auch der Grund, warum ich auch viele Hörspiele oder auch Radio und so gehört hab, weil ich nicht fernsehen durfte, weil vom Fernsehen wird man blöd [lacht]. Und tatsächlich habe ich auch sehr viele Hörspiele gehabt, die immer so einen pädagogischen Hintergrund hatten [...]“ (Transkript 7, Pos. 16).

Die Frage, ob in der Vergangenheit vor bestimmten Hörspielinhalten gewarnt wurde, verneinten sechs der sieben Proband*innen. Einige gaben an, dass es sich bei den betreffenden Hörspielen um Kinderinhalte handelte und eine Warnung als überflüssig erachtet wurde:

„Ich hab oft die Kassetten zum Beispiel zu meinem Geburtstag oder vielleicht auch mal eine an Ostern oder zu Weihnachten bekommen und da hab ich jetzt nicht wirklich irgendeine Warnung oder so gesagt bekommen. Also weil sie mir geschenkt wurden, hab ich sie gehört. Ich hab mir auch mal eine gekauft oder so, aber das waren ja in Anführungszeichen Kassetten für Kinder. So gesehen gab es da von meinen damaligen Erziehungsberechtigten keine Warnung“ (Transkript 3, Pos. 16).

P4 erinnerte sich, dass bestimmte Filme oder Hörspiele erst ab einem bestimmten Alter erlaubt waren, konnte sich jedoch nicht an ein konkretes Gespräch erinnern, bei dem ihr verboten wurde, bestimmte Inhalte zu rezipieren:

„Also ich kann mich jetzt gerade nicht explizit an so ein Gespräch erinnern, aber ich weiß, dass ich manche Sachen als Kind von meinen Eltern aus nicht anschauen und anhören durfte. Also ich kann mir zum Beispiel gut vorstellen, dass TKKG erst ab einem bestimmten Alter bei mir erlaubt war und viele Filme oder sowas durfte ich gar nicht angucken, weil meine Eltern da schon drauf geachtet haben“ (Transkript 4, Pos. 16).

Süss (2008) verdeutlicht, dass es besonders die Erwachsenen sind, die Verantwortung dafür tragen, welche Freiräume oder Einschränkungen sie ihren Kindern bei der Mediennutzung einräumen (ebd., S. 362). Die hiesige Arbeit zeigt auf, dass die Erwachsenen bei den Hörspielgeschichten zumeist darauf vertrauten, dass die Inhalte angemessen seien, da es sich um Kinderhörspiele handelte.

Süss (2008) betonte außerdem, dass sich die Mediensozialisation im stetigen Wandel befindet und durch unterschiedliche Faktoren, etwa dem jeweiligen Beruf und dem sozialen Umfeld der Mediennutzer*innen, beeinflusst wird (ebd.). Vor diesem Hintergrund wurde in den Steckbriefen auch nach der beruflichen Ausrichtung der Proband*innen gefragt. So stellte sich heraus, dass zwei Proband*innen in pädagogischen Berufen tätig sind – einerseits als Lehrerin und andererseits als Sozialarbeiter. P3 arbeitet als Justizvollzugsbeamter, P4 als Parlamentarische Referentin, P6 als FH-Professor und P7 als Veranstaltungskauffrau. P1 und

P2 bezogen bei ihren Aussagen zum Thema der Erlangung und Vermittlung von Medienkompetenz ihre Berufe mit ein. Aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit als Lehrerin hat P1 bereits Erfahrungen im Umgang mit dem Thema diskriminierungssensibler Sprache in alten Werken gesammelt. Diese berufliche Praxis ermöglichte es ihr, Einblicke in die Herausforderungen und Überlegungen im Kontext von diskriminierenden Inhalten zu gewinnen. So erzählte sie, dass sie in ihrem Französischunterricht „Tim und Struppi in Kongo“²⁵ behandelte, da das Werk voller stereotyper und rassistischer Darstellungen sei. Sie bezeichnete dieses Werk zwar als Zeugnis seiner Zeit, betonte jedoch auch, dass es nicht unhinterfragt weitergenutzt werden dürfe (Transkript 1, Pos. 100). „Tim und Struppi“ fand auch Erwähnung in Akue-Dovis Studie (2022). So soll das Werk besonders in den 1960er- und 1970er Jahren eine Rassismus-Debatte ausgelöst haben. Trotzdem seien die Geschichten noch immer uneingeschränkt im Verkauf, auch in Deutschland (ebd., S. 31). P2 betonte die Fähigkeiten, die Kinder bereits aufweisen: „Also auch ein Kind kann reflektieren. Also ich bin Ergotherapeut und das können die definitiv und hier wird ganz oberflächlich ein Weltbild dargestellt und ja da fehlt diese Reflexion einerseits, aber auch die Sprache“ (Transkript 2, Pos. 84). Weiter erklärt er:

„Also ich bekomme das auch mit und ich informier mich da auch. [A]lso es ist definitiv schon [so], dass es diskutiert wird. Trotz allem krieg’ ich gerade auch durch meinen Job dann [...] manchmal mit, wie es auch nicht diskutiert wird, je nachdem in welchem Gesellschaftskreis man aufwächst oder gerade auch bei den Eltern, das macht ganz viel, wenn wir jetzt das so für Kinder jetzt nehmen. [U]nd da merke ich, dass da viel zu wenig drüber geredet wird. Auch mit den Kindern“ (Transkript 2, Pos. 90).

Das Zitat verdeutlicht einmal mehr, welchen Einfluss das Umfeld auf den Sozialisationsprozess der Kinder hat. Und auch die Bedeutung der Vermittlung von Medienkompetenz, die insbesondere von Seiten Erwachsener an Heranwachsende getragen werden muss, ermöglicht es, gesellschaftliche Handlungsfähigkeit zu erlangen und somit auf angemessene Art und Weise an der bestehenden Mediengesellschaft Anteil zu nehmen (Süss 2008, S. 372).

In der vorliegenden Arbeit zeichnet sich ab, dass die Inhalte der Hörspielklassiker aus dieser Zeit von allen Befragten, unabhängig davon, ob sie über pädagogische Fachkenntnisse verfügen oder nicht, gegenwärtig als nicht mehr zeitgemäß empfunden werden. Die Mehrheit hatte bereits Diskussionen zu diskriminierungssensibler Sprache in den Medien mitverfolgt und informiert sich teilweise eigenständig über den Fortschritt der Diskussionen. So sagte

²⁵ Die französische Version, die hier gemeint ist, heißt „Tintin au Congo“ und stammt aus dem Jahr 1933 (Transkript 1, Pos. 100).

P3, er hätte bereits einen Artikel über kritische Inhalte in TKKG-Hörspielen gelesen, die als diskriminierend eingestuft wurden und nicht mehr der heutigen Zeit entsprechen würden: „Ich hab mal einen Artikel dahingehend gelesen, da ging es um TKKG, um eine ganz bestimmte Folge. Und die hat wohl hohe Wellen geschlagen, weil in dieser Folge wohl sehr viele Dinge zur Sprache kamen, die man heute eigentlich so nicht sagen darf. Beziehungsweise die doch sehr verletzend sind und nicht mehr der heutigen Zeit entsprechend“ (Transkript 3, Pos. 92). P5 hört gegenwärtig einen Podcast, der sich unter anderem kritisch mit den Inhalten der Hörspielreihe „Die drei Fragezeichen“ auseinandersetzt (Transkript 5, Pos. 48, siehe auch Pos. 50). P6 hatte bisher lediglich die Kritik an Kinderbuchklassikern wie „Pippi Langstrumpf“ mitbekommen (Transkript 6, Pos. 72). Auch P4 erwähnte Astrid Lindgrens Werk als ein Beispiel, das ihr bezüglich geäußerter Kritik im hier gegenständlichen Themenbereich bereits bekannt war (Transkript 4, Pos. 82).

P4, die wie oben aufgezeigt durch ihren Mann noch Kontakt zu TKKG-Hörspielen hat, erwähnte, dass sie häufiger mit ihm über die kritischen Inhalte diskutiere:

„Also er sagt, dass ihm das bewusst ist, dass da viele kritische Inhalte drin sind und dass er das ja gar nicht so sieht, aber dass er das einfach zum Einschlafen gerne hört und ihn das beruhigt oder so. Ja und ich sag dann eben, was mich daran stört, dass es eben rassistisch ist, dass es gegen Körperstandards und Rollenklischees geht und ich ihm einfach die Kritikpunkte nenne und ihm sage, dass ich halt eher der Meinung bin, dass man das dann trotzdem irgendwie in sich aufsaugt und ich das zum Einschlafen nicht in meinem Hinterkopf drin haben möchte“ (Transkript 4, Pos. 46).

Deutlich wurde auch, dass die eigenständige Auseinandersetzung mit diskriminierender Sprache in Kindermedien durch die eigenen Kinder vorangetrieben wurde: „Und das ist aber natürlich auch hauptsächlich, muss ich schon gestehen, also viel durch das eigene Kind dann angeregt, [...] ich glaube, sonst würde ich mich da in dem Thema nicht so stark in die Reflexion begeben“ (Transkript 1, Pos. 54). In diesem Zusammenhang berichtete dieselbe Probandin, dass sie und ihre Frau mittlerweile Strategien entwickelt hätten, ihrer Tochter weiterhin alte Klassiker, die voller stereotyper Inhalte sind, vorzulesen:

„Die sind auch super stereotyp und ich lese grundsätzlich, was Mama Siebenschläfer macht, da sage ich einfach immer Papa, also einfach um die Rollen grundsätzlich zu vertauschen, denn ich meine Lea²⁶ kann auch nicht lesen und dann wird einfach vertauscht, dann trinkt halt Papa die Limonade und backt den Kuchen und Mama tobt halt mit Bobo dann im Garten“ (Transkript 1, Pos. 42).

²⁶ Der Name wurde hier aus Gründen der Anonymität geändert

Das Zitat verdeutlicht, dass ein angemessener Umgang mit alten Medieninhalten ohne großen Aufwand möglich ist. Es illustriert, wie durch eine bewusste und sensibilisierte Herangehensweise, sei es durch Vorwarnungen oder gezielte pädagogische Begleitung, potenziell problematische Inhalte aufgearbeitet und in einen zeitgemäßen Kontext gestellt werden können.

4.3.2 Austausch über Hörspielinhalte

Die Kategorie „Austausch über Hörspielinhalte“ umfasst Aussagen, die sich auf Unterhaltungen über Kinderhörspielinhalte beziehen. Es soll herausgearbeitet werden, welche Rolle die Hörspielinhalte nach der Rezeption spielen bzw. in der Vergangenheit gespielt haben. Die meisten Proband*innen erinnerten sich nicht daran, als Kind mit anderen über die Hörspielinhalte gesprochen zu haben: „[D]as war meistens so, dass sie gekauft wurden und dann angehört, aber nicht, dass da überhaupt drüber gesprochen wurde, was ich mir da angehört hab“ (Transkript 2, Pos. 16).

Einige Proband*innen gaben allerdings auch an, dass sie sich gelegentlich mit anderen über die Inhalte der Hörspiele austauschten. Diese Gespräche fokussierten sich vor allem auf Verständnisfragen, die sie ihren Eltern oder älteren Geschwistern stellten:

„[D]ann habe ich schon nachgefragt oder, wenn die Geschichte so ein bisschen komplexer war, dann wahrscheinlich schon auch noch mal das Verständnis so erfragt, da erinnere ich mich schon und dann, klar, kommt man manchmal von den großen ‚Oh, hast du nicht kapiert, oder was?‘ Also, weil klar, man ist dann das kleine Schlusslicht, aber ich glaube, wenn dann eher Verständnisfragen oder wenn man vielleicht ein Wort nicht wusste oder so“ (Transkript 1, Pos. 14).

Vor dem Hintergrund, dass die Hörspiele zur damaligen Zeit überwiegend auf Kassetten und CDs rezipiert und diese untereinander getauscht wurden, unterhielt man sich im Rahmen des Tausches über die jeweiligen Hörspielinhalte: „Ja, sehr viel, weil man sie eben auch getauscht hat. Da wollte man natürlich wissen, lohnt sich das Hören oder eher nicht und man hat die sich ja auch gegenseitig geliehen“ (Transkript 7, Pos. 18).

In Bezug auf die Gegenwart wurde erkennbar, dass sowohl Personen, die nach wie vor alte Kinderhörspiele konsumieren, als auch jene, die damit keine Berührungspunkte mehr haben, Gespräche über die Inhalte und die entsprechenden Kritiken an selbigen führen:

„Also es kommt irgendwie immer wieder, weil jeder hat das irgendwie gemacht²⁷, gerade wenn man irgendwie Leute trifft, die man in der Kindheit schon kannte. Ich wohne immer noch in demselben Ort, in dem ich aufgewachsen bin, wenn man Leute wieder trifft und, wenn man sich dann bei einem Bierchen oder so darüber unterhält über alte Zeiten, dann kommt das Thema immer mal wieder vor und man quatscht auch kurz darüber, ja. Also es ist immer noch irgendwo gegenwärtig“ (Transkript 3, Pos. 54).

P7, die noch heute Kinderhörspiele von damals rezipiert, berichtete, dass sich die Gespräche mit ihren Freund*innen über diese vor allem auf den Vergleich von alten Hörspielen mit Neuproduktionen beziehen:

„Tatsächlich gab es im letzten Gespräch, was gar nicht so lange zurückliegt, da ging es um Bibi Blocksberg und es ist eine neuere Folge rausgekommen und die nimmt Bezug auf eine ganz alte und die alte Folge ist auf der Märcheninsel und die neue ist zurück zur Märcheninsel und wir haben uns einfach darüber unterhalten, dass ja die neue Folge einfach sehr pädagogisch ist. Extrem, weil im Grunde genommen auf der Märcheninsel sind die ganzen Märchenfiguren und dann bei ‚Zurück auf die Märcheninsel‘ da geht es darum, dass alle keine Märchen mehr lesen, weil alle nur noch am Handy hängen und also alle neueren Hörspiele, die haben halt irgendwie sehr viel immer einen pädagogischen Mehrwert, was ja auch OK ist, aber es ist natürlich so, dass es irgendwie auch schön ist, einfach eine Bibi Blocksberg zu haben im Mindset, die einfach Sachen verhext und lustig dabei ist, aber nicht lustig, indem sie sich über andere lustig macht, sondern weil sie einfach - keine Ahnung - eine Kuh in die Schule hext oder irgendwie sowas und dieses ja alle hängen nur am Handy find ich dann auch ein bisschen komisch, weil ich natürlich diese Folge wie fast alle über Spotify mit dem Handy höre. Schon so ein bisschen OK, muss nicht immer unbedingt sein, ja“ (Transkript 7, Pos. 42).

Die Inhalte dieser Kategorie verdeutlichen, dass Gespräche über alte Hörspielklassiker und deren Inhalte, noch immer allgegenwärtig sind. Auch in der Kindheit unterhielten sich die Proband*innen über Kinderhörspiele. Die Gefahr, dass kritische Inhalte auf diese Weise weiterverbreitet werden, ist mit Blick auf die potenzielle Weitergabe eines verzerrten Menschen- und Weltbildes, welches in alten Hörspielen reproduziert wird, besonders im Kindesalter bedenklich (Spitzer 2005, zitiert nach Süß 2008, S. 363).

Obwohl die Proband*innen früher selbst Inhalte mit diskriminierender Sprache rezipiert haben, scheinen die Inhalte, zumindest den Äußerungen der Proband*innen nach zu urteilen, keinen negativen Einfluss auf deren heutige Einstellungen und Werte gehabt zu haben. In der Kindheit könnte die Rezeption solcher Inhalte dennoch zu einer Beeinflussung ihrer Wahrnehmung und Einstellungen gegenüber bestimmten Gruppen geführt haben. Die hier

²⁷ In der Kindheit Hörspiele gehört

beschriebene „positive Entwicklung“ könnte darauf zurückzuführen sein, dass der Prozess der Sozialisation, der von familiären Hintergründen bis zu kognitiven, sozialen und moralischen Fähigkeiten abhängig ist, so abgelaufen ist, dass diskriminierende Grundeinstellungen abgewendet werden konnten (Lange 2000, zitiert nach Aufenanger 2008, S. 89).

Wie in Kap. 2.4 aufgezeigt wurde, ist ein weiterer zentraler Bestandteil der Medienkompetenz die Fähigkeit der Reflexion von Medieninhalten (Baacke 1999, S. 34). Durch die immer komplexer erscheinenden „Erwartungen an Altersnormen, Genderrollen, Berufsorientierungen, kulturelle und nationale Identifikationsmöglichkeiten [...]“ (Elkind 1990, zitiert nach Süss 2008, S. 368), und einer verstärkten Nutzung der Medien als Orientierungshilfe, ist es umso wichtiger, die Inhalte gerade in Kindermedien diskriminierungssensibel zu gestalten (ebd.). Dass die beiden Hörspielfolgen, die für die vorliegende Arbeit verwendet wurden, diesem Anspruch nicht gerecht werden, wird in den folgenden Kapiteln weiter verdeutlicht.

4.4 Wahrnehmung von Hörspielinhalten

Die Aussagen dieser Kategorie bilden den Kern der Arbeit und zeigen, wie sich die Wahrnehmung der Proband*innen beim Hören in Bezug auf „kritische Inhalte“ von heute im Vergleich zur Wahrnehmung als Kind verändert hat.

4.4.1 Rassismus

Im Rahmen der Interviews hat sich gezeigt, dass die Proband*innen dieser Arbeit die Reproduktion rassistischer Inhalte durch die Hörspiele TKKG und Fünf Freunde wahrgenommen haben, was vereinzelt zu Unmut führte: „[W]eil ich wirklich ein bisschen erschrocken war über die Art wie geredet wurde mit diesem kindlichen leichten Unterton und dann eigentlich, was da gesagt wurde, und da war kein Tiefgang da, es wurden einfach krasse, rassistische oder diskriminierende Sachen gesagt, das fand ich verwirrend und ein bisschen erschreckend so“ (Transkript 2, Pos. 68).

Besonders häufig wurde Stellung zum verwendeten „Zigeunerbegriff“ genommen, der zwar in beiden Geschichten Verwendung findet, bei TKKG jedoch deutlich weniger häufig vorkommt. Diejenigen, die das Fünf Freunde-Hörspiel rezipierten, verwiesen gleich auf den Titel der Folge „Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen“ der offensichtlich nicht mehr dem heutigen Sprachgebrauch entspricht. Obwohl die Verwendung des Begriffes von allen Proband*innen negativ wahrgenommen wurde, rechtfertigten einige dessen Verwendung in den Hörspielen mit den Verhältnissen der damaligen Zeit: „Also es war jetzt ok das zu hören,

aber natürlich einfach noch mal mit echt einer anderen Brille und natürlich auch die [...] Wörter, die dann benutzt wurden, wo ich dann auch nochmal [dachte], ja, okay [...] das war halt damals einfach so“ (Transkript 1, Pos. 62).

Akue-Dovi (2022) betont, dass es ein gängiges Argument sei, einen kritischen Sprachgebrauch in älteren Medien mit der damaligen Zeit zu rechtfertigen. Berücksichtigt man jedoch, dass bereits zu jener Zeit Diskussionen über gewaltverherrlichende, sexistische, stereotypisierende, homophobe und rassistische Sprache geführt wurden, wird deutlich, dass der Sprachgebrauch auch damals einen kritischeren Umgang erfordert hätte (ebd., S. 39). P5 war sich bewusst, dass die Verwendung dieser Begriffe bereits zu jener Zeit als problematisch einzustufen war: „Und hier wird oft auch aggressiv gesprochen und beleidigt und aus dem Blickpunkt von heute würde man das so nicht noch mal machen und das wäre auch nicht mehr angemessen. Also war damals auch schon nicht angemessen, aber das hat man damals offensichtlich anders gesehen“ (Transkript 5, Pos. 54). Deutlich machten die Proband*innen in diesem Zusammenhang immer wieder, dass ihnen der „Zigeunerbegriff“ in der Kindheit noch nicht negativ aufgefallen sei, da dieser wie bereits in Kap. 4.2.5 angeführt, auch in ihrem Umfeld ein gängiger Begriff war. „[W]enn ich überlege, als Kind ging das vielleicht dann doch, oder die Bedeutung dessen habe ich damals nicht verstanden“ (Transkript 2, Pos. 60).

Insbesondere die durchgängig negative Darstellung der „Zigeuner“ fiel den Proband*innen heute auf: „[U]nd dann wird vom Vater von der George, glaube ich, gesagt, so ein außerordentlich seltsames Völkchen [die „Zigeuner“]“ (Transkript 3, Pos. 84). Zuschreibungen wie diese erinnern an ein Zitat von End (2014), in dem dieser aussagt, dass das Bilden einer Wir-Gruppe durch diskriminierende Äußerungen gegenüber den „Zigeunern“ ein Zugehörigkeitsgefühl bei den Rezipient*innen auslösen soll (ebd., S. 37). Diese Art der Abgrenzung einer sozialen Gruppe wurde besonders in den Fünf Freunde Hörspielen identifiziert. Auch Lotto-Kusche (2016) sprach von der Andersartigkeit, die besonders in Bezug auf die „Zigeuner“ in den Hörspielen Erwähnung findet und die mittels bestimmter Äußerungen verstärkt werden soll (ebd., S. 75).

Sowohl in dem Fünf Freunde-Hörspiel als auch in der TKKG-Folge zeigten sich Formen der Abgrenzung gegenüber Anderen. So beobachtete P1 die Ausgrenzung der „Zigeuner“ als gesamte Volksgruppe: „Auch solche Sachen, wo ich mir denke, es wird eine ganze Gruppe als seltsam abgestempelt, wo ich beim Zuhören eigentlich schon das Gefühl hatte, dass da so eine Trennmauer war, so ‚Zigeuner‘ sind eine ganz andere Welt oder so ganz anders und

dass da so eine Ausgrenzung ist [...]“ (Transkript 2, Pos. 80). P1 verwendete in diesem Zusammenhang den Begriff „Othering“: „[D]as ist ja schon so ein, ja, ‚Othering‘²⁸, also das sind die ‚Zigeuner‘, und wir sind das halt nicht“ (Transkript 1, Pos. 32). So auch in diesem Hörspiel, in dem keine Unterscheidung zwischen einzelnen Mitgliedern der Volksgruppe vorgenommen wird, sondern alle „Zigeuner“ gemeinsam das Andere, das Fremde bilden, mit dem die sogenannte „Wir-Gruppe“ nichts gemein hat.

P2 spricht aus kritischer Perspektive die Art und Weise an, nach der beiläufig negative Zuschreibungen gegenüber den „Zigeunern“ in den Hörspielen Verwendung fanden: „[O]der wenn der Vater sagt, das ist ein seltsames Völkchen, da wird gar nicht gesagt warum? Es wird einfach in den Raum gestellt, ja es ist seltsam also dieses Volk ist seltsam. Was soll ein Kind damit anfangen? Jetzt weiß es, [...] ‚Zigeuner‘ sind seltsam und die arbeiten im Zirkus“ (Transkript 2, Pos. 84). Es wird deutlich, wie wirkmächtig die verwendete Sprache und die Darstellung bestimmter Weltbilder in Hörspielen sind. Es werden Weltbilder transportiert, die nicht der Realität entsprechen (Akue-Dovi 2022, S. 32). Lotto-Kusches (2016) Äußerung, die „Zigeuner“ würden in den Hörspielen als „faszinierendes, aber auch ‚sonderbares Volk‘ [...]“ (ebd., S. 76) dargestellt werden, wurde in dieser Studie anders gedeutet, so wurde überwiegend letztere Beschreibung wahrgenommen. Lotto-Kusche (2016) spricht in seiner Studie auch die vermeintliche sprachliche Minderbegabung der „Zigeuner“ an, die in den Hörspielen immer wieder abgebildet werde. Auch diese haben die Probanden wahrgenommen, da die „Zigeuner“ in dem Fünf Freunde-Hörspiel meist mit einem ausländischen Akzent sprachen: „[U]nd alle haben einen Akzent, auch wenn vielleicht ein österreichischer Akzent dabei ist“ (Transkript 5, Pos. 78).

Hinzu kommt, dass eine systematische Darstellung von „guten“ und „bösen“ Charakteren in den Geschichten reproduziert wird, welche auch die Proband*innen beim Hören wahrgenommen haben (Lotto-Kusche 2016, S. 75). Besonders negativ ist ihnen in dem Zusammenhang aufgefallen, dass es sich bei den sogenannten „Bösen“ immer um ausländische Hörspielfiguren handelt (bspw. Transkript 5, Pos. 42; Transkript 4, Pos. 74). P6 fiel außerdem auf, dass die Darstellung der „Bösen“ in den Hörspielreihen immer nach einem ähnlichen Muster erfolge. Diese Darstellung habe sich bei ihm in der Kindheit sogar auf die Realität übertragen, indem er Personen mit ähnlicher Beschreibung im echten Leben mit mehr

²⁸ Der Begriff „Othering“ „beschreibt die Distanzierung und Differenzierung zu anderen Gruppen, um seine eigene Normalität zu bestätigen. [...]. Othering bedeutet auch, dass Menschen oder Gruppen negative Eigenschaften zugeschrieben werden, die sie von der wahrgenommenen normativen sozialen Gruppe unterscheiden“ (Universität zu Köln 2023).

Misstrauen entgegentrat. Medieninhalte können sich damit durchaus auf die Lebenswelt der Rezipient*innen übertragen (Transkript 6, Pos. 28). Hierzu nahm auch Akue-Dovi (2022) in ihrer Studie Stellung, wobei sie auf die Weitergabe bestimmter Denkmuster und Einstellungen bestimmten Personengruppen gegenüber einging (ebd., S. 74). Die Kinder, die an ihrer Studie teilnahmen, stellten die Vermutung auf, dass die Angst vor Ausländern beispielsweise deshalb existiere, da diese besonders in den Medien problematisch dargestellt würden. Diese führe in der Bevölkerung zu einer allgemeinen Angst vor dem „Fremden“. Die Kinder gingen dabei auch auf Vorurteile ein, die durch die Medien transportiert würden (ebd.).

Akue-Dovi (2022) zeigt in ihrer Studie außerdem, dass Kinder durchaus in der Lage sind, rassistische Inhalte zu identifizieren, gerade, wenn das Thema die Kinder durch ihren Migrationshintergrund selbst betraf. So erinnerte sich auch P2, der selbst Schwarz ist, an eine besonders beklemmende Erkenntnis aus seiner Kindheit: „Ich weiß, was mir sehr in Erinnerung geblieben ist, ist dass die Bösewichte oder die Person, die ja potenziell schlimm oder die Verbrecher waren oder solche Sachen, dass das manchmal schwierig war, weil das waren auch eher Personen, wo die Beschreibung tatsächlich auch eine war, so von der Hautfarbe eher so [...] eine Person, die so aussieht wie ich“ (Transkript 2, Pos. 32).

In einem weiteren Zitat desselben Probanden, beschreibt dieser eine Situation, bei der er gemeinsam mit Freunden ein Hörspiel rezipierte, in dem rassistische Inhalte vorkamen: „Ja, das war glaube ich auch irgendwie TKKG oder Fünf Freunde irgendwas mit Detektiven, wo dann auch eine Situation war, wo auch rassistische Themen drin vorkamen, wo dann Freunde mich gefragt haben, oh, ist das eigentlich gut für dich? Also da ist mir das zum ersten Mal aufgefallen, was da eigentlich gesagt wurde“ (ebd., Pos. 18). Die Tatsache, dass der Proband die rassistischen Inhalte anfangs nicht erkannte, während seine Freunde sie eindeutig als solche einstufen, verdeutlicht, wie individuell die Art der Informationsaufnahme bei verschiedenen Personen verlaufen kann (Hagendorf 2011, S. 20).

Auch bei den „Rockern“, die in der TKKG-Folge beschrieben wurden, fiel den Proband*innen neben der allgemein bedrohlichen Darstellung, die negativen Zuschreibungen aufgrund der nationalen Herkunft der „Rockerbande“ auf. Beispielhaft nannte P4 den Namen eines „Rockers“, der mit „Plotzka“ angesprochen wurde, ein für sie eindeutig ausländisch klingender Name (Transkript 4, Pos. 72). Auch in Müschkes Studie (2016) wurde vor allem der Rassismus in den TKKG-Hörspielen gegenüber Menschen mit südländischem Aussehen kritisiert (Baack/Beeck 2007, zitiert nach Müschke 2016, S. 88).

In der TKKG-Folge wurde zudem ein rassistischer Fluchbegriff wahrgenommen. Es handelte sich dabei um den Begriff „Kruzitürke“²⁹, bei dem es sich um ein türkenfeindliches und rassistisches Wort handelt (Cornelsen Verlag GmbH 2024b). Den Proband*innen war dieser Begriff zwar nicht bekannt, dessen Bedeutung erschloss sich ihnen jedoch sofort (bspw. Transkript 1, Pos. 72/74; Transkript 4 Pos. 66). Die feindbildhafte Darstellung der „Rocker“ wurde wie folgt beschrieben: „Und diese Feindbilder, die da aufgebaut werden, also die Rocker, die rauchen und trinken und sind deshalb ja am Ende schon schlechte Menschen eigentlich, und natürlich dann auch die Sinti und Roma, die da als ‚Zigeuner‘ bezeichnet werden“ (Transkript 4, Pos. 58). Hier ist auf die Kategorien Müschkes (2016) hinzuweisen, unter Anwendung derer er die Ablehnung von drogenkonsumierenden Figuren beschreibt (ebd., S. 85). In diesem Kontext betont er beiläufig einen positiven pädagogischen Aspekt, der darin bestehe, dass die TKKG-Hörspiele regelmäßig auf die Risiken des Alkoholkonsums hinweisen (ebd., S. 87). Keine der Proband*innen in dieser Studie sah sich hierdurch jedoch zu einer positiven Bewertung veranlasst.

Insgesamt zeigt sich, dass in beiden Hörspielfolgen rassistische Zuschreibungen identifiziert wurden, die sich sowohl auf einzelne Begrifflichkeiten von Seiten der Detektive bezogen als auch auf allgemeine negative Zuschreibungen bezüglich bestimmter Personengruppen. Hauptsächlich wurde in diesem Kontext auf die negative Darstellung der „Zigeuner“ Bezug genommen.

Die folgende Kategorie umfasst Aussagen über wahrgenommene Gewaltdarstellungen, die besonders Müschke (2016), aber auch Lotto-Kusche (2016), in ihren Studien mitberücksichtigten.

4.4.2 Gewalt

Es wurde bereits deutlich, dass Medien einen Einfluss auf bestimmte Sozialisationsprozesse haben. Dies gilt insbesondere für die Darstellung von Gewaltszenen (Aufenanger 2008, S. 87). Die vorliegende Untersuchung umfasst deshalb auch die Wahrnehmung verschiedener Gewaltdarstellungen in den beiden Hörspielfolgen.

Sowohl Müschke (2016) als auch Lotto-Kusche (2016) zeigten in ihren Studien, dass gewaltverherrlichende Inhalte in den Hörspielen der Reihen TKKG und Fünf Freunde

²⁹ Bei dem Begriff handelt es sich um einen Ausruf des Zorns/Erstaunens, der wahrscheinlich aus den Worten Kruzifix und Türken entstand und vermutlich geprägt ist durch die Zeit der Türkeneinfälle im 16./17. Jahrhundert. Er ist damit eindeutig als diskriminierend einzustufen (Cornelsen Verlag GmbH 2024b).

vorkommen. Auch im Rahmen dieser Arbeit wurden Inhalte solcher Art identifiziert. So ging die Gewalt in dem hier zugrunde liegenden TKKG-Hörspiel überwiegend von Tarzan aus. In der Fünf Freunde-Folge waren es besonders die Handlungen und die Sprache der „Zigeuner“, die als gewaltvoll eingestuft wurden. Das hier im Fokus stehende TKKG-Hörspiel beginnt bereits nach wenigen Minuten mit einer Gewaltszene:

„Also im Grunde genommen schon in den ersten fünf Minuten wird jemand verkloppt und dann heißt es ja auch: Oh, der Eine, der hat jetzt eins auf die Nase bekommen, der schläft jetzt. Wo man denkt, OK, eigentlich ist der jetzt bewusstlos, also das ist ja Körperverletzung oder auch im späteren Teil extreme Gewalt, wo sie diese Kanutour machen auf dem Fluss und dann Steine auf sie geschmissen werden von einer Brücke. Was ja wirklich, wenn Dich das auf den Kopf trifft, aus der Höhe wahrscheinlich ordentlich verletzen kann, oder dann wird irgendwie geschossen mit irgendwelchen Pistolen, wo es ja dann auch in der Folge thematisiert wird, weil die Tochter von dem einen wird ja dann verletzt und die wussten nicht, OK, die hätte eigentlich tot sein können. Also, das ist schon ein anderes Level an Gewalt“ (Transkript 7, Pos. 54).

Das Zitat unterstreicht die Härte gewaltvoller Szenen. So werden regelmäßig Schusswaffen zur Verteidigung angewendet. Außerdem beschrieben mehrere Proband*innen insbesondere die intensiven Kampfszenen, die überwiegend durch das Bandenmitglied Tarzan ausgelöst werden: „[D]ie [haben] eben ja genau krasse Kampfszenen [...]. Also es geht um Messer und es geht um Kampfkunst. Ah, und der eine macht Judo oder sowas, dann schießen die auch noch mit Schusswaffen. Das ist mir richtig aufgefallen“ (Transkript 4, Pos. 74, vgl. auch Transkript 7, Pos. 29). Müschke (2016) zeigt in seiner Studie in Anlehnung an Günther 2014 sechs Kategorien, welche die soziale Lebenswelt der vier Detektive in TKKG repräsentieren sollen (ebd., S. 32f.). Neben den sechs genannten Charakteristika der TKKG-Bande „[...] Soziabilität, [...] Solidarität, [...] Vernunft, [...] Gerechtigkeit, [...] Loyalität zur eigenen sozialen Gruppe und [der] Natur- und Tierliebe [durch die Detektivin Gaby]“ (Günther 2014, S. 32ff., zitiert nach Müschke 2016, S. 85), vermerkt der Autor in einer Fußnote, dass dabei die regelmäßige Gewaltanwendung durch das Detektivmitglied Tarzan ausgelassen wurde (Müschke 2016, S. 85). Insgesamt zeigt sich, dass auch die Proband*innen überrascht über die scheinbare Selbstverständlichkeit gewalttätiger Handlungen waren, die insbesondere vom Detektivmitglied Tarzan ausgingen und der diese regelmäßig als nützliches Mittel der Problemlösung einsetzte (bspw. Transkript 1, Pos. 62; Transkript 6, Pos. 64).

P3 ist besonders eine Szene aus dem Fünf Freunde-Hörspiel im Gedächtnis geblieben, die sinnbildlich für die Verwendung gewaltvoller Sprache steht:

„Da bellt zum Beispiel ein Hund und der Gegenüber rastet voll aus und brüllt dann darum, ich werde meine Schlangen rausholen und sie auf deinen Hund hetzen und Du wirst ihn nie wieder sehen, er wird rennen, rennen, rennen, da dachte ich mir so um Gottes Willen, wie kann man denn sowas sagen, der Hund bellt doch nur, es ist ja vollkommen überzogen, also vor allem das ist der Hund von einem kleinen Mädchen, da redet ein erwachsener Mann mit einem kleinen Mädchen so und droht ihr mit sowas. Also das ist schon vollkommen überzogen. Dann haben die [Detektive] Tickets gekauft, um die Burg da zu besichtigen. Dann ist irgendwie vorher der Hund abgehauen, hat dann aber irgendwie einen anderen gefunden und ist jetzt auch da mit denen auf der Burg. Hunde dürfen aber nicht auf die Burg und dann kommt diese alte Frau, die denen die Karte verkauft hat und brüllt die halt an, und schreit verschwindet, ihr habt hier genug herumgestromert. Dann denke ich mir auch so, ok die Kinder haben sich jetzt von ihrem Taschengeld eine Karte gekauft und dann hat die die so angebrüllt, das war auch sehr überzogen“ (Transkript 3, Pos. 74).

P5 betonte in dem Zusammenhang, dass Inhalte wie diese nicht mit seinen eigenen Werte- und Moralvorstellungen übereinstimmen. „Beschimpfungen, Gewaltandrohungen. Ja, das sind keine Dinge, die ich mit Werten oder Moral in Verbindung setze“ (Transkript 5, Pos. 72). In seinem Steckbrief erwähnte dieser, dass ihm bereits in der Kindheit Nächstenliebe, Zusammenhalt, Respekt und Ehrlichkeit wichtig waren. Angesichts der Wahrnehmung der Proband*innen bezüglich der Gewaltbereitschaft und des Ausmaßes gewalttätiger Handlungen in den Hörspielen, erscheint es zwingend notwendig, Müschkes (2016) sechs Kategorien um die siebte zu erweitern, die explizit die Thematik der Gewalt einschließt.

In der zugewiesenen Fünf Freunde-Folge gingen die als gewaltvoll wahrgenommenen Szenen insbesondere von den „Zigeunern“ aus. Besonders auffällig verhält sich der Onkel des „Zigeunermädchens“ Jo, mit der sich die Detektivgruppe angefreundet hatte: „Also dann wird zum Beispiel gesagt, dass das ‚Zigeunermädchen‘, was Joe genannt wird, was ja auch dann wieder eigentlich ein Jungsname ist oder Männernamen, will Feuer schlucken und ihr Onkel sagt dann, wenn Du das tust, dann werde ich dich regelrecht verhauen [...]“ (Transkript 3, Pos. 84). Diese Erziehungsmethoden wurden auch an anderer Stelle kritisch wahrgenommen: „[D]a war so bei mir ganz oft mal die Frage OK, auf was wollen die das eigentlich beziehen, dass ‚Zigeuner‘ keine richtige, keine schöne kindliche Erziehungsmethode haben und dass da immer viel häusliche Gewalt ist [...]“ (Transkript 2, Pos. 80). Hier decken sich erneut die Wahrnehmungen der Proband*innen mit den Erkenntnissen Lotto-Kusches (2016), der die im Hörspiel dargestellte Gewalttätigkeit der „Zigeuner“ als Mittel beschreibt, die Andersartigkeit dieser Volksgruppe hervorzuheben (ebd., S. 75).

Auch Aussagen über gewaltvolle Sprache wurden in beiden Folgen getroffen. So wurden Schimpfworte wahrgenommen, die laut der Proband*innen besonders für Kinderhörspiele ungeeignet wären: „Ja, ähnlich wie mit dieser groben Gewalt ist es auch mit der Sprache. Tarzan kämpft nicht gegen Weiber, Gesindel, Rocker...also wirklich. Die Ausdrücke sind schon sehr stark [...]“ (Transkript 7, Pos. 60). P1 beschreibt: „Oder einer sagt dann Bastard, das ist mir auch aufgefallen, also das ist ja auch einfach nochmal ne krasse Vokabel für so’n Kinderhörspiel“ (Transkript 1, Pos. 74). Die gleiche Probandin wies auch darauf hin, dass selbst der Erzähler, von dem sie eigentlich Neutralität erwarte, das Wort „Zigeuner“ verwendete (ebd.). In Bezug auf die Darstellung von Gewalt betonte P5, dem die Fünf Freunde-Folge zugeteilt wurde, dass ihm besonders die gewaltvollen Szenen der TKKG-Hörspiele aus der Kindheit in Erinnerung geblieben sind (Transkript 5, Pos. 54). Die Aussage ist besonders interessant, wenn man bedenkt, dass die TKKG-Hörspiele von Seiten des Labels als weniger angsteinflößend beschrieben werden als beispielsweise die Reihe „Die drei Fragezeichen“, die P5 sowohl in der Kindheit also auch heute noch regelmäßig rezipiert (Akue Dovi 2022, S. 21).

4.4.3 Stereotypisierung

Zahlreiche Studien setzen sich mit stereotypen Inhalten in Kinder- und Jugendmedien auseinander, die sich darin häufig wiederfinden (Akue-Dovi 2022, S. 2). In der TKKG-Folge bezogen sich entsprechende Zuschreibungen vordergründig auf Tarzan, Gaby und die „Rocker“. In der Fünf Freunde-Folge waren es besonders die „Zigeuner“, deren Darstellung als klischeehaft wahrgenommen wurde. Es zeigte sich außerdem, dass eine klare Rollenverteilung zwischen weiblichen und männlichen Hörspielfiguren wahrgenommen wurde.

Insgesamt wurde deutlich, dass alle Proband*innen die stereotype Darstellung einzelner Hörspielfiguren wahrnahmen: „Ja genau, also eine sehr starke Reduzierung auf so stereotype Figuren“ (Transkript 1, Pos. 76). Erneut wurde dabei speziell auf das Detektivmitglied Tarzan aus der TKKG-Folge hingewiesen, der unter anderem auch als abenteuerlustig, mutig und stark dargestellt wird (bspw. Transkript 1, Pos. 82; Transkript 6, Pos. 24). Während die Proband*innen in der Kindheit einen vorwiegend positiven Eindruck von Tarzan hatten, führt die stereotype Darstellungsweise des Detektivanführers heute im Erwachsenenalter eher zu Gefühlen der Abneigung diesem gegenüber: „[I]ch war so genervt, ich war so genervt von diesem Oberklugen alles bestimmenden Tarzan, der der absolute Held ist. Also der hat mich wirklich fast wahnsinnig gemacht. Das habe ich natürlich jetzt viel kritischer betrachtet als damals als Kind“ (Transkript 1, Pos. 62). Häufig wurde erwähnt, dass Tarzan durch seine

Alleingänge aufgefallen sei, bei denen er häufig keine Rücksicht auf den Rest der Detektivgruppe nahm:

„[U]nd diese One-Man-Show, die der Tarzan die ganze Zeit hinlegt, regt dann auch komplett auf, also er ist einfach besser als alle anderen, er ist besser als die Polizei, als die Erwachsenen. Der eine Polizist macht einen Fehler und Tarzan merkt es natürlich sofort und belächelt es nur, er braucht auch keine Erwachsenen und das ist super nervig und sein Verhalten ist total asozial seiner eigenen Freundesgruppe gegenüber. Auch, dass er sie da auch in so Gefahrensituationen bringt“ (Transkript 4, Pos. 58).

Es wurde deutlich, dass weibliche Probandinnen sich besonders emotional zu der stereotypen Darstellung Tarzans äußerten. Es kamen jedoch auch kritische Äußerungen von Seiten der männlichen Probanden: „Die haben ja so gewisse Sprechweisen, also zum Beispiel Tim³⁰, da habe ich gedacht, der ist so ein bisschen wie James Bond, so cool und so ein bisschen flapsig“ (Transkript 6, Pos. 56). P6 erwähnte außerdem, dass er die Rolle Tarzans klar als Hauptrolle einstufte: „Ja ich find da gibt es so ein Ungleichgewicht, also da gibt es den Tim, der spielt dann sozusagen ganz klar die Hauptrolle und die dominante Rolle und die anderen machen alle so ein bisschen mit beziehungsweise der macht auch viele Alleingänge“ (ebd., Pos. 60).

Gaby hingegen wurde häufig als ängstlich und zurückhaltend beschrieben, P6 merkte auch an, dass sie häufig auf poetische Art und Weise sprechen würde, außerdem wurde ihre Stimme als besonders schrill beschrieben (Transkript 6, Pos. 56, vgl. auch Transkript 1, Pos. 76). Den Proband*innen, denen das TKKG-Hörspiel zugeteilt wurde, fiel auf, dass Gaby besonders auf Tarzan hinaufschauete und sich dabei durchweg große Sorgen um ihn machte: „Gaby ist im Prinzip für die Geschichte nicht so richtig wichtig, sie ist halt so ein Anhängsel, sie ist der absolute Supporter für Tarzan und das ist sie ja dann auch am Ende...sie stärkt ihm den Rücken, indem sie mit der Detektivin dann im Auto bleibt oder die Polizei verständigt“ (Transkript 1, Pos. 82). Die gleiche Probandin charakterisierte Gaby zudem als tierlieb. In diesem Zusammenhang ist erneut auf eine der sechs Kategorien von Günther (2014) hinzuweisen, die er nutzt, um die moralischen Werte der TKKG-Bande anschaulich zu beschreiben. In der sechsten Kategorie betont er die Natur- und Tierliebe, die von den Detektiven ausgeht und die auch in der vorliegenden Arbeit Erwähnung fand (ebd., S. 32ff.). Diese bezieht sich eigentlich auf die Verbindung Gabys zu ihrem Hund Oskar, der jedoch in der verwendeten Folge kaum vorkommt.

³⁰ Tim = Tarzan

P4 bemerkte stereotype Darstellungen insbesondere in Bezug auf die „Rocker“ und „Zigeuner“ in dem TKKG-Hörspiel: „Und die Frau, die darf nicht mitschwimmen, als sie so diese Pläne aushecken. Wer über den Fluss schwimmt bei Minute 15:30, also bei den Rockern, ist es eigentlich ähnlich“ (Transkript 4, Pos. 70). Es handelt sich dabei um eine Szene, in der das weibliche „Rockermittglied“ sich nicht an der Umsetzung eines heiklen Plans beteiligen durfte. Auch der bereits beschriebene Konsum von Alkohol und Zigaretten wurde von der Probandin als klischeehaft wahrgenommen (ebd., Pos. 72).

P4 wies in Bezug auf stereotype Darstellungen erneut auf die Verwendung klischeehafter Namen hin: „Ja zum Thema Klischees vielleicht, ja, ich finde halt, es ist klar, dass Slansky irgendwie kein westlicher Name ist, sondern es klingt nach einem osteuropäischen Namen, der ist der Feind oder der Kriminelle. Und das merkt man an dem Namen schon, ja, dass der nicht Müller heißt“ (Transkript 4, Pos. 62). Besonders auffällig ist die Äußerung von P1, die sich selbst dabei erappte, eine stereotypisierende Denkweise angenommen zu haben:

„Ja, und am Anfang war ja direkt diese Gewaltszene und da ist mir...da muss ich aber gestehen, dass mir direkt diese sehr hohe und gewalttätige Sprache der Frau aufgefallen ist, da habe ich mich selber erappt, dass ich das eher überraschend finde, als wenn das halt ein Rockermann sagt, aber da bin ich natürlich vorgeprägt also...die haben alle ja ne sehr gewalttätige Sprache benutzt. Also ich hau Dir die Kette um den Hals oder...da guck ich noch mal rein [ins Hörprotokoll]. Ja, ich hab aber auch reingeschrieben, die weibliche Figur nutzt eine sehr gewaltvolle Sprache, bei der ist es mir halt als erstes direkt aufgefallen und dann glaub ich aber auch, dass das benutzt wird, weil ja das ne Frau ist, von der man das vielleicht nicht erwartet und dann muss man noch mal 'n bisschen brutaler sein, damit das Kind einordnen kann ah, das ist also ne Böse. Also diese Fluchwörter fand ich krass“ (Transkript 1, Pos. 74).

Das Zitat verdeutlicht, wie tief gesellschaftlich verwurzelt Rollenklischees nach wie vor sind. Die Medien haben darauf entscheidenden Einfluss, da sie stereotype Bilder reproduzieren, die von den Rezipient*innen nach außen getragen werden und sich potenziell negativ auf das gesamtgesellschaftliche Klima auswirken können (Appel 2008, S. 314ff.).

In der zugeteilten Fünf Freunde-Folge wurde die klare Rollenverteilung der männlichen und weiblichen Detektive ähnlich stereotypisierend beschrieben, mit Ausnahme der Darstellung von George (eigentlich Georgina), die eigentlich ein Mädchen ist, sich jedoch, so die Beschreibungen im Hörspiel, mehr wie ein Junge verhält:

„Ja, also. Da gab es auch eine klare Rollenverteilung. Wie ich eben schon mal angesprochen hatte. Julien und Dick als die Jungen, die für die gefährlichen Parts oder die verantwortlichen Parts, so in der Gruppe verantwortlich sind. Dann Anne als das

klischeehafte Mädchen, das alles sauber hält und die am liebsten den Waschlappen rausholen möchte, wenn Timmy sie anspringt und George, die so zwischen den beiden steht, aber eigentlich auch lieber die Abenteuerlustige sein möchte und die aber über-raschenderweise auch sehr viel Zorn an den Tag legt, ja, auch manchmal ein bisschen unflätig wird“ (Transkript 5, Pos. 74).

Überwiegend bezogen sich die wahrgenommenen klischeehaften Darstellungen auf die „Zigeuner“. Über diese wurde in dem Hörspiel entweder von Zirkusleuten oder von „Zigeunern“ gesprochen, was auf Kritik stieß: „Erstens die Bezeichnung, wenn man jetzt einen Zirkus darstellen möchte, kann man den auch mit ganz normalen Menschen, die da arbeiten, und dann auch nicht mehr Zirkusleute sagen, sondern Menschen, die in einem Zirkus arbeiten und auch so unterschiedliche Sachen, da muss man nicht eine ganze Gruppe an Menschen nehmen und sagen“ (Transkript 2, Pos. 84). Eine weitere Aussage dieses Probanden bezieht dessen Wahrnehmung solcher Inhalte in der Kindheit mit ein:

„Tatsächlich auch so wie ich früher das auch wahrgenommen habe. Also mein Bild von ‚Zigeuner‘ war: Wohnwagen, Zirkus. Also jetzt fand ich das, ich würde irgendwie sagen witzig, sarkastisch wo ich dachte, wow, da hat man ein richtiges Klischee aufgemacht, mit Namen und Akzent und ja, all so ein Kram. Ja, aber das ist tatsächlich so, wie ich das früher wahrgenommen habe, also da habe ich so ein bisschen erst gemerkt, okay, da ist ein Bild nicht von Nichts entstanden, vor allem weil ich ja nie persönlich mit der Gruppe irgendwie zu tun hatte, sondern wirklich allein durch solche Medien ich das so wahrgenommen hab und als ich das gehört habe, hatte ich das Gefühl ah, das, was sie da widerspiegeln, das kenn ich, so habe ich das als Kind gehört“ (Transkript 2, Pos. 78).

Weitere klischeehafte Darstellungen dieser Volksgruppe bezogen sich auf die Kriminalität, die von selbiger ausging: „Ich würde sagen, da werden auch sehr Klischees bedient, auch Animalisches. Ja, dass das eben ein Völkchen ist, also ein sonderbares und Joes Vater ist ja auch im Gefängnis. Auch diese Assoziation mit Kriminalität ist irgendwie mit ins Hörspiel aufgenommen“ (Transkript 5, Pos. 78). Bastian (2003) erwähnte bereits die kriminelle Abbildung der „verbrecherischen Zigeunerväter“ (ebd., S. 52f.). Im Gegensatz dazu wurde die Darstellung des „Zigeunermädchens“ Jo von den Proband*innen dieser Studie an keiner Stelle negativ wahrgenommen. Hier ist auf die Feststellung Bastians hinzuweisen, dem dieses Phänomen ebenfalls aufgefallen ist und der die vergleichsweise positive Darstellung von „Zigeunerkindern“ mit der noch bestehenden „Hoffnung auf Resozialisierung“ begründet (ebd., S. 52).

Wie Appel (2008) in seinen Untersuchungen zur Stereotypisierung in den Medien betont, werden Unterschiede zwischen individuellen Gruppenmitgliedern weitgehend ignoriert (ebd., S. 315). Obwohl der Autor in seinen Ausführungen das Medium Fernsehen hervorhebt, lassen sich leicht Parallelen zu den Inhalten von Hörspielen ziehen. Die Medien verbreiten Inhalte, die von Verknüpfungen einzelner Gruppenmitglieder und spezifischer Attribute durchdrungen sind und die vermeintliche Realität widerspiegeln sollen (ebd., S. 324f.).

Auch Gerbners Erkenntnisse einer Übertragung bestimmter Weltbilder durch das Fernsehen auf die Rezipient*innen lassen sich auf die untersuchten Hörspiele übertragen. So sind diese durchzogen von einem homogenen Abbild der Wirklichkeit und auch gewaltvolle Szenen werden überdurchschnittlich häufig repräsentiert (Gerbner et al. 2002, S. 43ff., zitiert nach Appel 2008, S. 325). Die vorliegende Arbeit verdeutlicht, dass die stereotype Darstellung der „Zigeuner“, zumindest eine Wirkung auf das Bild, welches man sich damals von dieser Volksgruppe machte, hatte.

Auch die theoretischen Erkenntnisse Lotto-Kusches (2016), der sich mit der Reproduktion antiziganistischer Bilder in den Fünf Freunde-Hörspielen befasst, spiegelt sich in der vorliegenden Arbeit wider. So wurden die Hörspielreihen als durchzogen von stigmatisierten Inhalten wahrgenommen (ebd., S. 70ff.). Neben den aufgezeigten Rollenklischees zeigte sich, dass meist die gesamte Volksgruppe der „Zigeuner“ negativ dargestellt und mit kriminellen Handlungen in Verbindung gebracht wurde (ebd., S. 72). Müller (2016), der sich mit der Wahrnehmung des Medienwandels beschäftigt, weist darauf hin, dass Informationen von Individuen unterschiedlich aufgenommen, verarbeitet und gedeutet werden. Bei den Proband*innen dieser Studie zeigte sich beispielsweise, dass der überwiegend negativen Darstellung der „Zigeuner“ eine höhere Bedeutung zugesprochen wurde, als deren vermeintlich romantisch und damit womöglich positiv anklingender Lebensweise in Wohnwagen, obwohl Lotto-Kusche (2016) in seiner Studie in Bezug auf „Zigeuner“ auch von einer gewissen Romantisierung spricht. Gelegentlich wurde lediglich das „Zigeunerleben“ in Wohnwagen thematisiert (bspw. Transkript 2, Pos. 78; Transkript 3, Pos. 76).

4.4.4 Ungleichbehandlung

Hinsichtlich der Wahrnehmung von Ungleichbehandlung zeigten sich im Rahmen der Interviews Unterschiede sowohl zwischen den Inhalten der beiden Hörspielfolgen als auch zwischen den individuellen Wahrnehmungen der Proband*innen. Nachdem Tarzan vor allem mit gewaltvollen Handlungen in Verbindung gebracht wurde, wurden ihm von Seiten der

Proband*innen auch sexistische und anderweitig beleidigende Äußerungen vorgeworfen: „[D]er Tim hat gleich in Minute 1:34 gesagt, er kämpft nicht gegen Weiber und zwei Minuten später bei Minute 3:34 sagt er zu Willi, Du wirst zu dick von der Schokolade, dass Du platzst“ (Transkript 4, Pos. 66). Gaby nahmen sie hingegen als unterrepräsentiert wahr: „Gaby wirkt auch so wie Beiwerk finde ich manchmal. Also die ist dann dabei und sagt mal was, aber so richtig das Ding gestalten tut sie eigentlich auch nicht“ (Transkript 6, Pos. 60). Auch die Ungleichbehandlung eines weiteren Detektivmitglieds wurde von den Proband*innen wahrgenommen. Über Willi Sauerlich, einem der Detektive, der den Spitznamen Klößchen trägt, wird folgendes gesagt:

„[I]ch sag jetzt mal dem nicht Norm entsprechenden...Klößchen, der ist ja die ganze Zeit so der Dickmops, der irgendwie ständig aufs Essen reduziert wird und da nimmt Tarzan ja auch kein Blatt vor den Mund und ja, macht sich dann über den lustig oder ja, Klößchen ist ja eigentlich...also der ist ja eigentlich wirklich nur Ballast, der trägt ja wirklich keinen Teil dazu bei, dass irgendwie es zu einer Lösung dieser Geschichte kommt. Also Dicke gleich Ballast, irgendwie so, wird transportiert. Hauptsache viel Schokolade essen, also Konsum, aber wer eben viel Schokolade isst, ist halt auch dann dick und dick gleich schlecht“ (Transkript 1, Pos. 70).

Eine weitere Probandin nahm die Darstellung Willis ähnlich wahr: „Ich find das total absurd, wie die miteinander umgehen, wie konstant sie dabei sind, Willi Sauerlich durchgehend zu mobben und fertig zu machen, die sind alle überhaupt nicht nett zu ihrem Freund. Warum der überhaupt mit denen befreundet ist, versteht man überhaupt nicht“ (Transkript 4, Pos. 58). Sie übertrug die dargestellte Art des Umgangs in den Hörspielen auf die Realität und äußerte sich wie folgt: „Das ist nicht OK, so mit Freunden umzugehen, also wenn man sich so verhalten würde wie die Gruppe von Leuten sich dem Willi gegenüber verhält, dann hätte man halt zero Freunde im echten Leben“ (Transkript 4, Pos. 60). Nachdem diese beiden Probandinnen und ein weiterer die Darstellung Willi Sauerlichs mit *Fat-Shaming* gleichsetzten (vgl. Transkript 4, Pos. 66; Transkript 5, Pos. 54), empfanden die anderen beiden Proband*innen, die mit derselben Folge konfrontiert wurden, die Darstellung des Detektivs als humorvoll: „Dann gibt es den Klößchen, der ist immer so ein bisschen der Clown natürlich und ist dann auch ein bisschen gestellt von der Sprache [...]“ (Transkript 6, Pos. 56). „Ja, Klößchen ist wie immer der Lustige. Ich finde im Übrigen, dass 14 Tafeln Schokolade wirklich zu viel sind [lacht]“ (Transkript 7, Pos. 62). Die Erkenntnisse der vorliegenden Studie in Bezug auf die sozialen Werte und Normen der TKKG-Bande decken sich demnach nicht mit den Erkenntnissen Müschkes (2016), der in einer seiner sechs Kategorien die „Loyalität zur eigenen sozialen Gruppe“ erwähnt (ebd., S. 85). Vielmehr sind die Hörspiele durchzogen

von gegenseitigen Anfeindungen, sei es in Bezug auf feindliche Gruppen oder gelegentlich auch durch die Mitglieder innerhalb der Detektivgruppe selbst.

Weitere Ungleichbehandlungen stellten die Proband*innen fest, die sich mit der Fünf Freunde-Folge auseinandersetzten. In dem Zusammenhang wurden erneut überwiegend die „Zigeuner“ erwähnt, wobei vor allem auf deren negative Darstellungsweise eingegangen wurde, die in den vorangegangenen Kapiteln bereits ausführlich dargelegt wurde. Ein Proband hingegen erwähnte ein Zitat aus dem Hörspiel, in dem die „Zigeuner“ sich selbst als andersartig darstellen: „Und da wird dann gesagt, wir und ihr, wir passen nicht zusammen, Kinder und Zirkusleute“ (Transkript 3, Pos. 78). Der Umgang der Detektive miteinander wurde in der Fünf Freunde-Folge überwiegend positiv wahrgenommen, wobei bei einem Blick ins Hörprotokoll von P5 auffällt, dass Georgina an einer Stelle ihrem Bandenmitglied Gewalt androht: „Wenn du nicht sofort sagst, was da los ist, werfe ich dich den Hügel herunter, Dick“ (Hörprotokoll P5). Dass der Proband dies jedoch nicht in der Interviewsituation erwähnte, könnte darauf schließen, dass die Ungleichbehandlung zwischen den Detektiven mit Ausnahme dieser Szene nicht wahrgenommen wurde.

Insgesamt lässt sich die wahrgenommene Ungleichbehandlung in den beiden Hörspielfolgen vier Begriffen zuordnen, die verschiedene Formen von Diskriminierung beschreiben:

- 1) Sexismus: Weiblichen Figuren wird weniger zugetraut als Männlichen,
- 2) Body-Shaming: Personen, die von ihrem Aussehen her von der „Norm“ abweichen, wird weniger zugetraut, zudem werden sie auf körperliche Auffälligkeiten reduziert,
- 3) Rassismus: Personen mit ausländischem Aussehen werden als die Bösen betrachtet und schnell als Feinde abgestempelt,
- 4) Antiziganismus: Überwiegende Abneigung dieser Volksgruppe gegenüber und klare Trennung zwischen den „Zigeunern“ und der Detektivgruppe.

4.4.5 Respekt

Diese Kategorie umfasst Aussagen, die einen wahrgenommenen respektvollen Umgang in den Hörspielfolgen beschreiben. Auffällig ist, dass vorwiegend Äußerungen von Proband*innen dieser Kategorie zugeordnet wurden, die das Fünf Freunde-Hörspiel rezipierten. In ihren Äußerungen waren sie weitgehend einer Meinung. Der Umgang der Mitglieder der Detektivbande miteinander wurde größtenteils als respektvoll beschrieben, obwohl ein

Proband in deren Konversationen keinen tiefgehenden Austausch sah, woraus er schloss, dass es keine tatsächliche freundschaftliche Beziehung zwischen den Detektivmitgliedern gebe:

„Ja der Umgang, ja es war schon sehr leicht. Ja, schon, dass man nachvollziehen kann, dass das Freunde sind oder sein sollen, aber es war jetzt nicht wirklich ein Tiefgang. Die haben zusammen da ihren Wohnwagen gehabt und solche Sachen und natürlich da bisschen die Situation versucht dann zu klären, aber das war jetzt nicht so, dass man jetzt irgendwie das Gefühl hatte, OK, die kommen jetzt richtig in persönliche Gespräche rein so, also da war irgendwie so ein Thema ja und war auch nicht viel Tiefgang“ (Transkript 2, Pos. 72, vgl. auch Transkript 3, Pos. 30).

Auch wurde auf Konfliktsituationen hingewiesen: „Ja, also, ich würde schon sagen, dass es ein schönes Miteinander ist, aber es gibt Situationen, in denen sich eben aber auch schon beschimpft wird oder schlecht übereinander gesprochen wird, aber insgesamt würde ich es aber trotzdem harmonisch nennen, ja“ (Transkript 5, Pos. 76). Ein Proband bezeichnete zunächst den Umgang aller Figuren in dem Fünf Freunde-Hörspiel als respektvoll, nach einer Weile revidierte er diese Aussage jedoch und kam zu folgendem Schluss: „Ja, ich muss nochmal einschneiden. Also untereinander gehen die schon miteinander tolerant um, aber es gibt auch Szenen, da denkt man, wow, wie kann man denn jetzt in der Situation so ausrasten?“ (Transkript 3, Pos. 72).

Eine weitere interessante Aussage von P3 bezog sich auf den von ihm wahrgenommenen respektvollen Umgang der Detektivbande mit den „Zigeunern“: „[D]ahingehend, dass jetzt die Fünf Freunde keine Abneigung gegenüber einem anderen Volk oder einer anderen Volksgruppe oder zum Beispiel jetzt zu ‚Zigeunern‘, haben, die gehen mit denen ja ganz normal um“ (Transkript 3, Pos. 88). An dieser Stelle wurde der Umgang mit den „Zigeunern“ erstmalig positiv wahrgenommen. In einer weiteren Aussage eines Probanden, der die Fünf Freunde-Folge zugeteilt bekam, bemerkte dieser, dass die Umgangsweise der Detektive mit den „Zigeunern“ sich besonders dann ins Positive wandte als Jo, das „Zigeunermädchen“ hinzukam: „Und das Ganze wandelt sich dann so im Laufe des Hörspiels als dann Joe dazu kommt und die sozusagen in die Gruppe mit reinholt und dann find ich ist die Darstellung auch ein bisschen eine andere“ (Transkript 5, Pos. 78). Die Wahrnehmung des Probanden überschneidet sich hier erneut mit den Ergebnissen Bastians (2003), der den Umgang der Detektivgruppe mit den „Zigeunerkindern“ in den Fünf Freunde-Hörspielen im Gegensatz zu den erwachsenen „Zigeunern“ als wesentlich harmonischer beschreibt (ebd., S. 52).

Bemerkenswert ist auch die Aussage einer Probandin, die sich das TKKG-Hörspiel angehört hatte und die als Einzige den Umgang der Detektive miteinander positiv wahrnahm. Zunächst wies sie darauf hin, dass der Zusammenhalt allgemein etwas wäre, was alle Hörspiele miteinander verbinde und dass es immer eine gewisse Gruppendynamik gebe, in der zusammen versucht werde, Probleme zu lösen (Transkript 7, Pos. 30). Ähnliche Äußerungen bezog sie auf die Detektivgruppe in der gehörten Folge: „Na ja, sie sind halt schon irgendwie ein Team. Jeder hat eben seine Aufgaben. Also gerade in der Folge tun sie sich ja aber auch aufteilen zum Schluss, wo einfach klar ist, wer geht da mit wem? Das kommt also manchmal vor in TKKG, da sind eben zwei, die dann irgendwie die Führung übernehmen und die anderen sind irgendwie im Hintergrund, aber generell ja Zusammenhalt“ (Transkript 7, Pos. 64). Die Wahrnehmung des Umgangs einzelner Detektive miteinander weicht hier deutlich von den anderen Proband*innen ab.

Insgesamt zeichnet sich überwiegend eine negative Wahrnehmung seitens der Proband*innen in Bezug auf die Kategorie „Respekt“ ab. Sowohl bei der TKKG- als auch bei der Fünf Freunde-Folge wurden verschiedene Formen diskriminierender Inhalte wahrgenommen. Oft erinnerten sich die Proband*innen dabei an das Hörerleben während ihrer Kindheit zurück und stellten mit Erstaunen fest, dass die Hörspiele damals einen anderen Eindruck bei ihnen hinterließen.

Überwiegend decken sich die Wahrnehmungen in dieser Studie mit den Erkenntnissen Müschkes (2016) und Lotto-Kusches (2016), an einigen Stellen wurden die Inhalte jedoch anders wahrgenommen. Bezieht man die Kategorien Günthers (2014) auf die Hörspiele der vorliegenden Studie, so wurde die „Loyalität zur eigenen sozialen Gruppe“ in der TKKG-Folge wenig abgebildet, vielmehr sei es an vielen Stellen ein respektloser Umgang untereinander, der besonders durch *Body-Shaming* Willi Sauerlichs gegenüber gezeichnet ist. Die Kategorie „Vernunft“ kann durch die Erkenntnisse der vorliegenden Studie ebenfalls in Frage gestellt werden, wenn man bedenkt, dass Tarzan gewaltvolles Verhalten als probates Lösungsmittel einsetzt und dabei teilweise sogar die anderen Detektive in Gefahr bringt.

4.5 Beschreibung und Bewertung des zugeteilten Hörspiels

Im Rahmen der Interviews wurden die Proband*innen außerdem gebeten, das jeweils rezipierte Hörspiel näher zu bewerten. Dazu sollten sie ihre Meinungen, Eindrücke und Bewertungen zu verschiedenen Aspekten des Hörspiels äußern, wie beispielsweise Handlung,

Charaktere, Sprache, Atmosphäre und alle Elemente, die für die Wahrnehmung und Bewertung der Hörspielfolge von Bedeutung waren.

Es zeichnete sich ab, dass beide Hörspielfolgen überwiegend negativ beschrieben und bewertet wurden. Ein paar wenige positive Äußerungen bezogen sich auf den bereits zuvor thematisierten Gruppenzusammenhalt innerhalb der Detektivgruppe (Transkript 1, Pos. 94). P5, der sich mit der Fünf Freunde-Folge beschäftigt hatte, hob positiv die Abenteuerlust der Gruppenmitglieder hervor, die durch Geschichten wie dieser den Kindern vermittelt werde (Transkript 5, Pos. 82). Einige Äußerungen in den hier gegenständlichen Hörspielfolgen wurden zudem als humorvoll wahrgenommen. So erwähnten drei Probandinnen, welche die TKKG-Folge rezipierten, dass sie beispielsweise die Übersetzung „Höllengel“³¹ als lustig empfunden haben. P7 fand besonders die Aussagen Klößchens humorvoll: „[Da wo] Klößchen mal wieder den Lustigen macht und sagt ‚spielt die Banane Lotto‘ [lacht]. Das fand ich witzig“ (Transkript 7, Pos. 66).

Die negativen Aussagen bezogen sich einerseits auf den Handlungsstrang der Geschichte, andererseits auf die verwendete diskriminierende Sprache, die in beiden Hörspielfolgen identifiziert wurden. So wurde vermehrt der unrealistische, konstruiert wirkende und schwer nachvollziehbare Aufbau der Geschichte in den Hörspielen kritisiert: „[D]a hätte mir vielleicht ein bisschen mehr Story behind gefehlt, dass man nachvollziehen kann, was die Motive der Rocker waren, warum die jetzt ausgerechnet Tarzan attackieren und...es war halt sehr konstruiert, dass jetzt genau die auch den Fall lösen mussten“ (Transkript 1, Pos. 90; vgl. auch Transkript 2, Pos. 68; Transkript 3, Pos. 86; Transkript 6, Pos. 70). Einige Aussagen ließen sich der Kategorie „ambivalent“ zuordnen, so auch die Folgende:

„Es war so ein bisschen Klassismus, am Anfang hieß es ja, dass die ganzen reichen Eltern mit ihren dicken Autos am Internat hielten, und offenbar scheinen die 4 ja offenbar sehr bodenständig zu sein, weil deren Eltern aber leider halt auch keine Zeit für die haben, sodass sie halt sich selbst überlassen sind. Das fand ich auch noch mal irgendwie einen interessanten Aspekt. Da könnte man natürlich sagen ja ok, in Abgrenzung an dicke Autos ist es halt offenbar eine sehr bodenständige Gruppe von Kindern, die ja schon, ich sag jetzt mal, für das Gute kämpfen, also die haben ja schon eine kriminelle Gruppe davon abgehalten, dass sie halt diesen Juwelenschatz kriegen. Aber ja, die nehmen natürlich auch dann teilweise Mittel in Kauf, die dann nicht ganz in Ordnung sind, außer an einer Stelle...genau da sagt er nämlich... also Tarzan wendet total problemlos Gewalt an und es ist überhaupt kein Problem, aber er möchte nicht

³¹ Mit den „Höllengeln“ ist die „Rockergruppe“ gemeint, abgeleitet von den „Hells-Angels“, einem bekannten Motorradclub.

stehlen und deswegen hat er das Fernglas extra über den Baum gehängt und immerhin ist er so ehrenhaft, dass er nicht stehlen möchte... Also, dass die Gewalt dann so im Sinne des Guten angewendet wird als Notwehr, das müsste man wahrscheinlich vor Gericht gut argumentieren [lacht], aber immerhin stiehlt er nicht“ (Transkript 1, Pos. 94).

Vordergründig bezog sich die Kritik an beiden Hörspielfolgen auf die diskriminierende Sprache, wobei die Inhalte beider Folgen von den Proband*innen als rassistisch, frauenfeindlich, oberflächlich, beleidigend, klischeebedienend, konservativ und aus der Zeit gefallen beschrieben wurden (vgl. Transkript 1, Pos. 98; Transkript 2, Pos. 88; Transkript 3, Pos. 84; Transkript 4, Pos. 80, Transkript 5, Pos. 84).

Auch Aussagen über das Aufkommen nostalgischer Gefühle wurden in dieser Kategorie vertretet. P7 erzählte zwar in einem anderen Zusammenhang, dass Hörspiele wie diese besonders von der Nostalgie leben würden, die Frage, ob bei ihr beim Hören nostalgische Gefühle aufkamen, verneinte sie jedoch (Transkript 7, Pos. 38). Interessant ist in diesem Kontext, dass die Webseite des Hörspiellabels EUROPA eine sogenannte „Nostalgiebox“ zum Verkauf anbietet, die 21 alte Hörspielfolgen aus den 70er und 80er Jahren enthält (EUROPA 2024a). Nur P1 brachte zum Ausdruck, dass nostalgische Gefühle eine Rolle spielten. Diese bezogen sich allerdings nicht direkt auf die erzählte Geschichte, sondern vielmehr auf die Erinnerung an die Zeit, als sie noch Kassetten verwendete:

„[D]eswegen fand ich das immer witzig, dass du geschrieben hast, ich muss die Kasette dann umdrehen³², das ist dann nur ne Pause. Irgendwann kam dann ja die CD, das war ja auch total revolutionär. Aber mit den Kassetten, ja, dann hattest du Bandsalat, dann musstest du mit dem Bleistift das wieder aufdrehen, ja klar, dann kommen so Gedanken so ach ja, stimmt, das war irgendwie alles so, so simpel irgendwie und doch, also kann ich schon mit Nostalgie...da kann ich mich schon rein fühlen, ja“ (Transkript 1, Pos. 64).

Die gleiche Probandin äußerte sich auch zu der Machart des TKKG-Hörspiels, welche sie an die damalige Zeit erinnerte: „[A]lso es war so ein bisschen, ja, schon auch so ein bisschen ach süß, voll 90er. Ja wie nennt man das jetzt, ja so ein bisschen...ja, ach irgendwie so ein bisschen billig, sag ich mal“ (Transkript 1, Pos. 62). Die übrigen Proband*innen empfanden keinerlei nostalgische Regungen beim Zuhören, stattdessen äußerten sie ihr Entsetzen: „Nee, das war eher so ein Ekel. Es war eher so what the fu**!?“ (Transkript 4, Pos. 56). Ein

³² Die Hörspielfolgen wurden den Proband*innen per Link in Google-Drive zur Verfügung gestellt. Dabei handelte es sich um Aufnahmen der Originalkassetten, welche zwischendurch umgedreht werden mussten, was zu einer kurzen Pausierung der Geschichte führte.

Proband begründete die Tatsache, dass bei ihm keine nostalgischen Gefühle aufkamen auch damit, dass er in seiner Kindheit TKKG zwar gehört hat, andere Hörspiele jedoch eine größere Rolle gespielt haben (Transkript 6, Pos. 50).

Es zeichnete sich ab, dass die Proband*innen besonders erschrocken und überrascht über die erneut rezipierten Inhalte der Kinderhörspiele waren. Bei der Frage, ob die Hörspielfolgen einen pädagogischen Mehrwert bieten, waren sich die Proband*innen bei beiden Folgen einig. Die Frage wurde überwiegend verneint. Ein paar wenige Aussagen zeigen, dass ein gewisser pädagogischer Mehrwert in den Hörspielen gesehen wird. So wurde zum Beispiel geäußert, die Inhalte würden ein Gefühl des Gruppenzusammenhalts und eine gewisse Abenteuerlust vermitteln (Transkript 1, Pos. 94; Transkript 5, Pos. 82). Des Weiteren äußerten zwei Probanden in Bezug auf die vorherige Frage, dass die anfängliche Abneigung gegenüber der Darstellung der „Zigeuner“, wie im vorangegangenen Kapitel beschrieben, sich letztlich positiv entwickeln würde: „Und dadurch, dass die ‚Zigeuner‘ in Anführungsstrichen anfangs so negativ dargestellt werden und sich am Ende aber doch als gar nicht so negativ herausstellen, wird auf gewisse Art und Weise auch sogar vermittelt, dass nicht immer alles so ist, wie man vielleicht zunächst annimmt“ (Transkript 5, Pos. 82; siehe auch Transkript 3, Pos. 88).

Bezüglich der Weiterempfehlung der beiden Hörspielfolgen waren sich die Proband*innen ebenfalls einig und äußerten sich ähnlich wie dieser Proband: „Ja, das würde ich denen nicht empfehlen, da gibt es sicher Spannenderes, Besseres: Es ist einfach auch ein komisches Bild, was da vermittelt wird. Das hat mich schon auch jetzt beim neuen Hören auf jeden Fall gestört. Natürlich fällt man über diesen Begriff ‚Zigeuner‘, das wäre mir vielleicht früher gar nicht so aufgefallen, aber dass das so platt ist, find ich nicht gut“ (Transkript 6, Pos. 76). In dem Zusammenhang wurde auch die eigene Kindheit in Erinnerung gerufen: „Schwierig, wenn ich jetzt darüber nachdenke, dass ich diese Hörspiele ja von meinen Eltern oder von Verwandten geschenkt bekommen habe und dass in diesen Hörspielen solche Sachen drinnen vorkamen, macht mich das jetzt ein Stückweit nachdenklich. Ich glaube jetzt akut... nee, würde ich nicht machen, würde ich nicht verschenken“ (Transkript 3, Pos. 94).

Insgesamt zeigte sich, dass sowohl die Inhalte der TKKG-Folge als auch die der Fünf Freunde-Folge überwiegend negativ beschrieben und bewertet wurden. Obwohl die Hörspiele in der Kindheit bei den meisten eine zentrale Rolle spielten, kamen überwiegend keine nostalgischen Gefühle auf und selbst bei der Probandin, bei der dies der Fall war, überwogen negative Emotionen und Gefühle beim Hören. Bei einem Blick auf die Hörprotokolle, auf

denen unter anderem die Emotionen und Gefühle beim Hören erfasst werden sollten, zeichnete sich ein ähnliches Bild ab. So fielen die Worte: „Wut“, „genervt“, „überrascht“, „unangenehm“, „Kopfschütteln“, „verwirrt“, „schockiert“, „unlogisch“, jedoch auch einmal die Worte „erfreut“ und „amüsiert“.

4.6 Beschreibung und Bewertung anderer Hörspiele

Im Zuge der Interviews kamen häufiger auch andere Kinderhörspiele oder Kinderbücher zur Sprache.

Es zeichnete sich ab, dass einige der Proband*innen Hörspiele oder Bücher aus vergangenen Zeiten auch heute noch als ansprechend empfinden. Beispielfhaft wurden dabei die Geschichten „Pettersson und Findus“ von Sven Nordqvist und „Tataturk: Die Reise zum Kristallberg“ von Jakob Streit genannt (Transkript 1, Position 8/40). Auch Hörspiele wie „Die Hexe Schrumpeldei“ von Eberhard Alexander-Burgh wurde als besonders kinderfreundlich beschrieben (Transkript 7, Pos. 12).

Als negatives Beispiel beschrieb P1 das Buch „Leo Lausemaus“ von Marco Campanella, welches sie und ihre Frau als besonders grauenvoll beschreiben, da es voll von stereotypen Darstellungen sei (ebd., Pos. 40). Auch die bekannten Geschichten der „Pippi Langstrumpf“ von Astrid Lindgren wurden von mehreren Seiten erwähnt. In Zusammenhang mit diesen war zwei Proband*innen, wie oben beschrieben, sogar bereits bekannt, dass die Werke seit längerer Zeit in der Kritik stehen (Transkript 4, Pos. 82; Transkript 6, Pos. 72).

Mehrere Proband*innen gingen auch auf andere Folgen der TKKG-Reihe ein. Insgesamt zeigte sich dabei, dass die Hörspiele bereits in der Kindheit als besonders spannend, intensiv und eher für ältere Kinder eingestuft wurden (bspw. Transkript 1, Pos. 16; Transkript 4, Pos. 10; Transkript 5, Pos. 16).

4.7 Erfolgte Maßnahmen

Die Unterkategorien dieser Kategorie umfassen Bewertungen der Proband*innen auf verschiedene Umgangsweisen mit Kinderhörspielen als Reaktion auf die in den vorigen Kapiteln dargestellte Kritik.

4.7.1 Disclaimer

Nachdem den Proband*innen mitgeteilt wurde, dass einige der alten Hörspielfolgen mit einem Disclaimer versehen wurden, sollten sie Stellung zu dieser Maßnahme nehmen.

Denjenigen, denen die Inhalte des Disclaimers nicht bekannt waren, wurde eine Zusammenfassung desselben vorgetragen (siehe hierzu Kap. 3.4.2). Es zeichnete sich ab, dass dessen Verwendung zunächst von allen als sinnvoll eingeschätzt wurde und auch inhaltlich traf er zunächst auf Zustimmung: „Ich finde das sehr ausführlich, was die da in dem Disclaimer sagen“ (Transkript 2, Pos. 98). Im Laufe des Interviews wurde jedoch deutlich, dass sechs der sieben Proband*innen die Inhalte vor allem für erwachsene Personen verständlich und erklärend empfanden, sie jedoch der Meinung waren, dass Kinder damit wenig anfangen können:

„Also ich find das sehr gut, dass es den Disclaimer gibt. Ich glaube aber, dass das zu wenig ist. Weil man kann das zwar vor jeder Hörspielfolge abspielen dann, aber die einzelnen Situationen, auf die wird ja trotzdem nicht eingegangen, warum jetzt, was problematisch ist und ich bezweifle auch, dass man sich im Nachgang mit der Folge nochmal tatsächlich kritisch auseinandersetzt und wenn man die Folge jetzt Kindern so ganz normal öffentlich macht denke ich nicht, dass ein Disclaimer ausreichen würde, dass Kinder verstehen, warum welche Szene jetzt möglicherweise problematisch ist und so nicht mehr zeitgerecht“ (Transkript 5, Pos. 92, vgl. auch Transkript 1, Pos. 110; Transkript 3, Pos. 102; Transkript 4, Pos. 94; Transkript 6, Pos. 92).

In diesem Zusammenhang wurde insbesondere auf die Verantwortung der Eltern in Bezug auf den Medienkonsum der Kinder hingewiesen. So wurde einerseits gesagt, dass die Eltern den Kindern Erklärungen bezüglich der Inhalte des Disclaimers liefern müssten:

„[I]ch meine, letztendlich liegt ja der Konsum, das ist ja ein Medienkonsum, liegt ja schon in der Verantwortung der Eltern. Weil jetzt, wenn du so nur Sprache sagst, rassistische Inhalte...also da kann ja kein Kind was mit anfangen, also dann müsste man natürlich erstmal erklären, was ist denn Rassismus [...]. Andererseits denk ich mir warum? Weil hat man den Anspruch, dass das Kind das einfach alleine konsumiert und gut ist. Also würd ich jetzt schon auch nicht sagen, aber dass man zumindest als Eltern angeregt ist, ein Gespräch zu führen oder vielleicht noch mal Dinge zu relativieren und dem Kind zu erklären. Also ich halte das insofern für sinnvoll, wenn es dann wirklich auch einen Gesprächsanlass bietet, weil das ja auch dann letztendlich ja eine Bildungschance...also dass das Kind dann seine Schubladen neu aufmachen kann und sagen kann okay, also ‚Zigeuner‘ sagt man heute offenbar nicht, weil es eventuell ja Menschen verletzen könnte oder weil der Begriff einfach diskriminierend ist, oder die Darstellung“ (Transkript 1, Pos. 166).

Andererseits wurde betont, dass Disclaimer wie dieser gerade für Erwachsene sinnvoll seien, da diese die Hörspiele in der Kindheit aller Wahrscheinlichkeit nach unhinterfragt rezipiert hätten und mithilfe des Disclaimers ein kritisches Bewusstsein für diskriminierende Sprache in den betroffenen Hörspielen geschaffen werden könne: „Ja, also ich finde es schon gut,

weil die sagen, da sind Inhalte drinnen und die wurden gesagt und dass dann vielleicht auch die ältere Generation da noch mal Reinhören kann und noch mal mit einem anderen Bewusstsein auch einfach noch mal reingeht und weiß, okay, das haben wir gehört, das haben wir auch unseren Kindern vermittelt [also], dass die älteren Generationen auch noch mal anders darüber nachdenken“ (Transkript 2, Pos. 98). Ein weiterer Proband wies dabei auf die Möglichkeit hin, künstlerische Freiheit durch die Verwendung von Disclaimern zuzulassen, betonte allerdings auch seine Besorgnis, dass Kinder die Inhalte möglicherweise nicht so gut verstehen könnten wie Erwachsene:

„Kommt, glaube ich, auch immer darauf an, ob man so etwas ein Stück weit als künstlerische Freiheit betrachten darf oder nicht. Dann glaub ich, muss man natürlich mit einbeziehen, dass sowas ja eher von Kindern gehört wird und Kinder sich vielleicht nicht so Gedanken über sowas machen und viele dieser Dinge so als wahr empfinden. Das heißt, dann hast Du einmal die Kinder, die vielleicht ein Stück weit leicht beeinflussbar sind, auf der einen Seite und dann künstlerische Freiheit auf der anderen Seite. Ich glaube, das ist sehr schwer, da irgendwie einen Nenner zu finden“ (Transkript 3, Pos. 98).

Nachdem vorwiegend kritisiert wurde, dass der Disclaimer hauptsächlich für Erwachsene ansprechend sei, wurden Vorschläge zur Verbesserung genannt, um ihn kindgerechter zu gestalten. So wurde beispielsweise gesagt, dass nach dem Abspielen jeder Folge noch einmal auf den Disclaimer hingewiesen werden solle, andere hätten es für sinnvoll erachtet, bestimmte Begriffe, die als diskriminierend eingestuft wurden, für Kinder verständlicher mit dem Disclaimer zu verknüpfen (vgl. Transkript 4, Pos. 94; Transkript 6, Pos. 84). In dem Zusammenhang wurde von zwei Probanden jedoch auch auf den Aufwand hingewiesen, der damit verbunden wäre: „Wenn jetzt Hörspielverlage trotzdem darauf bestehen oder trotzdem weiter die Hörspiele weiterverkaufen, dann finde ich, sollte man mehr tun als Disclaimer vorab einfach nur abspielen, dann muss es dann eine kritische Auseinandersetzung damit geben und ich glaube aber, dass das Ganze so viel Aufwand wäre, dass das kein Hörspielverlag machen würde“ (Transkript 5, Pos. 96).

Zusammenfassend zeigte sich, dass die Verwendung eines Disclaimers überwiegend positiv wahrgenommen wurde. Trotzdem wurde dessen Verwendung auch kritisch betrachtet, besonders in Hinblick auf die wenig kindgerechte Sprache. Eine Probandin, die sich zunächst befürwortend zu dem Disclaimer äußerte, kam zu folgendem Fazit:

„Also es ist zwar besser als gar kein Disclaimer, aber ich finde, wenn man weiß, dass da diskriminierende Inhalte in den Folgen sind, sollte man die nicht mehr

veröffentlichen auf so einer Plattform. Weil es ja einfach nur die diskriminierenden Inhalte reproduziert, und das finde ich einfach schwierig. Manche hören das vielleicht auch mit Absicht an, oder wissen genau, was da angehört wird und finden das toll und lustig, oder ja, da wird einfach dann auch dieses Z-Wort weiter noch bestehen bleiben und da hört sich ein Kind dann so ein altes TKKG-Hörspiel an, geht am nächsten Tag in die Schule und hat einen Klassenkameraden/eine Klassenkameradin, [der oder] die Sinti und Roma ist und dann produziert dieses Kind eben das Z-Wort, weil es das in einem Hörspiel am Abend vorher gehört hat und das finde ich ist einfach nicht richtig. Und ich glaub' nicht, dass so ein Disclaimer da ausreichend ist, weil nicht jedes Kind kann mit so einem Disclaimer etwas anfangen, also sagt das dann ah, hier sind diskriminierende Inhalte drin und dann ist das Kind irgendwie neun Jahre alt und hört das und weiß aber nicht was ist denn überhaupt damit gemeint? Was ist diskriminierend und welcher dieser Begriffe ist diskriminierend? Da kommt ja nicht in dem Moment, wenn das Z-Wort fällt, ein neuer Disclaimer, der sagt, hier, das Wort ist diskriminierend und das ist dann halt irgendwie das Problem“ (Transkript 4, Pos. 94).

4.7.2 Überarbeitung

In dieser Unterkategorie wurden die Meinungen der Proband*innen zu potenziellen Überarbeitungen alter Hörspielklassiker erfasst. Einigen war bereits bekannt, dass Überarbeitungen beispielsweise bei den „Pippi Langstrumpf“-Werken Astrid Lindgrens oder einigen Kinderliedern durchgeführt wurden (bspw. Transkript 1, Pos. 54; Transkript 6, Pos. 90). Andere erwähnten, dass sie sich zu wenig mit Überarbeitungen alter Klassiker auskennen würden und es ihnen deshalb schwerfalle, dazu eine klare Position einzunehmen (bspw. Transkript 1, Pos. 114; Transkript 3, Pos. 98; Transkript 2, Pos. 100).

Mehrere Proband*innen äußerten, dass es sinnvoll wäre, diskriminierende Begriffe wie den „Zigeunerbegriff“ zu entfernen (bspw. Transkript 4, Pos. 98). Das Auslassen ähnlicher Begriffe empfand ein weiterer Proband als empfehlenswert und grenzte diese klar von der ebenfalls wahrgenommenen gewaltvollen Sprache ab: „Also, wenn man die Begrifflichkeiten verändert, wenn man das Wort ‚Zigeuner‘ rauslässt, dann hat man, glaube ich, schon mal relativ viel getan. Dass die Menschen, die darin vorkommen, so unfreundlich zu den Kindern sind...ja okay...das ist glaub ich als Kind schon irgendwo verkraftbar“ (Transkript 3, Pos. 106).

Immer wieder wurde deutlich gemacht, dass Überarbeitungen eine Chance bieten würden, aus den Fehlern, die damals gemacht wurden, heute zu lernen. Eine Überarbeitung sähe in den Augen dieses Probanden jedoch eher so aus, dass man sich zwar an den alten Geschichten orientiere, aus diesen aber etwas Neues gestalte:

„Also ich bin ganz oft immer so der Meinung, auch einfach was Neues zu schaffen. Andererseits denk ich jetzt so ok, überarbeiten klingt erst mal total gut. Wäre vielleicht dann schon gerechtfertigt, aber das sind dann alte Autor*innen, die können daran nicht mehr arbeiten und da kann man jetzt das Buch natürlich einfach nehmen und das komplett überarbeiten. Oder man kann einfach eine neue Detektiv-Geschichte schreiben und die einfach mit dem heutigen Wissen, was wir haben einfach jetzt besser machen und das Alte ist jetzt alt, ja wir reden darüber und das gibt es, aber dass man einfach das als Grundlage eher nimmt, anstatt das zu überarbeiten. Ich glaub das wäre so eher meine Meinung zu sagen, ok, wir machen immer was Neues aus dem, was wir mittlerweile haben. Aber ich weiß auch nicht inwiefern die Leute überarbeiten, da kenn ich mich zu wenig aus. Ich würde sagen, einfach mal weg von diesen alten Geschichten und sagen, ja, das gibt es, dass man sich darüber aufklärt, aber jetzt wirklich mal was Neues macht, weil die Möglichkeit haben wir, man kann richtig coole Sachen neu machen und zu sagen, wir nutzen das Wissen, was wir heute haben aus den Fehlern, dass wir einfach jetzt ja noch mal anders da rangehen“ (Transkript 2, Pos. 100).

Bezüglich des Vorschlags einer Überarbeitung wurden neben dem dabei anfallenden Aufwand weitere Schwierigkeiten angeführt. Mehrere Proband*innen äußerten die Auffassung, dass bei der Überarbeitung der ihnen zugewiesenen Hörspielfolgen so viel vom Handlungsstrang verloren gehen würde, dass am Ende kaum noch etwas von der Geschichte übrig bliebe:

„[A]llein, wenn man bei diesem Hörspiel nur sagen würde, wir lassen jetzt mal ‚Zigeuner‘ und ‚Rocker‘ weg als Begrifflichkeit, dann hast Du schon sehr viel, was Du rauslöschen müsstest. Dann ist aber auch die Rahmenhandlung hier komplett irgendwie weg, weil das ist das Meiste, was in diesem Hörspiel vorkommt, wie sie sich gegenseitig so katzundmausmäßig irgendwie fangen wollen und bedrohen und verletzen [...] das ist so der Klassiker, das ist so wie die Tasse, die dir runterfällt in 1000 Stücke bricht und wenn Du sie klebst, kannst Du immer noch nicht wieder daraus trinken“ (Transkript 7, Pos. 72; vgl. auch Transkript 4, Pos. 98).

Eine Aussage stach besonders hervor, da der Proband eine klare Unterscheidung zwischen literarischen Werken und Audio-Medien bei der Bewertung der durchgeführten Maßnahmen vornahm:

„Also bei Büchern, wo man jetzt sagt, also die sind wertvoll, also bei Geschichten macht das Sinn, aber bei so einer Hörspielfolge, da würde ich einen Disclaimer dranhängen, da macht das Sinn, aber da würde ich jetzt auch nicht versuchen, das irgendwie groß umzubauen. Da macht man lieber ein Neues. [...] Also, ich glaube, es geht um die Geschichte, also welchen Wert die Geschichte jetzt an sich hat. Wenn ich jetzt so Kinderbuchklassiker nehme, die sind einfach eher ein kulturelles Erbe, wenn man so will, und dann lohnt es sich vielleicht auch zu sagen, OK, das, was da noch drinsteckt, das ist vielleicht auch sozusagen erhaltens- und umbauwert. Zum Beispiel Pippi

Langstrumpf, wenn man sagt, man streicht schon mal den Begriff raus und sagt, ist immer noch eine coole Geschichte dahinter, immer noch eine gute Geschichte dahinter, bei dem Hörspiel jetzt, da bleibt halt nicht viel übrig und das lohnt sich dann irgendwie nicht mehr“ (Transkript 6, Pos. 86/90).

Das Zitat verdeutlicht, dass P6 dem Hörspiel scheinbar keinen so hohen kulturellen Wert zumisst, wie literarischen Klassikern, wie zum Beispiel dem Kinderbuch „Pippi Langstrumpf“ von Astrid Lindgren. Bei der Betrachtung von Abb. 3, wird jedoch deutlich, dass die Hörspiele der Reihen TKKG und Fünf Freunde über die Zeit noch immer mit zu den beliebtesten Hörspielgeschichten gehören (KIM-Studie 2022, S. 23) und auch Bastian (2003) betonte, dass die Hörspielreihen von TKKG und Fünf Freunde neben der Serie „Die drei Fragezeichen“ einen beachtlichen Bekanntheitsgrad erreicht haben, der kaum übertroffen wurde. Aus genannten Gründen erscheint die Bezeichnung „Klassiker“ angemessen (ebd., S. 7).

4.7.3 Löschung

Zunächst wurden die Proband*innen nach ihrer Meinung dazu befragt, dass das Hörspiellabel sich entschieden hat, die beiden ihnen zugewiesenen Folgen nicht auf Streaming-Plattformen wie Spotify hochzuladen. Dabei waren sie sich einig, dass die Entscheidung berechtigt sei und begründeten ihre Aussage damit, dass die beiden Folgen zu viele kritische Inhalte ganz unterschiedlicher Art transportieren: „Ja, also aufgrund des Vokabulars, was da benutzt wird, und die Gewaltdarstellung, halt ich das durchaus für sinnvoll, ja. Da hat sich ja offenbar jemand was bei gedacht, der Kindern wahrscheinlich positiv zugetan ist oder der einfach dann auch die schützen möchte“ (Transkript 1, Pos. 108). Eine Probandin wies darauf hin, dass es besonders dadurch gerechtfertigt sei, die von ihr gehörte TKKG-Folge nicht auf Spotify verfügbar zu machen, da es dort keine Altersbeschränkung gäbe und einige Kinder die Folgen ohne Einschränkung anhören könnten (Transkript 4, Pos. 88).

In Bezug auf die Frage nach ihrer Meinung zur allgemeinen Löschung, ähnlich einem Verbot, waren sich alle Proband*innen einig, dass Inhalte dieser Art nicht versteckt werden sollten (vgl. Transkript 2, Pos. 92; Transkript 7, Pos. 88). Es wurde in dem Zusammenhang sogar ein Vergleich zur Bücherverbrennung im Nazideutschland gezogen:

„Ich glaube, es ist ein schwieriges Thema gerade, wenn Du Bücher oder jetzt in dem Fall Hörspiele verbietest. Sowas hat es in unserer Geschichte schon mal gegeben und das darf eigentlich nicht sein, es sei denn, man ruft in diesen [Werken] dazu auf, Menschen zu hassen oder zu verabscheuen. Ich glaube nicht, dass das jetzt in diesem

expliziten Hörspiel der Fall ist, insofern würde ich sagen, dass es für mich erstmal reichen würde, wenn man das Wort ‚Zigeuner‘ beispielsweise ersetzt“ (Transkript 3, Pos. 106).

Ein Proband brachte seine Unsicherheit, sich für eine Lösung zu entscheiden und seine Sorgen, die daraus resultierten, zum Ausdruck:

„Ja doch, dass sie die ausgelassen haben finde ich schon, dass das gerechtfertigt ist, weil es muss jetzt nicht in den Alltag der Menschen integriert werden. Aber ich finde durchaus, dass man das nicht verschweigen sollte, also da bin ich so halb halb, weil ich finde es war da und ich finde, man sollte sich nicht einfach sagen, OK, wir distanzieren uns jetzt davon, sondern das ist dann eher wieder dieses Verstecken. Ja, das passiert immer noch total viel, wir reden nicht darüber, verstecken das, was passiert ist so und machen dafür neue Sache, aber das ändert nichts an den aktuellen Situationen, weil das ist immer noch da. Und Rassismus ist immer noch da und die Sachen sind da wegen auch solchen Geschichten. Das heißt, ich finde, wenn muss das jetzt nicht mehr im normalen Verkauf oder so angeboten werden, aber ich finde schon, dass man sagen soll, ok, es war da, ok, sowas haben wir mal rausgebracht. Und dass man das eher als Diskussionsgrundlage nimmt und dann auch als Möglichkeit, sowas auch nicht mehr zu machen“ (Transkript 2, Pos. 92).

Bei genauer Betrachtung des auf der Webseite des Labels EUROPA veröffentlichten Leitbildes wird deutlich, dass allein durch den Disclaimer nicht den Anforderungen entsprochen wird, die das Label an sich selbst stellt (EUROPA 2024d). Obwohl darauf hingewiesen wird, dass die Inhalte älterer Produktionen nicht mehr dem heutigen Selbstverständnis des Labels entsprechen, also den Anforderungen an Gleichberechtigung, Vielfalt und Inklusion gerecht zu werden, scheinen bislang noch keine geeigneten Maßnahmen gefunden, mit der hier beschriebenen Problematik diskriminierender Sprache umzugehen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die richtige Handhabung mit Inhalten alter Hörspielklassiker eine große Herausforderung darstellt:

„Es ist mir persönlich zu einfach zu sagen, so, wir streichen jetzt die ganzen Hörspiele, wir nehmen einfach alle aus dem Sortiment, die es damals gab, es gibt nur noch das Neue, ich finde es ist besser, wenn man eben das noch drin behält, dass man das eben auch erklärt, dass man den Leuten irgendwie zeigt, hey, da wurde ein Fehler gemacht, aber wir wollen das in Zukunft besser machen und hör’ es Dir an und hör’ Dir jetzt mal die neuen Sachen an und Du wirst merken, es geht auch ohne“ (Transkript 7, Pos. 88).

5 Fazit

Im Zuge der Analyse der Wahrnehmung alter Kinderhörspielinhalte durch Erwachsene, widmete sich die vorliegende Arbeit dem aktuellen und kontrovers diskutierten Thema diskriminierungssensibler Sprache in Kindermedien am Beispiel des Kinderhörspiels.

Zu Beginn wurde im Rahmen der vorliegenden Arbeit veranschaulicht, welchen Stellenwert Kinderhörspiele noch heute haben. Vier Untersuchungen wurden herangezogen, um einerseits die Diskussion um diskriminierungssensible Sprache in den Medien abzubilden und andererseits bereits identifizierte diskriminierende Inhalte in den Kinderhörspielreihen TKKG und Fünf Freunde aufzuzeigen. Anschließend widmete sich die Arbeit dem Thema der Medienwahrnehmung. Schließlich wurde auf die Kultivierungsforschung Gerbners eingegangen, mithilfe derer die vielseitigen Auswirkungen des Konsums bestimmter Medieninhalte auf die Rezipient*innen analysiert wurden. Nach dem Methodenkap. 3 wurden unter Kap. 4 die empirischen Ergebnisse der vorliegenden Arbeit dargestellt, die im Folgenden zusammengefasst und einer Reflexion unterzogen werden.

5.1 Zusammenfassung und Reflexion der empirischen Erkenntnisse

Die Entscheidung, die Studie mit Erwachsenen durchzuführen, ist darauf zurückzuführen, dass die menschliche Wahrnehmung einem kontinuierlichen Wandel unterliegt (Hagendorf et al. 2011, S. 20). Die vorliegende Arbeit kommt zu dem Schluss, dass sich die Wahrnehmung der erwachsenen Proband*innen auch in Bezug auf das Rezipieren von Kinderhörspielen deutlich von der Wahrnehmung im Kindesalter unterscheidet. Es konnten seitens der Interviewten diverse Formen diskriminierender Inhalte identifiziert werden, denen dieselben Personen während ihrer Kindheit keinerlei Bedeutung beigemessen haben. Insbesondere wurden offensichtlich rassistische, gewalttätige, stereotypisierende und anderweitig diskriminierende Elemente identifiziert.

Die im Rahmen der vorliegenden Arbeit dargestellten theoretischen Erkenntnisse verdeutlichen, dass sich besonders stereotype und gewaltvolle Darstellungen nachweislich negativ auf die Realität der Rezipient*innen auswirken können. Dies unterstreicht die Bedeutung, die einer sensiblen Gestaltung von Hörspielinhalten zukommt. Auch Proband*innen der vorliegenden Studie erinnerten sich daran, dass sich bestimmte Hörspielinhalte in der Kindheit auf deren Lebenswelt übertrugen, wobei sich besonders die negative Darstellung bestimmter Gruppen auf die realweltliche Wahrnehmung derselben auswirkte.

Die Rückbesinnung auf Kindheitserlebnisse und der Vergleich zur Wahrnehmung von Kinderhörspielen im Erwachsenenalter bot eine zusätzliche Perspektive der Debatte zu einem angemessenen Umgang mit diskriminierenden Inhalten. Die heutige veränderte Perspektive der Proband*innen und ihre kritische Einschätzung der Inhalte der beiden Hörspielfolgen lassen sich allem Anschein nach auf den Reifungsprozess und die inzwischen gefestigten Wertevorstellungen Erwachsener zurückführen.

Nicht zuletzt in Anbetracht der Tatsache, dass sich die überwiegende Mehrheit der Proband*innen in ihrer Kindheit mit einzelnen Medienfiguren identifizierten und in Hinblick auf die erhebliche Rolle, die Medienfiguren in der Persönlichkeitsentwicklung spielen können, müssen Überlegungen dazu angestellt werden, wie zukünftige Hörspielinhalte insbesondere hinsichtlich möglicher diskriminierender Darstellungen gestaltet werden können. Künftige Hörspielinhalte müssen bewusst darauf ausgerichtet werden, einen respektvollen und diskriminierungsfreien Raum zu schaffen, der die positiven Aspekte der Identifikation mit Medienfiguren in der Kindheit hervorhebt.

Im Rahmen der hiesigen Arbeit konnte dargestellt werden, wie erwachsene Personen die Hörspielgeschichten der Reihen TKKG und Fünf Freunde heutzutage wahrnehmen. Zudem wurden Unterschiede in der erinnerten Wahrnehmung aus der Kindheit eingehend untersucht (U1). Darüber hinaus wurden gegenwärtige Bewertungen der Proband*innen in Bezug auf diskriminierende und nicht mehr zeitgemäße Darstellungen in den beiden Kinderhörspielklassikern dargestellt (U2). Auf Grundlage der hier generierten Erkenntnisse konnten potenzielle Einflussfaktoren, die zu unterschiedlichen Wahrnehmungen und Bewertungen zwischen den Proband*innen führen können, identifiziert werden (U3). Abschließend konnten Handlungsmöglichkeiten, die die Proband*innen nach der Rezeption der Hörspiele nannten, umfassend erfasst werden, auf welche in Kap. 5.2 weiter Bezug genommen wird (U4).

Die vorliegende Arbeit trägt maßgeblich zur Analyse der Wahrnehmung von Kinderhörspielen durch Erwachsene bei und auch wenn bei einigen Proband*innen nostalgische Gefühle aufkamen, bleibt entgegen Esaus Aussage (2021) festzuhalten: Nostalgie macht eben doch nicht reaktionär!

5.2 Ausblick

In der Erziehung und Vermittlung von Medienkompetenz ist es besonders wichtig, dass Erwachsene einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien praktizieren und als Vorbild für Heranwachsende agieren. Alte Hörspiele sollten dabei meiner Meinung nach nicht

einfach verboten werden, sondern vielmehr als Aufklärungsmaterial dienen, welches zu Gesprächen anregt und Kinder sensibilisiert (vgl. auch Transkript 1, Pos. 106; Transkript 2, Pos. 102). „Sprechverbote sind immer eine schlechte Lösung, wenn es darum geht, Kontroversen aufzulösen“ (Nielsen-Sikora 2023, S. 175). Gerade in Bildungseinrichtungen wie Schulen könnte man Hörspiele dieser Art beispielsweise im Antirassismuskontext einsetzen, um zu verdeutlichen, wie sich die Sprache gewandelt hat und welche Bedeutung diskriminierungssensible Inhalte für die Gesellschaft haben können (Transkript 4, Pos. 100). Neben Erwachsenen und verschiedenen Bildungseinrichtungen tragen auch Streaming-Anbieter wie Spotify eine große Verantwortung, da alte Hörspielklassiker von Seiten dieser weiterhin zur Verfügung gestellt werden.

Künftige Hörspielproduktionen sollten konsequent auf die Nutzung verschiedener Klischees verzichten, um stereotypen Denkmustern in der Gesellschaft ein Ende zu setzen. Dabei sollte eine gewisse Leichtigkeit beibehalten werden, da es sich weiterhin um Kinderhörspiele handelt, die vordergründig Unterhaltungszwecken dienen:

„Also ich finde, es sollten weiter Abenteuer transportiert werden aber mehr noch das Miteinander und ein freundlicher Umgang miteinander, weniger schwarz-weiß, mehr Vielfalt, auch weniger klischeehafte Rollenbilder. Ja, das sind so meine Wünsche und dass man das Ganze trotzdem so hingekriegt, dass es immer noch spannend ist für Kinder und das ist glaube ich möglich“ (Transkript 5, Pos. 98).

Die Darstellung aller Geschlechter, einschließlich der Einbeziehung von Transmenschen in Geschichten, sollte die einseitige Abbildung endlich überwinden. Denn selbst heute ist es immer noch herausfordernd, Inhalte für Kinder zu finden, in denen sie selbstverständlich als integrierter Teil der Geschichte repräsentiert werden (Transkript 1, Pos. 118).

„Ja, dass die eine plurale Gesellschaft darstellen in einer Form, die möglich ist und eben Kindern auch zeigen, was für sie alles möglich ist und wie man respektvoll miteinander umgeht und wie man Konflikte miteinander ohne Gewalt löst und solche Dinge, dass die einfach thematisiert sind und deshalb in den Alltag von einem Kind mit einbezogen werden. Ich meine, es ist natürlich auch viel Vorleben, aber ein Kind hört sich halt auch solche Geschichten an und denkt dann, so kann man miteinander umgehen und da finde ich positive Beispiele richtig wichtig und schön“ (Transkript 4, Pos. 102).

Es zeichnete sich auch ab, dass Diskussionen um diskriminierungssensible Sprache sich teilweise mit der Genderdebatte, die auch heute noch zu einer Spaltung der Gesellschaft führt, überschneiden. Die Studie verdeutlicht den Handlungsbedarf und das Aufklärungsbedürfnis

in Bezug auf Kinderhörspiele, um unterschiedliche Formen von Ausgrenzung und Diskriminierung zu verhindern:

„Man nimmt halt niemandem was weg, im Gegenteil, man ist selber noch mal vielleicht ein bisschen kreativ und kann ja auch selber sich noch mal und seinem Gehirn noch mal die Chance geben, einfach ein paar Dinge, die man in seiner Schublade hatte, einfach noch mal zu dekonstruieren und neu zu überdenken und das finde ich eigentlich cool. Das würde ich eigentlich mir auch immer wünschen, dass dann so dieses Bequeme, oh, warum soll ich das jetzt auch noch machen, oder ja, jetzt darf ich ja überhaupt nichts mehr sagen, das ist ja auch so eine häufige Aussage. Ja doch, darfst du halt schon, aber dann setz Dich halt auch damit auseinander, dass das eventuell Leute blöd finden und es gibt alternative Handlungsmöglichkeiten also Du kannst Dich dafür entscheiden, die zu machen oder eben halt auch nicht, aber ja da würd ich mir einfach eine grundsätzliche Offenheit dann auch wünschen und nicht dieses, ach nur weil ich damit jetzt jemanden diskriminieren könnte...ja ok, das sagst du halt aber nur weil du selber nicht diskriminiert wirst. Also sich seiner eigenen Privilegien bewusst werden. Ist ja schön, wenn man damit nicht konfrontiert ist, wenn man halt offenbar sehr angepasst ist an eine gewisse Norm“ (Transkript 1, Pos. 116).

Dadurch, dass es bis heute zu keiner einheitlichen Lösung bezogen auf den angemessenen Umgang mit alten Hörspielklassikern gekommen ist, wird deutlich, dass das Thema noch immer nicht ausdiskutiert ist. Zukünftige Studien sollten sich aus diesem Grund weiter damit auseinandersetzen. So könnte man sich weiteren alten Hörspielfolgen des Labels widmen und diese beispielsweise mit moderneren Folgen abgleichen, um zu sehen, ob das Hörspiellabel seinem aktualisierten Leitbild in modernen Folgen gefolgt ist. Die Durchführung von Experteninterviews mit Redakteur*innen aus dem Bereich der Audiomedien erscheinen ebenso interessant, da so geschulte Perspektiven dargestellt werden können. Mit Hilfe von quantitativen Methoden bspw. in Form von standardisierten Umfragen unter Verwendung eines Skalen- oder Bewertungssystems, könnte man die Wahrnehmung und Bewertung der Proband*innen erfassen und größere statistische Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Variablen identifizieren (bspw. Herczeg/Wippersberg 2021, S. 117f.).

Erst kürzlich wurde ein Interview mit der deutschen Schauspielerin und Fernsehmoderatorin Anke Engelke veröffentlicht, in dem es um ihre Überarbeitung des Kinderbuchklassikers „Die Häschenschule“ von Albert Sixtus und Fritz Koch-Gotha ging, welches in diesem Jahr 100 Jahre alt wurde (Hildebrand/Engelke 2024). Anke Engelke habe nach eigener Aussage bereits in der Kindheit die Strenge, die in dem Buch beispielsweise durch die Abbildung des Lehrers, der auf dem Cover mit einem Stock in der Hand dargestellt wird, wahrgenommen und sich nun zum Ziel gesetzt, die Geschichte zu überarbeiten (ebd.). Sie betont, dass Bücher

solcher Art weiterhin zugänglich sein sollten. Dabei schlägt sie vor, notwendige Anpassungen an Stellen vorzunehmen, die nicht mehr mit der gegenwärtigen Zeit in Einklang stehen (ebd.). Ihr Ansatz, aus vorhandenem Material Neues zu gestalten, anstatt alte Werke zu verbieten, findet großen Anklang. Es ist ermutigend zu sehen, dass auch im Bereich der Kinderhörspielproduktion zunehmend Wert auf die Vermeidung diskriminierender Inhalte gelegt wird. Es bleibt zu hoffen, dass weitere Hörspiellabels Anke Engelkes Sichtweise folgen werden und sich diesem wichtigen Thema annehmen, ganz nach dem Motto:

„Lasst uns mal gucken, ob wir das nicht ein bisschen moderner hinkriegen“ (ebd.).

Literaturverzeichnis

- AKUE-DOVI, A. (2022). *Kindermedien und Rassismuskritik*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. doi: 10.1007/978-3-658-38395-4
- ANDRESEN, S. & HURRELMANN, K. (2010). *Kindheit*. Weinheim/Basel: Beltz.
- ANDERSON, J. R. (2007). *Kognitive Psychologie* (6. vollständig überarb. Aufl.). Berlin: Spektrum.
- APPEL, M. (2008). Medienvermittelte Stereotype und Vorurteile. In BATINIC, B. & APPEL, M. (Hrsg.), *Medienpsychologie*. Berlin/Heidelberg: Springer Medizin Verlag, S. 313-333.
- ARD-FORSCHUNGSDIENST (2023). *Diversität in Medienangeboten (Bericht)*. Online verfügbar unter: https://www.ard-media.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2023/MP_19_2023_ARD_Fodi_Diversitaet_in_Medienangeboten.pdf. Zugriffen: 06. Februar 2024.
- AUDIBLE MAGAZIN REDAKTION (2023). *Audible Hörkompass 2023*. <https://www.audible.de/magazin/audible-compass-2023>. Zugriffen: 06. Februar 2024.
- AUFENANGER, S. (2008). Mediensozialisation. In HUGGER, K. U. (Hrsg.), *Handbuch Medienpädagogik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 87-93.
- BAACKE, D. (1999). Im Datennetz. Medienkompetenz (nicht nur) für Kinder und Jugendliche als pädagogische Herausforderung. In GMK (Hrsg.), *Ins Netz gegangen. Internet und Multimedia in der außerschulischen Pädagogik*. Bielefeld: GMK, S. 14-28.
- BAECK, J. P. & BEECK, V. (2007). Mit Judo gegen Vodka Bruno, Miethai Zinse und Dr. Mubase. In KITTKRITIK (Hrsg.), *Deutschlandwunder. Wunsch und Wahn in der post-nazistischen Kultur*. Mainz: Ventil, S. 70-87.
- BARR, R. et al. (2008). Infants' Attention and Responsiveness to Television Increases With Prior Exposure and Parental Interaction. *Infancy*. 13(1), 30 – 56. Online verfügbar unter: <https://sites.tufts.edu/cdlab/files/2014/10/BarrZackGarciaMuentener2008Infancy.pdf>. Zugriffen: 06. Februar 2024.
- BASTIAN, A. (2003). *Das Erbe der Kassettenkinder...ein spezialgelagerter Sonderfall*. Brühl: eccomedia.
- BECKER, H. S. (2014). *Außenseiter: Zur Soziologie abweichenden Verhaltens* (2. vollständig überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH. doi: 10.1007/978-3-658-01254-0
- BENDIX, D. & MÜLLER, F. (2016). Geschichtsvermittlung im Kinderzimmer. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 15(1), 84–100. doi: 10.13109/zfgd.2016.15.1.84
- BENZ, W. (2010). *Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur*. Berlin: Metropol.
- BERGMANN, K. (2000). *Hör-Gänge. Konzeption einer Hörerziehung für den Deutschunterricht*. Oberhausen: Athena.
- BIERHOFF, H. W. (1986). *Personenwahrnehmung. Vom ersten Eindruck zur sozialen Interaktion*. Berlin: Springer Fachmedien.

- BILANDZIC, H., SCHRAMM, H. & MATTHES, J. (2015). *Medienrezeptionsforschung*. Stuttgart/Konstanz: UTB GmbH UVK.
- BREITHAUPT, F. (2019). *Die dunklen Seiten der Empathie* (4. vollständig überar. Aufl.). Berlin: Suhrkamp-Verlag.
- BUSSELLE, R. W. & BILANDZIC, H. (2012). Cultivation and the perceived realism of stories. In MICHAEL, M., SHANAHAN, J. & SIGNORIELLI, N. (Hrsg.), *Living with television now. Advances in cultivation theory and research*. New York et al.: Peter Lang, S. 168-186.
- BUSSELLE, R. W. & GREENBERG, B. S. (2000). The Nature of Television Realism Judgments: A Reevaluation of Their Conceptualization and Measurement. *Mass Communication & Society*, 3 (2-3), 249–268. doi: 10.1207/S15327825MCS0323_05
- BUSSELLE, R. W., RYABOVOLOVA, A. & WILSON, B. (2004). Ruining a good story: Cultivation, perceived realism and narrative. *Communications*, 29(3), 365–378. doi: 10.1515/comm.2004.023
- CORNELSEN VERLAG GMBH (2024). *Disclaimer*. Duden Online. Online verfügbar unter: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Disclaimer>. Zugegriffen: 06. Februar 2024.
- CORNELSEN VERLAG GMBH (2024b). *Kruzituerken*. Duden Online. Online verfügbar unter: https://www.duden.de/rechtschreibung/Kruzituerken#google_vignette. Zugegriffen: 06. Februar 2024.
- DILLINGER, L. et al. (2023). *Jim Knopf, Gonzo und andere Aufreger- Zur Analyse und Kritik engagierter Pädagogiken*. Berlin/Heidelberg: Springer.
- DILLINGER, L. (2023). Gonzo*rella? Eine Analyse der Kontroversen um eine Sexualpädagogik der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt. In DILLINGER, L., DRERUP, J., KNOBLOCH, P. D. T., & NIELSEN-SIKORA, J. (Hrsg.), *Jim Knopf, Gonzo und andere Aufreger- Zur Analyse und Kritik engagierter Pädagogiken*. Berlin/Heidelberg: Springer, S. 51-95.
- DRERUP, J. (2023). Antirassistische Pädagogik: Grundlagen, Ziele und Rechtfertigungsprobleme. In DILLINGER, L., DRERUP, J., KNOBLOCH, P. D. T. & NIELSEN-SIKORA, J. (Hrsg.), *Jim Knopf, Gonzo und andere Aufreger- Zur Analyse und Kritik engagierter Pädagogiken*. Berlin/Heidelberg: Springer, S. 24-49.
- DORR, A. (1983). No shortcuts to judging reality. In BRYANT, J. & ANDERSON, D. (Hrsg.), *Children's understanding of television*. New York: Academy Press.
- EITZ, T. & STÖTZEL, G. (2009). *Wörterbuch der "Vergangenheitsbewältigung": die NS-Vergangenheit im öffentlichen Sprachgebrauch*. Hildesheim [u.a.]: Olms.
- ELKIND, D. (1990). *Total verwirrt. Teeanger in der Krise*. Hamburg: Bastei Lübbe.
- END, M. (2014). *Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit. Strategien und Mechanismen medialer Kommunikation*. Online verfügbar unter: https://dokuzentrum.sintiundroma.de/wp-content/uploads/2019/12/140000_Langfassung_Studie_Antiziganismus.pdf. Zugegriffen: 04. Februar 2024.

- ESAU, D. (20. Juni, 2021). Rassismusbewürfe gegen Enid Blyton: Kinderbücher wurden schon immer aufgeräumt. *Spiegel Kultur*. Online verfügbar unter: <https://www.spiegel.de/kultur/rassismusbewuerfe-gegen-enid-blyton-kinderbuecher-wurden-schon-immer-aufgeraeumt-a-39ced572-8bae-4415-a802-8dc7d99a3702>. Zugriffen: 06. Februar 2024.
- EUROPA (2018). Ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk für alle TKKG-Fans! <https://www.play-europa.de/aktuelles/news/newsdetail/ein-verfruehtes-weihnachtsgeschenk-fur-alle-tkkg-fans>. Zugriffen: 29. Jänner 2024.
- EUROPA (2024a). Fünf Freunde. <https://www.play-europa.de/produktwelt/hoerspiele/fuenf-freunde>. Zugriffen: 31. Jänner 2024.
- EUROPA (2024b). Fünf Freunde- Endlich erwachsen. <https://www.play-europa.de/produktwelt/hoerspiele/fuenf-freunde-endlich-erwachsen>. Zugriffen: 31. Jänner 2024.
- EUROPA (2024c). Fünf Freunde retten Jo. <https://www.play-europa.de/produktwelt/hoerspiele/produktdetail/funf-freunde-und-retten-jo>. Zugriffen: 31. Jänner 2024.
- EUROPA (2024d). Leitbild. <https://www.play-europa.de/ueber-europa/leitbild>. Zugriffen: 31. Jänner 2024.
- EUROPA (2024e). TKKG-Junior. <https://www.play-europa.de/produktwelt/hoerspiele/tkkg-junior>. Zugriffen: 13. Februar 2024.
- EUROPA (2024f). Fünf Freunde-Junior. <https://www.play-europa.de/produktwelt/hoerspiele/fuenf-freunde-junior>. Zugriffen: 13. Februar 2024.
- EVELAND, W. P. (2002). The impact of news and entertainment media on perceptions of social reality. In DILLARD, J. P. & PFAU, M. (Hrsg.), *The persuasion handbook. Developments in theory and practice*. Thousand Oaks, CA: Sage, S. 691-717.
- FAHLENBRACH, K. (2019). *Medien, Geschichte und Wahrnehmung: Eine Einführung in die Mediengeschichte*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- FRANK, A. P. (1963). *Das Hörspiel: Beschreibung und Analyse einer neuen Kunstform, durchgeführt an amerikanischen, deutschen, englischen. und französischen Texten*. Heidelberg: C. Winter Univ. Verlag.
- FRÜH, W. (2017). *Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis* (9. vollständig überarb. Aufl.). Konstanz/München: UVK Verlagsgesellschaft mbH UVK/Lucius.
- FUHRMANN, H. (2019). *Aktives Zuhören. Produktiver Einsatz von Hörspielen in der Grundschule* (Hausarbeit, Pädagogische Hochschule Heidelberg). München/Ravensburg: Grin Verlag. <https://www.grin.com/document/507526?lang=de>. Zugriffen: 06. Februar 2024.
- FÜNF FREUNDE FAN PAGE (2017). Die Charaktere- Georgina ,George‘ Kirrin. https://www.fuenffreundefanpage.at/de_george.htm. Zugriffen 31. Jänner 2024.

- GERBNER, G. (1973). Cultural indicators: The third voice. In GERBNER G., GROSS, L. & MELODY, W. H. (Hrsg.), *Communications technology and social policy*. New York: Wiley & Sons, S. 555-573.
- GERBNER, G. & GROSS, L. (1976). Living with television: The violence profile. *Journal of Communication*, 26(2), 172–194. doi: 10.1111/j.1460-2466.1976.tb01397.x
- GERBNER, G. et al. (1980). The “mainstreaming” of America: Violence profile no. 11. *Journal of Communication*, 30, 10–29. doi:10.1111=j.1460-2466.1980.tb01987.x
- GERBNER, G. et al. (2002). Growing up with television: Cultivation processes. In BRYANT, J. & ZILLMANN, D. (Hrsg.), *Media effects: Advances in theory and research*. Mahwah, NJ: Erlbaum, S. 43-67.
- GIBSON, J. J. (1979). *The ecological approach to visual perception*. New York: Houghton Mifflin.
- GIERE, J. (1998). Einleitung. In LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG BADEN-WÜRTTEMBERG & VERBAND DEUTSCHER SINTI UND ROMA (Hrsg.), „Zwischen Romantisierung und Raissmus“ *Sinti und Roma – 600 Jahre in Deutschland. Handreichung zur Geschichte, Kultur und Gegenwart der deutschen Sinti und Roma*. Stuttgart: LpB, S. 2-4.
- GLEICH, U. (2014). Parasoziale Interaktion und sozialer Vergleich. In WÜNSCH, C., SCHRAMM, H., GEHRAU, V. & H. BILANDZIC (Hrsg.), *Handbuch Medienrezeption*. Baden-Baden: Nomos, S. 243– 256.
- GOFFMAN, E. (1975). *Stigma – über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- GOLDSTEIN, E. B. (2002). *Wahrnehmungspsychologie*. Heidelberg: Spektrum.
- GÖLZ, H. (2018). *Fernsehrealität und Realitätswahrnehmung: Eine Untersuchung zum Einfluss von Scripted-Reality-Sendungen auf Erwachsene*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- GRAU, A. (2019). *Hypermoral. Die neue Lust an der Empörung*. München: Claudius.
- GÜNTHER, N. I. L. (2014). *25 Jahre 13: Konstanz und Wandel stereotyper Rollenbilder über Jugendliche; das Beispiel TKKG*. Göttingen: Debux.
- HAESE, I. (2022). Klassismus verstehen. *Open Gender Journal*, 6. doi: 10.17169/ogj.2022.209
- HAGENDORF, H. et al. (2011). *Allgemeine Psychologie für Bachelor: Wahrnehmung und Aufmerksamkeit. (Lehrbuch mit Online-Materialien)*. Berlin/Heidelberg: Springer Fachmedien.
- HARTMANN, T., SCHRAMM, H. & KLIMMT, C. (2004). *Vorbereitende Überlegungen zur*

theoretischen Modellierung parasozialer Interaktionen im Prozess der Medienrezeption. Online verfügbar unter: <https://www.ijk.hmtm-hannover.de/fileadmin/www.ijk/pdf/Forschung/PSI.pdf>. Zugegriffen: 06. Februar 2024.

- HAWKINS, R. (1977). The dimensional structure of children's perceptions of television reality. *Communication Research*, 4(3), 299–320.
- HEPP, A. (2013). Die kommunikativen Figurationen mediatisierter Welten: Zur Mediatisierung der kommunikativen Konstruktion von Wirklichkeit. In KELLER, R., KNOBLAUCH, H. & REICHERTZ, J. (Hrsg.), *Kommunikativer Konstruktivismus – Theoretische und empirische Arbeiten zu einem neuen wissenssoziologischen Ansatz*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 97-121.
- HERCZEG, P. & WIPPERSBERG, J. (2021). *Kommunikationswissenschaftliches Arbeiten: eine Einführung* (2. Auflage). Wien: facultas.
- HERMANN, D. (2003). *Werte und Kriminalität: Konzeption einer allgemeinen Kriminalitätstheorie*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- HERRMANN, M. (23. Juli 2020). „Jim Knopf wird leider noch oft gelesen“. Interview. *Zeit Online*. Online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/hamburg/2020-07/rassismus-fruehbildung-kita-vorschule-paedagogik-christiane-kassama>. Zugegriffen: 04. Februar 2024.
- HILDEBRAND, K. & ENGELKE, A. (30. Jänner 2024). Soll man Kinderbuch-Klassiker modernisieren? Anke Engelke hat eine neue 'Häschenschule' gedichtet - ein Gespräch über böse Bauern und vegane Füchse. Interview. *Süddeutsche Zeitung*. Online verfügbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/kultur/anke-engelke-haeschenschule-interview-e526449/?reduced=true>. Zugegriffen: 03. Februar 2024.
- HIPPEL, E. & SÜSS, D. (2013). Werther, Soap Stars und Ego-Shooter-Helden: Das Einflusspotenzial medialer Vorbilder. In SCHWEIGER, W. & FAHR, A. (Hrsg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 191-207.
- HIPPEL, K. (1998). Prolegomena zu einer pragmatischen Fernsehtheorie (Dissertation an der Freien Universität Berlin). Online verfügbar unter: <https://webdoc.sub.gwdg.de/e-book/diss/2003/fu-berlin/2000/37/hippel.pdf>. Zugegriffen: 06. Februar 2024.
- HUBER, R. (2011). *Im Haus der Sprache wohnen: Wahrnehmung und Theater im Fremdsprachenunterricht*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH.
- KIM-STUDIE (2022). Kindheit, Internet, Medien- Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. *Studie des Medienpädagogischen Forschungsdienstes Südwest (mpfs)*. Online verfügbar unter: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2022/KIM-Studie2022_website_final.pdf. Zugegriffen: 04. Februar 2024.
- KLAUS, E., HIPFL, B. & SCHEER, U. (2004). Einleitung: Mediale Identitätsräume. In (ebd.) (Hrsg.), *Identitätsräume. Nation, Körper und Geschlecht in den Medien. Eine Topographie*. Bielefeld: transcript Verlag, S. 9-15. doi: 10.1515/9783839401941-intro

- KLINGSCHAT, K. (17. August 2021). Cancel Culture – Was ist das eigentlich? *Stuttgarter Nachrichten*. Online verfügbar unter: <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.cancel-culture-mhsd.94d7459f-6f15-4323-bc6c-c6b758105099.html>. Zugriffen: 04. Februar 2024.
- KLUCKHOHN, C. (1951). Values and value-orientation in the theory of action: An exploration in definition and classification. In PARSONS, T. & SHILS, E. (Hrsg.), *Toward a general theory of action*. Cambridge: Harvard University Press, S. 388-433.
- KNILLI, F. (2009). *Das Hörspiel in der Vorstellung der Hörer: Selbstbeobachtungen*. Frankfurt, M/Wien [u.a.]: Lang.
- KRAUSNICK, M. (2000). Das Bild der Sinti in der Kinder- und Jugendliteratur. In: AWOSUSI, A. (Hrsg.), *Zigeunerbilder in der Kinder- und Jugendliteratur*. Heidelberg: Wunderhorn, S. 31–46.
- KUCKARTZ, U. & RÄDIKER, S. (2020). *Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA: Schritt für Schritt*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- KUCKARTZ, U. & RÄDIKER, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung: Grundlagentexte Methoden* (5. vollständig überarb. Aufl.). Weinheim/Basel: Beltz Verlagsgruppe Beltz Juventa.
- LAMNEK, S. (1995). *Qualitative Sozialforschung. Band 1: Methodologie* (3. vollständig überarb. Aufl.). Beltz PVU.
- LANGE, A. (2000). Sozialisation durch Medien. In GRUNDMANN, M. & LUSCHER, K. (Hrsg.), *Sozialökologische Sozialforschung. Ein anwendungsorientiertes Lehr- und Studienbuch*, S. 305-332.
- LEPOLD, K. & MARTINEZ, M. (2019). Schwerpunkt: Critical Philosophy of Race. In *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*, 67(4) <https://doi.org/10.1515/dzph-2019-0044>
- LIVINGSTONE, S. M. (2009). On the Mediation of Everything. *Journal of Communication*, 59 (1), 1 – 18.
- LOTTO-KUSCHE, S. (2016). Antiziganismus und „Zigeunerbilder“ in den Kinderhörspielen „Fünf Freunde“. In EMDE, O., STADEN, L. & WICKE, A. (Hrsg.), *Von "Bibi Blocksberg" bis "TKKG": Kinderhörspiele aus gesellschaftlicher Perspektive*. Barbara Budrich, S. 70-81.
- LOTTO-KUSCHE, S. (2016b). Politische Anerkennung der Sinti und Roma in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Untersuchung anhand des Wandels in der Sprachpraxis staatlicher Stellen. In KÄMPER, H., SCHMIDT-BRÜCKEN, D. & WARNKE, I. (Hrsg.), *Textuelle Historizität. Interdisziplinäre Perspektiven auf das historische Apriori*. Berlin/Boston: De Gruyter, S. 247–260.
- MACCOBY, E.E & WILSON, W. C. (1957). Identification and observational learning from films. *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 55(1), 76–87.

- MIKOS, L., HOFFMANN, D. & WINTER, R. (2007). *Mediennutzung, Identität und Identifikationen. Die Sozialisationsrelevanz der Medien im Selbstfindungsprozess von Jugendlichen*. Weinheim /München: Juventa.
- MILLER, M. M. & REEVES, B. (1976). Dramatic TV content and children's sex-role stereotypes. In *Journal of Broadcasting*, 20(1), 35–50. doi: 10.1080/08838157609386373
- MORGAN, M. (1982). Television and adolescent's sex-role stereotypes: A longitudinal study. In *Journal of Personality and Social Psychology*, 43, 947-955.
- MORGAN, M., SHANAHAN, J. & SIGNORIELLI, N. (2015). Yesterday's New Cultivation, Tomorrow. *Mass Communication & Society*, 18(5), 674–699. doi: 10.1080/15205436.2015.1072725
- MÜLLER, P. (2016). *Die Wahrnehmung des Medienwandels: Eine Exploration ihrer Dimensionen, Entstehungsbedingungen und Folgen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- MÜSCHKE, F. (2016). „Dass die frei herumlaufen dürfen“: Norm und Normabweichung in „TKKG“-Hörspielen. In EMDE, O., STADEN, L. & WICKE, A. (Hrsg.), *Von "Bibi Blocksberg" bis "TKKG": Kinderhörspiele aus gesellschaftlicher Perspektive*. Barbara Budrich, S. 82-93.
- NEISSER, U. (1974). *Kognitive Psychologie*. Stuttgart: Klett.
- NIELSEN-SIKORA, J. (2023). Erziehung der Blicke? Über Kunst in hypermoralischer Zeit. In DILLINGER, L., DRERUP, J., KNOBLOCH, P. D. T. & NIELSEN-SIKORA, J. (Hrsg.), *Jim Knopf, Gonzo und andere Aufreger- Zur Analyse und Kritik engagierter Pädagogen*. Berlin/Heidelberg: Springer, S. 143-178.
- OERTER, R. & DREHER, E. (2002). Jugendalter. In OERTER, R. & MONTADA, L. (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie*. (5. vollständig überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz, S. 258-318.
- OGETTE, T. (2014). *Wanted: Schwarze Held_innen in deutschen Kinderbüchern. Heinrich-Böll-Stiftung. Dossier Vorurteilsbewusste Kinderliteratur jenseits hegemonialer Weltbilder*. Online verfügbar unter: <https://heimatkunde.boell.de/2014/02/24/wanted-schwarze-heldinnen-deutschen-kinderbuechern>. Zugriffen: 13. Februar 2024.
- PETER, C. & BROSIUS, H. B. (2013). Wahrnehmungsphänomene. In SCHWEIGER, W. & FAHR, A. (Hrsg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 463-481.
- PFEIFFER, D. K. & SCHEERER, S. (1979). *Kriminalsoziologie. Eine Einführung in Theorien und Themen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- POMMERENING, C., SCHMITT-RÖBER, A. & WOLTERS, U. (2015). *Stoffe und Motive. Sinti und Roma*. Online verfügbar unter: <https://www.kinderundjugendmedien.de/begriffe-und-termini/kinder-und-jugendliteraturwissenschaft/stoffe-und-motive/1364-sinti-und-roma>. Zugriffen: 04. Februar 2024.
- POTTER, W. J. (1992). How do adolescents' perceptions of television reality change over time? *Journalism Quarterly*, 69, 392–406.

- POTTER, W. J. (1996). *Representing reality: Discourse, rhetoric and social construction*. London: Sage Publications, Inc.
- REICHERTZ, J. (2017). *Die Bedeutung des kommunikativen Handelns und der Medien im Kommunikativen Konstruktivismus*. *Medien & Kommunikationswissenschaft: M & K*, 65(2), 252–274. doi: 10.5771/1615-634X-2017-2-252
- REUCHER, G. (09. August 2020). „Jim Knopf“: Rassistisches Klischee oder schwarzer Held? Deutsche Welle. Online verfügbar unter: <https://www.dw.com/de/jim-knopf-rassismus-michael-ende/a-54479882>. Zugegriffen: 04. Februar 2024.
- ROKEACH, M. (1973). *The nature of human values*. New York: The Free Press.
- ROSSMANN, C. (2013). Kultivierungsforschung: Idee, Entwicklung und Integration. In SCHWEIGER, W. & FAHR, A. (Hrsg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 207-223.
- SCHEMER, C. (2006). Soziale Vergleiche als Nutzungsmotiv? Überlegungen zur Nutzung von Unterhaltungsangeboten auf der Grundlage der Theorie sozialer Vergleichsprozesse. In WIRTH, W., SCHRAMM, H. & GEHRAU, V. (Hrsg.), *Unterhaltung durch Medien. Theorie und Messung*. Köln: Halem, S. 80–101.
- SCHENK, M. (2007). *Medienwirkungsforschung*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- SCHERENBERG, P. (2006). *Kritische Medien-Wahrnehmung: Grundlegung einer praktischen Medien-Ethik*. Hamburg [u.a.]: LIT-Verl.
- SHARIFI, B. & BRILLING, J. (2014). Kinderliteratur jenseits von Vorurteilen und hegemonialer Weltbilder. In HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG (Hrsg.). *Editorial zum Dossier Vorurteilsbewusste Kinderliteratur jenseits hegemonialer Weltbilder*. Online verfügbar unter: https://heimatkunde.boell.de/de/2014/02/24/ich-mache-mir-die-welt-wie-sie-mir-gefaellt-kinderliteratur-jenseits-von-vorurteilen-und?gclid=CjwKCAiAiP2tBhBXEiwACslfnrTVMmODrGy3Q7Vhr1DH6-2Kh2L1zceJ1EWCCn7NnmLVjePWypDThoC1vEQAvD_BwE. Zugegriffen: 04. Februar 2024.
- SIX, U. (2008). Medien und Entwicklung. In OERTER, R. & MONTADA, L. (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie*. Weinheim/Basel: Beltz, S. 885–909.
- SONY MUSIC ENTERTAINMENT GERMANY (2024). Die drei Fragezeichen- News. Online verfügbar unter: <https://www.dreifragezeichen.de/header-und-footer/news/der-offizielle-und-einzigartige-die-drei-bobcast-1-1>. Zugegriffen: 04. Februar 2024.
- SPITZER, M. (2005). *Vorsicht, Bildschirm! Elektronische Medien, Gehirnentwicklung, Gesundheit und Gesellschaft*. Stuttgart: Klett.
- SÜSS, D. (2008). Mediensozialisation und Medienkompetenz. In BATINIC, B. & APPEL, M. (Hrsg.), *Medienpsychologie*. Berlin/Heidelberg: Springer Medizin Verlag, S. 361-378.

- THOME, H. (2005). Wertewandel in Europa aus der Sicht der empirischen Sozialforschung. In JOAS, H. & WIEGANDT, K. (Hrsg.), *Die kulturellen Werte Europas*. Frankfurt (Main): Fischer Taschenbuch Verlag, S. 386-443.
- TKKG-WIKI (o.A.). Der Schatz in der Drachenhöhle. Online verfügbar unter: [https://tkkg.fandom.com/de/wiki/Der_Schatz_in_der_Drachenh%C3%B6hle_\(H%C3%B6rspiel\)](https://tkkg.fandom.com/de/wiki/Der_Schatz_in_der_Drachenh%C3%B6hle_(H%C3%B6rspiel)). Zugriffen: 04. Februar 2024.
- UNIVERSITÄT ZU KÖLN (2023). *Othering*. Online verfügbar unter: <https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/glossar-diskriminierung-rassismuskritik/othering>. Zugriffen: 04. Februar 2024.
- VILLA BRASLAVSKY, P. I. (2020). Identitätspolitik. *Pop Bielefeld*, 9(1), 70–76. doi: 10.14361/pop-2020-090111
- WEBER, W. (1997). *Strukturtypen des Hörspiels: erläutert am Kinderhörspiel des öffentlich-rechtlichen Rundfunks seit 1970*. Frankfurt am Main Wien [u.a.]: Lang.
- WEBSTER, J. & WATSON, R. T. (2002). Analyzing the Past to Prepare for the Future: Writing a Literature Review. *MIS Quarterly*, 26(2), xiii–xxiii.
- WEGENER, C. (2008). Parasoziale Interaktion. In SANDER, U., GROSS, F. & HUGGER, K. U. (Hrsg.), *Handbuch Medienpädagogik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 294-297.
- WIRTH, W. (2001). Aufmerksamkeit im Internet: Ein Konzept- und Theorieüberblick aus psychologischer Perspektive mit Implikationen für die Kommunikationswissenschaft. In BECK, K. & SCHWEIGER, W. (Hrsg.), *Attention Please! Online-Kommunikation und Aufmerksamkeit*. München: Reinhard Fischer Verlag, S. 69-89.
- WISCHERMANN, U. & THOMAS, T. (2008). *Medien — Diversität — Ungleichheit: Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- WÜNSCH, C. (2014). Empathie und Identifikation. In WÜNSCH, C., SCHRAMM, H., GEHRAU, V. & BILANDZIC, H. (Hrsg.), *Handbuch Medienrezeption*. Baden- Baden: Nomos, S. 223–241.

Google-Drive-Links zu den verwendeten Hörspielfolgen dieser Arbeit:

WOLF, S. (1979). Fünf Freunde Folge 8: Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen [Audiodatei]. https://drive.google.com/file/d/1inTytLdCOWAFy4NE0Vit-vxZaAOrU1xOr/view?usp=drive_link

WOLF, S. (1982). TKKG Folge 19: Der Schatz in der Drachenhöhle [Audiodatei]. https://drive.google.com/file/d/11-AMkXVIUehLjqC-0S7W-FoUjFGTkM1n/view?usp=drive_link

Andere zitierte Hörspiele:

WOLF, S. (1978). Fünf Freunde Folge 1: Fünf Freunde beim Wanderzirkus [Audiodatei]. Spotify. <https://open.spotify.com/intl-de/artist/1hD52edfn6aNsK3fb5c2OT>

WOLF, S. (1979). TKKG Folge 5: Das Phantom auf dem Feuerstuhl [Audiodatei]. Spotify. <https://open.spotify.com/intl-de/album/6L5QghMB2McNx1mlxvA9jY>

WOLF, S. (1979b). Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen [Audiodatei]. Spotify. https://open.spotify.com/intl-de/album/2dAUg0DIFiH60oyhHlhuWt?go=1&referral=labelaffiliate&utm_source=1100lycynny&utm_medium=Sony_SonyMusicGermany&utm_campaign=labelaffiliate&nd=1&dlsi=3df15d6698294d59

WOLF, S. (1981). TKKG Folge 2: Der blinde Hellseher [Audiodatei]. Spotify. <https://open.spotify.com/intl-de/track/7zyVBSs0QGHctXAvDwEm1P>

Anhang

Anhang 1: Abstract	xii
Anhang 2: Information bezüglich weiterer Anhänge	xiv
Anhang 3: Leitfaden der Interviews	xv
Anhang 4: Transkript_P1	xvii
Anhang 5: Transkript_P2	xxxv
Anhang 6: Transkript_P3	l
Anhang 7: Transkript_P4	lxiii
Anhang 8: Transkript_P5	lxxiv
Anhang 9: Transkript_P6	lxxxiv
Anhang 10: Transkript_P7	xcv

Deutsch:

Seit geraumer Zeit stehen die Inhalte kinderliterarischer Werke wegen ihrer oftmals diskriminierenden Inhalte im Mittelpunkt hitziger Diskussionen. Die Debatten darüber führten im Jahr 2013 zur sogenannten Kinderbuchdebatte im deutschsprachigen Raum, in der besonders die rassistischen und stereotypen Darstellungen und Ausdrucksweisen kritisiert wurden. Bis zum heutigen Tag sucht man vergeblich nach allgemein akzeptierten Lösungen für den Umgang mit diskriminierender Sprache, sei es in der Kinderliteratur als auch in anderen Medien. Die Forderungen reichen dabei von Warnhinweisen über Neubearbeitungen der Inhalte bis hin zum Verkaufsverbot. Dem gegenüber stehen Stimmen von konservativer Seite, welche die Forderungen für übertrieben halten und sich vehement dagegen wehren, die Inhalte überhaupt anzutasten.

Die Debatten beziehen sich überwiegend auf literarische Werke der damaligen Zeit. Dem Kinderhörspiel wird hingegen noch immer wenig Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl Studien zeigen, dass sich auch darin häufig diskriminierende Inhalte befinden. Besonders in Hinblick auf die Auswirkungen, die unterschiedliche Medieninhalte auf die Rezipient*innen zur Folge haben können, erscheint die kritische Betrachtung des Mediums Hörspiel zwingend notwendig. Die vorliegende Arbeit widmet sich jeweils einer Folge der Hörspielreihen TKKG und Fünf Freunde aus den Jahren 1982 und 1979. Diese Hörspielreihen erfreuten sich besonders in den 90er Jahren großer Beliebtheit und zählen auch heute noch zu den Lieblingshörspielen von Kindern und Jugendlichen.

Die hiesige Arbeit richtet ihren Fokus auf die Wahrnehmung von Hörspielen durch Erwachsene, die bereits in ihrer Kindheit einzelne Folgen der Hörspielreihen rezipierten. Dabei wird untersucht, wie diese die ihnen zugeteilte Hörspielfolge unter Beachtung diskriminierender Inhalte in der Gegenwart wahrnehmen und bewerten. Um einen Vergleich zur erinnerten Wahrnehmung in der Kindheit der Proband*innen herzustellen, wird in diesem Kontext auch auf das kindliche Hörerleben eingegangen. Es wird außerdem aufgezeigt, welche Einflussfaktoren für gegenwärtige Unterschiede in der Wahrnehmung verantwortlich sein können. Zuletzt bietet die Studie Handlungsempfehlungen, die sowohl den Umgang mit Inhalten von Hörspielen aus der Vergangenheit als auch die Gestaltung zukünftiger Kinderhörspielproduktionen betreffen.

English:

For quite some time, the contents of children's literary works have been at the center of heated discussions due to discriminatory elements. These debates led to the so-called "Kinderbuchdebatte" (Children's Book Debate) in the German-speaking region in 2013, where racist and stereotypical portrayals and expressions were particularly criticized. To this day, there is a lack of universally accepted solutions for dealing with discriminatory language, whether in children's literature or other media. Demands range from warning labels to reworking content and even banning sales altogether. On the other hand, there are voices from conservative quarters that consider these demands exaggerated and vehemently oppose any interference with the content.

The debates primarily focus on literary works from that era. In contrast, children's audio plays still receive relatively little attention, despite studies showing the presence of discriminatory content in them. Given the potential impact of various media contents on the audience, the examination of all forms of media appears crucial. This study specifically examines one episode each from the audio play series TKKG and Fünf Freunde, both from the years 1982 and 1979. These audio play series enjoyed significant popularity, especially in the 1990s, and continue to be favorites among children and teenagers today.

The present study focuses on the perception of audio dramas by adults who consumed individual episodes of audio drama series during their childhood. It investigates how these individuals perceive and evaluate the assigned audio drama episode in the present, taking into account discriminatory content. In order to compare with the participants' recollected childhood perceptions, this context also addresses their childhood listening experiences. Furthermore, the study explores potential influencing factors responsible for present differences in perception. Finally, the study provides recommendations that concern both the handling of content from past audio dramas and the design of future children's audio drama productions.

Anhang 2: Information bezüglich weiterer Anhänge

Die Outputs der codierten Segmente aus der Software MAXQDA sowie die Steckbriefe und Hörprotokolle der Proband*innen befinden sich der besseren Übersicht halber in einer gesonderten Datei auf der beigelegten CD.

Anhang 3: Leitfaden der Interviews

Einführung in das Gespräch
Persönliches, Projekt, Zielsetzung, Interviewform • Neubetrachtung der Wahrnehmung alter Hörspielklassiker durch Erwachsene • Herausarbeitung individueller Einflussfaktoren, die potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen erklären können • Strukturiertes Leitfadeninterview
Themenblock I
Hörspielnutzung- und erleben in der Kindheit • Welche Rolle haben Hörspiele in Deiner³³ Kindheit (bis 11 Jahre) gespielt? • Aus welcher Motivation heraus hast Du die Hörspiele damals gehört? • Wie aufmerksam hast Du die Hörspiele damals gehört? • Wie hast Du das Hörspiel damals gehört? (visuelle Vorstellung usw.) • Welchen Eindruck hast Du in der Kindheit von den Hörspielen gehabt? • Wurden die Hörspiele in Gemeinschaft oder allein gehört? • Wurde vor dem Anhören durch die Eltern jemals eine Art Warnung vor bestimmten Inhalten ausgesprochen? • Gab es Situationen, in denen Du Dich in der Kindheit über Hörspielinhalte unterhalten hast oder wurde diesen nicht weiter Aufmerksamkeit geschenkt? • Kamen Dir die Hörspielgeschichten in der Kindheit real vor oder hast Du diese klar von der Realität abgegrenzt? • Bist Du gedanklich Teil der Geschichte geworden? • Hast Du Dich in der Kindheit mit einzelnen Figuren aus den Hörspielen identifiziert oder wurden sie als fiktiv eingestuft? • Gab es Figuren, die eine gewisse Vorbildfunktion für Dich darstellten oder das Gegenteil bewirkt haben? • Wie hast du den Umgang einzelner Figuren miteinander wahrgenommen? • Erinnerst Du Dich an Hörspielinhalte, die Dir in der Kindheit merkwürdig vorkamen? • Sind Dir Gruppen wie die „Zigeuner“/Rocker in den Hörspielen zum ersten Mal begegnet oder hattest du in einem anderen Kontext Berührungspunkte mit diesen? (wenn ja, inwiefern? /welche Meinung hattest du diesen Gruppen gegenüber?) • Bist Du der Meinung, dass der Konsum solcher Hörspielklassiker in irgendeiner Form Einfluss auf Dein Weltbild/Deinen Umgang mit anderen Menschen/Deine Meinung zu bestimmten Gruppen hatte?
Themenblock II
Hörspielnutzung heute • Welche Rolle spielen Kinderhörspiele/andere Hörspiele heute noch für Dich? • Aus welcher Motivation heraus hörst Du heute noch Hörspiele? (wenn ja) • Mit welcher Erwartung hörst Du die Hörspiele heute? • In welchem Alter hast Du aufgehört Hörspiele zu hören und was war der Grund dafür? (wenn nein) • Gibt es Situationen, in denen Du Dich heute mit Deinem Umfeld über Kinderhörspiele von damals unterhältst, wenn ja, in welchem Zusammenhang?
Themenblock III
Wahrnehmung und Bewertung des zugeteilten Hörspiels • War Dir die Hörspielfolge bereits aus Kindheitstagen bekannt?

³³ Vor Beginn der Studie wurde mit allen Proband*innen vereinbart, dass die informelle Anredeform 'Du' verwendet wird.

- Mit welcher Erwartung hast Du das Hörspiel gehört?
- Hast Du das Hörspiel ohne Probleme aufmerksam hören können oder bist Du leicht abgedriftet?
- Wie hast Du die Geschichte diesmal gehört? (visuelle Vorstellung usw.)
- Welche Rolle haben nostalgische Gefühle während des Hörens gespielt?
- Inwiefern spiegelt das Hörspiel Dein heutiges Verständnis der Realität wider?
- Inwiefern liefert das Hörspiel Deiner Meinung nach ein Abbild der heutigen westlichen Welt?
- Wie hast Du die Sprache in dem Hörspiel wahrgenommen?
- Wie hast du die Darstellung der Detektivbande wahrgenommen?
- Wie hast du den Umgang der Detektive miteinander wahrgenommen?
- Wie hast Du die Darstellung der „Zigeuner“/Rocker wahrgenommen?
- Wie hast Du in dem Hörspiel Themen wie Rassismus, Sexismus, Gewaltverherrlichung, Bodyshaming, und Stereotypisierung wahrgenommen?
- Gab es etwas Grundlegendes, was Dir in dem Hörspiel gefehlt hat?
- Welchen pädagogischen Mehrwert/welche Chancen liefert das Hörspiel?
- Wie bewertest Du das Hörspiel?
- War Dir bewusst, dass die sprachlichen Inhalte solcher Hörspiele heute heftig diskutiert werden?

Themenblock IV

Weiterverkauf alter Hörspielklassiker/Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten

- Würdest Du das gehörte Hörspiel Kindern heute empfehlen oder nicht, wenn ja, ab welchem Alter?
- Das Hörspiellabel grenzt sich mittlerweile von dem Hörspiel ab. Auf Streaming Anbietern ist es auch nicht wieder hochgeladen worden. Denkst Du das ist gerechtfertigt?
- Spotify hat beispielsweise einen Disclaimer³⁴ vor jede noch verfügbare Folge eingefügt, obwohl darin ähnliche Inhalte zu finden sind. Was ist Deine Meinung dazu?
- Denkst Du, dass eine Überarbeitung ähnlicher Hörspielklassiker ausreichend/gerechtfertigt ist?

Themenblock V

Wünsche und Erwartungen

- Welche Wünsche und Erwartungen hast Du in Bezug auf den Umgang mit älteren Hörspielen? (Von Seiten der Labels, Streaming Anbieter, Erziehungsberechtigten, Bildungseinrichtungen)
- Welche Wünsche und Erwartungen hast Du bzgl. moderner Kinderhörspiele?

³⁴ „Erklärung, in der sich jemand [...] von bestimmten Inhalten [...] distanziert“ (Cornelsen Verlag GmbH 2023a).

Anhang 4: Transkript_P1

Datum der Durchführung: 16.12.2023

Länge des Interviews: 71 Minuten

Ort der Befragung: Onlineinterview

Zugeteiltes Hörspiel: TKKG (19): Der Schatz in der Drachenhöhle

- 1 **II:** Hallo noch mal und danke, dass du an dem Interview teilnimmst. Ich sag Dir erst mal generell, worum es geht und wie das Interview so aufgeteilt ist, dann können wir auch schon loslegen. Also es geht in der Masterarbeit um die Neubetrachtung der Wahrnehmung alter Hörspielklassiker durch erwachsene Personen und ich versuche dabei unter anderem herauszuarbeiten, wie individuelle Einflussfaktoren potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen erklären können. Und das mache ich anhand eines strukturierten Leitfadeninterviews, das heißt, ich habe vorgefertigte Fragen, die in einer bestimmten Reihenfolge sind. Ich bitte Dich, möglichst ausführlich zu antworten, wenn du mal irgendwann ein bisschen länger Bedenkzeit oder so brauchst, dann nimm Dir die gerne, das ist kein Problem. Ich habe das Interview in 5 Blöcke aufgeteilt. Ich sag Dir mal, worum es in den einzelnen Blöcken geht und dann legen wir los. In dem ersten Block geht es um die Hörspielnutzung und das Hörerleben in der Kindheit. Da werden sich die gesamten Fragen wirklich nur auf die Kindheit beziehen. Wenn du Dich da an irgendwas nicht erinnerst oder so, ist das kein Problem, auch da wieder gern nachdenken und gerne ausführlich erzählen. In dem zweiten Block geht es um die Hörspielnutzung heute, im dritten Block dann um die Wahrnehmung und Bewertung des zugeteilten Hörspiels, also bei Dir des TKKG-Hörspiels. Im vierten Block geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten und im fünften Block geht es dann um Wünsche und Erwartungen Deinerseits. Ja, also erst mal die Hörspielnutzung und das Hörspielerleben in der Kindheit. Welche Rolle haben Hörspiele in Deiner Kindheit bis 11 Jahre gespielt?

 - 2 **P1:** Also, wenn ich darüber nachdenke, dann seh ich mich da irgendwie immer so‘ n bisschen träumend auf dem Boden rumliegen also es hat auf jeden Fall was mit Entspannung zu tun, aber auch mit Abenteuer also ja man lässt sich ja auf so ne neue Geschichte ein. Bei mir ist vielleicht nochmal auch der Sonderfall also ich hab mir die nicht selbst [die Hörspiele] ausgesucht, also ich hab 3 größere Geschwister also bin die jüngste und hab dann oft einfach das mitkonsumiert was halt meine älteren Geschwister, insbesondere meine 3 Jahre ältere Schwester dann gehört hat und wir haben die oft aus der Bücherei, aus unserem Dorf quasi ausgeliehen. Und ja, ich verbinde damit irgendwie so Wochenende, Zeit haben, in den Tag hineinleben, ja, irgendwie auch einfach spannende Geschichten hören. Wenn ich dann daran zurückdenke, dann ist das für mich so eine heile, kuschelige Welt irgendwie. Also genau das repräsentieren irgendwie Hörspiele für mich, Zeit haben, nicht an morgen denken, also ja. Einfach sehr sorglos. Genau, sich auf neue Geschichten einlassen.

 - 3 **II:** Warst du da sehr aufmerksam oder hast du sie mehr im Hintergrund gehört oder kam beides mal vor?
-

- 4 **P1:** Also ich kann mich daran erinnern, dass wenn da jetzt zum Beispiel welche waren, die vielleicht noch nicht ganz für mein Alter waren, da hatte ich schon am Anfang Schwierigkeiten, dem zu folgen. Also ich erinnere mich an eine, die hatte meine Schwester, glaube ich, auch geschenkt bekommen, also die gehörte ihr, das war auch eine von TKKG und da hab ich halt auch manche Wörter nicht verstanden und dann bin ich glaub ich gedanklich auch einfach abgedriftet, aber also irgendwann hab ich das dann schon nachvollziehen können und wir hatten halt also diejenigen, die wir auch besessen haben, die haben wir so häufig hintereinander gehört, dass man die irgendwann mitsprechen konnte. Genau. Und sorry, was war noch mal die Frage?
-
- 5 **I1:** Ja, wurde schon beantwortet. Also wie aufmerksam oder nicht aufmerksam. Erinnerst du Dich noch daran, wie du das Hörspiel gehört hast? Also ob du Dir das visuell vorgestellt hast oder ob das einfach so lief und das war nicht in Deinem Kopf sozusagen, oder du hast keine Bilder im Kopf visuell vorgestellt?
-
- 6 **P1:** Doch Bilder hatte ich immer im Kopf, auch bei zum Beispiel diesem einen, was ich jetzt eben schon erwähnt hab von TKKG, da kam immer wieso poppige Musik irgendwie und dann weiß ich noch, dass ich mir die Musikinstrumente irgendwie dabei vorgestellt hab. Und ja, doch auch schon, auch bei Benjamin Blümchen hatte ich immer so Bilder im Kopf, das war dann eine Geschichte, wo der irgendwie auf einem Kirchturm saß oder so, also doch, das hab ich mir schon bildlich vorgestellt, also die Bilder hab ich auch immer noch im Kopf, die kann ich immer noch abrufen irgendwie, also jetzt wahrscheinlich weil wir jetzt drüber sprechen. Doch also das hab ich mir schon bildlich vorgestellt, ja.
-
- 7 **I1:** Und Erinnerst du Dich noch daran, welchen Eindruck du generell von den Hörspielen hattest? Also in der Kindheit, nicht jetzt, sondern damals?
-
- 8 **P1:** Also ja, so Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg, das war schon sehr so kindgerecht, da hab ich mich schon sehr abgeholt gefühlt, aber wenn das dann so spannende Detektivgeschichten waren, das war schon, also das war schon was Besonderes irgendwie. Ich glaube wirklich, dass es die von meinen älteren Geschwistern, die waren und dann hab ich mich da schon sehr groß gefühlt, irgendwie, dass ich die jetzt hören konnte. Ich fand die auf jeden Fall spannend. Und ansonsten war mein Eindruck [nachdenklich] doch ich fand die spannend, abenteuerlich. Ja, und ein Hörspiel zum Beispiel, das hab ich wirklich rauf und runter gehört, das kann ich auch immer noch auswendig mitsprechen, aber das ist total unbekannt, aber da zum Beispiel, aber das war für mich auch immer so abenteuerlich und dann hab ich das auch oder haben wir das auch unter den Geschwistern auch zitiert, weil wir das alle rauf und runtergehört haben, das war schon sehr, ja irgendwie auch so ein bindendes Element bei uns sage ich jetzt mal, also doch, habe ich schon sehr positiv eigentlich abgespeichert, ja.
-
- 9 **I1:** Das heißt, Ihr habt die Hörspiele auch in Gemeinschaft gehört oder kam da auch beides vor, dass du mal welche allein gehört hast oder in Gemeinschaft oder wie war das bei Dir?
-
- 10 **P1:** Ja, also wenn gemeinsam, dann eher mit, also mit der Schwester, die am nächsten an mir dran ist. Die Großen, da ist ja der Altersabstand wahrscheinlich ein bisschen zu groß, aber die, die ich eben meinte, das war meine, die wir eben rauf und runter gehört haben und die
-

haben alle anderen irgendwie trotzdem auch mitbekommen, aber wir haben uns jetzt nie bewusst alle vor den Kassettenrekorder gesetzt und gehört, aber irgendwie haben wir es trotzdem mitbekommen. Ja, aber dass wir uns bewusst zu viert jetzt irgendwie vor den Kassettenrekorder gesetzt haben, das jetzt nicht, also daran könnt ich mich nicht erinnern. Aber mit der 3 Jahre älteren Schwester hab ich mir das Zimmer geteilt, dementsprechend natürlich auch dann den Kassettenrekorder oder die CD-Anlage, da waren das dann jetzt CDs, die man ausgeliehen hat und genau also das haben wir dann schon oft gemeinsam gemacht, ja.

-
- 11 **II:** Und Erinnerst du Dich daran, ob Deine Eltern oder irgendwelche Erwachsenen, jemals irgendeine Art Warnung vor bestimmten Inhalten ausgesprochen haben? Sei es jetzt bei Benjamin Blümchen oder TKKG, bei irgendeinem Hörspiel?
-
- 12 **P1:** Ne, auch nicht bei Freunden oder so, also wenn ich mal mit Freunden ein Hörspiel gehört hab, ist jetzt auch niemand irgendwie gekommen und hat gesagt, oh, das da ist aber komisch, dass das da drin vorkommt, also ich wüsste, wüsste jetzt nicht, wie man das machen würde als Eltern, aber deswegen hab ich es wahrscheinlich nie erlebt, ja.
-
- 13 **II:** Hast du Dich, also du sagst ja gerade, du hast sie mit Freunden auch gehört, aber hast du Dich da auch mal über die Hörspielinhalte mit denen unterhalten, dass ihr da irgendwie mal drüber geredet habt oder mit Deinen Geschwistern oder Deinen Eltern oder so, dass du da mal was erzählt hast, oder hast du das einfach gehört und dann war es vorbei und aus dem Kopf sozusagen?
-
- 14 **P1:** Nee, also das ist, glaube ich wirklich, wie ich eben auch gesagt habe, dass ich manchmal manche Wörter nicht verstanden habe. Und dann habe ich schon nachgefragt oder, wenn die Geschichte so ein bisschen komplexer war, dann wahrscheinlich schon auch noch mal das Verständnis so erfragt, da erinnere ich mich schon und dann, klar, kommt man manchmal von den großen „Oh, hast du nicht kapiert, oder was?“ Also, weil klar, man ist dann das kleine Schlusslicht, aber ich glaube, wenn dann eher Verständnisfragen oder wenn man vielleicht ein Wort nicht wusste oder so.
-
- 15 **II:** Kamen Dir die Geschichten in der Kindheit real vor oder hast du die klar von der Realität abgegrenzt? Also hast du wirklich gedacht, das ist die Realität, die da widerspiegelt wird?
-
- 16 **P1:** Also bei zum Beispiel jetzt Bibi Blocksberg und Benjamin Blümchen war mir glaube ich schon auch als Kind klar es gibt keine Hexen und ein sprechender Elefant ist natürlich auch komisch, aber so bei TKKG also wo dann die Kinder auch größer waren und dann so detektivmäßig, doch, das habe ich immer so ein bisschen aus meiner so „die Großen“ also so eine Bewunderung irgendwie auch dafür empfunden und die Großen machen so tolle Sachen die sind so schlau und das habe ich dann schon eher als der Realität entsprechend wahrgenommen.
-
- 17 **II:** Bist du beim Hören dann schnell Teil der Geschichte geworden oder lief auch das eher parallel ab, dass du sagst du hast es nur so gehört oder hast du Dich wirklich reingefühlt?
-

- 18 **P1:** Ich hab mich schon eher so als Zuschauer oder Zuhörerin, also die dann da drauf blickt würde ich sagen, empfunden. Also jetzt nicht, dass ich irgendwo da mitspiele oder so. Ne, ich konnte dem schon sehr aufmerksam folgen. Also ja.
-
- 19 **I1:** Und gab es irgendwelche Figuren, an die du Dich Erinnerst, mit denen du Dich identifiziert hast oder kamen Dir die als fiktive Figuren vor?
-
- 20 **P1:** Also jetzt bei TKKG war das immer die Gaby, weil die natürlich das einzige Mädels war. Die anderen 3, da musste ich ein bisschen an meinen Bruder denken, der ist halt 7 Jahre älter und der kam mir dann auch immer so schlau vor. Also es ist jetzt vielleicht auch ein bisschen davon beeinflusst, was ich jetzt gestern gehört hab, aber doch. Also wenn, dann konnte ich mich da zum Beispiel am ehesten mit ihr identifizieren oder konnte, ja, einfach mich da so reindenken.
-
- 21 **I1:** Hat die Gaby in dem Fall oder irgendeine andere Person dann auch so eine Art Vorbildfunktion für Dich dargestellt? Weil Du meinstest eben, du hast sie so ein bisschen bewundert. Oder hast du da eine Grenze gezogen?
-
- 22 **P1:** Ja, ich glaube, dass ich das realistisch fand, so auch mal wie die werden zu können. Also ich hab mich schon immer kleiner gefühlt, also auch jünger, weil war ich ja dann tatsächlich wahrscheinlich auch als die richtige Gaby. [Nachdenklich] Aber kann schon sein, dass sie wie so ein... Vorbild ist jetzt für mich, ach das ist so nachahmenswert, ich glaub ich konnte mich einfach am besten so in sie reindenken. Also Vorbild wäre jetzt glaube ich zu viel gesagt. Da gibt's zum Beispiel noch so'n anderes Hörspiel, von dem ich jetzt eben erzählt hab, was ich rauf und runter gehört hab. Da waren halt so Kobolde und die hab ich immer nachgemacht, also da hab ich auch so gesprochen wie die und da hab ich mich schon eher als Teil der Geschichte gefühlt, ich fand aber auch dann schon schnell spannend, wie man so ein Hörspiel macht. Also da bei dem Hörspiel ist mir das aufgefallen, dass ich irgendwie das cool fand, wie man so unterschiedliche Charaktere letztendlich sprechen kann, was die alles für Eigenarten haben. Also ja, das fand ich dann irgendwie spannend, ja.
-
- 23 **I1:** Erinnerst du Dich an irgendwelche Hörspielinhalte, die Dir in der Kindheit schon merkwürdig vorkamen? Also großer Begriff „merkwürdig“, aber, wo du ein merkwürdiges Gefühl hattest, nachdem du es gehört hattest.
-
- 24 **P1:** Da muss ich jetzt wieder an diese TKKG-Folge denken. Die hatte wie gesagt meine Schwester als CD, das war [die Hörspielfolge] „Entführung eines Popstars“ und erstmal fand ich schon Entführung krass, weil ich glaube vorher war mir nicht klar was eine Entführung ist. Und ja, Popstar hab ich mir dann einfach als Sängerin übersetzt und ich glaub auf dem Logo ist dann auch so eine mit Mikrofon, die dann auf der Bühne singt irgendwie und dann ist das ja so dunkel irgendwie. Warte mal oder waren das die 3 Fragezeichen? Jetzt bin ich gerade ein bisschen unsicher.
-
- 25 **I1:** Ist nicht schlimm.
-

- 26 **P1:** Naja, aber auf jeden Fall erinnere ich mich daran. Genau das war nämlich genauso dieses boah, das ist jetzt irgendwie so, das ist jetzt so erwachsen oder so jugendlich, ja, also das war dann wie so ne neue Welt irgendwie.
-
- 27 **I1:** Ja, das heißt, du hast klar abgegrenzt, das sind die Kinder-Kassetten und das sind die für doch schon Ältere.
-
- 28 **P1:** Ja, genau.
-
- 29 **I1:** In dem Hörspiel, was ich Dir gegeben hab, ist ja beispielsweise die Rede von Rockern. In anderen Hörspielen ist die Rede von „Zigeunern“ und so weiter, vielleicht Erinnerst du Dich auch noch daran, ob das in Hörspielen, die du früher gehört hast, auch vorkam. Sind Dir Gruppen wie eben „Zigeuner“ oder Rocker in den Hörspielen zum ersten Mal begegnet, oder sind sie Dir zum ersten Mal begegnet in den Hörspielen, Erinnerst du Dich da noch dran oder hattest du ansonsten auch schon irgendwie anders Berührungspunkte mit solchen Gruppen oder Begriffen außerhalb der Hörspiele?
-
- 30 **P1:** Hab ich auf jeden Fall, das ist mir aber erst tatsächlich in diesem Jahr aufgefallen. Also mein Bruder hat mich mal angesprochen, auf eine Kassette, die wir früher hatten und der hat mir jetzt unabhängig davon, also ich hab ihm nicht erzählt von unserem Interview, aber er hat mir dann eins geschickt, das war glaube ich „Lukas der Lokomotivführer“ oder so. Genau. Und also das ist offenbar ein Baby of Color und dann sagt plötzlich die eine, ähm, ohh, das ist ganz schwarz, das Baby, ein richtiges äh N-Wort Baby. Also das hab ich auf jeden Fall gehört, dieses Hörspiel früher, aber es war mir nicht bewusst. Also erst als er mir das jetzt geschickt hat, als ich noch mal so in der Retrospektive...also definitiv konfrontiert worden bin und auch „Zigeuner“, also gestern in dem Hörspiel ist das ja auch vorgekommen. Und also natürlich ist mir das direkt aufgestoßen und ich dachte huch, aber ja und dann hab ich gedacht, stimmt. Früher war das auf jeden Fall so, das haben wir auch dann zu Leuten gesagt, genau deswegen ist mir das halt nicht irgendwie damals beim Hören irgendwie komisch aufgefallen, das war normal.
-
- 31 **I1:** Und bist du der Meinung, dass der Konsum solcher Hörspielklassiker damals, wo eben diese Wörter verwendet wurden, dass die in irgendeiner Form Einfluss auf Dein Weltbild oder Deinen Umgang mit Menschen oder bestimmten Gruppen hatte?
-
- 32 **P1:** Ja, das glaub ich schon. Also sicher unbewusst, aber einfach jetzt auch die Tatsache, dass ich jetzt sage, das war damals normal, das hat man ja nicht hinterfragt, und das ist ja schon so ein, ja, „Othering“, also das sind die „Zigeuner“, und wir sind das halt nicht. Also das glaub ich definitiv. Auch dass das dann Schubladen im Kopf eines Kindes öffnet und es eben dann Dinge einordnet. Also ist ja auch ohne jeglichen böswilligen Gedanken. Also klar, sobald man das dann versteht, weil es einem ein Erwachsener erklärt, dann hat man da die Bedeutung gefühlt. Also das denke ich schon, ja.
-

- 33 **I1:** Das war jetzt der erste Block. Wir kommen jetzt direkt zum zweiten Block, da geht es um die Hörspielnutzung heute. Welche Rolle spielen denn Kinderhörspiele oder andere Hörspiele, auch für Erwachsene, heute noch für Dich?
-
- 34 **P1:** Ja, also im jungen Erwachsenenalter würde ich sagen ist das ziemlich abgeflacht, aber mittlerweile habe ich ja selber ein Kind, also die Lea³⁵, sie ist jetzt 3 und da kommt das jetzt schon so wieder, dass ja, dass auch sie Interesse daran hat oder wir das auch dann mit ihr hören und ich selber find das manchmal...also das mit den Kobolden, weil ich die jetzt eben...
-
- 35 **I1:** Welches Hörspiel war das? Weißt du das noch?
-
- 36 **P1:** Tatatuk hieß das.
-
- 37 **I1:** Okay ja.
-
- 38 **P1:** Tatatuk, die Reise zum Kristallberg
-
- 39 **I1:** Ah danke. Ja okay.
-
- 40 **P1:** Die war großartig, gibt es auch bei YouTube. Genau. Ja, da war ich zum Beispiel total stolz, ihr das auch zeigen zu können und hab mir das dann mit ihr gemeinsam angehört und also vor allem hat mich mit Stolz erfüllt, dass sie es gerne hört. Und das würde ich auch immer noch unhinterfragt...also da würde ich sagen, das passt voll, weil das ist halt so ne Fantasiegeschichte, das finde ich politisch korrekt, das kann man ihr irgendwie zeigen. Und ansonsten muss ich gestehen, ich hab ja jetzt meine Erwachsenenbrille auf und ich möchte natürlich Lea gewisse Werte transportieren und manche eben halt auch nicht und da sind einfach manche Hörspiele wirklich nicht geeignet. Also Pettersson und Findus zum Beispiel find ich super, das kann man total gut hören, also da hab ich jetzt keine Bedenken irgendwie. Dann gibt es ja dieses Leo Lausemaus, das finden meine Frau und ich grauenvoll, weil, ja, total stereotype Rollenbilder transportiert werden. Also Leo mit seiner Mama, Papa und dann Leo ist halt der Junge und ja ist halt einfach wirklich sehr stereotyp. Also dementsprechend hör ich natürlich Hörspiele einfach etwas anders und quasi immer durch meinen Wertefilter. Also mit welchen Dingen möchte ich Lea umgeben und wo müsste ich dann vielleicht auch wirklich mal sagen, dass es jetzt aber irgendwie doch komisch, dass immer die Mama kocht oder so. Wir machen das zum Beispiel bei Büchern, das ist jetzt mal losgelöst von Hörspielen, aber ich weiß nicht, ob du Bobo Siebenschläfer kennst.
-
- 41 **I1:** Nein, kenn ich nicht.
-
- 42 **P1:** Ja, das ist jedenfalls auch ich glaub Mäuse oder Bären. Ne, Mäuse sind das, genau. Die sind auch super stereotyp und ich lese grundsätzlich, was Mama Siebenschläfer macht, da sage ich einfach immer Papa, also einfach um die Rollen grundsätzlich zu vertauschen, denn
-

³⁵ Der Name wurde in der gesamten Arbeit geändert

ich meine Lea kann auch nicht lesen und dann wird einfach vertauscht, dann trinkt halt Papa die Limonade und backt den Kuchen und Mama tobt halt mit Bobo dann im Garten.

-
- 43 **I1:** Ach das ist ja gut. Gute Idee. Erinnerst du Dich dennoch daran, in welchem Alter du dann aufgehört hast, die Hörspiele zu hören? Also du hast ja gerade mehr betont, dass du die jetzt noch aufgrund Deines Kindes hörst. Es klang jetzt nicht so, als ob du Dich privat noch hinsetzen würdest und sie nur für Dich anmachst. Weißt Du noch, wann Du damit aufgehört hast?
-
- 44 **P1:** Du hast jetzt eben 11 gesagt, ne das da dacht ich irgendwie, ja, das ist irgendwie so ein fairer Marker, aber ich könnte es gar nicht sagen... also 11 ist ja dann auch so das Eintreten in die weiterführende Schule. Also ja, könnt ich mir schon auch vorstellen.
-
- 45 **I1:** Ich hatte das Alter festgelegt, weil ab da offiziell definiert die Kindheit aufhört. Deswegen habe ich gesagt, Kindheit bis 11 Jahre.
-
- 46 **P1:** Okay. Ja, ja, also vielleicht auch 10. Also ja, ungefähr.
-
- 47 **I1:** Ok, aber schon so in dem Bereich ok.
-
- 48 **P1:** Ja, Podcasts zählen ja nicht als Hörspiel, ne, also Hörspiel ist ja wirklich die Geschichte also eine zusammenhängende Geschichte.
-
- 49 **I1:** Podcast hörst du also schon noch?
-
- 50 **P1:** Ja, das schon.
-
- 51 **I1:** OK, ja also Podcast hörst du noch und Hörspiele nicht mehr?
-
- 52 **P1:** Ja genau, also nicht für mich, dass ich jetzt sag, ich hör mir jetzt ein Hörspiel an für mich, also ich mach jetzt keine Geschichte an für mich...also ist vielleicht mal vorgekommen zum Einschlafen ja...also nicht regelmäßig also...
-
- 53 **I1:** Nicht regelmäßig, ok. Gibt es heute noch Situationen, in denen du Dich mit Deinem Umfeld über Kinderhörspiele von damals unterhältst? Und wenn ja, in welchem Zusammenhang?
-
- 54 **P1:** Also das war jetzt neulich mit meinem Bruder, dass er offenbar bei seinem Kram bei Hörspielen dann darauf gestoßen ist, dass das N-Wort einfach so völlig selbstverständlich in der Geschichte integriert ist. Also da haben wir uns natürlich dann auch drüber unterhalten und dann ging das noch so ein bisschen weiter mit Kinderliedern, die sind ja teilweise auch zensiert oder die Texte umgeschrieben, weil es einfach heutzutage nicht mehr geht. Ja, schon mal so in dem ein oder anderen Buch sind ja Dinge angeregt wie sind denn eigentlich so ich sag jetzt mal, also vor allem Frauen oder Mädchen in Kindergeschichten und dann eben auch Hörspielen dargestellt, also dass man da noch mal so ein bisschen kritisch drauf guckt und
-

dann auch noch mal so aus der Kindheit reflektiert also ja, doch, da dann schon. Und das ist aber natürlich auch hauptsächlich, muss ich schon gestehen, also viel durch das eigene Kind dann angeregt, ne, also ich glaube, sonst würde ich mich da in dem Thema nicht so stark in die Reflexion begeben.

55 **I1:** Also dadurch ist das mehr geworden also, dass du darüber nachgedacht hast, seit das Kind da ist, ok. Ja, wir sind schon beim dritten Block. Jetzt geht es um das Hörspiel, was du gestern gehört hast. War Dir die Hörspielfolge aus Kindheitstagen bekannt oder Erinnerst du Dich da nicht mehr dran?

56 **P1:** Nee, die kannte ich noch nicht.

57 **I1:** Mit welcher Erwartung hast du diesmal das Hörspiel gehört? Also jetzt aus heutiger Perspektive.

58 **P1:** Ja, [nachdenklich] ich dachte schon, dass das eine richtig spannende Story sein würde, weil ich das halt so abgespeichert habe. Und hatte auch erwartet, dass ich noch mal so ein bisschen auch wieder reinkomme. Bei mir waren tatsächlich auch nicht mehr alle Figuren sogar...also ich konnte es nicht so gut wiedergeben, dass ich jetzt sag: Ich bin voll der TKKG Profi oder kenn mich da super gut aus, deswegen, dass ich da noch mal so reinkomme. Und hatte auch erwartet, dass es einfach eine sehr umfangreiche, umfassende und fast kaum zu überblickende Geschichte werden würde. Genau das hatte ich erwartet.

59 **I1:** Hast du das Hörspiel aufmerksam hören können oder hast du gemerkt, dass du da irgendwie schnell abgedriftet bist?

60 **P1:** Nö, ich konnte dem schon folgen, wobei mir tatsächlich direkt der Anfang nicht ganz, also da musste ich noch mal Reinhören, weil das fing direkt so gruselig an und so mit Schlägen und Gewalt, da war ich etwas überrascht. Genau. Und dann habe ich irgendwie gedacht, bin ich da jetzt noch voll drin oder nicht? Ja, aber dann habe ich durch das Protokoll, das wir ausfüllen sollten, das hat auch noch mal geholfen da irgendwie noch mal mehr so in der Geschichte drin zu sein, ja.

61 **I1:** Wie hast du die Geschichte diesmal gehört? Also hast du sie Dir visuell vorgestellt oder hast du da irgendwie einen Unterschied bemerkt zu dem, wie du es früher gehört hast.

62 **P1:** Ich war total kritisch. Also ich hab Dir das ja eben schon gesagt, dass ich halt viel dann durch meine also kritische Erwachsenenbrille jetzt mitkriege und mir ist auch aufgefallen, ich hab wirklich nicht gezielt jetzt irgendwie nach TKKG Hörspielen in der letzten Zeit irgendwie gesucht und war ein wenig überrascht so über diese ganz klare Rolleneinteilung von den Figuren. Und ja, ich konnte natürlich schon der Story irgendwie folgen und musste aber immer so'n bisschen denken, ach ja, dann wollten die das jetzt so spannend machen oder Tarzan hat jetzt wieder so ne kluge Idee natürlich, also es war so ein bisschen, ja, schon auch so ein bisschen ach süß, voll 90er. Ja wie nennt man das jetzt, ja so ein bisschen...ja, ach irgendwie so ein bisschen billig, sag ich mal. Also das ja, genau und ich war aber teilweise

auch erschrocken über manche Inhalte also das dann zum Beispiel, das habe ich auch in dieses Protokoll geschrieben, wie selbstverständlich einfach so Gewalt benutzt wird, also damit fängt das ja an und dann dachte ich so huch, echt warte. Ja, fand ich schon auch mutig, würde man glaube ich heute auch nicht so machen. Ja, und ich war so genervt, ich war so genervt von diesem Oberklugen alles bestimmenden Tarzan, der der absolute Held ist. Also der hat mich wirklich fast wahnsinnig gemacht. Das habe ich natürlich jetzt viel kritischer betrachtet als damals als Kind und ja natürlich auch die Gaby, die ängstliche besorgte, die sich kümmert. Das ist mir natürlich auch sehr negativ aufgefallen. Also es war jetzt ok das zu hören, aber natürlich einfach noch mal mit echt einer anderen Brille und natürlich auch die...teilweise Wörter, die dann benutzt wurden, wo ich dann auch nochmal, ja, okay. Ah, ok, das war halt damals einfach so.

63 **I1:** Du hattest eben gesagt, ach süß, die 90er. Hast du das Gefühl, dass nostalgische Gefühle irgendwie eine Rolle gespielt haben während des Hörens oder war das keine Nostalgie?

64 **P1:** Ja, irgendwie war das schon so, dass ich gedacht hab, ach, das sind ja irgendwie wirklich, ich sag jetzt mal primitive Mittel, also heute würde man das technisch wahrscheinlich viel toller gestalten und es war dann aber doch recht persönlich, weil ich dachte dafür, dass es ja auch bestimmt so recht neu war und dann irgendwelche... mit Musik einblenden oder dann irgendwelche technischen...oder so Special-Effects, dann hab ich irgendwie doch gedacht, ach komm, für die damalige Zeit war das bestimmt echt toll, oder? Da war das so revolutionär vielleicht und, doch, da konnte ich mich schon so in dieses hach, da war einfach noch nicht so viel Technik-Bohei und das war halt dann der Knaller so ein Hörspiel und dann war das ja erstmal mit Kassette und deswegen fand ich das immer witzig, dass du geschrieben hast, ich muss die Kassette dann umdrehen, das ist dann nur ne Pause. Irgendwann kam dann ja die CD, das war ja auch total revolutionär. Aber mit den Kassetten, ja, dann hattest du Bandsalat, dann musstest du mit dem Bleistift das wieder aufdrehen, ja klar, dann kommen so Gedanken so ach ja, stimmt, das war irgendwie alles so, so simpel irgendwie und doch, also kann ich schon mit Nostalgie...da kann ich mich schon rein fühlen, ja.

65 **I1:** Inwiefern spiegelt das Hörspiel Dein heutiges Verständnis der Realität wider? Also aus heutiger Perspektive, jetzt, wo du es noch mal gehört hast?

66 **P1:** Mein heutiges Verständnis von der Realität?

67 **I1:** Ja, inwiefern spiegelt es diese wider, also wie real kam Dir das vor, wie die Geschichte erzählt wurde oder was in der Geschichte passiert ist?

68 **P1:** Ja, natürlich nicht so real. Ne. Also ich meine, das sind ja Kinder, oder frühe Jugendliche, die dann so, äh, ja, sich auch so gegen die Erwachsenen durchsetzen oder wieder dann den Kommissar, also den Vater von der Gaby dann so auf Augenhöhe befragt. Ah ja, also hat man es nicht geschafft, dann müssen wir ran sozusagen. Also das find ich schon sehr unrealistisch, oder dass er dann nachher die Detektivin im Auto..., dass er sich sehr widersetzt und ja und einfach dann sein Ding durchzieht. Also das find ich schon auch. Die Höllenengel fand ich klasse, also die Hells Angels. Das finde ich schon wirklich sehr witzig also das hat man

natürlich damals auch nicht so kapiert, ne. Genau also ja, aber dass das jetzt in echt passieren könnte, das hab ich jetzt auf keinen Fall gedacht.

-
- 69 **I1:** Du hast ja eben schon gesagt, dass es nicht die Realität widerspiegelt, aber inwiefern liefert das Hörspiel Deiner Meinung nach ein Abbild der heutigen westlichen Welt? Hast du da irgendeinen Eindruck gewonnen?

-
- 70 **P1:** Ja, also klar. Ich muss dann natürlich direkt an so Machtstrukturen denken, also dass der schlaue Tarzan, also Stichwort Patriarchat, der schlaue Mann, der die Führung übernimmt. Der auch dafür Mittel wie so, ja, so eine Herabgelassenheit nimmt also dem...ich sag jetzt mal dem nicht Norm entsprechenden...Klößchen, der ist ja die ganze Zeit so der Dickmops, der irgendwie ständig aufs Essen reduziert wird und da nimmt Tarzan ja auch kein Blatt vor den Mund und ja, macht sich dann über den lustig oder ja, Klößchen ist ja eigentlich...also der ist ja eigentlich wirklich nur Ballast, der trägt ja wirklich keinen Teil dazu bei, dass irgendwie es zu einer Lösung dieser Geschichte kommt. Also Dicke gleich Ballast, irgendwie so, wird transportiert. Das ja finde ich schon bei den heutigen Körperidealen, die immer so durch die Medien transportiert werden, auch immer noch, ja leider gar nicht so unrealistisch oder so, dieses ja, Hauptsache viel Schokolade essen, also Konsum, aber wer eben viel Schokolade isst, ist halt auch dann dick und dick gleich schlecht auf jeden Fall und ja Gaby, immer noch unterrepräsentiert, stimmt, find ich auch ein sehr realistisches Abbild der heutigen westlichen Welt, aber immerhin in einer Detektivgruppe sozusagen integriert. Also die darf schon mitmachen, aber wenn dann auch nur auf eine ganz bestimmte Rolle reduziert, also die wirklich, die immer sehr Ängstliche, die immer warnt, die ihre Bedenken äußert, die aber auch dann von Tarzan beruhigt wird und so. Ja, also das Bild einer sehr passiven, ängstlichen, kümmernden, sorgenden Frau oder Mädchen. Genau die, eher aber auch im Hintergrund agiert und die dann auch, ja sehr infantil rüberkommt, wenn sie sagt ok Papi, also Papi, ist der große Detektiv und...ja das ist mir da direkt aufgefallen und was natürlich dann in der damaligen Zeit offenbar ja sehr profan und sehr direkt transportiert wurde es würde heute vielleicht nicht mehr so ganz klar so sein, das wäre eher ein bisschen anders verpackt wahrscheinlich also genau, aber ja also diese Sachen sind mir direkt aufgefallen so die Rolle der Frau und aber auch dann das mit den Körperidealen und dann Klößchen der tollpatschige Dickmops ist und ja... Tarzan, einfach der...der heteronormative Cismann, der seinen privilegierten Platz in der Gesellschaft hat. Also genau so hab ich es mir jetzt ein bisschen übersetzt, denke ich.

-
- 71 **I1:** Wie hast du die Sprache in dem Hörspiel wahrgenommen? Also kam Dir die authentisch vor oder eher altbacken, ist Dir da etwas aufgefallen?

-
- 72 **P1:** Ja ein paar Wörter hab ich tatsächlich auch immer noch heute nicht verstanden und da bin ich dann noch mal kurz zurückgesprungen. Also so Fluchwörter...ich glaub ganz am Anfang haben die Rocker ein Fluchwort benutzt, was ich aber nicht so ganz verstanden hab und dann, da muss ich aber noch mal kurz ins Protokoll gucken. Kruzitürke war das glaub ich.

-
- 73 **I1:** Ja, das hatte ich auch nachgeguckt.
-

74 **P1:** Das hab ich mir notiert. Da bin ich ein bisschen erschreckt. Also wenn es das wirklich war, dann also wahrscheinlich abgeleitet von Kruzifix und dann mit Türke und dann als Fluch sozusagen verbunden, das fand ich schon hart. Ja, und am Anfang war ja direkt diese Gewaltszene und da ist mir...da muss ich aber gestehen, dass mir direkt diese sehr hohe und gewalttätige Sprache der Frau aufgefallen ist, da habe ich mich selber ertappt, dass ich das eher überraschend finde, als wenn das halt ein Rockermann sagt, aber da bin ich natürlich vorgeprägt also...die haben alle ja ne sehr gewalttätige Sprache benutzt. Also ich hau Dir die Kette um den Hals oder...da guck ich noch mal rein [ins Hörprotokoll] Ja, ich hab aber auch reingeschrieben, die weibliche Figur nutzt eine sehr gewaltvolle Sprache, bei der ist es mir halt als erstes direkt aufgefallen und dann glaub ich aber auch, dass das benutzt wird, weil ja das ne Frau ist, von der man das vielleicht nicht erwartet und dann muss man noch mal 'n bisschen brutaler sein, damit das Kind einordnen kann ah, das ist also ne Böse. Also diese Fluchwörter fand ich krass und, ja dann sagt er, keine Angst Gaby und „Zigeuner“ ist mir natürlich aufgefallen und der Tarzan, weil er immer dieser Experte und der Held ist, der hat so viele Imperative: Verschwinde, ich schaff das schon also er will sich dann auch nicht helfen lassen, weil er der einsame Held ist und ach und dann sogar der Erzähler, von dem ich ja eigentlich Neutralität erwarte, der hat dann zum Beispiel beiläufig gesagt und die Gruppe der „Zigeuner“ zog dann so weiter. Also das er dann natürlich auch das Wort direkt benutzt. Oder einer sagt dann Bastard, das ist mir auch aufgefallen, also das ist ja auch einfach nochmal ne krasse Vokabel für so'n Kinderhörspiel.

75 **I1:** Also generell eine grobe Sprache, viele Schimpfwörter, die Dominanz von Tarzan...

76 **P1:** Ja, ja, total. Überlegenheit und so ein bisschen, ich bin hier der Lenker dieser ganzen Geschichte auch. Also ja. Gaby dann auch mit ihrer...wobei das ist jetzt mehr die Tonalität, aber so von ihrer Stimme sehr schrill, aber auch infantil. Also wenn Sie dann Papi sagt oder auch dann, ach, das ist doch Oskar, also die Kümmernde Tiere liebhabende. Ja, also irgendwie zart rüberkommende...ja.

77 **I1:** Ja, du hast jetzt gerade schon viel zu der Darstellung der Detektivbande gesagt. Also noch mal zusammenfassend, Tarzan, der eher dominante, generell aber sehr gewaltvolle Sprache, viele Schimpfwörter. Der Erzähler mischt sich ein, der Erzähler nimmt aber auch eine bestimmte Position ein irgendwie. Das war so das, was du gesagt hast, oder?

78 **P1:** Ja genau, also eine sehr starke Reduzierung auf so stereotype Figuren, ja.

79 **I1:** Du hattest eben schon was dazu gesagt, dass Klößchen als Dickmops dargestellt wird. Wie hast du denn den Umgang der Detektive miteinander wahrgenommen? Also du meinst ja schon, dass er derjenige ist, der eigentlich nichts beizutragen hat.

80 **P1:** Genau also, dadurch, dass er ja auch, dass er immer nur im Zusammenhang mit Essen irgendwie ist, oder so...ach das Rudern ist so anstrengend, also bloß keine Bewegung, Hauptsache viel essen. Und man erwartet dann ja irgendwann auch schon, dass bei jedem Satz, den er sagt, dass irgendwas damit zu tun hat, aber bloß nicht mit der Lösung dieses Detektivfalles. Also zum Beispiel dann irgendwie bei Minute 30, ich trage schwer genug an mir selbst. Wie soll ich denn jetzt auch noch das Boot bringen oder so? Oder dann auch am Anfang diese

absurd hohe Anzahl an Schokoladentafeln, die er dann mitnehmen möchte. Und nachher ist es ja glaub ich sogar an einem Punkt so, dass die das so wenden, dass er sozusagen auch noch aufhält, dass er die ach ja, da ist irgendwas auf seiner Vorratskiste und das hat er dann irgendwie missachtet und das...genau das Portemonnaie von Tarzan...also er blockiert ja sogar noch den Helden durch sein offen dargelegtes Ernährungsproblem.

81 **I1:** Und am Ende stellt sich ja sogar raus, dass das eigentlich gar nicht seine Schuld war. Also dass das die Schuld von Tarzan sogar war, das kommt irgendwann auch noch raus am Ende.

82 **P1:** Ja genau, also er ist der Sündenbock. Ja, und er es stellt sich aber auch selber so dar, also in seinen...in den Aussagen die er dann tätigt und genau also Tarzan habe ich jetzt glaube ich auch schon genug gesagt, dass er immer dieser dominante Held ist und Gaby ist im Prinzip für die Geschichte nicht so richtig wichtig, sie ist halt so ein Anhängsel, sie ist der absolute Supporter für Tarzan und das ist sie ja dann auch am Ende...sie stärkt ihm den Rücken, indem sie mit der Detektivin dann im Auto bleibt oder die Polizei verständigt und Tarzan geht dann rein und also in diese Höhle und ist quasi der mutige, abenteuerlustige und Gaby, die ängstliche und die dann halt im Hintergrund ihm den Rücken stärkt. Karls Rolle, Karl ist der Vierte...da ist mir zum Beispiel aufgefallen - von dem krieg ich halt super wenig mit. Also ich weiß gar nicht genau, was sein Job ist. Der ist auf jeden Fall auch ein Junge und bewegt sich wahrscheinlich so zwischen Tarzan und Klößchen. Der ist halt dabei und ehrlich... ich müsste jetzt noch mal gucken, aber den hab ich auch in dem Protokoll total wenig erwähnt also, er ist auf jeden Fall nicht der draufgängerische Held wie Tarzan, ist aber auch nicht so ein Trottel wie Klößchen.

83 **I1:** Der ist ein bisschen der Kopf der Bande. Der soll mehr der Schlaue sein.

84 **P1:** OK, ja gut. Genau, kriegt der auch diese diesen Code raus mit äh 4 Schritte gehen und dann nach links und...ne ich glaub das ist doch auch Tarzan der das herauskriegt was der...aber gut. Ja, jedenfalls ist Karl nicht so, ja...

85 **I1:** Ja also auf jeden Fall ist Karl Dir nicht so aufgefallen. Okay das war's jetzt erstmal zu den einzelnen Figuren. Gibt es irgendwas Grundlegendes, was Dir in dem Hörspiel gefehlt hat? Du hast jetzt eh schon einiges angeführt und bist auch viel auf die Stereotypisierung und so weiter eingegangen und die Gewaltverherrlichung. Kannst du kurz zusammenfassen, was Dir da gefehlt hat?

86 **P1:** Also wenn ich heute noch mal Kind wäre und das nochmal hören würde, was mir dann gefehlt hätte?

87 **I1:** Aus heutiger Perspektive. Zum Beispiel mehr Spannung oder Du hattest ja eben von der Stereotypisierung gesprochen, dass die sehr dominant war...

88 **P1:** Genau, also genau ich glaub ich übersetz mir das jetzt so im Sinne von was würde wäre mir wichtig, wenn zum Beispiel Lea das Spiel hören würde, also ist das so ok?

89 **I1:** Ja genau.

90 **P1:** Ja, also erstmal irgendwie mehr eine Ausgeglichenheit. Also TKKG kann ja vielleicht auch einfach...also jetzt die Repräsentativität der Geschlechter, also kann meinetwegen auch ein Transkind dabei sein, oder was auch immer aber irgendwie ein bisschen mehr Mischung, dass das nicht so...dass die Rollen ein wenig offener gestaltet sind und nicht so ganz so erwartbar so ach ja, das war jetzt aber auch typisch, für den ich mein, das muss beim Hörspiel wahrscheinlich immer noch ein bisschen mehr gemacht werden, als wenn man noch Bild Unterstützung hat, aber nicht ganz so krass. Ach doch, dann muss ich auch noch gestehen, ich hab nicht so ganz den Konflikt von vornherein verstanden, also ich weiß, dass das irgendwie so ein ungelöster Fall von Gabys Papa oder von der Polizei war und dann haben die aber ja einfach...mir kam das so ein bisschen willkürlich vor, dass die den Tarzan auf dem Fahrrad dann angerempelt haben. Also mir war das Problem nicht so ganz klar, warum jetzt ausgerechnet den und da war ich jetzt vielleicht auch unaufmerksam also ich weiß jetzt nicht warum jetzt genau ausgerechnet diese Bande davon jetzt betroffen war. Ich mein klar, die sind halt die Detektivbande, aber da hätte mir vielleicht ein bisschen mehr Story behind gefehlt, dass man nachvollziehen kann, was die Motive der Rocker waren, warum die jetzt ausgerechnet Tarzan attackieren und...es war halt sehr konstruiert, dass jetzt genau die auch den Fall lösen mussten.

91 **I1:** Ja das war auch so. Also das stand auch in der Kurzbeschreibung der Hörspielfolge drinnen. Ihm flog zufällig das und das zu und. Plötzlich stoßen die auf die Rocker, also das wird auch gar nicht weiter beschrieben. Also ein bisschen mehr Erklärung dahinter würdest du Dir wünschen?

92 **P1:** Ja, genau.

93 **I1:** Bist du der Meinung, dass das Hörspiel irgendwelche Chancen bietet oder sogar einen pädagogischen Mehrwert hat?

94 **P1:** Puh, ähm...pädagogischen Mehrwert [nachdenklich]. Aufgrund der ganzen kritischen Aspekte sehe ich natürlich eher Gefahren als Chancen. Jetzt muss ich wirklich gut nachdenken. Also, wenn ich die ganzen negativen Sachen mal ausblende, dann könnte man natürlich sagen, es ist ja schon toll, dass da so eine Bande so zusammenhält...und ja, das fand ich übrigens auch noch witzig. Es war so ein bisschen Klassismus, am Anfang hieß es ja, dass die ganzen reichen Eltern mit ihren dicken Autos am Internat hielten, und offenbar scheinen die 4 ja offenbar sehr bodenständig zu sein, weil deren Eltern aber leider halt auch keine Zeit für die haben, sodass sie halt sich selbst überlassen sind. Das fand ich auch noch mal irgendwie einen interessanten Aspekt. Da könnte man natürlich sagen ja ok, in Abgrenzung an dicke Autos ist es halt offenbar eine sehr bodenständige Gruppe von Kindern, die ja schon, ich sag jetzt mal, für das Gute kämpfen, also die haben ja schon eine kriminelle Gruppe davon abgehalten, dass sie halt diesen Juwelenschatz kriegen. Aber ja, die nehmen natürlich auch dann teilweise Mittel in Kauf, die dann nicht ganz in Ordnung sind, außer an einer Stelle...genau da sagt er nämlich... also Tarzan wendet total problemlos Gewalt an und es ist überhaupt kein Problem, aber er möchte nicht stehlen und deswegen hat er das Fernglas extra über den Baum gehängt und immerhin ist er so ehrenhaft, dass er nicht stehlen möchte... Also, dass die

Gewalt dann so im Sinne des Guten angewendet wird als Notwehr, das müsste man wahrscheinlich vor Gericht gut argumentieren [lacht], aber immerhin stiehlt er nicht. Ja, das hab ich als einen Wert herausgehört, wo man sagen kann, ja Stehlen ist echt blöd. Ansonsten finde ich es auch problematisch, dass sie dann einfach bei der Frau ins Auto steigen und dann weiß man ja auch wirklich nicht, ist das jetzt eine Gute oder ist das eine Böse? Das fand ich schon gut gemacht, dem bin ich auch auf den Leim gegangen, weil erst dachte ich, ach ja, die kommt so mütterlich rüber, die ist so bekümmert, die kann nur gut sein und dann aber ist es doch, dass man denkt, oh, ist die wirklich gut oder gehört die jetzt zu den Höllenengeln, zu der Rockerbande und da könnte man vielleicht herauslesen, ja, ist vielleicht auch ganz gut, nicht einfach so bei Fremden ins Auto zu steigen, das machen jetzt hier die Profi Detektive, aber das darfst du niemals machen.

95 **I1:** Ok.

96 **P1:** Na, vielleicht könnte da der Erzähler natürlich auch noch mal so ein bisschen lenken, so die hatten eigentlich Angst, in ein fremdes Auto einzusteigen, aber sie hatten keine andere Wahl oder weiß ich nicht, aber dass man zumindest so eine gewisse Hemmschwelle transportiert, dass man nicht einfach so in ein anderes Auto reinspaziert.

97 **I1:** Jetzt, in ein paar Worten, nachdem wir das alles besprochen haben, wie bewertest du das Hörspiel?

98 **P1:** [Nachdenklich] Ein etwas in die Jahre gekommenes Abenteuer, das ich so nicht meinen Kindern vorspielen würde. Nicht ohne Kommentar.

99 **I1:** Okay. War Dir bewusst, dass die sprachlichen Inhalte von solchen Hörspielen schon länger diskutiert werden?

100 **P1:** Also ganz bewusst auf Hörspiele bezogen nicht. Aber mir ist schon klar, dass ja zum Beispiel auch Kinderlieder immer wieder hinterfragt werden, ob man die noch so singen darf und das würde mich jetzt wundern, wenn man da Hörspiele ausließe oder Bücher. Also ist mir tatsächlich auch schon in meinem eigenen Unterricht begegnet. Da hatte ich „Tintin au Congo“ gemacht, also Tim und Struppi in Kongo und da sind ja People of Color einfach krass dargestellt, aber es ist halt auch von 1933 also, dass das dann so im Laufe der Zeit natürlich irgendwie überdacht werden muss oder es natürlich auch irgendwie ein Zeugnis dieser Zeit ist, aber dass man das natürlich jetzt nicht unhinterfragt einfach so weiterführen sollte.

101 **I1:** Wir kommen schon zum vorletzten Themenblock. Es geht jetzt um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten. Du hast eben schon gesagt, du würdest Deinem Kind das Hörspiel nicht einfach ohne Warnung vorspielen. Würdest du es Deinem Kind generell nicht vorspielen oder wenn doch, ab welchem Alter würdest du es ihm vorspielen?

102 **P1:** So, jetzt das, was ich gehört habe, ne?

103 **II:** Genau.

104 **P1:** Frühestens ab acht/neun Jahren. Frühestens.

105 **II:** Und dann würdest Du aber was dazu sagen bevor Du es abspielst, weil Du eben meintest, ohne Warnung würdest Du es nicht machen?

106 **P1:** Ja, das klingt jetzt dann so gezwungen also da muss ich mir die Situation jetzt ein bisschen vorstellen. Ich glaube ich würde es schon, wenn Lea jetzt noch mal fragen würde, können wir das hören, würde ich jetzt nicht sagen, nein, können wir nicht, aber ich würde zumindest ihr dann, wenn sie keine Fragen mir stellt, würde ich ihr Fragen stellen. So wie findest du denn jetzt zum Beispiel die Gaby oder wen magst du denn am liebsten von denen? Ja, und dann kommt man ja vielleicht ins Gespräch und viele Dinge sind ja für Kinder gar nicht so präsent wie jetzt für uns Erwachsene, die ich das ja schon etwas kritischer betrachte. Aber ich würde es zumindest nicht unversucht lassen, das ein bisschen geradezurücken oder zu sagen, ach ja, das ist ja auch schon ein ziemlich altes Hörspiel und damals gab es nicht so viele weibliche Detektivinnen. Heute gibt es bestimmt viel mehr.

107 **II:** Was ich Dir vorher nicht gesagt hab ist, dass sich das Hörspiellabel von diesem Hörspiel abgrenzt. Es gibt drei Folgen von TKKG, die sie nicht wieder hochgeladen haben. Es gibt auf Spotify beispielsweise ein TKKG Retro-Archiv und da haben sie die alten Folgen vor ein paar Jahren wieder neu hochgeladen und die haben aber drei Folgen ausgelassen und die Folge, die ich Dir gegeben habe, ist eine davon. Bist du der Meinung, dass das gerechtfertigt ist, dass sie diese nicht wieder hochgeladen haben?

108 **P1:** Ja, also aufgrund des Vokabulars, was da benutzt wird, und die Gewaltdarstellung, halt ich das durchaus für sinnvoll, ja. Da hat sich ja offenbar jemand was bei gedacht, der Kindern wahrscheinlich positiv zugetan ist oder der einfach dann auch die schützen möchte.

109 **II:** Ich hab ja gerade schon von diesem Retro-Archiv erzählt, da hat Spotify beispielsweise bei den Folgen, die wieder hochgeladen wurden, einen Disclaimer vorgesetzt, also vor jeder Folge ist immer eine Warnung ausgesprochen. Was denkst du darüber? Denkst du, dass ist sinnvoll diesen dranzuhängen? Es geht dabei darum, dass es sich um rassistische Sprache handelt, dass Vielfältigkeit wichtig ist, dass es wichtig ist, sich kritisch mit dem Thema auseinanderzusetzen und es wurde auch auf eine Webseite hingewiesen, wo man sich weiter zu dem Thema informieren kann. Das ist vor jeder Folge bevor das Hörspiel losgeht drangepackt, denkst du das ist sinnvoll oder wie ist Deine Meinung dazu?

110 **P1:** Ja, ich halte das auf jeden Fall für sinnvoll. Jetzt müsste ich nur natürlich so ein bisschen wissen, wie ist dieser Disclaimer gestaltet, ich meine, letztendlich liegt ja der Konsum, das ist ja ein Medienkonsum, liegt ja schon in der Verantwortung der Eltern. Weil jetzt, wenn du so nur Sprache sagst, rassistische Inhalte...also da kann ja kein Kind was mit anfangen, also dann müsste man natürlich erstmal erklären, was ist denn Rassismus oder ist das kindgerecht erklärt? Andererseits denk ich mir warum? Weil hat man den Anspruch, dass das Kind das einfach alleine konsumiert und gut ist. Also würd ich jetzt schon auch nicht sagen, aber dass man zumindest als Eltern angeregt ist, ein Gespräch zu führen oder vielleicht noch mal Dinge

zu relativieren und dem Kind zu erklären. Also ich halte das insofern für sinnvoll, wenn es dann wirklich auch einen Gesprächsanlass bietet, weil das ja auch dann letztendlich ja eine Bildungschance...also dass das Kind dann seine Schubladen neu aufmachen kann und sagen kann okay, also „Zigeuner“ sagt man heute offenbar nicht, weil es eventuell ja Menschen verletzen könnte oder weil der Begriff einfach diskriminierend ist, oder die Darstellung. Also ne ich denk dann immer, mein Kind ist ja auch anders geprägt, also es geht auch zum Beispiel in eine Kita, wo natürlich auch People of Color sind und das wird nicht als... und erstmal müsste es ja sozusagen die Schublade aufmachen aha, ok, also damals wurden da offenbar andere Wörter für benutzt. Und ich glaube, dass es schon eine gute Grundlage bietet und weil es ist ja nicht vorbei, also heute passiert es halt anders, dass Leute diskriminiert werden aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Aussehens, oder was auch immer. Dass es dann zumindest den Anlass gibt, ok, das passiert, vielleicht heute nicht mit Wörtern, aber irgendwie anders. Und dass es das dann vielleicht einordnen kann. Also ich finde es ist besser, wenn es diesen Disclaimer gibt, weil er Anlass gibt, aber der Anlass ist natürlich dann nicht zu 100% garantiert, das muss man dann natürlich trotzdem noch machen.

111 **II:** Ich kann Dir auch kurz zusammenfassend sagen, was in diesem Disclaimer gesagt wird, wenn du möchtest. Es wird gesagt, dass es sich um ein Produkt seiner Zeit handelt. Das Hörspiel könnte diskriminierende Darstellungen enthalten, die in der Gesellschaft zu wenig in Frage gestellt wurden, dass jegliche Art von Diskriminierung damals und auch heute falsch war und ist und dass sie sich trotzdem dazu entschieden haben, das Hörspiel in seiner Originalfassung zu belassen, weil sie damit die Versäumnisse der Vergangenheit nicht verbergen wollen und dass es wichtig ist, sich eben kritisch mit dem Thema Diskriminierung auseinanderzusetzen und dann eben der Hinweis auf diese Website, wo man das tun kann.

112 **P1:** [Nachdenklich] Ja doch, also finde ich durchaus sinnvoll. Ich meine, die Alternative wäre ja das umzuschreiben und neu aufzunehmen.

113 **II:** Ja, das ist ein guter Punkt, weil das knüpft jetzt gut an die nächste Frage an. Bei manchen Werken wurde zum Beispiel der Titel geändert. Das Hörspiel Fünf Freunde und ein „Zigeunermädchen“ wurde zu „Fünf Freunde retten Jo“ oder „Fünf Freunde und die wilde Jo“. Denkst du, dass das sinnvoll ist solche Hörspielklassiker zu überarbeiten, also dass es ausreichend ist oder überhaupt gerechtfertigt, weil manche der Autor*innen sind ja schon gestorben. Dass man deren Werk antastet und da Veränderungen vornimmt, obwohl die ja nicht mehr mitentscheiden können.

114 **P1:** Ja, also. Ah, mir fällt das schwer, da so eine klare Position zu beziehen, weil alles was dann passiert ist halt Geschichte. Also sowohl, wenn es das Ding gibt, dann gibt es das halt und es wird ja irgendwie rezipiert in der heutigen Zeit und wenn es geändert wurde, dann ja auch aus einem bestimmten Grund. Was jetzt nicht heißt, dass man ein schlechter Mensch ist, wenn man sich das Original anhört. Also ich find man muss halt immer den Kontext betrachten, also wenn man jetzt sich dazu entschließt zu sagen, ich möchte aber nur noch die Neuauflage hören, weil meine Kinder sollen auch niemals das Original hören, find ich auch schwierig, also da find ich diesen Disclaimer halt sinnvoll, weil es noch mal so erklärend ist. Und man macht ja auch, wenn jetzt die Autor*innen eben nicht mehr leben, dann macht man das ja nicht, um den eins auszuwischen und zu sagen, was waren das nur für böse Menschen,

dass die sowas machen konnten, sondern man setzt das ja schon in den heutigen Kontext und sagt eben, ja, heute würde man das halt nicht mehr so machen, aber damals war es halt so. Also ich finde das ist halt so erklärend also von daher finde ich beides irgendwie ok. Ich könnt jetzt nicht sagen, das find ich besser als das. Auch heute, wenn man das jetzt umschreibt, dann legen da heute ja genauso Autor*innen ihr Herzblut rein, um das irgendwie kompatibel für die heutige Zeit zu machen, genauso wie die Autor*innen damals. Ich würde jetzt mal denen unterstellen, dass sie immer nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt haben und damals ging sowas halt, das war halt nicht so hinterfragt oder kritisch angenommen. Deswegen find ich beides ist eine Möglichkeit damit umzugehen. Nur sollte es halt einfach nicht mehr so hier friss oder stirb und hör Dir das an ohne irgendeinen Zusatz, also dass damit was passiert find ich gut. Ob das jetzt umgeschrieben wird oder mit diesem Disclaimer finde ich beides eine Möglichkeit.

115 **II:** Also nicht unhinterfragt einfach zeigen, sondern wenn man es im Original lässt, dann hinterfragen, 'ne Warnung aussprechen und drüber reden. Okay. Wir kommen zum letzten Block. Welche Wünsche und Erwartungen hast du in Bezug auf den Umgang mit älteren Hörspielen? Also du hast ja eben schon gesagt, Dir ist es eigentlich egal, ob es überarbeitet wird oder nicht, der Umgang damit, wenn man es hört im Original ist wichtig. Ja, Spotify hat eben so gehandelt. Sie haben entweder Folgen gestrichen oder einen Disclaimer vorgehängen. Ja, welche Erwartungen hast du an die Labels, an Streaming Anbieter oder an Erziehungsberechtigte, Bildungseinrichtungen? In manchen Schulen werden solche Klassiker ja auch noch verwendet.

116 **P1:** Mhm, ja, mein Wunsch wäre eigentlich generell eine Offenheit gegenüber Änderungen, also dass man nicht an dieser Nostalgie festhält und sagt. Also es gibt ja schon diese Leute, die dann sagen, ja, und wir haben das früher auch gehört, hat es uns geschadet? Und dann würde ich immer kurz in Klammern setzen, ja, aber. Also ich meine, wir haben ja die Fähigkeit, darüber nachzudenken, wie war das damals, weil wir halt damals gelebt haben, aber das hat halt ein Kind aus der heutigen Zeit nicht. Und dementsprechend würde ich mir einfach auch vom Erziehungspersonal in Kitas oder in den Schulen, also Lehrkräften, auch einfach so eine Offenheit gegenüber dem Thema wünschen und auch nicht verurteilen, wenn es halt umgeschrieben wird, ja dann wird es halt umgeschrieben. Also es ist doch toll, dass sich Leute Gedanken machen, wie man das vielleicht ja einfach kompatibler gestalten kann, also so dieses Ablehnen nur... also was nimmt man dann weg? Es gibt das Original noch, das ist genauso wie - ich gender nicht - ja warum denn? Was nimmt man Dir denn weg? Also ist es okay du musst nicht gendern, aber dann kann ich das auch kacke finden. Also ich denk mir halt immer aus einer sehr privilegierten Position, dass man dann Dinge sagt und von daher auch jetzt zum Beispiel, ähm, ich muss gestehen, ich hab mit Lea auch, ähm, völlig unhinterfragt drei Chinesen mit dem Kontrabass gesungen. Und erstmal hatte ich auch so ein bisschen gedacht oh echt? Oh, warum ist das denn jetzt ein Problem? Und dann habe ich mich mal so ein bisschen da rein gelesen und da denke ich mir halt, jeder hat die Chance sich irgendwo reinzulesen und sich mal mit einem Thema zu beschäftigen und natürlich liegt es mir fern jemanden oder eine Gruppe von Menschen mit meinen Liedern zu verletzen. Und ich pflanze das ja nun mal in Leas Kopf ein und das ist ja schon meine Verantwortung. Ich hab da mit meinem Bruder drüber gesprochen. Wir haben einfach dann gesagt, dann singen wir halt drei Personen mit dem Kontrabass, passt vom Metrum und drei Personen, warum nicht, ne? Genau und das meine ich halt. Man nimmt halt niemandem was weg, im Gegenteil, man ist

selber noch mal vielleicht ein bisschen kreativ und kann ja auch selber sich noch mal und seinem Gehirn noch mal die Chance geben, einfach ein paar Dinge, die man in seiner Schublade hatte, einfach noch mal zu dekonstruieren und neu zu überdenken und das finde ich eigentlich cool. Das würde ich eigentlich mir auch immer wünschen, dass dann so dieses Bequeme, oh, warum soll ich das jetzt auch noch machen, oder ja, jetzt darf ich ja überhaupt nichts mehr sagen, das ist ja auch so eine häufige Aussage. Ja doch, darfst du halt schon, aber dann setz Dich halt auch damit auseinander, dass das eventuell Leute blöd finden und es gibt alternative Handlungsmöglichkeiten also Du kannst Dich dafür entscheiden, die zu machen oder eben halt auch nicht, aber ja da würd ich mir einfach eine grundsätzliche Offenheit dann auch wünschen und nicht dieses, ach nur weil ich damit jetzt jemanden diskriminieren könnte...ja ok, das sagst du halt aber nur weil du selber nicht diskriminiert wirst. Also sich seiner eigenen Privilegien bewusst werden. Ist ja schön, wenn man damit nicht konfrontiert ist, wenn man halt offenbar sehr angepasst ist an eine gewisse Norm.

117 **II:** Welche Wünsche und Erwartungen hast du bezüglich moderner Kinderhörspiele? Also wenn jetzt neue auf den Markt gebracht werden, was sollten die beachten? Was würdest du Dir wünschen?

118 **P1:** Also erstmal würde ich mir sehr wünschen, dass so die Macher*innen von Hörspielen einfach selber eine Vielfalt abbilden, wie sie auch in der Gesellschaft vorhanden ist, weil auch dann kommen die in die Geschichten, also natürlich denke ich bei dem Hörspiel, was ich jetzt gehört habe, das haben privilegierte weiße Cis-Menschen kreiert und genau die sind halt auch da abgebildet. Das ist nicht so, dass sie Geschichten bringen, wo eine Vielfalt nicht der Hauptfokus ist, sondern wo es einfach beiläufig, genauso wie es in der Gesellschaft beiläufig passiert, einfach dargestellt sind. Also es ist echt so, wir achten da schon drauf, es ist aber super schwierig, Kinderliteratur noch zu finden, wo People of Color abgebildet sind, wo Menschen mit Beeinträchtigungen abgebildet sind, wo es ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis gibt, wo Transgeschichten sind, es gibt Transgeschichten, wo das Trans-Sein nur im Fokus steht. Was okay ist. Ich halte das für einen Zwischenschritt, aber Transmenschen müssen einfach als ganz normal in jede Geschichte implementiert sein. Also das meine ich so mit, wenn die Machenden nicht dieser Vielfalt entsprechen, dann ist es, glaube ich auch schwierig, das in die Geschichten einzubringen, also wie mit unterschiedlichen Herkunft, unterschiedlichen Glaubensrichtungen, die einfach ihr Expertentum, ihre Erlebnisse, ihre Perspektive damit einfließen lassen können, das würde ich mir einfach sehr wünschen.

119 **II:** Also nicht dieses Extreme darstellen, weil das diejenigen ja wieder abhebt von der Norm, einfach in die Gesellschaft mit einbeziehen. Nicht groß betonen und auch keine Bücher nur über diejenigen erschaffen?

120 **P1:** Ja, dass das so beiläufig passiert also, dass zum Beispiel, der Freund jetzt nicht konnte, weil er gerade beim jüdischen Fest ist. Oder lass das einfach beiläufig. Ja, dass jetzt nicht die Geschichte, heißt: Wir machen ein jüdisches Fest oder so, sondern, dass das einfach passiert. Es passiert auch zu wenig, dass man einfach Leute, die wir weißen CIS Menschen, ich sag das jetzt einfach mal so als divers...oder die, von denen wir sagen, ach und genau diese Gruppen machen unsere Gesellschaft so, dass man einfach die noch mal fragt, was heißt denn das für Dich eigentlich, also was bedeutet das für Dich, dass wir eine vielfältige Gesellschaft

sind. Wir haben halt oft immer noch unsere eigene Brille und gucken halt da drauf, aber wir gucken immer noch als wir selbst da drauf, die halt wenig von Ausschluss oder Diskriminierung einfach betroffen sind und die nicht das Bedürfnis haben oder vielleicht das Gefühl haben, oh, ich komme da irgendwie gar nicht vor, ich bin voll unterrepräsentiert.

121 **I1:** Vielen Dank für das Interview. Das war richtig interessant. Ich stopp mal kurz die Aufnahme, ja.

122 **P1:** Ja, sehr gerne. Danke Dir auch.

Anhang 5: Transkript_P2

Datum der Durchführung: 17.12.2023

Länge des Interviews: 65 Minuten

Ort der Befragung: Onlineinterview

Zugeteiltes Hörspiel: Fünf Freunde (8): Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen

1 **I2:** Hallo noch mal und danke, dass Du an dem Interview für die Masterarbeit teilnimmst. Ich werde Dir kurz erklären, worum es geht in der Masterarbeit. Dann werde ich dir sagen, wie das Interview aufgebaut ist. Es ist in fünf Themenblöcke aufgeteilt und dann können wir auch schon loslegen. Ich nehme das Interview mit Zoom auf und nebenbei habe ich noch mein Handy da liegen, da wird eine zusätzliche Spur aufgenommen, falls etwas verloren geht. Ja, bist Du damit einverstanden?

2 **P2:** Ja, bin ich.

3 **I2:** Okay sehr gut. Ja, also es geht in meiner Masterarbeit um die Neubetrachtung der Wahrnehmung alter Hörspielklassiker durch erwachsene Personen. Ich versuche dabei auch individuelle Einflussfaktoren herauszuarbeiten, um zu gucken, was potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen erklären könnte. Und ich mache das anhand eines strukturierten Leitfadenterviews, das bedeutet, ich habe vorgefertigte Fragen und die ganzen Fragen haben eine bestimmte Reihenfolge. Ich bitte Dich möglichst ausführlich zu antworten. Ich sag dir jetzt erstmal was die fünf Themenblöcke sind, damit Du grob weißt, worum es jetzt gleich geht. Der erste Themenblock bezieht sich auf die Hörspielnutzung und das Hörspielerleben in der Kindheit, danach geht es um die Hörspielnutzung heute, dann um die Wahrnehmung und Bewertung des zugeteilten Hörspiels, also bei dir des Fünf Freunde Hörspiels. Dann geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten dieser. Und am Ende frag ich Dich noch etwas bezüglich Wünschen und Erwartungen, die Du an alte und an moderne Hörspiele hast. Dann starten wir schon mal mit dem ersten Themenblock, also der Hörspielnutzung und dem Hörspielerleben in der Kindheit. Welche Rolle haben Hörspiele in deiner Kindheit bis 11 Jahre denn gespielt?

- 4 **P2:** Ja erst mal dienten die Hörspiele zum Einschlafen und für Freude, Ablenkung und solche Sachen. Jetzt nicht unbedingt für einen lehrreichen Hintergrund, sondern einfach für die Freude, Ablenkung und Beschäftigung.
-
- 5 **I2:** Das heißt, sie dienten als Entspannungsmedium?
-
- 6 **P2:** Ja genau, als Freizeitbeschäftigung.
-
- 7 **I2:** Wie aufmerksam hast Du die Hörspiele damals gehört? Also warst Du da immer sehr aufmerksam oder liefen sie eher im Hintergrund?
-
- 8 **P2:** Schon sehr aufmerksam also gerade, wenn es jetzt Richtung Einschlafen ging, da habe ich schon sehr genau zugehört. Oder auch wenn ich es als Freizeitbeschäftigung gehört habe als Kind, da habe ich dann dem Hörspiel mehr gelauscht als wenn ich jetzt noch nebenbei was gespielt habe oder gemalt habe. Ich kann mich erinnern, dass ich eigentlich immer sehr genau hingehört habe, was da passiert ist, weil mich das sehr interessiert hat.
-
- 9 **I2:** Und Erinnerst Du Dich noch daran, wie Du das Hörspiel damals gehört hast? Also waren das visuelle Vorstellungen, die Du im Kopf hattest von der erzählten Geschichte oder wie genau war das bei Dir?
-
- 10 **P2:** Also ich bin eh sehr visuell, das heißt ich habe als Kind mir immer bei Geschichten das auch gleich visuell vorgestellt und hatte dann immer sehr doll Bilder im Kopf, ja oder habe mir Bilder ausgemalt oder auch klare Bilder da im Kopf gehabt, wie ich mir das so vorgestellt habe.
-
- 11 **I2:** Erinnerst Du Dich noch daran, welchen Eindruck Du von den Hörspielen der Kindheit gehabt hast? Egal welches, können auch andere Hörspiele Fünf Freunde oder so gewesen sein.
-
- 12 **P2:** Ja, da denk ich jetzt ein Mal kurz nach. [Nachdenklich] Das war eher so, dass ich das gehört und aufgenommen habe. Jetzt so bei Fantasy Hörspielen war so der Eindruck ok, klingt spannend, ja, coole Geschichte, aber jetzt nicht so, dass ich da mir wirklich tatsächlich Gedanken drum gemacht habe, wie ich das bewerte, ob ich da sage, ok, das ist jetzt...wie ich das jetzt im Erwachsenenalter bewerten würde, macht die Geschichte Sinn, ist das überhaupt eine gute Geschichte, sondern wenn sie gut erzählt war und ich Lust am Zuhören hatte, dann war es eine gute Geschichte, jetzt weniger so, was war eigentlich passiert, muss ich ganz ehrlich sagen, also tatsächlich, wenn sie spannend war, dann war es für mich potenziell eine schöne Geschichte. Genau, also jetzt, wenn ich jetzt so bis zum 11. Lebensjahr denke, wo ich wirklich noch Kind war.
-
- 13 **I2:** Hast Du die Hörspiele dann meistens in Gemeinschaft gehört, sei es mit Familie, Freunden, wem auch immer oder eher alleine?
-

- 14 **P2:** Teils, teils. Also die erste Zeit auch mit meinem Bruder zusammen, weil wir uns ein Zimmer geteilt haben oder wenn ich jetzt bei Freunden übernachtet habe, da hatten die auch ganz oft Hörspiele, da haben wir uns auch zusammen ein Hörspiel angehört. Aber es gab auch Situationen, wo ich die mir auch alleine angehört habe. Es war eine gute Mischung so, es kam vor, dass ich mir die in Gesellschaft angehört habe, aber auch alleine.
-
- 15 **I2:** Erinnerst Du Dich daran, ob irgendwann vor dem Hören deine Eltern oder eine andere erwachsene Person jemals eine Art Warnung vor bestimmten Inhalten ausgesprochen hat? Auch egal bei welchem Hörspiel irgendwann jemals?
-
- 16 **P2:** Tatsächlich gar nicht. Also ich kann mich an keine einzige erinnern, wo mal gesagt wurde, das ist kein gutes Hörspiel wegen solchen Themeninhalten oder solche Sachen, sondern im Endeffekt... Ne, hab ich da nichts gehört von. Also ich konnte die, das war meistens so, dass sie gekauft wurden und dann angehört, aber nicht, dass da überhaupt drüber gesprochen wurde, was ich mir da angehört hab.
-
- 17 **I2:** Das ist eine gute Überleitung zur nächsten Frage. Gab es Situationen, in denen Du Dich über die Hörspielinhalte oder die Hörspiele generell unterhalten hast? Oder Du meinst gerade, dass Du nicht mehr drüber gesprochen hast? Kam das gar nicht vor? Also Du hast es gehört und dann war es vorbei oder hast Du Dich mal als Kind mit deinen Freund*innen oder der Familie darüber unterhalten?
-
- 18 **P2:** Tatsächlich mit der Familie. Ich kann mich daran erinnern, das war bei so einem Fantasy Hörspiel, hat man so gesagt, ja die Geschichte find ich toll, aber es ist kein wirkliches Gespräch darüber entstanden, was überhaupt passiert ist oder sowas, ich kann mich auch echt nicht erinnern, dass ich das bezüglich der Hörspiele irgendwie hatte und auch mit Freunden, da gab es tatsächlich eine Situation, da war ich auch schon elf/zwölf, da war ich tatsächlich auch etwas älter. Ja, das war glaube ich auch irgendwie TKKG oder Fünf Freunde irgendwas mit Detektiven, wo dann auch eine Situation war, wo auch rassistische Themen drin vorkamen, wo dann Freunde mich gefragt haben, oh, ist das eigentlich gut für dich? Also da ist mir das zum ersten Mal aufgefallen, was da eigentlich gesagt wurde. Aber davor tatsächlich gar nicht, dass ich da mal drüber gesprochen habe mit Erwachsenen. Sehr schräg irgendwie.
-
- 19 **I2:** Das heißt Du wurdest sogar darauf hingewiesen, also es kam nicht von dir aus, sondern Dein Freund hat Dich darauf hingewiesen?
-
- 20 **P2:** Ja, irgendwie sehr schräg. Es kam wirklich nicht von mir aus, das war wirklich irgendwie komisch für mich.
-
- 21 **I2:** Was hat das dann mit dir gemacht?
-
- 22 **P2:** Boah, ich wusste gar nicht, wie ich drauf reagieren sollte, weil ich mir erst in dem Moment klar geworden bin also...da hab ich dann glaub ich wirklich mal hingehört was auch da gesagt wurde. Davor...klar ich hab schon die Geschichte so verfolgt aber verstanden was da eigentlich gesagt wird kam erst tatsächlich ab dem Zeitpunkt und das war total komisch, weil

ich auch nicht sagen konnte, ob es gerade okay für mich ist weil ich da noch gar keine Meinung zu hatte nur, dass mir in dem Moment klar geworden ist, wow, das ist gar nicht so ein cooles Thema.

23 **I2:** Bist Du beim Anhören gedanklich schnell Teil der Geschichte geworden, oder hast Du das eher abgegrenzt beim Hören? Auch noch bezogen auf die Kindheit.

24 **P2:** Ja, das hab ich schon...also was heißt ja, ich hab mir das vorgestellt alles, ich glaub emotional. Zum Teil auch mal, wenn ich drüber nachdenke, denk ich mal schon. Ich hab der Geschichte gelauscht, ich hab gehört was da drin passiert, aber ich glaub so richtig nein, also, dass ich mir explizit Gedanken gemacht habe oder reflektierte oder sowas, dass man so ein bisschen ja überlegt, ah, das ist irgendwie dann passiert was könnte das sein oder was ist das, das hab ich wenig gemacht, ich hatte immer meine Bilder im Kopf dazu und hab mir das vorgestellt von der Geschichte wie das aussehen könnte.

25 **I2:** Hast Du Dich in der Kindheit mit einzelnen Figuren aus den Hörspielen identifiziert oder hast Du die schnell als fiktiv eingestuft?

26 **P2:** Identifiziert tatsächlich gar nicht. Das waren Rollen, da hab ich nicht hingepasst, das war nicht meins. Tatsächlich kann ich mich...ne, echt nicht an irgendein Hörspiel erinnern, wo ich gesagt habe, OK, da seh ich mich wieder oder find ich mich wieder. Das waren fiktive Personen, ja, die von der Beschreibung her oder von dem, was sie erleben, meistens weniger mit mir zu tun hatten oder wo ich sage, OK, da kann ich mich jetzt nicht so reindenken, dass das etwas ist, wo ich sage, OK, Vorbild oder dass man sich irgendwie wieder sieht.

27 **I2:** Gab es denn dann trotzdem irgendwelche Figuren, die so eine Art Vorbildfunktion für Dich gehabt haben oder welche, die sogar das Gegenteil bewirkt haben, von denen Du Dich auch klar abgrenzen wolltest oder von deren Verhalten?

28 **P2:** Also tatsächlich damals nicht. Dafür hab ich mir wirklich auch in der Hinsicht wenig Gedanken gemacht, gerade weil mir viele Dinge erst später aufgefallen sind, war da auch keine Situation, wo ich sage, ich würde mich klar abgrenzen. Viele Hörspiele waren auch sehr fantasie reich, da war ich jetzt auch nicht so ganz dabei. In einem Hörspiel ging es um Eulen, das war dann nicht so mein Vorbild [lacht], obwohl wenn jetzt zum Beispiel Bösewichte oder sowas vorkamen, dann schon, dass ich jetzt sage okay, ich möchte jetzt nicht der Bösewicht sein und dass man dann solche klassischen Sachen wie Gut und Böse, das habe ich dann auch schon getrennt und wo ich sage okay, da gefällt sich mir jetzt aber das ist kein Vorbild. Und jetzt fällt mir ein, so wenn es eine Heldenfunktion hatte, klar dann hat man schon gesagt, OK ich möchte auch so gut sein oder sowas.

29 **I2:** Erinnerst Du Dich noch daran, wie Du damals den Umgang einzelner Figuren miteinander wahrgenommen hast?

30 **P2:** Glaub schon. Also wenn es jetzt so Beziehungsstrukturen gab, wo dann auch manchmal Konflikte da jetzt vorkamen, aber das hab ich schon noch wahrgenommen wo ich dann

auch...Doch, das hab ich tatsächlich dann auch gehört und konnte mir das auch vorstellen. Ich konnte auch sagen, OK, das ist nicht so eine schöne Beziehung oder zum Beispiel gab es auch Hörspiele, wo dann auch Konflikte mit Kind und Eltern vorkamen,...obwohl, bei dem einen Fantasy-Hörspiel ging es tatsächlich auch so ein bisschen um Krieg und sowas. Ja, das konnte ich dann schon auch nachvollziehen.

31 **I2:** Und wenn wir das auf die Hörspielreihe Fünf Freunde beziehen, ist Dir da damals schon als Kind irgendwas aufgefallen, wie der Umgang mit denen oder der Umgang mit anderen Figuren dargestellt wurde? Ist Dir da etwas im Kopf geblieben?

32 **P2:** Ich weiß, was mir sehr in Erinnerung geblieben ist, ist dass die Bösewichte oder die Person, die ja potenziell schlimm oder die Verbrecher waren oder solche Sachen, dass das manchmal schwierig war, weil das waren auch eher Personen, wo die Beschreibung tatsächlich auch eine war, so von der Hautfarbe eher so her, so eine Person, die so aussieht wie ich. Das ist mir nur in Erinnerung geblieben, aber ich hatte mir nicht explizit Gedanken dazu gemacht, das war immer noch etwas, was tatsächlich dann später kam, wo dann ja, wo die Situation war, wo der Freund, mich eher darauf hingewiesen hat, das war eher so, dass ich das registriert und gehört habe und aufgenommen habe. Dass das so ein gewisses Weltbild so für mich dann auch glaub ich tatsächlich gespiegelt hat. Also das hab ich jetzt so im Nachhinein gemerkt.

33 **I2:** Erinnerst Du Dich an irgendwelche Hörspielinhalte, die dir besonders merkwürdig vorkamen? Beziehen wir das jetzt noch mal auf die Fünf Freunde Hörspiele oder auch TKKG. Du sagst Du hast auch TKKG gehört, kam Dir da irgendwie inhaltlich irgendwas seltsam vor?

34 **P2:** Leider muss ich ganz ehrlich sagen, hab ich das tatsächlich gar nicht in Frage gestellt damals. Das war so ok, scheint normal zu sein, so schlimm wie das klingt. Damals war das nicht so, dass ich gesagt habe, das finde ich komisch, ne, nicht in dem Alter, in dem ich da war. Das war eher so, dass das normal war.

35 **I2:** In dem Hörspiel, das ich dir zugeteilt hab ist ja oft die Rede von den „Zigeunern“. In TKKG-Hörspielen sind es oft die Rocker oder eben auch die „Zigeuner“, die dargestellt werden. Sind Dir solche Gruppen oder Begriffe auch außerhalb dieser Hörspiele als Kind schon mal begegnet oder hattest Du da irgendwelche Berührungspunkte mit oder war das wirklich nur innerhalb der Hörspiele, dass Du damit konfrontiert wurdest?

36 **P2:** Tatsächlich in Hörspielen ja, also es gibt sehr viele Hörspiele, in denen ich damit konfrontiert wurde und wenn hab ich das immer nur über Gespräche von Erwachsenen mitbekommen, wenn dann irgendwas in den Nachrichten war, ich weiß, es gab Situationen, jetzt gerade auch mit den „Zigeunern“, da weiß ich, hatte ich tatsächlich auch mit meiner Mutter dann drüber gesprochen, da gab es tatsächlich irgendwelche Zeitungsartikel oder Artikel oder solche Sachen, wo... ah, da weiß ich nicht mehr ganz genau worum es ging, aber ging es auch so ein bisschen darum, was das ist eigentlich ist oder auch mit der Bezeichnung und solche Sachen. Aber es ist tatsächlich die einzige Situation, wo ich mich ganz grob daran erinnern kann, dass das irgendwie thematisiert wurde.

- 37 **I2:** Wurde das denn dann eher neutral thematisiert oder wurde da eher negativ oder positiv drüber geredet, weißt Du das noch?
-
- 38 **P2:** Also ich weiß, von meiner Mutter aus wurde das sehr neutral thematisiert. Ich kann mich tatsächlich jetzt, wenn ich jetzt darüber nachdenke, aber auch erinnern mit meiner Tante und meinem Onkel, weil da wurde es eher negativ thematisiert, weil das waren irgendwo, wenn ich jetzt spekuliere, glaube ich, so von der Reaktion her, glaube ich, dass es auch darum ging, wegen der Bezeichnung von dem Namen und alles so ein bisschen, dass da, glaube ich, wieder so ein Artikel rausgekommen war, dass da sich Einiges ändern sollte, wenn ich jetzt richtig liege. Weil ich weiß, dass meine Onkel und Tante tatsächlich sehr negativ reagiert haben. Das war irgendwie eine komische Stimmung, die ich da aufgefasst habe, aber ansonsten, so von meiner Mutter her war das sehr neutral. Ja, als Kind weder jetzt in die eine Richtung noch in die andere Richtung, so ja keine wirklich klare Haltung dazu muss ich ganz ehrlich sagen.
-
- 39 **I2:** Du sagst also Du hast mit Verwandten darüber geredet, aber denkst Du, dass die Hörspiele, in denen solche Gruppen thematisiert wurden, in irgendeiner Form einen Einfluss darauf hatten, wie Du über diese Gruppen gedacht hast oder wie Du mit solchen Menschen umgegangen bist? Oder Du hast ja auch eben schon was zum Thema Weltbild gesagt, dass Du ja dann auch über das Weltbild so nachgedacht hast und so. Hatten diese Hörspielinhalte Deiner Meinung nach einen Einfluss auf Dein damaliges Weltbild?
-
- 40 **P2:** Doch es hatte durchaus einen Einfluss, weil wie ich auch schon erwähnt hab, das war so normal das so zu hören und auch wie ich die Menschen da gesehen habe, das war alles so'n bisschen wie mit so einem negativen Beispiel also es war alles negativ, dieses Klassische, was jetzt auch in dem Hörspiel drinnen war, die „Zigeuner“, wie die leben oder wie die sich verhalten, das war wirklich schon so, dass ich da auch sehr negativ darüber gedacht habe, auch weil mir dieses Weltbild so widergespiegelt wurde. Genau, aber ich weiß tatsächlich, dass ich da durchaus eher negativ...oder auch eher dann auch rassistisch darüber gedacht habe. Und das ist echt wirklich...weil, dass ich ein Hörspiel höre, oder auch in Filmen, Büchern, wie das darin thematisiert wurde und alle so ähnliche Bilder hatten, ja das war jetzt nicht so, dass darüber auch aufgeklärt wurde oder sowas.
-
- 41 **I2:** Gut, wir sind mit dem ersten Themenblock durch. Jetzt kommen wir zum zweiten Themenblock. Da geht es um die Hörspieldnutzung heute. Welche Rolle spielen Kinderhörspiele oder auch Hörspiele für Erwachsene oder irgendwelche anderen Hörspiele denn heute noch für Dich?
-
- 42 **P2:** Doch, also wenn ich jetzt an Hörspiele denke, doch dann höre ich Hörspiele doch noch gerne. Also jetzt weniger diese Kinderhörspiele, sondern eher jetzt von Büchern, wenn die jetzt aufgenommen werden oder so.
-
- 43 **I2:** Hörbücher?
-
- 44 **P2:** Ja genau. Also zu Kinderhörspielen selbst habe ich gar keinen Bezug mehr. Da höre ich tatsächlich auch gar nichts mehr sonst. Also wenn dann höre ich nur noch Hörbücher.
-

- 45 **I2:** Und aus welcher Motivation heraus hörst Du heute diese Hörbücher?
-
- 46 **P2:** Noch mal die Frage bitte, da hat es kurz gestoppt.
-
- 47 **I2:** Aus welcher Motivation heraus hörst Du solche Hörbücher dann heute noch?
-
- 48 **P2:** Ja, tatsächlich ist die Motivation jetzt einmal die Freizeitbeschäftigung, aber ich höre auch ganz viele Hörspiele über Sachbücher, einfach auch viele Sachen für Aufklärung und solche Sachen, da hat sich das schon verändert, dass mir da einfach andere Themen wichtig sind, dass es eher darum geht, was Neues zu lernen.
-
- 49 **I2:** Das heißt, deine Erwartungen an das Hörspiel ist das Dazulernen. In welchem Alter hast Du aufgehört Kinderhörspiele zu hören? Weißt Du das noch?
-
- 50 **P2:** Oh, ich glaub da war ich schon so dreizehn/ vierzehn, so Ende dreizehn, Anfang vierzehn, dass ich gar keine Hörspiele mehr gehört habe. Genau.
-
- 51 **I2:** Und gibt es Situationen, in denen Du Dich heute noch mit deinem Umfeld, seien es Freunde, Familie, über Hörspielinhalte von damals unterhältst? Also da geht es wieder um die Kinderhörspiele und wenn ja, in welchem Zusammenhang?
-
- 52 **P2:** Gar nicht. Das ist so kaum, dass ich die nicht mehr gehört habe, war das auch total raus aus meinem Leben und ja, ich denk nicht mehr darüber nach und spreche das dann auch nicht an, was ich da eigentlich angehört habe. Mir fällt gerade ein, ich hab auch Neffen und Nichten und die bekommen auch Hörspiele und ich meine das sind jetzt leider auch nicht unbedingt ganz andere, weil ja, das ist immer noch irgendwie auf dem Markt, fällt mir tatsächlich ein und auch da komisch, gar nicht, das ist echt verschwunden aus den Gedanken so das Thema Hörspiele, da gibt es immer andere Themen und auch Bücher, aber Hörspiele, die ich ja über die Kindheit hinaus ja echt als mein Medium verwendet habe, gar nicht.
-
- 53 **I2:** Wir sind schon beim dritten Block. Jetzt geht's um die Wahrnehmung und Bewertung des zugeteilten Hörspiels. Also bei dir das Hörspiel Fünf Freunde und ein „Zigeunermädchen“. War Dir diese Hörspielfolge bereits aus Kindheitstagen bekannt?
-
- 54 **P2:** Die selbst jetzt nicht, ich hatte schon überlegt, ob ich die jetzt irgendwie mal gehört hatte, aber ne, die habe ich nicht gehört. Dafür hatte ich da andere gehört, wo es um andere Thematiken ging. Tatsächlich war eine andere aus der Reihe noch in meinem Kopf, an die ich mich noch gut erinnern kann, aber die nicht, die war jetzt neu.
-
- 55 **I2:** Mit welcher Erwartung hast Du dieses Hörspiel jetzt gehört? Wie bist Du daran gegangen?
-
- 56 **P2:** Ich muss ganz ehrlich sagen, ich war auch neugierig, wie das ist, weil ich konnte mich nicht mehr viel dran erinnern. Ich glaub dadurch, dass ich nie explizit mir Gedanken darüber gemacht habe, ist auch nichts mehr da haften geblieben, sag ich mal, wo ich sage, ja, mit
-

Gedanken ist es dann noch mal ein bisschen was anderes, wenn man darüber irgendwie sich austauscht, aber weil ich das nie gemacht habe, konnte ich mich nicht mehr hundertprozentig daran erinnern, wie ich das gefunden habe. Ich war einfach neugierig, was ich höre und wie ich das jetzt sehe oder auch erlebe, mit dem Wissen, was ich jetzt habe und ja, wenn ich das so gehört habe, denke ich mir so, wow, das habe ich mir als Kind wirklich angehört. Erschreckend.

57 **I2:** Hast Du Probleme beim Hören gehabt, was die Aufmerksamkeit angeht, oder fiel dir das leicht, wirklich von vorn bis hinten konsequent aufmerksam zu bleiben?

58 **P2:** Also ich musste mir tatsächlich so das noch mal ein bisschen anhören, weil der Anfang da reinzukommen mir tatsächlich schwerer fiel, weil das eine ganz andere Art von Hörspiel wieder war, als dass ich jetzt lange gehört habe. Und ich muss auch sagen, so wie das erzählt wurde, fiel mir das echt schwer dem zu folgen. Ich fand von der Geschichte her war das echt... da war vieles verwirrend, komisch, wie die so Dinge formuliert haben, also da waren so Sprünge manchmal da und da musste ich erst reinkommen, weil ich mittlerweile was ganz anderes gewöhnt bin, wo man da schon sehr ausführlich, ja eigentlich drauf eingeht, auf gewisse Themen und nicht so schnell irgendwie dann springt. Und ja, deswegen habe ich ein bisschen gebraucht, um da reinzukommen.

59 **I2:** Und wie hast Du dir die Geschichte diesmal vorgestellt? Also wie hast Du sie gehört, jetzt wieder beispielsweise visuelle Vorstellungen oder sowas. Wie war das?

60 **P2:** [Nachdenklich] In dem Fall, ich hab es mir schon auch visuell vorgestellt, aber tatsächlich ist es nicht vergleichbar mit dem, wie ich es mir früher vorgestellt habe, aber visuell wirklich so, also das ich das sehr klar im Kopf habe, hier habe ich eher auch viel zugehört, also sehr, wie sag ich das, logisch rational also was da gesagt wird und wenn ich mir das visuell vorstelle, klar, dann habe ich zwar Bilder im Kopf, aber dann so, dass das was gesagt wird, so, wenn ich überlege, als Kind ging das vielleicht dann doch, oder die Bedeutung dessen habe ich damals nicht verstanden.

61 **I2:** Würdest Du sagen, dass nostalgische Gefühle beim Hören jetzt eine Rolle gespielt haben, oder war die Nostalgie da gar nicht vorhanden.

62 **P2:** Da war keine Nostalgie da. Das war für mich tatsächlich fast neu. So ein bisschen. Ich hab's nicht vermisst sag ich mal so. Ich merke, dass ich da nostalgisch werde oder schöne Erinnerungen habe oder so, muss ich ganz ehrlich sagen.

63 **I2:** Inwiefern spiegelt das Hörspiel Dein heutiges Verständnis der Realität wider?

64 **P2:** Heutige Sicht der Realität...das Hörspiel war für mich schon komplett eine andere Realität, weil mir sind diese Themen definitiv viel wichtiger geworden, was heißt wichtig, ich beschäftige mich auch viel jetzt mit Rassismus oder Geschlechterrollen und solchen Sachen oder auch mit der Sprache, wie die Dinge jetzt formuliert werden. Ja, da bin ich ganz anders jetzt im Denken und das ist total altmodisch. Da hat sich ja nichts verändert, das ist ja, wie,

als ob ich da in so eine alte Hörwelt reinkomme, die echt erschreckend ist, weil die komplett entgegen meinem Weltbild ist oder so oder gegen meine Werte, sag ich mal, so gegen meine Werte einfach agiert und das ist nichts mehr was ich unterstützen möchte oder auch mir anhören möchte.

65 **I2:** Und inwiefern liefert das Hörspiel Deiner Meinung nach ein Abbild der heutigen westlichen Welt?

66 **P2:** Das Hörspiel zeigt, was so im Hintergrund dieser ganzen Geschichte ist, also man merkt es wird immer mehr Gesprächsthema, die Leute beschäftigen sich damit und das Hörspiel zeigt einfach auf, erstens mit was einfach meine Generation aufgewachsen ist, aber auch immer noch die Generation jetzt auch noch zum Teil aufwächst. Meine Eltern sind damit aufgewachsen. Es ist einfach etwas, was total lange da ist und total viele Generationen beeinflusst. Auch einfach, weil es immer noch die heutige Generation beeinflusst. Von den Themeninhalten zeigt das für mich immer noch was einerseits da war und wie stark es ist, aber dass es immer noch da ist und ja, eigentlich immer noch aktuell ist. Leider nur, dass man gewisse Formulierungen und dass man da einfach ein anderes Bewusstsein geschaffen hat. Aber dass wenn ich jetzt überlege, ich habe mich mit Hörspielen nicht beschäftigt, aber das hören die meisten Kinder und da war ich gerade so wow... Ja, da wird gerade ein Weltbild geschaffen, das ja eigentlich absolut nicht okay ist und nicht normal ist und dementsprechend, ja, ist es leider immer noch aktuell und spiegelt das eigentlich immer noch eine gewisse Problematik in der aktuellen Gesellschaft, die wir haben, nur dass es sich vielleicht ein bisschen so anfühlt, als wäre es etwas Verstecktes. Man sagt, Oh, wo kommt das plötzlich her, was eigentlich totaler Quatsch ist. Es ist immer noch da.

67 **I2:** Wie hast Du beispielsweise die Sprache in dem gehörten Hörspiel wahrgenommen? Du hast eben schon gesagt das war komisch formuliert, so hast Du das ausgedrückt. Inwiefern fandest Du das komisch?

68 **P2:** Die Sprache war so einerseits locker und unbedarft, was von dem, was da gesagt wurde, total schräg ist, so als ob es das noch Normalste in der Welt wäre, „Zigeuner“ zu sagen, oder wahrscheinlich gehen wir da noch mal näher drauf ein, aber schon das fand ich komisch und auch verwirrend, weil da wurden Sachen gesagt, die einerseits...ja es wurde ein Satz gesagt, der nicht irgendwo hinführte oder auch eigentlich nicht relevant war für die Geschichte, aber ja, der wurde einfach so in den Raum geworfen und dann war er da, und dann ging es weiter mit der Story und ich bin erstmal an diesem Satz hängengeblieben und konnte gar nicht weiter mit der Story machen und dachte mir so, was wurde da gerade gesagt, das war das, was es mir auch so schwer gemacht hat, dem zu folgen oder dann auch ein visuelles Bild zu haben, weil ich wirklich ein bisschen erschrocken war über die Art wie geredet wurde mit diesem kindlichen leichten Unterton und dann eigentlich, was da gesagt wurde, und da war kein Tiefgang da, es wurden einfach krasse, rassistische oder diskriminierende Sachen gesagt, das fand ich verwirrend und ein bisschen erschreckend so.

69 **I2:** Wie hast Du die Darstellung der Detektivbande wahrgenommen?

- 70 **P2:** Sehr merkwürdig von der Konstellation her. Also da war keine Beziehung. Ja, wenn ich jetzt überlege, das waren Folgen mit Namen, die Sachen gesagt haben und eine Abfolge abgelaufen ist. Aber da war kein Beziehungskonstrukt dazwischen, hatte ich das Gefühl. Deswegen bin ich jetzt gerade so am überlegen: Diese Gruppe hatte für mich...ja es waren Spielfiguren mit Namen, die dann ihre Sätze gesagt haben und so ein bisschen durch die Geschichte gelaufen sind aber ich hatte nicht das wirkliche Gefühl, da jetzt eine Beziehung oder auch eine Person zu haben mit richtigem Charakter oder solchen Sachen. Ja, wirklich eher sowas Leeres, wenn ich da so überlege.
-
- 71 **I2:** Und wie hast Du den Umgang der Detektive miteinander wahrgenommen?
-
- 72 **P2:** [Nachdenklich] Ja der Umgang, ja es war schon sehr leicht. Ja, schon, dass man nachvollziehen kann, dass das Freunde sind oder sein sollen, aber es war jetzt nicht wirklich ein Tiefgang. Die haben zusammen da ihren Wohnwagen gehabt und solche Sachen und natürlich da bisschen die Situation versucht dann zu klären, aber das war jetzt nicht so, dass man jetzt irgendwie das Gefühl hatte, OK, die kommen jetzt richtig in persönliche Gespräche rein so, also da war irgendwie so ein Thema ja und war auch nicht viel Tiefgang.
-
- 73 **I2:** Sehr oberflächlich?
-
- 74 **P2:** Ja, genau, das Wort fehlte mir. Aber genau das ja, das war das, was ich mit „leicht“ meinte. So oberflächlich, alles so von oben und deswegen bin ich gerade so am Überlegen diesen Umgang mit den Detektiven.
-
- 75 **I2:** Kam er Dir eher respektvoll vor oder nicht so respektvoll?
-
- 76 **P2:** Ich würde schon jetzt erstmal sagen respektvoll untereinander. Aber ich muss ehrlich sagen, ich würde das gerne eher für mich noch mal anhören, weil da hab ich jetzt nicht das Gefühl, dass ich das noch so im Kopf habe.
-
- 77 **I2:** Ist in Ordnung so. Wie hast Du die Darstellung der „Zigeuner“ wahrgenommen?
-
- 78 **P2:** Ja, das fing ja schon am Titel an, dass man schon da eher drauf gestoßen ist, es geht um „Zigeuner“. Die Darstellung war sehr klischeehaft, was ich sehr interessant fand war, dass die das Wort „Zigeuner“ auch sehr locker, einfach so gesagt haben aber auch mal Zirkusleute, wo ich dann irgendwie so gedacht hab... also das war zu Anfang tatsächlich noch nicht ganz klar, aber ich meine, wenn man die Geschichte dann verfolgt hat, war dann schon klar, dass mit Zirkusleute sehr klar „Zigeuner“ gemeint sind, vor allem, weil das dann irgendwann in der Mitte von der Geschichte dann auch so gesagt wurde und das war sehr klischeehaft. Tatsächlich auch so wie ich früher das auch wahrgenommen habe. Also mein Bild von „Zigeuner“ war: Wohnwagen, Zirkus. Also jetzt fand ich das, ich würde irgendwie sagen witzig, sarkastisch wo ich dachte, wow, da hat man ein richtiges Klischee aufgemacht, mit Namen und Akzent und ja, all so ein Kram. Ja, aber das ist tatsächlich so, wie ich das früher wahrgenommen habe, also da habe ich so ein bisschen erst gemerkt, okay, da ist ein Bild nicht von Nichts entstanden, vor allem weil ich ja nie persönlich mit der Gruppe irgendwie zu tun hatte,
-

sondern wirklich allein durch solche Medien ich das so wahrgenommen hab und als ich das gehört habe, hatte ich das Gefühl ah, das, was sie da widerspiegeln, das kenn ich, so habe ich das als Kind gehört.

79 **I2:** Du hast eben schon was zum Thema Rassismus, Stereotypisierung und Rollenbildern gesagt. Wie hast Du diese Themen in dem Hörspiel wahrgenommen?

80 **P2:** Ja, einerseits bei dem Titel, aber es ging schon relativ schnell, wo die da zu diesem Wohnwagen kamen. Also das war mit Klischees bedient, allein schon das, aber ich hatte einfach gerade wegen der Sprache, dadurch, dass sie viele Sachen einfach so in dieser lockeren Tonart oder fröhlichen Art sagen, also so Wörter wie „Zigeuner“ oder dann diesen Namen mit Zirkusleuten oder dieses Bild machen, das hatte so ne Oberflächlichkeit wo etwas einfach beschrieben wird, als wäre das so das Normale und allein schon die Darstellung, wie die leben, allein das ist schon rassistisch. Und dass die alle ein Zelt haben oder dass sie alle, ich hab jetzt mir den Namen nicht gemerkt, aber die Namen und das mit den Tieren, allein schon dieser ganze Story-Verlauf und ich weiß so in der 36. Minute hatte ich mir aufgeschrieben, hat dann der eine Wissenschaftler, der da dann auch irgendwie gefangen war, gesagt, dass es ein ordentlich seltsames Völkchen ist. Auch solche Sachen, wo ich mir denke, es wird eine ganze Gruppe als seltsam abgestempelt, wo ich beim Zuhören eigentlich schon das Gefühl hatte, dass da so eine Trennmauer war, so „Zigeuner“ sind eine ganz andere Welt oder so ganz anders und dass da so eine Ausgrenzung ist oder dieses man ist anders, das ist seltsam, Völkchen. Als ob da nicht was anderes wäre, als ob die einfach keine Menschen in der Gesellschaft sind, die alle sehr gut Deutsch sprechen können, ohne Akzent. Also das fand ich so von der Geschichte her, wie das aufgebaut war und dadurch, dass man Dinge gesagt hat, als wären die normal, ja, das fand ich durchaus auf jeden Fall rassistisch. Und dann waren auch so Sachen wie zum Beispiel in der, ich glaub 17. Minute war das so, dass der Onkel dann seiner Nichte Schläge angedroht hat. Also wo erst mal noch mal das Thema körperliche Gewalt mit drin war, aber allein schon, da war so bei mir ganz oft mal die Frage OK, auf was wollen die das eigentlich beziehen, dass „Zigeuner“ keine richtige, keine schöne kindliche Erziehungsmethode haben und dass da immer viel häusliche Gewalt ist, weil das war ja von deren Seite aus. Also das waren auch so Sätze, die wurden einfach in den Raum geworfen, so, ja, und dann ging es wieder weiter mit der Story, so als wenn ich überlege, so als Kind hört man das und wenn die das so formulieren, als wäre das normal, muss ich mich nicht wundern warum ich dachte, das ist normal die Realität, weil es wurde auch nicht in Frage gestellt, es wurde nicht reflektiert und solche Sachen haben dann ein rassistisches Bild geschaffen und dass so ein Bild geschaffen wird, das da häusliche Gewalt herrscht oder solche Sachen.

81 **I2:** Also vor allen Dingen diese Gewaltverherrlichung und die rassistischen Aussagen, die klischeehaften Darstellungen, das ist so das, was Dir am meisten aufgefallen ist?

82 **P2:** Oder auch Geschlechterrollen kamen da auf einmal mit rein, besonders zum Ende hin. Wo der Onkel zu der Nichte gesagt hat, wo sie die Detektive retten wollen, wo er meinte, das ist Männersache, wo ich mir dachte, wieso formulieren die das so? So, es gibt 1000 Möglichkeiten zu sagen, lass das mal die Erwachsenen machen, das ist noch ein Kind, wäre vollkommen in Ordnung gewesen. Das ging darum, dass das ja gefährlich werden könnte, dass sich da jemand verletzt, aber da kann man auch einfach solche Sachen sagen, dann stelle ich mir

immer die Frage, warum wird das so formuliert? Also was genau will man damit bezwecken? Das ist genauso formuliert, wird auch mit der Geschlechterrolle, dass es Männersache ist und wenn Du nützlich bleiben möchtest, kam dann am Schluss, dann kannst Du ja diesen Liebling, dieses Tier nehmen und ja, was warten, also das sind Kleinigkeiten, aber die machen was, also wo ich dann dachte so auch mit dem Zuhören, weil ich hatte jetzt im Erwachsenenalter ein Bild hierzu, aber wenn ich überlege als Kind, da hörst Du dann so einen Satz sehr klar ausgesprochen so was wie, das ist Männersache, wenn es um Gewalt geht oder wenn es um einen Kampf geht. Das finde ich richtig schwierig, dass das so klar formuliert ist, ohne dass da wirklich reflektiert wird. Und ein Kind versteht dann, OK, das ist Männersache, das wird das Kind dann ja so sehen. Ja, und genau, gerade weil das irgendwann mal dahin gesagt wird, kommt das richtig so rüber und deswegen finde ich das dann auch diskriminierend.

83 **I2:** Gibt es irgendwas Grundlegendes, das Dir in dem Hörspiel gefehlt haben?

84 **P2:** Ja also ich muss sagen, positiv kann ich nicht viel darüber sagen. Also, mir gefällt's nicht, ich würde es echt auch niemandem empfehlen. Erstens die Bezeichnung, wenn man jetzt einen Zirkus darstellen möchte, kann man den auch mit ganz normalen Menschen, die da arbeiten, und dann auch nicht mehr Zirkusleute sagen, sondern Menschen, die in einem Zirkus arbeiten und auch so unterschiedliche Sachen, da muss man nicht eine ganze Gruppe an Menschen nehmen und sagen. Was auf jeden Fall gefehlt hat, da wurden ja Sätze einfach in den Raum gestellt, wie soll ein Kind überhaupt da was verstehen? Also ich hatte da keine Möglichkeit...ich verstehe es oder kann mir Gedanken drum machen, weil ich jetzt älter bin und schon einfach so ein bisschen so ein Bewusstsein dafür habe aber als Kind, wie soll da die Möglichkeit sein etwas so nachzuvollziehen, wenn keine Beziehungsstruktur da ist, kein Charakter, kein Tiefgang, nicht drüber nachgedacht oder geredet wird oder wenn der Vater sagt, das ist ein seltsames Völkchen, da wird gar nicht gesagt warum? Es wird einfach in den Raum gestellt, ja es ist seltsam also dieses Volk ist seltsam. Was soll ein Kind damit anfangen? Jetzt weiß es, dass „Zigeuner“ sind seltsam und die arbeiten im Zirkus und das fehlt definitiv, das ist nicht nachvollziehbar, auch für ein Kind nicht. Also auch ein Kind kann reflektieren. Also ich bin Ergotherapeut und das können die definitiv und hier wird ganz oberflächlich ein Weltbild dargestellt und ja da fehlt diese Reflexion einerseits, aber auch die Sprache. Definitiv muss man was ändern, wie das formuliert wird, dass man einfach Sachen auch weglässt und auch die Geschlechterrollen. Ja, also im Endeffekt wäre dieses Hörbuch dann nicht mehr das, was es ist, also kann man es auch einfach weglassen.

85 **I2:** Denkst Du trotzdem, dass das Hörspiel irgendeinen Mehrwert oder irgendwelche Chancen bieten kann?

86 **P2:** Schon ja, okay tatsächlich, dann aber auch eher für ein älteres Publikum. Oder auch, wenn man das aber dann ganz gezielt macht mit den Kindern darüber zu sprechen, weil es ist einfach noch Fakt, dass viele so denken, dass man das eher als Aufklärung benutzt, aber nicht als eine Freizeitbeschäftigung, ohne, dass man darüber spricht und man kann, das finde ich schon, mit der älteren Generation anhören, weil ich glaub, meine Mutter hört ja auch keine Hörspiele mehr, man kommt damit viel zu selten in Berührung, was ja dann auch da wieder Aufklärung ist, dass man sagt, solche Sachen werden gesagt, mit dem Wissen, was man heute sagt und dass man darüber spricht, dafür hat dieses Hörspiel tatsächlich schon Mehrwert.

87 **I2:** Wenn Du jetzt in ein paar Stichworten bewerten müsstest, wie bewertest Du das Hörspiel?

88 **P2:** Ich fange mit dem Positiven an. Es ist eine kurze, knackige Geschichte, man weiß schnell, worum es geht. Aber sonst, wie gesagt, oberflächlich, rassistisch, diskriminierend, nicht wirklich, dass da Beziehungen wirklich greifbar sind, was wichtig für Kinder auch ist, um auch eher nochmal sich was vorstellen zu können. Und ja stigmatisierend, Klischees werden ja da formuliert, aber vor allem, ich glaub', das Allerschlimmste ist das Oberflächliche und dieser normale Ton, dieser fröhliche normale Ton. Ich find das macht es so richtig fies.

89 **I2:** War Dir bewusst, dass die sprachlichen Inhalte von solchen Hörspielklassikern heutzutage diskutiert werden?

90 **P2:** Das schon. Also ich bekomme das auch mit und ich informier mich da auch. Also es ist definitiv schon, dass es diskutiert wird. Trotz allem krieg' ich gerade auch durch meinen Job dann doch auch manchmal mit, wie es auch nicht diskutiert wird, je nachdem in welchem Gesellschaftskreis man aufwächst oder gerade auch bei den Eltern, das macht ganz viel, wenn wir jetzt das so für Kinder jetzt nehmen. Ganz oft die Eltern auch. Und da merke ich, dass da viel zu wenig drüber geredet wird. Auch mit den Kindern. Ich weiß, in den Schulen wird das thematisiert, in Kindergärten ganz viel auch in manchen Dingen, dass man da auch wirklich gezielt auch schon nach anderen Medien sucht, und ich weiß auch, dass diese Inhalte auch jetzt gerade diskutiert werden, was auch super ist. Aber ja, ich selbst hab' mich da jetzt bezüglich der Inhalte wenig mit beschäftigt, ich weiß, es wurde diskutiert und ich war jetzt erstaunt, als ich das wieder gehört habe. Aber trotz allem bei den vielen Menschen kommt es noch zu wenig an.

91 **I2:** Was ich dir im Vorhinein nicht gesagt habe, ist, dass sich das Hörspiellabel mittlerweile von bestimmten Hörspielen abgrenzt. Es gibt ein Retro-Archiv auf Spotify beispielsweise, da wurden alte Folgen wieder hochgeladen. Drei Folgen von TKKG wurden aber beispielsweise komplett ausgelassen. Denkst Du, das ist gerechtfertigt?

92 **P2:** Ja doch, dass sie die ausgelassen haben finde ich schon, dass das gerechtfertigt ist, weil es muss jetzt nicht in den Alltag der Menschen integriert werden. Aber ich finde durchaus, dass man das nicht verschweigen sollte, also da bin ich so halb halb, weil ich finde es war da und ich finde, man sollte sich nicht einfach sagen, OK, wir distanzieren uns jetzt davon, sondern das ist dann eher wieder dieses Verstecken. Ja, das passiert immer noch total viel, wir reden nicht darüber, verstecken das, was passiert ist so und machen dafür neue Sache, aber das ändert nichts an den aktuellen Situationen, weil das ist immer noch da. Und Rassismus ist immer noch da und die Sachen sind da wegen auch solchen Geschichten. Das heißt, ich finde, wenn muss das jetzt nicht mehr im normalen Verkauf oder so angeboten werden, aber ich finde schon, dass man sagen soll, ok, es war da, ok, sowas haben wir mal rausgebracht. Und dass man das eher als Diskussionsgrundlage nimmt und dann auch als Möglichkeit, so was auch nicht mehr zu machen.

93 **I2:** Bei Spotify sind beispielsweise ja ein paar Folgen wieder hochgeladen worden. Da wurde dann aber vor jede Folge ein Disclaimer vorgesetzt, also einen Warnhinweis und ein Hinweis darauf, dass sich das Hörspiellabel eben auch von diesen Hörspielen abgrenzt. Und diese

Hörspiele beinhalten trotzdem noch Dinge, die dem ähneln, was Du jetzt auch in deinem Hörspiel gehört hast. Die sind dann laut des Hörspiellabels offensichtlich nicht ganz so krass, sonst hätten sie sie auch rausgestrichen und nicht wieder hochgeladen. Aber die haben sie eben wieder hochgeladen und dann eben diesen Disclaimer vor jede Folge gesetzt. Was ist Deine Meinung dazu, so einen Disclaimer zu verwenden?

94 **P2:** Also ich finde schon gut, dass wir sagen, ok, weil das schafft ja auch dann schon Bewusstsein, da weiß man, da sind Inhalte drin, die absolut nicht gehen, das ist jetzt nicht mehr so, wie ich früher so ein Hörspiel hatte, man hört sich das einfach an ohne zu wissen oder dass die Eltern auch wissen, OK, das macht dann auch noch mal so ein Bewusstsein, dass da viele merken, ah da kommen Inhalte und dass sie dann vielleicht noch mal genau hinhören, was da gesagt wird.

95 **I2:** Ich kann dir auch gerne kurz sagen, was in diesem Disclaimer immer gesagt wird.

96 **P2:** Ja gerne.

97 **I2:** Es wird gesagt, dass das Produkt eben vor vielen Jahren aufgenommen wurde. Dass es ein Produkt seiner Zeit wäre, es könnte diskriminierende Inhalte beinhalten, die in der Gesellschaft zu wenig in Frage gestellt wurden, dass sie sich von jeglicher Art der Diskriminierung abgrenzen und dass diese Art von Diskriminierung damals und auch heute falsch war und ist. Und dass es nicht zu deren Auffassung von einer vielfältigen und gleichberechtigten Gesellschaft gehören würde. Sie hätten sich trotzdem dazu entschlossen, das Hörspiel in seiner Originalfassung zu belassen und so hochzuladen, um die Versäumnisse der Vergangenheit nicht zu verbergen. Und sie haben auch einen Link hochgeladen, wo man sich informieren kann.

98 **P2:** Ja, also ich finde es schon gut, weil die sagen, da sind Inhalte drinnen und die wurden gesagt und dass dann vielleicht auch die ältere Generation da noch mal Reinhören kann und noch mal mit einem anderen Bewusstsein auch einfach noch mal reingeht und weiß, okay, das haben wir gehört, das haben wir auch unseren Kindern vermittelt. Auch, dass die älteren Generationen auch noch mal anders darüber nachdenken. Ich finde das sehr ausführlich, was die da in dem Disclaimer sagen.

99 **I2:** Denkst Du, dass eine Überarbeitung ähnlicher Hörspielklassiker ausreichend oder gerechtfertigt ist?

100 **P2:** Das ist eine gute Frage. Ich überleg' da gerade. Also ich bin ganz oft immer so der Meinung, auch einfach was Neues zu schaffen. Andererseits denk ich jetzt so ok, überarbeiten klingt erst mal total gut. Wäre vielleicht dann schon gerechtfertigt, aber das sind dann alte Autor*innen, die können daran nicht mehr arbeiten und da kann man jetzt das Buch natürlich einfach nehmen und das komplett überarbeiten. Oder man kann einfach eine neue Detektiv-Geschichte schreiben und die einfach mit dem heutigen Wissen, was wir haben einfach jetzt besser machen und das Alte ist jetzt alt, ja wir reden darüber und das gibt es, aber dass man einfach das als Grundlage eher nimmt, anstatt das zu überarbeiten. Ich glaub das wäre so eher meine Meinung zu sagen, ok, wir machen immer was Neues aus dem, was wir mittlerweile

haben. Aber ich weiß auch nicht inwiefern die Leute überarbeiten, da kenn ich mich zu wenig aus. Ich würde sagen, einfach mal weg von diesen alten Geschichten und sagen, ja, das gibt es, dass man sich darüber aufklärt, aber jetzt wirklich mal was Neues macht, weil die Möglichkeit haben wir, man kann richtig coole Sachen neu machen und zu sagen, wir nutzen das Wissen, was wir heute haben aus den Fehlern, dass wir einfach jetzt ja noch mal anders da rangehen.

101 **I2:** Ok, wir sind jetzt beim letzten Themenblock, das sind jetzt noch zwei Fragen. Welche Wünsche und Erwartungen hast Du in Bezug auf den Umgang mit älteren Hörspielen, also von Seiten der Labels, der Streaming Anbieter oder von Erziehungsberechtigten oder Bildungseinrichtungen?

102 **P2:** Ja, einerseits auf jeden Fall Aufklärung. Bei Spotify muss ich tatsächlich sagen, da muss man gucken, weil das kann jeder hören. So ich weiß nicht, was macht das auch mit den Leuten, wie geht man damit um so ein bisschen, weil so viel hört man auch alleine. Vielleicht, dass man die Möglichkeit hat, sich darüber auszutauschen, und das ist sehr wichtig. Das ist auch der Punkt. Was ich mir auf jeden Fall wünsche, ist ja, dass sich ausgetauscht wird, dass mit den Kindern gesprochen wird, dass dort sich ausgetauscht wird, was hörst Du oder zum Beispiel wird ganz am Anfang gesagt. Du hast mir irgendwann am Anfang die Frage gestellt, ob als Kind, ob das überhaupt ok für mich ist. Also diese Frage allein schon ist das ok, dass man die öfter den Leuten stellt und das thematisiert. Ist es ok, was wir da lesen, ist es ok, was da eigentlich im Inhalt drin ist. Wie seht ihr das? Was macht das mit euch oder was für ein Weltbild schafft das für euch? Dass einerseits die, die solche Sachen herstellen, auch darüber nachdenken, was wollen die da eigentlich machen und aber auch in Schulen, dass da solche Sachen auch thematisiert werden, in Schulen, Kindergärten. Dass das wirklich mal diskutiert wird, weil das schafft ja erstmal die Gedankengänge, die ich nicht hatte oder nicht die Möglichkeit hatte, mich da reinzudenken, weil das viel zu wenig mit mir gemacht wurde und alleine ist das schwierig als Kind.

103 **I2:** Und welche Wünsche und Erwartungen hast Du bezüglich moderner Kinderhörspiele? Also wenn jetzt neue produziert werden, was sollten die mehr einbringen, was sollte weggelassen werden?

104 **P2:** Ja, definitiv das, was jetzt im Kommen ist, die ganzen Thematiken, dass man definitiv keine rassistischen Themen, also ja so Sachen mit einbringt. Und wenn, ganz ehrlich, muss man sich entscheiden, möchte ich jetzt etwas zur Aufklärung machen oder einfach für jetzt Spaß oder Freizeit oder Freude. Aber irgendwo ist immer Aufklärung mit drin, dass man einfach schaut, was für Themen drinnen sind, dass man die Geschlechterrollen miteinbezieht und gar nicht so ein klischeehaftes Ding draus macht. Dass man die Menschen als total normal mit unterschiedlichen Hautfarben, Herkunft abbildet, dass das mehr dieses Normale ist, nicht dieses seltsame ist wie mit den „Zigeunern“ über ein seltsames Völkchen redet, sondern dass es eher diese Zusammengehörigkeit ist. Dass da nicht so eine Trennung geschaffen wird, wo man aufgewachsen ist. Dass die wegfällt und dass es nicht so eine Trennung ist, dass jeder Held sein kann und dass ja aber auch gleichzeitig auch jeder Bösewicht sein kann, dass es mehr die Gesellschaft widerspiegelt, die ich mir auch wünsche, dass das gar nicht so eine Trennung gibt oder eine Abgrenzung. Du bist anders und deswegen gehörst Du nicht

dazu oder dass man da solche Themen mehr mit reinbringt, die auch manchmal schwierig sind, aber die heute wichtig sind und nicht nur immer diese schönen Sachen. Aber man darf auch gerne ehrlichere Themen, schwierigere Themen mit einbringen oder auch gerade Themen über Rassismus oder Themen über Mädchen und Frauen, dass da Geschlechterrollen mehr thematisiert werden, solche Sachen wünsche ich mir, dass das, worüber diskutiert wird, auch in den Büchern und Hörspielen auch irgendwie Anteil findet.

105 **I2:** Ja, sehr interessant. Das war es auch schon vielen, vielen Dank! Ich beende mal die Aufnahme, einen Moment.

106 **P2:** Ja, sehr gerne!

Anhang 6: Transkript_P3

Datum der Durchführung: 17.12.2023

Länge des Interviews: 55 Minuten

Ort der Befragung: Onlineinterview

Zugeteiltes Hörspiel: Fünf Freunde (8): Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen

1 **I3:** Hallo, danke erstmal, dass Du an dem Interview teilnimmst. Ich sag Dir zuerst, worum es in meiner Masterarbeit geht, dann sag ich dir, was für eine Interviewform ich angewendet habe und sag Dir kurz die einzelnen Themenblöcke, in die das Interview unterteilt ist. Ich bitte dich möglichst ausführlich zu antworten. Du hast zugestimmt, dass ich das Interview aufnehme. Also in meiner Masterarbeit geht es um die Neubetrachtung der Wahrnehmung von alten Hörspielklassikern durch erwachsene Personen. Ich versuche individuelle Einflussfaktoren herauszuarbeiten, um damit potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen zu erklären und zu erfassen. Ich mache das anhand eines strukturierten Leitfadeninterviews, das heißt, ich habe vorgefertigte Fragen, die in einer bestimmten Reihenfolge sind. Du antwortest darauf, wenn Du Fragen hast, meldest Du dich einfach, wenn Du irgendwas nicht verstanden hast, sagst Du Bescheid. Ich sag dir erst mal, worum es in den Themenblöcken geht. Im ersten Themenblock geht es um die Hörspielnutzung und das Hörspielerleben in der Kindheit. Der zweite Themenblock behandelt die Hörspielnutzung heute und dann geht es um die Wahrnehmung und Bewertung des zugeteilten Hörspiels, also bei dir des Fünf Freunde Hörspiels und im vierten Block geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten. Und im fünften Block geht es darum, welche Wünsche und Erwartungen Du an alte Hörspielklassiker hast und später auch an moderne Hörspiele. Welche Rolle haben Hörspiele in deiner Kindheit bis 11 Jahre gespielt?

2 **P3:** Da ich sie immer wieder regelmäßig gehört habe, auch weil wir vielleicht in meiner Kindheit keine Handys hatten, hatten wir eher einen Kassettenrekorder und dann waren solche Hörspiele eigentlich immer so, ja, coole Kassetten, die man halt hören konnte, gerade auch wenn es ins Bett ging, und deshalb haben die eine relativ große Rolle gespielt. Es gab

ja auch viele Folgen und dementsprechend dann auch so den Anreiz, die dann auch zu sammeln und dementsprechend dann zu hören.

-
- 3 **I3:** Aus welcher Motivation heraus hast Du die Hörspiele gehört? Wenn Du sagst, auch zum Einschlafen zum Beispiel, also war das dann meistens eher zur Entspannung, oder wozu dienten die Hörspiele?
-
- 4 **P3:** Klar. Also ich hatte jetzt keinen Fernseher im Zimmer gehabt oder so. Das war dann quasi ein Medium, was man in meinem Alter verstehen konnte. Und ja, die Zeit, das zu hören, war dann auch oftmals dann nur die ins Bett geh Zeit, weil dann nichts mehr zu tun war, wie Hausaufgaben machen, und dann gab es vielleicht irgendwo eine Kassette, die man dann hören konnte und dann dabei eingeschlafen ist. Die waren auch ein bisschen gruselig meistens.
-
- 5 **I3:** Erinnerst Du dich noch daran, wie aufmerksam Du die Hörspiele gehört hast? Also ist es Dir leichtgefallen, dem zu folgen, von vorne bis hinten oder bist Du leicht abgedriftet?
-
- 6 **P3:** Ich meine, ich konnte dem gut folgen. Wenn ich jetzt aber darüber nachdenke, wenn ich die jetzt relativ häufig gehört hab, dann wusstest Du ja meistens schon, was jetzt passiert und dann kann ich mir auch vorstellen, dass es dann auch mal dazu gekommen ist, dass man dann vielleicht abgedriftet ist, ja.
-
- 7 **I3:** Erinnerst Du dich noch daran, wie Du diese Hörspielgeschichten früher gehört hast? Also hast Du dir das irgendwie bildlich vorgestellt?
-
- 8 **P3:** Doch man hat sich schon Vorstellungen gemacht, wie sieht das jetzt aus da, man hat sich natürlich das Cover angeguckt, oftmals war da ja auch so ein kleines Bildchen zu sehen und, ja, man hat schon in seiner Fantasie sich natürlich ausgemalt, wie das jetzt da aussehen könnte.
-
- 9 **I3:** Und erinnerst Du dich noch daran, welchen Eindruck Du von den Hörspielen gehabt hast? Also Du meinst ja, Du hast 3 Fragezeichen, Fünf Freunde und TKKG gehört. Hattest Du irgendeinen bestimmten Eindruck von diesen Hörspielen?
-
- 10 **P3:** Was meinst Du jetzt genau mit Eindruck?
-
- 11 **I3:** Du hast zum Beispiel ja Fünf Freunde gehört, kamen Dir die besonders spannend vor? Oder bei den anderen Hörspielen irgendwas Besonderes?
-
- 12 **P3:** Ja, also ich fand die 3 Fragezeichen am coolsten in Anführungszeichen, auch irgendwo mit am professionellsten, professionell dahingehend, weil die am professionellsten vorgegangen sind, sag ich jetzt mal anders als die Fünf Freunde oder TKKG. Das hat mir mehr imponiert als die anderen. Deswegen habe ich die immer sehr gerne gehört, bei den anderen war
-

alles irgendwie mehr Zufall, was da passiert ist, das war mehr so, ja, ich will jetzt nicht sagen dilettantisch, aber ja, mehr zufällig.

-
- 13 **I3:** Hast Du die Hörspiele mehr in Gemeinschaft gehört oder eher allein?
-
- 14 **P3:** 3 Fragezeichen hab ich eher alleine gehört. Wenn man mal Übernachtungsgäste hatte oder so, dann hat man vielleicht auch mal zusammen gehört. Fünf Freunde kann ich mich noch dran erinnern, die hat meine Schwester immer mal gerne gehört, die haben wir auch mal zusammen gehört. Ja, also das ist unterschiedlich gewesen.
-
- 15 **I3:** Und erinnerst Du dich daran, dass deine Eltern oder allgemein Familienangehörige oder Freund*innen jemals eine Art Warnung vor bestimmten Inhalten, bevor Du so ein Hörspiel gehört hast, ausgesprochen haben oder haben die dich das einfach hören lassen?
-
- 16 **P3:** Ich hab oft die Kassetten zum Beispiel zu meinem Geburtstag oder vielleicht auch mal eine an Ostern oder zu Weihnachten bekommen und da hab ich jetzt nicht wirklich irgendeine Warnung oder so gesagt bekommen. Also weil sie mir geschenkt wurden, hab ich sie gehört. Ich hab mir auch mal eine gekauft oder so, aber das waren ja in Anführungszeichen Kassetten für Kinder. So gesehen gab es da von meinen damaligen Erziehungsberechtigten keine Warnung.
-
- 17 **I3:** Und gab es Situationen, in denen Du dich in deiner Kindheit irgendwie mit Freunden oder auch der Familie über diese Hörspielinhalte unterhalten hast oder hast Du sie einfach gehört und dann wurde ihnen nicht weiter Aufmerksamkeit geschenkt?
-
- 18 **P3:** Also ich kann mich noch daran erinnern, dass zum Beispiel in der Grundschule, da war bei Vielen TKKG sehr beliebt und dann hat man auch über die Hauptperson, sag ich mal in dieser Hörspielreihe gesprochen über den Tarzan oder Tim oder wie auch immer der hieß da am Ende. Der ja sehr stark war und das hat einem als Junge ja schon irgendwo imponiert. Ich kann mich noch erinnern, dass wir da auch als Jungs dann über den gesprochen haben, wie toll die Person war. Daran kann ich mich noch erinnern.
-
- 19 **I3:** Kamen dir die Hörspielgeschichten in der Kindheit real vor oder hast Du sie klar von der Realität abgegrenzt?
-
- 20 **P3:** Also 3 Fragezeichen haben ja quasi in Amerika gespielt, da man Amerika jetzt nicht kannte, nur aus dem Fernsehen, will ich das mal so stehen lassen, ob ich das jetzt als real betrachtet habe. Bei den Fünf Freunden, die ja auch eher dann glaube ich aus dem Englischen kommen, klammer ich jetzt auch mal aus, wenn ich dann TKKG oder so betrachte, die ja, wenn ich mich richtig erinnere, in Deutschland gespielt haben, die Folgen...ja...schon ein Stück weit real. Wenn ich jetzt so einzelne raus picke, so einzelne Begrifflichkeiten wie zum Beispiel: Es kamen oft Rocker darin vor die hatten jetzt in unserer Heimatstadt, da hatten wir jetzt zum Beispiel keine Rocker so gesehen, ja, weiß ich jetzt nicht, ob das dann jetzt für einen so real war.
-

- 21 **I3:** Bist Du beim Hören als Kind gedanklich schnell Teil der Geschichte geworden oder hast Du das auch klar abgegrenzt?
-
- 22 **P3:** Bei 3 Fragezeichen ja. Fünf Freunde, die jetzt nicht in Deutschland gespielt haben, wurde das klar abgegrenzt, bei TKKG, die Dinge, die ich in meiner Heimatstadt jetzt nicht wahrgenommen hab, wurden dann auch abgegrenzt. Aber wenn es jetzt zum Beispiel Dinge gab, die einem schlüssig waren oder die man selber auch kannte, wenn da erzählt wurde, dann hat man die natürlich auch mit aufgenommen. Na klar.
-
- 23 **I3:** Hast Du dich in der Kindheit mit einzelnen Figuren aus den Hörspielen identifiziert oder hast Du sie schnell als fiktiv eingestuft?
-
- 24 **P3:** Identifizieren tut man sich, glaube ich unbewusst, eigentlich immer mit Protagonisten in einem Buch oder auch in solchen Hörspielen. Es ist jetzt natürlich nur die Frage, also ich kann mich noch dran erinnern, dass die Hauptperson bei den 3 Fragezeichen, die war sehr klug, aber die war auch korpulent und das fällt einem dann auch im frühesten Kindesalter schwer, sich mit einem etwas Korpulenteren irgendwie zu identifizieren, würde ich mal sagen. Da war dann schon der Tarzan bei TKKG natürlich eher derjenige, mit dem man sich identifizieren konnte, weil er war groß, stark, hatte dann schon eine Freundin gehabt, so also besser geht es ja gar nicht.
-
- 25 **I3:** Gab es trotzdem Figuren, die irgendwie eine gewisse Vorbildfunktion für dich hatten? Also wenn Du jetzt irgendwie meinst, ja bei TKKG hatte Tim die Freundin schon, oder gab es auch irgendwen bei den Fünf Freunden? Jetzt bei dem Hörspiel, was Du noch mal gehört hast, wo Du denkst, ja als Kind war eine Person irgendwie schon ein Vorbild für mich.
-
- 26 **P3:** Ich glaube, eigentlich waren alle irgendwo in gewisser Weise ein Vorbild, da man ja als Kind ein anderes Empfinden über Unrecht hat. Also alles, was man nicht machen darf, wofür man bestraft werden könnte, das ist Unrecht und das gehört sich nicht. Und die in Anführungszeichen Bösen in diesen Hörspielen, die haben Unrecht getan. Die Kinder sind dagegen vorgegangen, insofern kann man sich eigentlich mit allen Kindern identifizieren, die quasi in diesen Hörspielen vorkamen, weil sie halt eben gegen dieses Unrecht vorgegangen sind.
-
- 27 **I3:** Und wenn wir das jetzt erstmal auf das Hörspiel oder auf die Hörspielreihe Fünf Freunde beziehen, wie hast Du den Umgang der einzelnen Figuren miteinander wahrgenommen?
-
- 28 **P3:** Fünf Freunde insgesamt auf die, die ich kenne oder jetzt nur auf die Hörprobe, die ich jetzt gehört habe?
-
- 29 **I3:** Wenn Du noch mehr kennst, gern alle, also die Figuren untereinander, also die Detektivgruppe miteinander, wie hast Du den Umgang zwischen denen wahrgenommen?
-
- 30 **P3:** Der Umgang zwischen den Fünf Freunden ist eigentlich durchweg höflich und respektvoll miteinander, aber auch ein Stück weit klischeebehaftet. Also da wird doch schon stark
-

abgegrenzt zwischen Jungs und Mädchen, also Klischees die Jungs betreffen und Klischees, die Mädchen betreffen.

-
- 31 **I3:** Und Erinnerst Du dich an irgendwelche Hörspielinhalte, die Dir als Kind schon merkwürdig vorkamen?
-
- 32 **P3:** [Nachdenklich] Merkwürdig also ich kann mich noch an Folgen erinnern, die auch klischeebehaftet waren. Da wird dann von der Stiefmutter gesprochen und die Stiefmutter ist dann nicht nett zu den Kindern, das war ein bisschen Märchen-Like. Ja, die böse Stiefmutter aus dem Märchen. Das kam einem dann vielleicht ein bisschen merkwürdig vor, weil man hat das dann eher mit Märchen in Verbindung gebracht, anstatt mit irgendwelchen Hörspielen aus der Neuzeit, sag ich mal. Ja, das kam einem vielleicht ein bisschen merkwürdig vor aber, ne, sonst fällt mir jetzt grad nichts ein.
-
- 33 **I3:** Du hattest eben schon was von den Rockern zum Beispiel gesagt, die ja in den TKKG-Hörspielen gerne mal vorkamen. Also Du gehörst ja zu einem der Probanden, die mehrere Hörspielreihen gehört haben [in der Kindheit], jetzt bei dem Hörspiel waren es die „Zigeuner“. Sind Dir Gruppen wie die „Zigeuner“ oder die Rocker, die oft in den Hörspielen erwähnt werden, auch außerhalb solcher Hörspiele begegnet oder hattest Du da Berührungspunkte mit oder sind sie wirklich nur innerhalb dieser Hörspiele in deinem Leben aufgetaucht als Kind?
-
- 34 **P3:** So Rocker... was ist ein Rocker? Ist ein Rocker jetzt einer, der schwarze Lederjacken trägt und Motorrad fährt? Oder kann ein Rocker auch einfach nur einer sein, der das vielleicht nicht macht und nur Rockmusik hört? Also. Da ich selber gerne Rockmusik höre, weiß ich nicht, ob ich jetzt Rocker bin.
-
- 35 **I3:** Das wird ja auch in den Hörspielen gar nicht klar definiert. Eigentlich, also das wird ja einfach nur gesagt.
-
- 36 **P3:** Ja, wenn es jetzt nur darum geht, dass es Leute sind, die gerne Rockmusik hören, dann ja, bin ich sehr vielen Leuten begegnet. Aber motorradfahrenden Lederjacken tragenden Menschen dann doch eher weniger. Und „Zigeuner“...berufsbedingt hab ich sehr viel Kontakt mit Zigeunern, ja.
-
- 37 **I3:** Du hast jetzt heute Kontakt zu denen, aber als Kind kamen die dann wirklich nur in dem Hörspiel vor und hattest Du da nur Berührungspunkte mit solchen Gruppen oder hast Du da auch schon mal irgendwie außerhalb mit Personen drüber geredet? Was sind eigentlich „Zigeuner“ oder ähnliches?
-
- 38 **P3:** Als Kind hörte man die Ausdrücke auch mal in der Verwandtschaft. Ich wusste aber nicht genau, wer das ist. Ja, also kann mich noch an meine Oma erinnern, die mal gesagt hat, ja, sobald Zirkusplakate auftauchen in der Stadt, werden alle Blumentöpfe ins Haus geräumt. Ne also, man hat das als Kind nicht verstanden, aber wenn man im Nachhinein darüber nachdenkt, impliziert ja die Aussage einiges. Ja, aber sonst weiß ich gerade nicht.
-

39 **I3:** Also eher Negatives drüber reden über die „Zigeuner“?

40 **P3:** Ja, auf jeden Fall.

41 **I3:** Okay, bist Du der Meinung, dass der Konsum solcher Hörspielklassiker in irgendeiner Form einen Einfluss auf dein Weltbild damals hatte oder auf deinen Umgang mit anderen Menschen? Sei es jetzt bezogen auf die „Zigeuner“ zum Beispiel. Oder, dass Du eine bestimmte Meinung zu bestimmten Gruppen hattest als Kind?

42 **P3:** Also wenn man als Kind sich solche Hörspiele anhört, so wie ich, und da kommen bestimmte Personengruppen drin vor, die natürlich auch irgendwo beschrieben werden, zum Beispiel Rocker mit Lederjacken oder so und man sieht dann eine Person, die Motorrad fährt und eine Lederjacke trägt draußen oder wenn man die sieht, dann kommt einem natürlich ins Gedächtnis, vielleicht auch eine Situation zu so einem Hörspiel, die vielleicht negativ ausgegangen ist oder negativ abgelaufen ist, dann geht man natürlich, glaub ich, gerade als Kind erstmal mit Distanz an so etwas ran oder man hält erst mal Abstand und beobachtet vielleicht erst mal die Situation. Man rennt jetzt nicht vielleicht direkt weg oder so, aber dieses Distanzhalten ist dann vielleicht auch eher eine Folge von diesem Hören solcher Hörspiele.

43 **I3:** Und wenn wir das jetzt nur auf dich persönlich, dich in deiner Kindheit beziehen, Erinnerst Du dich daran, dass das bei Dir auch so war? Wenn Du dich nicht Erinnerst, ist es auch OK.

44 **P3:** [Nachdenklich] Ich versuche gerade darüber nachzudenken, ob ich dann mal „Zigeunern“ begegnet bin. Ob es da irgendeinen Berührungspunkt mal gab. Ich sag ganz ehrlich, es steht den Leuten ja auch nicht ins Gesicht geschrieben, ob es jetzt Sinti und Roma sind oder ob sie jetzt aus der Türkei oder aus Serbien oder so kommen. Ob sie jetzt dann dieser Volksgruppe angehören oder nicht. Also insofern ist das auch schwierig zu beantworten, bin ich ehrlich.

45 **I3:** Ja, das war schon der erste Themenblock. Wir kommen jetzt zum zweiten, da geht es um die Hörspielnutzung heute. Welche Rolle spielen Kinderhörspiele oder andere Hörspiele also auch welche für Erwachsene heute noch für dich?

46 **P3:** Das letzte Hörspiel, mal von diesem jetzt abgesehen ist schon ein paar Jährchen her, dass ich das gehört habe. Ich hatte mal relativ viele auf CD gebrannt und hab dann, weil ich den CD-Player nahe meines Bettes stehen hatte, habe ich mal hintereinander welche zum Einschlafen gehört. Ja, das hab ich eine Zeit lang mal gemacht. Ich hab die auch alle noch auf CD irgendwo. Aber heute muss ich ganz ehrlich sagen, höre ich eher Hörbücher als Hörspiele.

47 **I3:** Und aus welcher Motivation heraus hörtest Du die Hörbücher im Erwachsenenalter?

48 **P3:** Wenn sie mir doch sehr gefallen haben und auch gerne beim Autofahren, also gerade auf langen Strecken oder so, dann schlag ich zwei Fliegen mit einer Klappe, ich muss sowieso im Auto sitzen, also dann dabei noch irgendwas Cooles machen.

49 **I3:** Also zum Zeitvertreib?

50 **P3:** Auf jeden Fall.

51 **I3:** Weißt Du noch, in welchem Alter Du aufgehört hast Kinderhörspiele zu hören und warum Du damit aufgehört hast?

52 **P3:** Ja, 2019, weil dann sind wir umgezogen und dann hatte ich keinen CD-Player mehr im Schlafzimmer und so ist das dann quasi abrupt beendet worden.

53 **I3:** Gibt es Situationen, in denen Du dich heute noch mit deinem Umfeld über Kinderhörspiele von damals unterhältst?

54 **P3:** Also es kommt irgendwie immer wieder, weil jeder hat das irgendwie gemacht, gerade wenn man irgendwie Leute trifft, die man in der Kindheit schon kannte. Ich wohne immer noch in demselben Ort, in dem ich aufgewachsen bin, wenn man Leute wieder trifft und, wenn man sich dann bei einem Bierchen oder so darüber unterhält über alte Zeiten, dann kommt das Thema immer mal wieder vor und man quatscht auch kurz darüber, ja. Also es ist immer noch irgendwo gegenwärtig.

55 **I3:** Redet ihr dann konkret über Hörspielinhalte oder mehr darüber, dass man sie gehört hat und was man da gehört hat?

56 **P3:** Man redet auch über Inhalte. Ja, also der bei TKKG, den ich ja schon erwähnt hab, der Typ, also heute, wenn wir uns über den unterhalten, dann schütteln wir eigentlich alle den Kopf, weil, ja, also heute würde man sagen, der hat sie nicht mehr alle.

57 **I3:** Das war jetzt auch schon der zweite Themenblock. Jetzt kommen wir zu dem Dritten, da geht es um die Wahrnehmung und Bewertung des dir zugeteilten Hörspiels, also des Fünf Freunde Hörspiels. War dir die Folge bereits aus Kindheitstagen bekannt oder hast Du sie jetzt zum ersten Mal gehört oder kannst Dich vielleicht auch nicht mehr dran erinnern?

58 **P3:** Ich hab sie tatsächlich zum ersten Mal gehört. Also ich kannte sie nicht.

59 **I3:** Mit welcher Erwartung hast Du heute das Hörspiel gehört?

60 **P3:** Es ging ja schon los mit dem Titel. Fünf Freunde und ein „Zigeunermädchen“. Dann ging es natürlich schon direkt los mit der Erwartung, was passiert da jetzt? Ja, also wenn man mit dem Titel anfängt, dürfte der ja eigentlich nicht mehr sein, also das so auszudrücken.

61 **I3:** Hast Du das Hörspiel aufmerksam hören können oder ist Dir aufgefallen, dass es jetzt, wo Du nicht mehr Kind bist, dass es dir schwerer gefallen ist, dem zu folgen und dass Du leichter abgedriftet bist oder so?

- 62 **P3:** Ich konnte dem folgen, doch es war doch größtenteils sehr einfach gesprochen. Also ich konnte gut folgen.
-
- 63 **I3:** Hattest Du jetzt im Erwachsenenalter auch noch visuelle Vorstellungen beim Hören?
-
- 64 **P3:** Ich hab mir schon vorgestellt, wie es da aussehen mag. Da war zum Beispiel von Wohnwagen die Rede. Dann hab ich dann gedacht, wie können solche Wohnwagen aussehen. Oder auch die Landschaft drumherum, also man macht sich schon Bilder dabei.
-
- 65 **I3:** Würdest Du sagen das nostalgische Gefühle beim Hören eine Rolle gespielt haben?
-
- 66 **P3:** Ne, Nostalgie kam jetzt nicht auf.
-
- 67 **I3:** Inwiefern spiegelt das Hörspiel Dein heutiges Verständnis der Realität wider?
-
- 68 **P3:** Also das, was da passiert ist schon für heute, also für die heutige Zeit schon ein Stück weit realitätsfern, weil das, was da jetzt drin vorkam, kann es glaub ich heutzutage gar nicht mehr so geben. Darf es auch gar nicht mehr so geben. Also, dass die Kinder, die da wirklich die Runde ziehen und die Eltern nicht wissen, wo die sich aufhalten. Nee, also. Kommt mir schon ein Stück weit realitätsfern vor.
-
- 69 **I3:** Inwiefern liefert das Hörspiel Deiner Meinung nach ein Abbild der heutigen westlichen Welt? Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz beispielsweise sind Werte der westlichen Welt, inwiefern spiegeln die Inhalte, die Du da gehört hast, das wider oder gar nicht?
-
- 70 **P3:** Die gehen ja alle mehr oder weniger respektvoll miteinander um. Allerdings sind die Begriffe, mit denen die zum Beispiel jetzt bezeichnet werden also die „Zigeuner“ natürlich nicht korrekt für die heutige Zeit...also, wenn es die Thematik jetzt nicht geben würde, würde ich da komplett zustimmen. Also das ist absolut tolerant, wie die da miteinander umgehen.
-
- 71 **I3:** In der Folge, die Du zugeteilt bekommen hast meinst Du?
-
- 72 **P3:** Ja, ich muss nochmal einschneiden. Also untereinander gehen die schon miteinander tolerant um, aber es gibt auch Szenen, da denkt man, wow, wie kann man denn jetzt in der Situation so ausrasten? Oh schwierig. Also es gab schon Situationen, da ist die Ausdrucksweise absolut nicht zeitgemäß. Soll ich ein Beispiel nennen?
-
- 73 **I3:** Ja, gerne!
-
- 74 **P3:** Da bellt zum Beispiel ein Hund und der Gegenüber rastet voll aus und brüllt dann darum, ich werde meine Schlangen rausholen und sie auf deinen Hund hetzen und Du wirst ihn nie wieder sehen, er wird rennen, rennen, rennen, da dachte ich mir so um Gottes Willen, wie kann man denn sowas sagen, der Hund bellt doch nur, es ist ja vollkommen überzogen, also vor allem das ist der Hund von einem kleinen Mädchen, da redet ein erwachsener Mann mit
-

einem kleinen Mädchen so und droht ihr mit sowas. Also das ist schon vollkommen überzogen. Dann haben die [Detektive] Tickets gekauft, um die Burg da zu besichtigen. Dann ist irgendwie vorher der Hund abgehauen, hat dann aber irgendwie einen anderen gefunden und ist jetzt auch da mit denen auf der Burg. Hunde dürfen aber nicht auf die Burg und dann kommt diese alte Frau, die denen die Karte verkauft hat und brüllt die halt an, und schreit verschwindet, ihr habt hier genug herumgestromert. Dann denke ich mir auch so, ok die Kinder haben sich jetzt von ihrem Taschengeld eine Karte gekauft und dann hat die die so angebrüllt, das war auch sehr überzogen. Und dann gibt es zum Beispiel noch eine Szene, da haben die Zirkusleute den Falschen quasi gefesselt und geknebelt und in einen Wohnwagen gesperrt. Und die Person kommt dann da raus und sagt, ja, das war nicht in Ordnung, aber redet ganz ruhig. Ja, wir müssen jetzt erstmal Mal die Polizei holen, ich bin ja hier ohne Grund gefesselt worden. Ja, die Polizei wird dann jetzt schon das Richtige tun, da denk ich mir auch, also wenn mich jemand fesseln würde und in den Wohnwagen sperren würde, dann würde ich total ausrasten also da würde ich nicht beruhigt bleiben. Dann redet das eine Mädchen, ich glaub George war's, mit ihrer Mutter. Die Mutter drückt sich auch sehr geschwollen aus. Also wenn ich mit meiner Tochter rede, rede ich ganz anders, da rede ich liebevoller und nicht so geschwollen, so hochnäsiger. Zu einer Zeit, die absolut jetzt gar nicht mehr ja die vielleicht vor einem Jahrhundert war oder noch länger.

75 **I3:** Wie hast Du denn die Darstellung der Detektivbande wahrgenommen? Also jetzt mal nur auf die Gruppe bezogen.

76 **P3:** Ja, die sind zum Beispiel untereinander sehr respektvoll miteinander umgegangen. Da gab es jetzt nicht viele Szenen, wo ich jetzt gesagt habe, okay das wäre jetzt negativ. So eine Szene war zum Beispiel relativ am Anfang, wo die ihre Wohnwagen beziehen. Das ist so ein Stückweit klischeebehaftet. Dann wird davon ausgegangen, dass der Mädchen Wohnwagen sauber ist. Also wird dann gesagt, so sauber wie bei Anne. Da wird impliziert, dass Mädchen natürlich sauberer sind als Jungs. Gleich anfangs wird kurz gesagt, bei euch, also bei den Jungs hätte ich eher Kraut und Rüben erwartet. Ich meine also, dann wird natürlich dann impliziert, dass Jungs halt unordentlich sind. Mädchen sind sauber, aber auch irgendwie aus der Luft gegriffen, weil, die haben gerade diese Wohnwagen bezogen, die haben sich gerade angeguckt. Wie soll denn innerhalb von einer Sekunde dieser Wohnwagen jetzt unordentlich sein? Da ist also auch nur so ein Klischee hervorgehoben worden, was gar nicht hätte stattfinden müssen, das ist also sehr klischeebehaftet.

77 **I3:** Und wenn wir jetzt die gleiche Frage auf die „Zigeuner“ beziehen, wie hast Du die Darstellung dieser wahrgenommen?

78 **P3:** Ja am Anfang wird ja direkt gesagt, „Zigeuner“, „Zigeunermädchen“, „Zigeunerwagen“. Dann wird eine Zeit lang von Zirkusleuten gesprochen. Dann ging es darum, dass die die Wohnwagen der Kinder von ihrer Wiese weggezogen haben auf eine andere Wiese von irgendeinem Bauern. Und da wird dann gesagt, wir und ihr, wir passen nicht zusammen, Kinder und Zirkusleute. Und im nächsten Satz wird dann gesagt, ihr „Zigeuner“, das heißt in dieser Szene oder in dieser Minute, die da kam, wurde dann quasi die Verbindung geschlossen zwischen Zirkusleuten und Zigeuner. Also dass das dasselbe ist, das ist vorher nicht klar gewesen. So, jetzt musst Du mir noch mal die Frage sagen.

- 79 **I3:** Wie Du die Darstellung der Zigeuner wahrgenommen hast, also was für einen Eindruck hast Du?
-
- 80 **P3:** Ja, genau, weil das erst dann quasi in der 10./11. Minute, weil es da erst klar war, muss es ja vorher irgendwie als selbstverständlich so gesehen worden sein, dass Zirkusleute gleich Zigeuner sind. Also wenn Du ein Zirkusmensch bist, dann bist Du gleichzeitig auch ein Zigeuner. Und vielleicht auch umgekehrt.
-
- 81 **I3:** Du hast eben schon was zum Thema Rassismus gesagt, Du hast eben was zum Thema Gewaltverherrlichung gesagt, also das sehr aggressiv auch mit den Kindern geredet wird. Da ist Dir anscheinend viel aufgefallen und auch klischeehafte Darstellungen, dann das typische Frauen- / Männerbild, das waren jetzt nochmal kurz zusammenfassend die Sachen, die dir besonders aufgefallen sind in dem Hörspiel, richtig?
-
- 82 **P3:** Ja das ist mir alles besonders aufgefallen. Es gibt noch mehr Beispiele, gerade auch für die Gewaltverherrlichung. Soll ich die nennen?
-
- 83 **I3:** Ja, gerne.
-
- 84 **P3:** Also dann wird zum Beispiel gesagt, dass das „Zigeunermädchen“, was Jo genannt wird, was ja auch dann wieder eigentlich ein Jungsname ist oder Männergname, will Feuer schlucken und ihr Onkel sagt dann, wenn Du das tust, dann werde ich dich regelrecht verhauen, aber auch nicht in so einem Ton, wo man sagt hier von wegen ha ha ha, sondern eher so oh, wirklich? Hm, das kam schon ein bisschen komisch also sehr sehr arg konservativ rüber, was mich überrascht hat. Was das Klischee betrifft, zum Beispiel ist das Jo dann ihrem Onkel erzählt oder den Kindern, dass die Kinder sie wohl aufgenommen haben oder ihr ein Bett zur Verfügung gestellt haben, weil ihr Vater ins Gefängnis musste. Ja, also auch wieder so ein Klischee, ihr Vater sitzt da in Haft. Ja, ganz zum Schluss wird dann nochmal irgendwie einer draufgesetzt. Von diesen ganzen Vorfällen, da in dieser Folge und dann wird vom Vater von der George, glaube ich, gesagt, so ein außerordentlich seltsames Völkchen [die „Zigeuner“]. Das ist auch sehr despektierlich würde ich sagen, ja.
-
- 85 **I3:** Wenn Du mal überlegst, gab es etwas Grundlegendes, was Dir in dem Hörspiel gefehlt hat?
-
- 86 **P3:** Ja, alleine dass die in diese Situation kommen. Dass sie jetzt irgendwie dann in zwei Wohnwagen auf irgendeiner Wiese, irgendwo in der Pampa, wo irgendwelche Zirkusleute sind und irgendwie kein Erziehungsberechtigter weiß Bescheid so gefühlt. Dann werden auch noch irgendwelche Leute vermisst. Das ist alles sehr, ja sehr weit daher geholt. Also wenn ich das jetzt mal auf die Realität beziehe, da fehlt mir schon ein bisschen drum herum, das ist alles irgendwie sehr fiktiv, also zu fiktiv finde ich vielleicht, die Geschichte. Müsste vielleicht noch ein bisschen mehr drum herum erzählt werden, warum die da sind und sowas. Das hat mir vielleicht gefehlt.
-

- 87 **I3:** Denkst Du trotzdem, nach allem, was Du jetzt gesagt hast, dass das Hörspiel irgendeinen pädagogischen Mehrwert bietet oder dass es irgendwelche Chancen bietet?
-
- 88 **P3:** Bietet es natürlich dahingehend, dass jetzt die Fünf Freunde keine Abneigung gegenüber einem anderen Volk oder einer anderen Volksgruppe oder zum Beispiel jetzt zu „Zigeunern“, haben, die gehen mit denen ja ganz normal um. Und die anderen sind ja eher die, die nicht normal mit den Kindern umgehen, weil es sind ja Kinder. Also die Kinder gehen eigentlich ganz normal mit denen...sind eigentlich von Anfang an freundlich, werden dann aber oft so ein bisschen mehr vor den Kopf gestoßen. Also ich finde, dass vielleicht mehr Wert dahingehend gelegt wird, dass man als Kind ja höflich zu Menschen sein soll. Würde ich jetzt sagen.
-
- 89 **I3:** Wenn Du jetzt stichwortartig beschreiben müsstest, wie Du das Hörspiel bewertest. Wie würdest Du es bewerten?
-
- 90 **P3:** Ich hab mir ja Gefühle und Emotionen aufgeschrieben, während ich das Spiel gehört habe. Also ich hab relativ häufig zum Beispiel stichpunktartig die Wörter „fragwürdig“, „überrascht“, „Klischee“, „Kopfschütteln“...das sind so Wörter, die ich aufgeschrieben habe. Also wenn man die jetzt alle irgendwie so zusammenfasst, ja, so hab ich das irgendwie empfunden. Ja, das ist glaub ich eher ein Stück weit, ja vielleicht ein Stück weit negativ, ne? Also ich hab auch vereinzelt aber ganz wenig, hab ich auch noch Freunde drinnen stehen, aber das ist eher so die Minderheit.
-
- 91 **I3:** War dir bewusst, dass die Inhalte von solchen Hörspielklassikern heute Teil weitreichender Diskussionen sind?
-
- 92 **P3:** Ich hab mal einen Artikel dahingehend gelesen, da ging es um TKKG, um eine ganz bestimmte Folge. Und die hat wohl hohe Wellen geschlagen, weil in dieser Folge wohl sehr viele Dinge zur Sprache kamen, die man heute eigentlich so nicht sagen darf. Beziehungsweise die doch sehr verletzend sind und nicht mehr der heutigen Zeit entsprechend.
-
- 93 **I3:** Wir kommen schon zum vorletzten Block. Hier geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten. Würdest Du das gehörte Hörspiel heute noch Kindern weiterempfehlen und wenn ja, ab welchem Alter?
-
- 94 **P3:** Schwierig, wenn ich jetzt darüber nachdenke, dass ich diese Hörspiele ja von meinen Eltern oder von Verwandten geschenkt bekommen habe und dass in diesen Hörspielen solche Sachen drinnen vorkamen, macht mich das jetzt ein Stück weit nachdenklich. Ich glaube jetzt akut... nee, würde ich nicht machen, würde ich nicht verschenken.
-
- 95 **I3:** Wenn Du vielleicht an deine eigene Tochter denkst, würdest Du ihr das, wenn sie ein bisschen älter ist, noch vorspielen?
-
- 96 **P3:** Fünf Freunde und TKKG vielleicht nicht. Ich würde eher versuchen ihr die 3 Fragezeichen näherzubringen.
-

- 97 **I3:** Okay. Es ist so, dass sich das Hörspiellabel Europa von ein paar Hörspielen mittlerweile abgrenzt und da eben auch zu Stellung bezogen hat. Auf Streaming Anbietern wie zum Beispiel Spotify sind auch nicht alle Folgen wieder hochgeladen worden. Es wurden drei Folgen bei den TKKG- Hörspielen beispielsweise ausgelassen, andere Folgen wurden aber wieder in der Originalfassung hochgeladen. Denkst Du, es ist gerechtfertigt, dass einige Folgen wirklich komplett ausgelassen wurden?
-
- 98 **P3:** Kommt, glaube ich, auch immer darauf an, ob man so etwas ein Stück weit als künstlerische Freiheit betrachten darf oder nicht. Dann glaub ich, muss man natürlich mit einbeziehen, dass sowas ja eher von Kindern gehört wird und Kinder sich vielleicht nicht so Gedanken über sowas machen und viele dieser Dinge so als wahr empfinden. Das heißt, dann hast Du einmal die Kinder, die vielleicht ein Stück weit leicht beeinflussbar sind, auf der einen Seite und dann künstlerische Freiheit auf der anderen Seite. Ich glaube, das ist sehr schwer, da irgendwie einen Nenner zu finden.
-
- 99 **I3:** Es gibt ja noch ein paar Folgen, die beispielsweise bei Spotify noch zu finden sind. Die haben so ein Retro-Archiv erstellt, wo alte Folgen wieder hochgeladen wurden und die Folgen, die es noch gibt, die wie gesagt in Originalfassung hochgeladen wurden, wurden mit einem Disclaimer versehen. Das heißt eine Erklärung, dass sich das Hörspiellabel von diesen Folgen abgrenzt. Was ist Deine Meinung dazu? Denkst Du, ist es sinnvoll so eine Warnung zu nennen? Ich kann dir auch gerne mal sagen, was in dieser Warnung steht.
-
- 100 **P3:** Ja kannst Du mir gerne mal sagen, ich glaub ich hab es einmal kurz gehört, wenn überhaupt.
-
- 101 **I3:** Hauptsächlich wird darin gesagt, dass das Hörspiel vor vielen Jahren entwickelt wurde, dass es ein Produkt seiner Zeit ist und es deswegen diskriminierende Darstellungen enthalten kann, die damals und heute zu wenig in Frage gestellt wurden. Dass sie sich von jeglicher Art der Diskriminierung abgrenzen und dass die heutige Auffassung dieses Labels eine vielfältige, gleichberechtigte Gesellschaft ist, dass sie sich aber trotzdem dazu entschlossen haben, das Hörspiel in der Originalfassung hochzuladen, weil sie die kulturellen Versäumnisse der Vergangenheit nicht verbergen möchten. Und sie haben dann noch einen Link genannt, wo man sich weiter über das Thema informieren kann.
-
- 102 **P3:** Okay ja, das ist natürlich klar. Dann haben sie vielleicht der künstlerischen Freiheit jetzt mehr Gewicht gegeben als dem Schutz der Kinder in Anführungszeichen. Ich weiß jetzt nicht, ob ein Kind in jungen Jahren diesen Disclaimer versteht und vor allem auch auf den Link dann klickt, um sich dann mehrere Informationen oder so einzuholen. Ich glaube eher nicht, also ich glaube dann sind da eher die Erziehungsberechtigten gefragt, ob sie das dem Kind erlauben zu hören oder nicht, wenn es denn frei verfügbar ist.
-
- 103 **I3:** Du hast jetzt schon mehrmals von der künstlerischen Freiheit geredet. Denkst Du denn trotzdem, dass eine Überarbeitung solcher Hörspielklassiker ausreichend oder gerechtfertigt wäre, weil manche der Autor*innen sind schon tot. Wenn dann an deren Originalwerke
-

gegangen wird, ohne dass die es mitbekommen, ist das trotzdem gerechtfertigt oder meinst Du eher nicht?

104 **P3:** Gerechtfertigt ist vielleicht der falsche Ausdruck. Es wäre vielleicht zeitgemäß sowas zu überarbeiten.

105 **I3:** Denkst Du, dass wenn wir das auf die von Dir gehörte Folge beziehen, dass es ausreicht, sie zu überarbeiten oder denkst Du, dass da wirklich eine komplette neue Neufassung her muss?

106 **P3:** Also, wenn man die Begrifflichkeiten verändert, wenn man das Wort „Zigeuner“ rauslässt, dann hat man, glaube ich, schon mal relativ viel getan. Dass die Menschen, die darin vorkommen, so unfreundlich zu den Kindern sind...ja okay...das ist glaub ich als Kind schon irgendwo verkraftbar. Dann fragst Du natürlich warum sind die so unfreundlich? Ja, ich sag mal so, das „Zigeunerschnitzel“ wurde ja auch aus unserem Sprachgebrauch mehr oder weniger verbannt und heißt jetzt Paprikaschnitzel oder so. Aber Du kannst jetzt hier nicht Paprikamenschen schreiben [lacht]. Ja aber komplette Überarbeitung? Ich glaube, es ist ein schwieriges Thema gerade, wenn Du Bücher oder jetzt in dem Fall Hörspiele verbietest. So was hat es in unserer Geschichte schon mal gegeben und das darf eigentlich nicht sein, es sei denn, man ruft in diesen Dingen dazu auf, Menschen zu hassen oder zu verabscheuen. Ich glaube nicht, dass das jetzt in diesem expliziten Hörspiel der Fall ist, insofern würde ich sagen, dass es für mich erstmal reichen würde, wenn man das Wort „Zigeuner“ beispielsweise ersetzt.

107 **I3:** Wir sind schon beim letzten Themenblock angekommen. Es geht hierbei um die Wünsche und Erwartungen, die Du in Bezug auf den Umgang mit älteren Hörspielen, also sei es jetzt von Seiten des Labels, von Seiten des Streaming Anbieters, der Erziehungsberechtigten oder Bildungseinrichtungen hast. In Kindergärten oder Schulen werden solche Werke ja auch gerne noch verwendet. Hast Du da irgendwelche bestimmte Wünsche oder Erwartungen, wie man damit umgeht?

108 **P3:** Man redet ja schon länger über das Thema. Also es ist schon länger her, dass darüber geredet wird, also ist man noch nicht zu einer Lösung gekommen. Ja und solange noch keine Lösung gefunden ist... ich glaube es ist nicht so einfach. Ehrlich gesagt habe ich gar keine Erwartung daran. Ich verfolge es vielleicht jetzt auch ein Stück weit interessierter. Und bin gespannt, zu welcher Lösung man kommt. Ich habe jetzt akut keine Lösung. Wenn ich eine Lösung hätte, würde ich vielleicht auch die Erwartung haben, dass auch diese Lösung kommt. Aber da ich keine Lösung habe, habe ich dementsprechend jetzt gerade nicht wirklich eine Erwartung.

109 **I3:** Ja, und wenn jetzt neue Kinderhörspiele produziert werden, was hättest Du an diese neuen Produktionen für Wünsche und Erwartungen?

110 **P3:** Es gibt Kinder, die beim Hören jetzt nicht irgendwelche Begriffe aufschnappen aus diesem Hörspiel und die quasi selbstverständlich benutzen. Und jetzt in dem Fall dann ihre Mitschüler dann abfällig die „Zigeuner“ nennen oder so. Das sollte nicht der Fall sein. Dass die

auch vielleicht ein Stück weit moderner werden. Dass man sich, ich meine, wir sind ja jetzt schon bisschen weiter in der vorangeschrittenen Zeit, dass man sich dann vielleicht auch ein bisschen mehr jetzt als Kind der heutigen Zeit damit identifizieren kann. Vielleicht, dass man auch mal von diesen Klischees wegkommt, Jungs sind stark, Mädchen sind sauber, das ist eigentlich auch nicht mehr zeitgemäß.

111 **I3:** Etwas Realitätsgetreueres meinst Du?

112 **P3:** Genau.

113 **I3:** Das war's auch schon. Vielen Dank für das interessante Interview. Ich stoppe mal kurz die Aufzeichnung.

114 **P3:** Sehr gerne. Alles klar.

Anhang 7: Transkript_P4

Datum der Durchführung: 17.12.2023

Länge des Interviews: 45 Minuten

Ort der Befragung: Onlineinterview

Zugeteiltes Hörspiel: TKKG (19): Der Schatz in der Drachenhöhle

- 1 **I4:** Hallo noch mal und danke, dass Du an dem Interview teilnimmst. Ich sag Dir erstmal, worum es in meiner Masterarbeit geht und dann erzähle ich Dir ein bisschen was über den Interviewleitfaden. Also in meiner Masterarbeit geht es um die Neubetrachtung der Wahrnehmung alter Hörspielklassiker durch erwachsene Personen und ich versuche unter anderem individuelle Einflussfaktoren herauszuarbeiten, die potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen erklären können. Ich führe ein strukturiertes Leitfadeninterview, das heißt, ich habe vorgefertigte Fragen, die ich der Reihenfolge nach stelle. Mein Interview ist in fünf Themenblöcke aufgeteilt. In dem ersten Themenblock geht es viel um die Hörspielnutzung und das Hörspielerleben in der Kindheit, da geht es ein bisschen um die Erinnerung. Wenn Du dich da an irgendwas nicht mehr erinnerst, kannst Du das auch gerne sagen, das ist kein Problem. Im zweiten Block geht es um die Hörspielnutzung heute, im Dritten um die Wahrnehmung und Bewertung des Dir zugeteilten Hörspiels, im vierten Themenblock geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten. Und im fünften Block geht es um Wünsche und Erwartungen an alte Hörspielklassiker und an moderne Hörspiele. Ich würde sagen, wir starten mit dem ersten, also der Hörspielnutzung und dem Hörspielerleben in der Kindheit. Welche Rolle haben Hörspiele in deiner Kindheit bis 11 Jahre gespielt?

- 2 **P4:** Bei mir eigentlich keine so besonders große Rolle. Also ich habe mehr Bücher gelesen, aber trotzdem haben wir zu Hause öfter sowas wie Bibi Blocksberg gehört, auch mal TKKG also nicht ganze Hörspielreihen, sondern manchmal so Hörbücher, zum Beispiel die kleine Hexe oder der kleine Wassermann oder sowas von Ottfried Preußler. Sowas haben wir angehört, genau, also es war jetzt nicht die größte Rolle, eher Bücher.
-
- 3 **I4:** Und wenn Du dann doch mal ein Hörspiel gehört hast, aus welcher Motivation heraus hast Du das gemacht?
-
- 4 **P4:** Ich denke es war zu Entertainmentzwecken, also Unterhaltung.
-
- 5 **I4:** Erinnerst Du dich noch daran, wie aufmerksam Du damals das Hörspiel gehört hast?
-
- 6 **P4:** Kann ich nicht genau sagen, gute Frage. Erinnere ich mich nicht mehr so dran.
-
- 7 **I4:** Weißt Du denn noch, ob Du Dir die Geschichte damals in Bildern vorgestellt hast oder wie das bei Dir war?
-
- 8 **P4:** Ja, ich würde schon sagen, dass sich das bildlich abgespielt hat im Kopf, ja.
-
- 9 **I4:** Weißt Du noch, welchen Eindruck Du von den Hörspielen gehabt hast als Kind?
-
- 10 **P4:** Also ich, ich habe TKKG als ein ziemlich brutales und extrem spannendes Hörspiel abgespeichert. Also, dass da manchmal schon heftige Dinge so passiert sind und so hab' ich es auch abgespeichert, also als etwas sehr Spannendes.
-
- 11 **I4:** Und wenn Du die Hörspiele gehört hast, hast Du die mehr in Gemeinschaft gehört oder eher alleine?
-
- 12 **P4:** Ich habe eine Zwillingsschwester. Mit der hab' ich das meistens zusammen angehört.
-
- 13 **I4:** Auch mit Freund*innen? Kam das auch vor?
-
- 14 **P4:** Daran kann ich mich jetzt weniger erinnern, dass wir gemeinsam mit Freund*innen Hörspiele angehört haben. Ich glaub das war sowas, was man eben vor dem Einschlafen noch mal gemacht hat, also entweder die Eltern haben irgendwie ein Buch vorgelesen oder so, oder man hat selber ein Buch gelesen oder man hat dann eben noch ein Hörspiel anhören dürfen, aber ich glaube, dass dann TKKG abends eher nicht mehr angemacht wurde, weil wie gesagt, die fand ich schon sehr aufregend.
-
- 15 **I4:** Erinnerst Du dich daran, ob von Seiten erwachsener Personen irgendwann mal eine Art Warnung ausgesprochen wurde, bevor Du ein Hörspiel gehört hast?
-

- 16 **P4:** Also ich kann mich jetzt gerade nicht explizit an so ein Gespräch erinnern, aber ich weiß, dass ich manche Sachen als Kind von meinen Eltern aus nicht anschauen und anhören durfte. Also ich kann mir zum Beispiel gut vorstellen, dass TKKG erst ab einem bestimmten Alter bei mir erlaubt war und viele Filme oder sowas durfte ich gar nicht angucken, weil meine Eltern da schon drauf geachtet haben.
-
- 17 **I4:** Gab es Situationen in deiner Kindheit, in denen Du dich mit anderen, sei es mit Erwachsenen oder mit Freund*innen, die in deinem Alter waren, über Hörspielinhalte unterhalten hast?
-
- 18 **P4:** Nein, da kann ich mich nicht dran erinnern. Aber bestimmt hab' ich da mit meinen Brüdern drüber geredet, aber gerade kann ich mich nicht an eine bestimmte Situation erinnern.
-
- 19 **I4:** Und wenn Du diese Hörspiele gehört hast, kamen die Dir in der Kindheit real vor oder hast Du die klar von der Realität abgrenzen können?
-
- 20 **P4:** Ne, also die kamen mir schon real vor. Also es kommt bestimmt drauf an, in welchem Alter man die gehört hat, aber die waren schon real. Man hat die ja auch oft nachgespielt, also Bibi Blocksberg zum Beispiel, da hat man selber rumgehext und meine Freundinnen und ich, wir hatten auch eine Detektivbande, da haben wir solche Dinge dann schon auch aufgearbeitet, ja also kam mir schon real vor, ja.
-
- 21 **I4:** Während Du Hörspiele gehört hast, bist Du da schnell Teil der Geschichte geworden oder hast Du da eine Grenze gezogen?
-
- 22 **P4:** Ich hab' mich schon eher in sowas reingefühlt.
-
- 23 **I4:** Gab es Figuren in den Hörspielen, mit denen Du Dich identifizieren konntest?
-
- 24 **P4:** Ich habe mich jetzt zum Beispiel nicht mit Klößchen identifiziert, sondern wenn dann schon eher mit Gaby. Also man hat schon immer so geschaut, wer ist dann auch ein Mädchen, wer ist eher in meinem Alter und so also auch bei Filmen oder Büchern, die man so nachgespielt hat, hat man das dann immer so aufgeteilt. Mein Bruder war immer der Bruder und ich war dann immer die Schwester in dem Spiel. Von daher konnte ich mich dann schon eher mit den Mädchen in solchen Geschichten identifizieren.
-
- 25 **I4:** Und gab es Figuren, die sogar sowas wie eine Vorbildfunktion für dich dargestellt haben damals?
-
- 26 **P4:** Da kann ich mich an keine konkrete Figur erinnern.
-
- 27 **I4:** Erinnerst Du dich noch daran, wie Du den Umgang der Detektivbande miteinander wahrgenommen hast?
-

- 28 **P4:** Ich glaub', dass ich das damals nicht so kritisch fand, wie ich es jetzt heute finden würde wie die miteinander umgehen, sondern dass ich das einfach so hingenommen habe. Also so sind die halt, das sind halt Freunde miteinander und die lösen da die Fälle zusammen und so. Ja, also ich glaub' nicht, dass ich das besonders kritisch hinterfragt habe als Kind.
-
- 29 **I4:** Kam Dir in den Hörspielen damals irgendwas merkwürdig vor?
-
- 30 **P4:** Ich hab' das einfach so gehört und nichts hinterfragt. Also ich würde das jetzt nicht merkwürdig nennen. Wenn ich damals etwas merkwürdig fand, kann ich mich da jetzt nicht mehr dran erinnern.
-
- 31 **I4:** In dem Hörspiel ging es um die „Zigeuner“ und Rocker. Sind Dir Gruppen wie diese außerhalb der Hörspiele schon mal begegnet oder hattest Du irgendwelche Berührungspunkte mit solchen Gruppen oder hast Du nur in den Hörspielen davon gehört?
-
- 32 **P4:** Nee, ich hab' auch in meiner Kindheit schon oft den Begriff „Zigeuner“ gehört. Und dann wurde es auch nicht hinterfragt irgendwie, ob das korrekt ist, Menschen so zu nennen. Ja, das war einfach so, dass man irgendwie über fahrende Leute oder so geredet hat. Und Sinti und Roma waren auch damals bei uns in der Region unterwegs und über die sprachen ältere Familienmitglieder von mir. Also haben früher so drüber gesprochen und haben „Zigeuner“ zu denen gesagt und so.
-
- 33 **I4:** Aber Erinnerst Du Dich daran, ob da eher positiv oder eher negativ über die geredet wurde?
-
- 34 **P4:** Ja, negativ.
-
- 35 **I4:** Bist Du der Meinung, dass der Konsum von Hörspielklassikern wie TKKG in irgendeiner Form Einfluss auf dein damaliges Weltbild oder deinen Umgang mit anderen Menschen oder bestimmten Gruppen hatte?
-
- 36 **P4:** Ja, ich würd' schon sagen, dass das mit Geschichten so ist, die man konsumiert hat. Das hat voll den Einfluss auf den Alltag und wie man sich halt auch so ein Miteinander vorstellt und was gut und was schlecht ist, bildet sich ja auch durch sowas, das kann ich mir schon vorstellen, dass es mich als Kind beeinflusst hat.
-
- 37 **I4:** Dann kommen wir schon zum zweiten Themenblock. Welche Rolle spielen Hörspiele, seien es Kinderhörspiele oder welche für Erwachsene, heute noch für Dich?
-
- 38 **P4:** Ja, also jetzt hör ich eher Podcasts, weniger Hörbücher. Und mein Mann, der hört gerne tatsächlich zum Einschlafen Kinderhörspiele. Ja, irgendwie hört der das und pennt dann innerhalb von einer Minute ein, also der achtet gar nicht auf den Inhalt, aber er hört dann halt so Kinderhörspiele und ja to be honest sind wir da auch manchmal am Diskutieren, was er da so anhört, da zum Einschlafen. Ja, vor allem jetzt, wo wir ein Kind haben. Also da sind ein
-

paar Sachen für mich tabu, klar. Aber das ist so meine Überschneidung zu Kinderhörspielen, dass die halt manchmal bei uns laufen.

-
- 39 **I4:** Du sagtest jetzt, Du hörst eher Podcasts, aus welcher Motivation heraus hörst Du die dann heute?
-
- 40 **P4:** Das sind eher so Sachthemen. Also ich informiere mich da über politische oder gesellschaftliche Themen und das ist einfach was Schönes, was so nebenbei läuft, wenn ich koche oder wenn ich irgendwas anderes mache oder ja, dann höre ich mir eben einen Podcast dazu an oder wenn ich Auto fahre.
-
- 41 **I4:** Und weißt Du noch, in welchem Alter Du aufgehört hast, Hörspiele zu hören?
-
- 42 **P4:** Kann ich mich nicht dran erinnern, wann und warum.
-
- 43 **I4:** Gibt es Situationen, in denen Du Dich heut noch mit deinem Umfeld über Hörspielklassiker von damals oder deren Inhalte unterhältst?
-
- 44 **P4:** Ja gerade in dem Kontext, dass eben mein Mann da gerne die Hörspiele dann anhören möchte und ich zum Beispiel sag, nee, TKKG will ich nicht hören oder so, und dann diskutieren wir darüber, was ich von TKKG halte. Ja, das sind dann so die Momente, in denen man darüber spricht.
-
- 45 **I4:** Und worüber diskutiert ihr dann?
-
- 46 **P4:** Also er sagt, dass ihm das bewusst ist, dass da viele kritische Inhalte drin sind und dass er das ja gar nicht so sieht, aber dass er das einfach zum Einschlafen gerne hört und ihn das beruhigt oder so. Ja und ich sag dann eben, was mich daran stört, dass es eben rassistisch ist, dass es gegen Körperstandards und Rollenklischees geht und ich ihm einfach die Kritikpunkte nenne und ihm sage, dass ich halt eher der Meinung bin, dass man das dann trotzdem irgendwie in sich aufsaugt und ich das zum Einschlafen nicht in meinem Hinterkopf drin haben möchte.
-
- 47 **I4:** Jetzt kommen wir zu der Wahrnehmung und Bewertung des zugeteilten Hörspiels. War Dir die Folge aus Kindheitstagen bekannt? Und mit welcher Erwartung hast Du diesmal das Hörspiel gehört?
-
- 48 **P4:** Ne, die war mir nicht bekannt. Also ich war gespannt, was da alles so an Kritischem drinnen vorkommt. Und ich glaube auch, dass die neueren Inhalte nicht ganz so rassistisch sind wie die ganz alten oder vielleicht nicht ganz so heftig sind teilweise und da war ich gespannt, ob das eher eine heftigere oder eher eine weniger heftigere Folge ist.
-
- 49 **I4:** Und hast Du diesmal Probleme gehabt, das zu hören? Bist Du aufmerksam geblieben oder bist Du leicht abgedriftet während des Hörens?
-

- 50 **P4:** Ich bin ganz aufmerksam geblieben, weil ich mir dabei Notizen gemacht hab.
-
- 51 **I4:** Wie hast Du die Geschichte diesmal gehört? Ist Dir da aufgefallen, dass Du Dir das in Bildern vorgestellt hast? Also hat die Visualität da eine große Rolle gespielt oder wie hast Du die Geschichte gehört?
-
- 52 **P4:** War schon so. Die war auch sehr bildhaft, ja, also ich habe mir sehr gut vorstellen können, wie es abläuft und wie wer aussieht. Obwohl ja sogar teilweise noch nicht mal eine Beschreibung da ist. Also mir ist das auch aufgefallen, dass zum Beispiel der „Zigeuner“ kein einziges Mal beschrieben wurde. Also die haben sich da nicht mal die Mühe gemacht da irgendwie einen Mann zu beschreiben, wie er aussieht, ob er groß ist, dünn oder irgendwas. Nee, er ist einfach nur der Zigeuner.
-
- 53 **I4:** Und dann bildet man sich trotzdem so seine eigenen Bilder im Kopf meinst Du?
-
- 54 **P4:** Ja genau.
-
- 55 **I4:** Würdest Du sagen, dass nostalgische Gefühle während des Hörens irgendeine Rolle gespielt haben?
-
- 56 **P4:** Nee, das war eher so ein Ekel. Es war eher so what the fuck!?
-
- 57 **I4:** Inwiefern spiegelt das Hörspiel dein heutiges Verständnis der Realität wider?
-
- 58 **P4:** [Nachdenklich] Ich find das total absurd, wie die miteinander umgehen, wie konstant sie dabei sind, Willi Sauerlich durchgehend zu mobben und fertig zu machen, die sind alle überhaupt nicht nett zu ihrem Freund. Warum der überhaupt mit denen befreundet ist, versteht man überhaupt nicht und diese One-Man-Show, die der Tarzan die ganze Zeit hinlegt, regt dann auch komplett auf, also er ist einfach besser als alle anderen, er ist besser als die Polizei, als die Erwachsenen. Der eine Polizist macht einen Fehler und Tarzan merkt es natürlich sofort und belächelt es nur, er braucht auch keine Erwachsenen und das ist super nervig und sein Verhalten ist total asozial seiner eigenen Freundesgruppe gegenüber. Auch, dass er sie da auch in so Gefahrensituationen bringt. Und diese Feindbilder, die da aufgebaut werden, also die Rocker, die rauchen und trinken und sind deshalb ja am Ende schon schlechte Menschen eigentlich, und natürlich dann auch die Sinti und Roma, die da als „Zigeuner“ bezeichnet werden.
-
- 59 **I4:** Es hat also eher nichts mehr mit deinem Verständnis der heutigen Realität zu tun?
-
- 60 **P4:** Nee, nee, es hat nichts mit der Realität zu tun und genau das find ich einfach schlimm, dass sich so ein Bild in den Kopf reinschleicht, wenn man das einfach unkritisch sich anhört. Das ist nicht OK, so mit Freunden umzugehen, also wenn man sich so verhalten würde wie die Gruppe von Leuten sich dem Willi gegenüber verhält, dann hätte man halt zero Freunde im echten Leben.
-

- 61 **I4:** Inwiefern liefert das Hörspiel Deiner Meinung nach ein Abbild der heutigen westlichen Welt?
-
- 62 **P4:** Ja zum Thema Klischees vielleicht, ja, ich finde halt, es ist klar, dass Slansky irgendwie kein westlicher Name ist, sondern es klingt nach einem osteuropäischen Namen, der ist der Feind oder der Kriminelle. Und das merkt man an dem Namen schon, ja, dass der nicht Müller heißt.
-
- 63 **I4:** Wie hast Du die Sprache in dem Hörspiel wahrgenommen?
-
- 64 **P4:** Also untereinander sind sie schon sehr heftig zueinander. Ich würde kurz noch mal in meine Unterlagen reingucken, Moment.
-
- 65 **I4:** Ja, klar.
-
- 66 **P4:** So, der Tim hat gleich in Minute 1:34 gesagt, er kämpft nicht gegen Weiber und zwei Minuten später bei Minute 3:34 sagt er zu Willi, Du wirst zu dick von der Schokolade, dass Du platzt und wenige Sekunden später sagt der Willi Kruzitürken, keine Ahnung, was es heißen soll, aber es klingt rassistisch. Also die waren da innerhalb von drei Minuten gleich frauenfeindlich, haben fett Shaming gemacht und waren rassistisch. So hab' ich die Sprache da nicht wahrgenommen. Das war gleich am Anfang richtig aufgeladen.
-
- 67 **I4:** Wie hast Du die Darstellung der Detektivbande wahrgenommen? Du hast schon gesagt, Klößchen wird viel gemobbt, er wird viel beleidigt wegen seines Gewichts, wegen seines Schokoladenkonsums, Tim macht da mehr die One-Man-Show, ist Dir da noch irgendwas bezüglich der Detektivbande an sich aufgefallen?
-
- 68 **P4:** Also mir ist aufgefallen, dass der Karl eigentlich gar keine Rolle hat. Also was der überhaupt macht und was seinen Charakter ausmacht. Irgendwie habe ich in Erinnerung von Kindheitstagen, dass der sehr intelligent ist, aber davon hab ich jetzt in der Folge auch nichts mitbekommen, dass der da irgendwie eine besondere Rolle gespielt hätte und die Gaby, die ist halt einfach immer so die zurückhaltende, vorsichtige und um die macht sich der Tim immer große Sorgen und er weckt sie einzeln, also er weckt da nachts erst Willi und Karl auf und dann ganz vorsichtig noch die Gaby und ja, Gaby ist auch diejenige, die beim Anhalter das Auto anhalten soll, weil bei ihr wird natürlich sofort jemand stehen bleiben. Also sie ist so die Weibliche, um die man sich immer Angst machen muss. Ich kann noch mal kurz reingucken, was ich da noch aufgeschrieben habe.
-
- 69 **I4:** Ja, gerne.
-
- 70 **P4:** Ja bei Minute 13:20, da träumt Gaby davon, wenn sie mit dem Boot irgendwo anlegen, dass sie es sich gleich gemütlich machen kann und der Willi, der will natürlich mal wieder essen. Das ist das, was mir bei der Detektivbande aufgefallen ist, aber die Rollenklischees sind mir auch bei den Rockern aufgefallen, also die Männer, die sind da total die Hallodris und betrinken sich und die Frau, die darf nicht mitschwimmen, als sie so diese Pläne
-

aushecken. Wer über den Fluss schwimmt bei Minute 15:30, also bei den Rockern ist es eigentlich ähnlich.

-
- 71 **I4:** Ja, das wäre auch die nächste Frage gewesen, also wie Du die Darstellung der Rocker wahrgenommen hast.
-
- 72 **P4:** Bei den Rockern hab' ich das mit der Frau wahrgenommen und eben, dass sie sich betrinken. Also Alkohol ist natürlich was ganz furchtbar Schlimmes und dass der eine Rocker Plotzka oder so heißt, was ja auch kein normdeutscher Name ist.
-
- 73 **I4:** Du hattest eben schon gesagt, Dir sind besonders kritische Inhalte wie Rassismus, Gewaltverherrlichung, Bodyshaming, also dem Klößchen gegenüber aufgefallen sind also diese klischeehaften Rollenbilder. Nur als Zusammenfassung noch mal. Ist Dir da noch was aufgefallen?
-
- 74 **P4:** Ich schau noch mal rein. Ja, der Antiziganismus, dass die eben ja genau krasse Kampfszenen habe. Also es geht um Messer und es geht um Kampfkunst. Ah, und der eine macht Judo oder sowas, dann schießen die auch noch mit Schusswaffen. Das ist mir richtig aufgefallen. Die Frauenfeindlichkeit. Ja, das war es glaub' ich.
-
- 75 **I4:** Was hat Dir Grundlegendes in dem Hörspiel gefehlt?
-
- 76 **P4:** [Nachdenklich] Gleichberechtigung von den verschiedenen Personen, von der Detektivbande zum Beispiel. Dass da jeder gleich gehört wird und auch gleich stark dargestellt wird. Und Respekt gegeneinander, aber auch eben die Darstellung von den Tätern also, die da dargestellt werden, dass die eben besser beschrieben werden und nicht einfach nur als „Zigeuner“ bezeichnet werden und dass es eben nicht rassistisch ist.
-
- 77 **I4:** Denkst Du trotzdem, dass das Hörspiel einen pädagogischen Mehrwert bietet, oder andere Chancen liefert für Kinder?
-
- 78 **P4:** Nee. Also das sollten sich Kinder nicht mehr anhören. Außer man würde es als Negativbeispiel nehmen im Schulunterricht und mit einer Lehrkraft diskutieren, warum welche Sequenz problematisch ist. Das wäre der einzige Moment, in dem ich mir vorstellen könnte, dass das irgendwie einen Mehrwert hätte.
-
- 79 **I4:** Wie bewertest Du das Hörspiel?
-
- 80 **P4:** Ich bewerte das Hörspiel als sehr problematisch, rassistisch, frauenfeindlich, gewaltverherrlichend.
-
- 81 **I4:** War Dir bewusst, dass die Inhalte solcher Hörspielklassiker heute Teil weitreichender Diskussionen sind?
-

- 82 **P4:** Ja, das betrifft ja, glaube ich, nicht nur Hörspiele, sondern auch viele Bücher, so Pippi Langstrumpf oder sowas wird ja auch diskutiert, soweit ich weiß und da hab' ich das auch schon mitbekommen, dass TKKG auch kritisiert wird. Wo genau ich das mitbekommen habe, weiß ich gerade nicht mehr.
-
- 83 **I4:** Okay wir kommen zum vorletzten Themenblock. Da geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten. Du hast gesagt, Du würdest das Hörspiel Kindern heute nicht empfehlen, oder wenn Du es einem Kind empfehlen würdest, würdest Du es ab einem bestimmten Alter doch empfehlen oder wirklich überhaupt gar nicht?
-
- 84 **P4:** Ja also ich finde das hat wirklich keinen Mehrwert, also ich würde das einem Kind nicht empfehlen. Also auch nicht ab einem bestimmten Alter hat es einen Mehrwert, dann gibt es einfach andere Geschichten die schöner sind und mehr wert sind.
-
- 85 **I4:** Was ich Dir vorher nicht gesagt habe, ist, dass sich das Hörspiellabel mittlerweile von dem Hörspiel abgrenzt. Auf Streaming Anbietern findet man es beispielsweise auch nicht mehr. Zum Beispiel Spotify hat ein Retro-Archiv erstellt, wo alte Folgen wieder hochgeladen wurden, es sind aber drei Folgen ausgelassen worden, davon ist diese Folge auch eine, denkst Du das ist gerechtfertigt?
-
- 86 **P4:** Ja, das find ich komplett richtig.
-
- 87 **I4:** Aufgrund der genannten Gründe, die Du geäußert hast?
-
- 88 **P4:** Ja, also vor allem, weil bei Spotify gibt es ja dann keine Altersbeschränkung, oder? Das könnte sich ja jeder, der Spotify hat, einfach anhören.
-
- 89 **I4:** Also eine Sperre gibt es nicht, wenn ein Kind das bedienen kann, kann es darauf klicken und das anhören genau.
-
- 90 **P4:** OK, dann ist es wirklich total richtig.
-
- 91 **I4:** Spotify hat dafür andere Folgen wieder hochgeladen, auch in der Originalfassung, seien es Fünf Freunde oder TKKG jetzt als Beispiel. Sie haben allerdings vor jede Folge einen Disclaimer vorgehangen. Wenn Du möchtest, kann ich Dir kurz zusammenfassen, was in diesem Disclaimer gesagt wird, weil es geht dann darum, welche Meinung Du dazu hast.
-
- 92 **P4:** Sehr gern.
-
- 93 **I4:** Also das Hörspiellabel sagt, dass das Hörspiel vor vielen Jahren entwickelt und aufgenommen wurde, dass es ein Produkt seiner Zeit war, dass es dadurch diskriminierende Darstellungen enthalten kann, die in der Gesellschaft zu wenig in Frage gestellt wurden, dass jegliche Art der Diskriminierung damals und heute falsch war und ist, dass das nicht deren

Auffassung von einer vielfältigen und gleichberechtigten Gesellschaft entspricht, dass sie sich aber trotzdem dazu entschieden haben, dieses Hörspiel in der Originalfassung hochzuladen, um die kulturellen Versäumnisse der Vergangenheit nicht zu verbergen. Und dann haben sie noch einen Link genannt, wo man sich weiter informieren kann über das Thema Diskriminierung. Was denkst Du darüber?

-
- 94 **P4:** [Nachdenklich] Also es ist zwar besser als gar kein Disclaimer, aber ich finde, wenn man weiß, dass da diskriminierende Inhalte in den Folgen sind, sollte man die nicht mehr veröffentlichen auf so einer Plattform. Weil es ja einfach nur die diskriminierenden Inhalte reproduziert, und das finde ich einfach schwierig. Manche hören das vielleicht auch mit Absicht an, oder wissen genau, was da angehört wird und finden das toll und lustig, oder ja, da wird einfach dann auch dieses Z-Wort weiter noch bestehen bleiben und da hört sich ein Kind dann so ein altes TKKG-Hörspiel an, geht am nächsten Tag in die Schule und hat einen Klassenkameraden/eine Klassenkameradin, die Sinti und Roma ist und dann produziert dieses Kind eben das Z-Wort, weil es das in einem Hörspiel am Abend vorher gehört hat und das finde ich ist einfach nicht richtig. Und ich glaub' nicht, dass so ein Disclaimer da ausreichend ist, weil nicht jedes Kind kann mit so einem Disclaimer etwas anfangen, also sagt das dann ah, hier sind diskriminierende Inhalte drin und dann ist das Kind irgendwie neun Jahre alt und hört das und weiß aber nicht was ist denn überhaupt damit gemeint? Was ist diskriminierend und welcher dieser Begriffe ist diskriminierend? Da kommt ja nicht in dem Moment, wenn das Z-Wort fällt, ein neuer Disclaimer, der sagt, hier, das Wort ist diskriminierend und das ist dann halt irgendwie das Problem.
-
- 95 **I4:** Also die Zuordnung von der Vorwarnung zu den kritischen Inhalten ist für dich für ein Kind einfach überhaupt nicht verständlich?
-
- 96 **P4:** Ich finde halt, wenn die wissen, dass da diskriminierende Inhalte drin sind, dann gehören die Folgen einfach nicht veröffentlicht auf Spotify.
-
- 97 **I4:** Bist Du der Meinung, dass eine Überarbeitung ähnlicher Hörspielklassiker wie diesem ausreichend oder gerechtfertigt ist? Man muss ja sehen, dass die meisten Autor*innen schon verstorben sind. Findest Du es in Ordnung, trotzdem deren Werke zu überarbeiten, oder denkst Du, dass eine Überarbeitung auch nicht ausreichend wäre?
-
- 98 **P4:** [Nachdenklich] Wie sieht denn so eine Überarbeitung aus? Also anstatt des Z-Wortes wird dann Sinti und Roma einfach nur gesagt? Das ist echt eine sauschwierige Frage. Also ich meine man kann ja jetzt nicht sagen, dass solche Inhalte wirklich verboten gehören oder so, wenn da noch irgendwo eine alte Kassette rumliegt, ist es ja auch OK. Ich finde die Inhalte muss man ja komplett umschreiben, teilweise also die Geschichte. Also man muss ja dann wirklich den Willi, den darf man nicht mehr so behandeln, wie er behandelt wird und wenn man ihn aber nicht mehr so behandelt, dann ist ja die komplette Storyline kaputt von denen. Von daher ändert das halt die Geschichte total. Und dann haben die auf einmal voll das respektvolle Miteinander, also ist ja auch nicht passend, find ich. Von daher fände ich einfach gut, wenn das auf solchen Plattformen dann eben nicht...also heftige, so richtig heftige Stories auf den Plattformen nicht wieder hergestellt werden und umschreiben find ich nur bedingt sinnvoll irgendwie. Aber natürlich, bevor jetzt ein Hörspiel mit Z-Wort oder N-Wort
-

veröffentlicht wird, fände ich es trotzdem besser, wenn dieses Wort dann rausgelassen wird, glaube ich.

99 **I4:** Welche Wünsche und Erwartungen hast Du in Bezug auf den Umgang mit älteren Hörspielen, sagen wir von Seiten der Labels oder von Seiten der Streaming Anbieter, Erziehungsberechtigter oder auch Bildungseinrichtungen? In Kindergärten, Schulen und so weiter werden ja auch teilweise noch alte Werke verwendet oder andere sträuben sich, die weiterhin zu verwenden. Was sind da so deine Wünsche und Erwartungen?

100 **P4:** Also ich würde mir schon sehr wünschen, dass die Kindertageseinrichtung oder Schule, in die ich mein Kind schicke, eben nicht solche Werke reproduziert. Da würde ich, glaube ich, auch was sagen, wenn ich etwas davon mitbekommen würde. Das ist mir schon echt ein großes Anliegen und wenn ich sowas mitkriegen würde, dann würde ich sowas mit meinem Kind, glaube ich, auch begleiten und eben erklären, was ich daran schlecht finde, wenn irgendwie mal in der Schule irgendein Buch gelesen wird, mit dem ich nicht einverstanden wäre. Das finde ich auch wichtig. Vielleicht ist es auch teilweise so, dass gerade solche Bücher im Unterricht im Antirassismuskontext benutzt werden, um eben zu zeigen, dass man mal so gesprochen hat. Ja und bei Spotify wie gesagt, fände ich es eben besser, wenn solche Folgen nicht rauskommen würden, also es ist gut, dass die diese Folge nicht wieder veröffentlicht haben.

101 **I4:** Und welche Wünsche und Erwartungen hast Du bezüglich moderner Kinderhörspiele?

102 **P4:** Ja, dass die eine plurale Gesellschaft darstellen in einer Form, die möglich ist und eben Kindern auch zeigen, was für sie alles möglich ist und wie man respektvoll miteinander umgeht und wie man Konflikte miteinander ohne Gewalt löst und solche Dinge, dass die einfach thematisiert sind und deshalb in den Alltag von einem Kind mit einbezogen werden. Ich meine, es ist natürlich auch viel Vorleben, aber ein Kind hört sich halt auch solche Geschichten an und denkt dann, so kann man miteinander umgehen und da finde ich positive Beispiele richtig wichtig und schön.

103 **I4:** OK, das war es. Danke, dass Du an dem Interview teilgenommen hast, ich beende jetzt die Aufnahme.

104 **P4:** Ja gerne.

Anhang 8: Transkript_P5

Datum der Durchführung: 19.12.2023

Länge des Interviews: 38 Minuten

Ort der Befragung: Onlineinterview

Zugeteiltes Hörspiel: Fünf Freunde (8): Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen

- 1 **I5:** Ja, hallo noch mal und danke, dass Du an dem Interview teilnimmst. Ich sag Dir erstmal, worum es bei meinem Masterarbeitsthema geht, dann erkläre ich Dir, wie der Leitfaden meines Interviews aufgebaut ist. Er ist in fünf Themenblöcke eingeteilt und dann können wir auch schon loslegen. Ich bearbeite in meiner Masterarbeit das Thema alter Hörspielklassiker, es geht dabei um die Neubetrachtung der Wahrnehmung dieser durch erwachsene Personen. Ich arbeite verschiedene Einflussfaktoren heraus, die potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen erklären können. Ich werde dabei auch auf die Hörspielnutzung und das Hörspielerleben, in der Kindheit eingehen, im zweiten Themenblock geht es dann um die Hörspielnutzung heute im dritten Themenblock geht es um die Wahrnehmung und Bewertung, des Dir zugeteilten Hörspiels, also des Fünf Freunde Hörspiels. Im vierten Themenblock geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten und im fünften Block geht es um Wünsche und Erwartungen, die Du an alte Hörspielklassiker hast.

- 2 **P5:** Okay.

- 3 **I5:** Also erstmal die Hörspielnutzung und das Hörspielerleben in der Kindheit. Welche Rolle haben Hörspiele in deiner Kindheit bis ungefähr 11 Jahre denn gespielt?

- 4 **P5:** Ich würde sagen, eine große Rolle. Das war für uns, ich bin mit drei Geschwistern aufgewachsen, alle ein Hobby und Zeitvertreib sowohl zu Hause als auch im Urlaub war das ein ständiger Begleiter.

- 5 **I5:** Und aus welcher Motivation heraus hast Du Hörspiele damals gehört?

- 6 **P5:** Einfach, weil es Freude gemacht hat.

- 7 **I5:** Erinnerst Du Dich daran, wie aufmerksam Du damals die Hörspiele gehört hast? Also konntest Du dem gut folgen oder bist Du leicht abgedriftet?

- 8 **P5:** Nee, ich glaub, da konnte ich ganz gut folgen.

- 9 **I5:** Und erinnerst Du Dich noch daran, wie Du das Hörspiel damals gehört hast, also ob Du Dir die Geschichten visuell vorgestellt hast, oder ob das eher nebenbei ablief und nicht so richtig in deinem Kopf mit bildlichen Vorstellungen?

10 **P5:** Ich würde sagen eher visuell.

11 **I5:** Erinnerst Du Dich daran, welchen Eindruck Du von den Kinderhörspielen, die Du so in deiner Kindheit gehört hast, gehabt hast?

12 **P5:** Da waren natürlich sehr viele verschiedene. Ja, mir hat's einfach immer Freude bereitet, so unterschiedliche Abenteuer mitzuerleben am Kassettenrekorder sozusagen.

13 **I5:** Und erinnerst Du Dich daran, ob von Seiten Erwachsener oder auch von deinen Geschwistern jemals eine Warnung ausgesprochen wurde, bevor Du Hörspiele gehört hast?

14 **P5:** Also Warnungen hat es da nie gegeben. Es gibt Hörspiele, die haben meine Eltern weniger gerne im Auto gehört als andere, aber das ist auch alles. Also das ist nicht so, dass da auch irgendwie vorgewarnt worden wäre oder gesagt worden wäre, oh, das ist jetzt aber zu gruselig oder so.

15 **I5:** Warum haben deine Eltern manche Hörspiele nicht so gern gehört? Was war der Grund dafür?

16 **P5:** Ich würde sagen, das waren wahrscheinlich die Hörspiele, die ein bisschen actionlastiger waren, also vor allem TKKG, wo es dann auch mal lautere Szenen gibt.

17 **I5:** Aber sonst konntest Du die frei hören?

18 **P5:** Die konnte ich frei hören, ja.

19 **I5:** Gab es Situationen, in denen Du Dich in deiner Kindheit mit anderen über die Hörspielinhalte unterhalten hast?

20 **P5:** Als ich erwachsen war oder als Kind?

21 **I5:** In der Kindheit, also während Du Kind warst, hast Du Dich da mit Deinen Freund*innen oder den Eltern oder Geschwistern darüber unterhalten?

22 **P5:** Kann ich mich jetzt so nicht dran erinnern. Nee, das war mehr so ein gemeinsames Hören.

23 **I5:** Und erinnerst Du Dich noch daran, ob Dir die Hörspielgeschichten in der Kindheit eher real vorkamen, oder hast Du die schon klar von der Realität damals abgegrenzt?

24 **P5:** Auch da würde ich sagen, abhängig vom Hörspiel. Also wenn es jetzt um TKKG oder Fünf Freunde geht, da würde ich sagen, das war für mich relativ real. Auch wenn ich wusste, dass es Abenteuergeschichten sind, die jetzt vielleicht nicht direkt in der Realität stattfinden, aber es gab zumindest einen realen Bezug, so dass ich mir das in meiner damaligen Welt

vorstellen konnte. Ja, anders als jetzt vielleicht bei Bibi Blocksberg oder Benjamin Blümchen aber, das ist ja auch heute kein Thema.

-
- 25 **I5:** Doch, ist auch interessant! Du hast also da schon manche mehr als real wahrgenommen und manche als weniger real und TKKG und Fünf Freunde realer als Bibi Blocksberg und Benjamin Blümchen beispielsweise. Du hast eben was vom Miterleben gesagt, Erinnerst Du Dich noch daran, dass Du gedanklich Teil der Geschichte geworden bist, während Du Hörspiele gehört hast, oder gibt es da auch Unterschiede zwischen den Hörspielen also zum Teil ja, zum Teil nicht?
-
- 26 **P5:** Ich würde eher sagen, dass ich da eine beobachtende Position eingenommen hab. Also ich habe mich jetzt nicht als Teil des Hörspiels wahrgenommen, so jetzt nicht, aber ich war so ein Beobachter der draufgesehen hat, und da würde ich jetzt auch nicht sagen, dass das ein Unterschied war zwischen den unterschiedlichen Hörspielen.
-
- 27 **I5:** Gab es Figuren, mit denen Du Dich identifizieren konntest? Auch ganz offen, egal bei welchem Hörspiel, Erinnerst Du Dich da an irgendeine Figur?
-
- 28 **P5:** Ich fand immer Bob gut, ja, Bob von den 3 Fragezeichen, der war nicht so der absolute Draufgänger, sondern hat dann auch mal irgendwie recherchiert in der Bibliothek oder so. Das war mir dann irgendwie näher, weil vielleicht war da die Identifikation größer, weil ich dachte, das ist vielleicht noch realistisch, dass ich am ehesten so wie Bob bin und ja, das fällt mir jetzt so als Erstes ein.
-
- 29 **I5:** Haben diese Figuren oder hat der Bob dann für Dich auch sowas wie eine Vorbildfunktion gehabt?
-
- 30 **P5:** Nee, würde ich nicht sagen.
-
- 31 **I5:** Wie hast Du den Umgang einzelner Figuren miteinander wahrgenommen?
-
- 32 **P5:** Also ich glaub, dass mir schon in der Kindheit sehr bewusst war, dass Anne immer das typische Mädchen war, so klischeehaft dargestellt. Das Mädchen, das sich ums Essen kümmert und dass alles schön ist und sauber und ordentlich. Ja, Julien und Dick waren immer die Jungen und sozusagen, die, die aktiv sein mussten, wenn es irgendwie gefährlich wurde. Das glaube ich schon. Und George war dann immer so ein bisschen dazwischen, dadurch, dass sie ja kein Mädchen sein wollte und am liebsten Junge sein wollte. Diejenige, die so ein bisschen dann beide Teile hatte und immer gegen den Mädchenteil ein bisschen angekämpft hat. Ja, das glaube ich schon, dass mir das damals schon bewusst war.
-
- 33 **I5:** Und gab es irgendwelche Hörspielinhalte, die Dir in der Kindheit merkwürdig vorkamen?
-
- 34 **P5:** So jetzt auf die Fünf Freunde bezogen?
-

35 **I5:** Ja genau, bleiben wir bei der Reihe.

36 **P5:** [Nachdenklich] Fällt mir so spontan nichts ein, nein.

37 **I5:** In der Folge, die ich Dir gegeben habe, ist ja viel die Rede von „Zigeunern“. Ich sag jetzt auch die ganze Zeit „Zigeuner“, ich setz das in der Arbeit dann in Anführungszeichen nicht wundern. Sind Dir Gruppen wie die „Zigeuner“, die ja oft in den Hörspielen thematisiert worden sind, sind die Dir in den Hörspielen damals auch schon häufiger begegnet oder sind Dir solche Gruppen sogar auch außerhalb der Hörspiele schon mal begegnet in der Kindheit?

38 **P5:** Doch, der Begriff war mir bekannt, für mich war das, glaube ich, als Kind noch nicht komisch, dass die „Zigeuner“ genannt werden. Jetzt im Nachhinein habe ich natürlich einen ganz anderen Blickwinkel drauf. Und ich würde auch sagen, dass abgesehen von den Fünf Freunden mir das auch in anderen Büchern begegnet ist. Aber mir fällt jetzt spontan kein anderes ein.

39 **I5:** Und im wirklichen Leben hattest Du da irgendwelche Berührungspunkte mit solchen Gruppen?

40 **P5:** Nee, ich glaub nicht, nee.

41 **I5:** Und bist Du der Meinung, dass der Konsum von Büchern oder Hörspielen, in denen solche Gruppen thematisiert wurden, auf irgendeine Art und Weise dein Weltbild oder deinen Umgang mit anderen Menschen oder bestimmten Menschengruppen beeinflusst haben?

42 **P5:** Ich glaub schon, dass das unterschwellig als Kind auch beeinflusst hat. So was mir grundsätzlich, jetzt nicht nur bei den Fünf Freunden, sondern auch TKKG, oder den 3 Fragezeichen oder auch in Comics, nicht nur in Hörspielen, aufgefallen ist, Tim und Struppi zum Beispiel, dass oft die Bösewichte...ja, Ausländer*innen sind und meistens auch bei den Hörspielen mit Akzenten gesprochen worden sind und da würde ich schon sagen, dass da irgendwie ja eine gewisse Korrelation auf jeden Fall, gerade bei den alten Hörspielen, da ist.

43 **I5:** Ist Dir das damals schon aufgefallen, dass das so ist, oder sprichst Du da gerade eher aus der Erwachsenenperspektive? Dass Du jetzt merkst, ah, das waren dann doch immer die ausländischen Menschen oder so, die mit einem Akzent gesprochen haben, und die immer die Bösewichte dargestellt haben, oder ist Dir das als Kind schon aufgefallen?

44 **P5:** Als Kind ist mir das eher nicht aufgefallen.

45 **I5:** Wir kommen schon zum zweiten Themenblock, da geht es um die Hörspieldnutzung heute. Welche Rolle spielen Kinderhörspiele oder andere Hörspiele heute noch für Dich?

46 **P5:** Also ich höre immer noch die 3 Fragezeichen zum Einschlafen. Ich höre auch zum Einschlafen den Bobcast, der sich auch mit den 3 Fragezeichen beschäftigt. Das ist alles, was ich

an Hörspielen so höre, ja, und Podcasts höre ich auch, aber die haben jetzt, abgesehen von dem Bobcast ja nichts mit Kinderhörspielen zu tun.

47 **I5:** Und worum geht es in diesem Bobcast?

48 **P5:** Ja, genau, tatsächlich. Da ist Andreas Fröhlich dabei, der eben damals den Bob gesprochen hat und noch ein anderer Hörspielkenner, der unter anderem diese Liveauftritte der 3 Fragezeichen macht, die es jetzt derzeit oder im letzten Jahr gegeben hat und derzeit gibt, also mit organisiert hat. Da wird tatsächlich über die einzelnen Folgen noch mal gesprochen und über die unterschiedlichen Sprecher*innen und, ja, grundsätzlich darüber, was es da vielleicht für Hintergrundgeschichten noch gibt.

49 **I5:** Ist das dann sowas wie eine Aufarbeitung oder mehr so ein darüber reden?

50 **P5:** Ich glaub es hat ein bisschen von beidem. Ja, da wird sicherlich auch manches kritisch hinterfragt. Aber ich glaube, in erster Linie geht es darum, die Sprecher*innen noch mal so ein bisschen in den Blickpunkt zu nehmen und zu erzählen, wie das damals so gewesen ist im Studio und so.

51 **I5:** Ja, Du hast ja scheinbar noch Kontakt mit älteren Hörspielklassikern. Gibt es Situationen, in denen Du Dich heute mit deinem Umfeld noch über die Kinderhörspiele von damals unterhältst?

52 **P5:** Ja, mit meinen beiden Schwestern, die auch jeweils die 3 Fragezeichen, aber auch TKKG zum Einschlafen manchmal gehört haben. Da ist es natürlich da auch schon mal zu Besprechungen gekommen, dass man dann Hörspiele von damals gehört hat und dann doch ja, erschrocken war oder überrascht, wie wenig manches so in die heutige Zeit reinpasst.

53 **I5:** Welche Hörspiele waren da hauptsächlich Thema, wenn ihr da nochmal drüber geredet habt?

54 **P5:** Also ich glaube am negativsten ist da wahrscheinlich TKKG aufgefallen. Weil es da ja sehr viele gewaltvolle Szenen gibt und Body Shaming spielt eine große Rolle. Rassismus und Body Shaming spielen aber auch bei den 3 Fragezeichen mit. Mit diesen Witzchen mit Justus und der Körperfülle und bei den Fünf Freunden ist es natürlich auch so, da sind die klassischen Rollenklischees dann, die bedient werden. Und hier wird oft auch aggressiv gesprochen und beleidigt und aus dem Blickpunkt von heute würde man das so nicht noch mal machen und das wäre auch nicht mehr angemessen. Also war damals auch schon nicht angemessen, aber das hat man damals offensichtlich anders gesehen.

55 **I5:** Wir kommen schon zum dritten Themenblock, da gehen wir jetzt ein bisschen genauer auf das Hörspiel ein, was Du jetzt noch mal gehört hast. War Dir diese Hörspielfolge bereits aus Kindheitstagen bekannt?

- 56 **P5:** Die kannte ich tatsächlich, also ist schon sehr lange her, dass ich die gehört hab, aber die gab es damals auf jeden Fall bei uns in der Bücherei.
-
- 57 **I5:** Und mit welcher Erwartung hast Du diesmal das Hörspiel gehört? Jetzt, nach langer Zeit?
-
- 58 **P5:** Ja gut, ich meine schon der Titel verspricht ja schon, dass es so einige Thematiken gibt, die nicht mehr so zeitgemäß sind. Und ich hatte schon auch erwartet, dass da Einiges drin vorkommen würde, das weder politisch korrekt ist noch in die heutige Zeit reinpasst. Aber ich war im Nachhinein doch überraschend wie viel es tatsächlich ist.
-
- 59 **I5:** Hast Du das Hörspiel ohne Probleme aufmerksam hören können oder ist Dir das jetzt im Erwachsenenalter schwer gefallen aufmerksam zu bleiben? Oder Du bist ja eh in Übung, wenn Du sagst, Du hörst immer noch Hörspiele?
-
- 60 **P5:** Ging ganz gut.
-
- 61 **I5:** Wie hast Du die Geschichte diesmal gehört? Du hast gesagt, als Kind hast Du Dir das auch nicht unbedingt visuell vorgestellt, ist das gleichgeblieben, hat sich da was verändert? Die Art und Weise, wie Du Dir die Geschichte vorgestellt hast.
-
- 62 **P5:** Ich würde sagen, es ist tatsächlich relativ gleichgeblieben. Aber jetzt war natürlich schon auch ein kritisches Ohr dabei. Ich wollt natürlich jetzt auch gerne wissen, wie sich so meine Sicht darauf auch geändert hat.
-
- 63 **I5:** Welche Rolle haben nostalgische Gefühle während des Hörens gespielt oder haben sie gar keine Rolle gespielt, jetzt, wo Du es noch mal angehört hast?
-
- 64 **P5:** Ich würde schon sagen, dass es eine Rolle gespielt hat. Ich habe auch eben die Fünf Freunde viel in der Kindheit gehört. Es hat mich auch, glaube ich, auf eine Art sicherlich auch geprägt und es war einerseits ein schönes Gefühl, so die vertrauten Stimmen zu hören. Andererseits aber auch ja erschreckend, was so teilweise geäußert wurde. Und wie wenig ich mich damit jetzt so heute verbunden fühle.
-
- 65 **I5:** Wir werden ein bisschen konkreter. Inwiefern spiegelt das Hörspiel Dein heutiges Verständnis der Realität wider?
-
- 66 **P5:** Ja ich würde jetzt sagen, das hatte ziemlich wenig mit der Realität zu tun für mich persönlich. Da habe ich jetzt wenig Berührungspunkte zu meiner Realität.
-
- 67 **I5:** Warum bist Du der Meinung, dass das nichts damit zu tun hat?
-
- 68 **P5:** Ich finde, es passt nicht mehr in die heutige Zeit einfach rein. Ich glaube, Helikoptereltern würden ihre Kinder nicht mehr zwei Wochen mit Wohnwagen losziehen lassen, ja, einfach Abenteuer erleben lassen. Ich weiß auch nicht, ob Kinder das unbedingt noch wollen würden
-

in der heutigen Zeit. Ich glaub Kindheit ist eine andere als die, wie sie in dem Hörspiel dargestellt wird.

69 **I5:** Inwiefern liefert das Hörspiel Deiner Meinung nach ein Abbild der heutigen westlichen Welt?

70 **P5:** Tatsächlich relativ wenig hauptsächlich. Also ich glaube zwar, dass es politische Inkorrektheit und Rollenklischees, dass das noch allgegenwärtig ist, auch in unserer heutigen Gesellschaft. Aber ich würde sagen, dass sich da gesellschaftlich schon einiges getan hat in den letzten Jahrzehnten und dass ich deshalb nicht ganz sehen würde, dass es jetzt ein heutiges Abbild noch wäre.

71 **I5:** Wie hast Du die Sprache in dem Hörspiel wahrgenommen?

72 **P5:** Ja, wie ich aufgeschrieben hab, gibt's da eben Begrifflichkeiten, die nicht mehr in die heutige Zeit reinpassen. So wie „Zigeuner“ oder „sonderbares Volk“ fällt mir da jetzt so spontan ein, aber auch Beschimpfungen, Gewaltandrohungen. Ja, das sind keine Dinge, die ich mit Werten oder Moral in Verbindung setze.

73 **I5:** Jetzt gehen wir ein bisschen mehr auf die Darstellung der einzelnen Figuren ein. Wie hast Du die Darstellung der Detektivbande wahrgenommen?

74 **P5:** Ja, also. Da gab es auch eine klare Rollenverteilung. Wie ich eben schon mal angesprochen hatte. Julien und Dick als die Jungen, die für die gefährlichen Parts oder die verantwortlichen Parts, so in der Gruppe verantwortlich sind. Dann Anne als das klischeehafte Mädchen, das alles sauber hält und die am liebsten den Waschlappen rausholen möchte, wenn Timmy sie anspringt und George, die so zwischen den beiden steht, aber eigentlich auch lieber die Abenteuerlustige sein möchte und die aber überraschenderweise auch sehr viel Zorn an den Tag legt, ja, auch manchmal ein bisschen unflätig wird.

75 **I5:** Wie hast Du den Umgang der einzelnen Detektive miteinander wahrgenommen?

76 **P5:** Es gab auf jeden Fall einige Konfliktsituationen. Ja, also, ich würde schon sagen, dass es ein schönes Miteinander ist, aber es gibt Situationen, in denen sich eben aber auch schon beschimpft wird oder schlecht übereinander gesprochen wird, aber insgesamt würde ich es aber trotzdem harmonisch nennen, ja.

77 **I5:** Wie hast Du die Darstellung der „Zigeuner“ in dem Hörspiel wahrgenommen?

78 **P5:** Anfangs sind die, finde ich, bedrohlich dargestellt worden. Dadurch, dass das Ganze damit einsteigt, dass sofort damit gedroht wird, dass sie gefesselt werden, wenn sie jetzt nicht verschwinden. Und grundsätzlich sind sie auch sehr unerwünscht bei den Zirkusleuten und alle haben einen Akzent, auch wenn vielleicht ein österreichischer Akzent dabei ist. Und das Ganze wandelt sich dann so im Laufe des Hörspiels als dann Jo dazu kommt und die sozusagen in die Gruppe mit reinholt und dann finde ich ist die Darstellung auch ein bisschen eine

andere, obwohl am Ende auch dann einer der „Zigeuner“ die Kinder aus dem Turm rettet, in dem die Person dann ein Messer wirft und also auch eigentlich ein Risiko eingeht, ein Verletzungsrisiko. Ich würde sagen, da werden auch sehr Klischees bedient, auch Animalisches. Ja, dass das eben ein Völkchen ist, also ein sonderbares und Jo's Vater ist ja auch im Gefängnis. Auch diese Assoziation mit Kriminalität ist irgendwie mit ins Hörspiel aufgenommen.

79 **I5:** Du hast ja jetzt schon ein paar Punkte genannt, die Dir kritisch aufgefallen sind. Was hat Dir denn Grundlegendes in dem Hörspiel gefehlt?

80 **P5:** Wertschätzung. Auf jeden Fall ein respektvoller Umgang miteinander.

81 **I5:** Denkst Du trotzdem, dass das Hörspiel irgendwo auch einen pädagogischen Mehrwert liefert oder irgendwelche Chancen bietet, wenn Kinder das hören?

82 **P5:** Also ich glaub, dass Abenteuerlust schon vermittelt wird und den Kindern der Gedanke an die Hand gegeben wird rauszugehen, Dinge zu entdecken. Und dadurch, dass die „Zigeuner“ in Anführungsstrichen anfangs so negativ dargestellt werden und sich am Ende aber doch als gar nicht so negativ herausstellen, wird auf gewisse Art und Weise auch sogar vermittelt, dass nicht immer alles so ist, wie man vielleicht zunächst annimmt.

83 **I5:** Wenn Du jetzt stichpunktartig bewerten müsstest, wie würdest Du das Hörspiel bewerten?

84 **P5:** Aus der Zeit gefallen, rassistisch, beleidigend, Klischees bedienend, abenteuerlich.

85 **I5:** War Dir bewusst, dass die sprachlichen Inhalte von Hörspielklassikern oder auch alten literarischen Werken heute diskutiert werden?

86 **P5:** Ja, das betrifft ja nicht nur Hörspiele. Karl May und so. Bei vielen der alten Hörspiele, die man jetzt so bei Spotify hat, gibt es ja vorher Disclaimer oder bei TKKG das Retro-Archiv, wo schon vorabgeschickt wird, dass es in der heutigen Zeit nicht mehr kindgerecht ist, beziehungsweise mit Vorsicht zu genießen ist.

87 **I5:** Da kommen wir jetzt nämlich auch im nächsten Themenblock drauf zu sprechen. Da geht's jetzt hauptsächlich um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten dieser. Jetzt aber nochmal bezogen auf das Hörspiel, was Du gehört hast. Würdest Du das Kindern heute noch empfehlen und wenn ja, ab welchem Alter?

88 **P5:** Ich würde es tatsächlich nicht empfehlen. Also da sind zu viele Reibungspunkte drinnen.

89 **I5:** Also gar nicht OK. Das Hörspiellabel grenzt sich mittlerweile von ein paar Hörspielen ab, beispielsweise bei TKKG. Du hast gerade schon von dem Retro-Archiv geredet, da haben die beispielsweise bei Spotify drei Folgen nicht wieder hochgeladen. Du hast ja gerade auch schon gesagt, dass Dir diese Disclaimer schon bekannt waren, vor die Folgen, die sie wieder

hochgeladen haben, haben sie, wie Du eben schon gesagt hast, einen Disclaimer vorgehangen. Wenn Du möchtest, kann ich Dir noch mal kurz sagen, was in diesem Disclaimer gesagt wird.

90 **P5:** Ja, gerne.

91 **I5:** Weil gleich geht es darum, dass Du ein bisschen sagst, was Du davon hältst, dass sie einen Disclaimer davor gehangen haben und was die Inhalte dieses Disclaimers betrifft, also ob Dir das ausreicht, ob das gerechtfertigt ist, sowas damit wieder hochladen zu können. Also das Label sagt, dass das Hörspiel vor vielen Jahren entwickelt wurde, dass es ein Produkt seiner Zeit sind, dass es diskriminierende Darstellungen enthalten kann, die in der Gesellschaft zu wenig in Frage gestellt wurden, dass aber jegliche Art der Diskriminierung heute, aber auch schon damals falsch war und nicht der heutigen Auffassung von einer vielfältigen und gleichberechtigten Gesellschaft entspricht, dass sich das Label aber trotzdem dazu entschieden hat, dass Hörspiel in seiner Originalfassung wieder hochzuladen und sie rechtfertigen das damit, dass sie die kulturellen Versäumnisse der Vergangenheit nicht verbergen möchten. Und dann haben Sie noch einen Link, also eine Website aufgezeigt, wo sich die Leute weiter zum Thema Diskriminierung informieren können. Was ist deine Meinung dazu, dass es diesen Disclaimer gibt und was er so beinhaltet?

92 **P5:** Also ich find das sehr gut, dass es den Disclaimer gibt. Ich glaube aber, dass das zu wenig ist. Weil man kann das zwar vor jeder Hörspielfolge abspielen dann, aber die einzelnen Situationen, auf die wird ja trotzdem nicht eingegangen, warum jetzt, was problematisch ist und ich bezweifle auch, dass man sich im Nachgang mit der Folge nochmal tatsächlich kritisch auseinandersetzt und wenn man die Folge jetzt Kindern so ganz normal öffentlich macht denke ich nicht, dass ein Disclaimer ausreichen würde, dass Kinder verstehen, warum welche Szene jetzt möglicherweise problematisch ist und so nicht mehr zeitgerecht.

93 **I5:** Denkst Du denn, dass eine Überarbeitung genannter Hörspielklassiker ausreichend wäre oder dass es überhaupt gerechtfertigt wäre diese zu überarbeiten? Zum Teil sind die Autorinnen natürlich schon verstorben, man würde deren Originalfassung verändern. Denkst Du, es wäre ausreichend oder überhaupt gerechtfertigt das zu tun?

94 **P5:** Da müsste man dann wahrscheinlich von Folge zu Folge gucken. Ich stelle mir das aber sehr schwierig vor. Ob das dann Rechtsstreitigkeiten geben würde. Und ich glaube auch, dass es in vielen Fällen einfacher wäre, komplett neue Geschichten zu schreiben, als alte Folgen zu überarbeiten. Aber es mag schon sein, dass das bei manchen Folgen klappen würde. Aber dann müsste man dann auch gewisse Grundsätze und Leitwerte irgendwie früher aufbauen. Was ist in Ordnung und was nicht und selbst das ist ja auch strittig und in Diskussion, was darf überhaupt noch gesagt werden?

95 **I5:** Also theoretisch schon sinnvoll, aber sehr schwierig, dass dann tatsächlich umzusetzen Deiner Meinung nach. Wir kommen schon zum letzten Themenblock, da geht es um die Wünsche und Erwartungen. Zuerst mal, welche Wünsche und Erwartungen hast Du in Bezug auf den Umgang mit älteren Hörspielen jetzt von Seiten der Labels oder der Streaming Anbieter, erziehungsberechtigter Personen oder Bildungseinrichtungen? Zum Teil werden ja in

Kindergärten und Schulen alte Werke noch verwendet, andersherum sagen viele, nein, das möchten wir nicht mehr, die entsprechen nicht mehr der heutigen Zeit. Was denkst Du wäre da ein sinnvoller Umgang damit?

96 **P5:** Ich glaube ich würde die meisten Hörspiele tatsächlich meinen eigenen Kindern nicht mehr vorspielen wollen, obwohl ich selbst so damit verbunden bin und das auf eine Art auch schade finde, weil es mich so in der Kindheit begleitet hat. Aber so mit dem Erwachsenenohr heute draufschauend, fände ich das nicht mehr richtig. Weil ja entweder unverblümt oder unterschwellig einfach Dinge in den Hörspielen transportiert werden, die ja wie gesagt nichts mit Moral oder Wertevorstellungen zu tun haben sollten für Kinder, die in der heutigen Zeit aufwachsen. Wenn jetzt Hörspielverlage trotzdem darauf bestehen oder trotzdem weiter die Hörspiele weiterverkaufen, dann finde ich, sollte man mehr tun als Disclaimer vorab einfach nur abspielen, dann muss es dann eine kritische Auseinandersetzung damit geben und ich glaube aber, dass das Ganze so viel Aufwand wäre, dass das kein Hörspielverlag machen würde. Aber da würde eher dann eine Hörspielreihe fallen gelassen werden beziehungsweise man würde auf den Figuren aufbauen. Ich weiß nicht, ich habe tatsächlich kein TKKG der heutigen Zeit gehört, aber da gibt's ja auch neuere Folgen, die werden sicherlich ganz anders aufgenommen als damals und ich glaube, dass man auch da viel genauer hinschaut. Würde mich aber trotzdem interessieren, ob es da sowas gibt, wie einen Leitfaden oder einen Grundsatz woran sich die Verlage orientieren müssen, ob es da Jugendschutzvorschriften gibt oder so. Das ist mir zumindest nicht bekannt, aber fände ich sinnvoll.

97 **I5:** Wir kommen zur letzten Frage. Welche Wünsche und Erwartungen hast Du denn bezüglich moderner Kinderhörspiele? Also gehen wir davon aus, ein neues Hörspiel wird produziert, was sollte das mehr beinhalten, hast Du da konkrete Vorstellungen oder Wünsche?

98 **P5:** Also ich finde, es sollten weiter Abenteuer transportiert werden aber mehr noch das Miteinander und ein freundlicher Umgang miteinander, weniger schwarz-weiß, mehr Vielfalt, auch weniger klischeehafte Rollenbilder. Ja, das sind so meine Wünsche und dass man das Ganze trotzdem so hingekriegt, dass es immer noch spannend ist für Kinder und das ist glaube ich möglich.

99 **I5:** Danke für das Interview, es war sehr interessant, ich stoppe mal die Aufnahme, dann kann das schon mal abgespeichert werden.

100 **P5:** Ja, sehr gerne.

Anhang 9: Transkript_P6

Datum der Durchführung: 19.12.2023

Länge des Interviews: 39 Minuten

Ort der Befragung: Onlineinterview

Zugeteiltes Hörspiel: TKKG (19): Der Schatz in der Drachenhöhle

- 1 **I6:** Hallo noch mal und danke, dass Du an dem Interview teilnimmst. Ich erzähle erstmal kurz, worum es in meiner Masterarbeit geht. Es geht um die Neubetrachtung der Wahrnehmung alter Hörspielklassiker durch erwachsene Personen. Ich versuche individuelle Einflussfaktoren herauszuarbeiten, die potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen erklären können. Ich gehe dabei auch auf die Hörspielnutzung und das Hörerleben in der Kindheit ein. Ich mache das anhand eines vorstrukturierten Leitfadeninterviews, das heißt ich habe vorgefertigte Fragen, die ich Dir nach und nach stelle. Das Interview ist in fünf Themenblöcke unterteilt. Im ersten geht es um die Hörspielnutzung und das Hörspielerleben in der Kindheit. Im zweiten Themenblock geht es um die Hörspielnutzung heute, im dritten Themenblock um die Wahrnehmung und Bewertung des Dir zugeteilten Hörspiels, also des TKKG-Hörspiels. Im vierten Block geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten. Und im fünften Block geht es um Wünsche und Erwartungen an den Umgang mit alten Hörspielklassikern und Erwartungen an moderne Hörspiele, die heute noch produziert werden. Wir starten mit dem ersten Themenblock. Welche Rolle haben Hörspiele in deiner Kindheit bis 11 Jahre denn gespielt?

- 2 **P6:** Ich habe ziemlich viel gehört, glaube ich auch so wechselnd. Ich erinnere mich noch so für kleinere Kinder an Ampelmännchen, Flitze Feuerzahn, das war auch so was, was man nebenbei auch immer so gemacht hat, was sich so auch ein bisschen mit entwickelt hat, also irgendwann fand man dann manch andere cool, dann war es mal TKKG, dann auch 3 Fragezeichen. Ich weiß noch, ich habe das mit meinen Geschwistern auch gehört, wir haben uns ein Zimmer geteilt und so ein bisschen der Klassiker, man liegt im Bett, hört noch ein Hörspiel und einer muss aufstehen und die Kassette umdrehen. Ich weiß, dass das präsent war, dass wir viele Kassetten hatten, damals.

- 3 **I6:** Du hast gerade schon gesagt, zum Einschlafen habt ihr die Hörspiele gehört. Hast Du die Hörspiele auch aus einer anderen Motivation mal gehört?

- 4 **P6:** Es war auch so, dass man das gehört hat, während man was anderes gemacht hat. Also während man irgendwie gespielt hat. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich nur dem Hörspiel gefolgt bin, also das lief so ein bisschen nebenbei, es gab auch welche, die hat mal vielleicht auch ein paar Mal öfter gehört. Ansonsten natürlich so im Auto wenn man gefahren ist, dann hatte man irgendwie irgendwann mal einen Walkman oder sowas, dann hat man das halt auch ja rauf und runter gehört.

- 5 **I6:** Das heißt, es wurde dem Hörspiel nicht immer die volle Aufmerksamkeit geschenkt, sondern es lief auch manchmal einfach nebenbei und dann ist man mal wieder abgedriftet und

mal wieder reingekommen. Erinnerst Du Dich daran, wie Du das Hörspiel damals gehört hast? Also ob Du dir die Geschichten in Bildern vorgestellt hast, also mehr visuell?

-
- 6 **P6:** Ja, ich habe mir schon visuell vorgestellt, wie das aussehen könnte, aber habe mir die Personen auch vorgestellt. Ich habe auch ganz lang gedacht, dass irgendwie Peter ein Mädchen ist bei den 3 Fragezeichen, weil der eher immer wie ein Mädchen klingt. Aber ich weiß nicht mehr genau, wie ich das so wahrgenommen hab.
-
- 7 **I6:** Erinnerst Du Dich noch daran, welchen Eindruck Du von den Kinderhörspielen, die Du gehört hast, in der Kindheit gehabt hast?
-
- 8 **P6:** Also viele von denen fand ich eigentlich so auch ganz spannend muss ich sagen. Dass man da so ein bisschen eine nette Geschichte gehört hat. Also gerade diese kleineren, da gab es so nette Charaktere irgendwie also wie jetzt bei Fritze Feuerzahn, der war halt so 'n bisschen lustig, dann gab es auch welche, die man halt nicht mochte. Wo man mit der Figur nix anfangen konnte, die irgendwie einfach nicht auf einer Wellenlänge lag. Ich weiß gar nicht so richtig warum, die waren vielleicht irgendwie langweilig und nicht spannend, ich glaube diese Detektivsachen, die liefen natürlich immer anders, war immer ganz interessant zu hören.
-
- 9 **I6:** Du hast eben schon gesagt, Du hast die Hörspiele auch mit deinen Geschwistern gehört, das heißt, in Gemeinschaft habt ihr die gehört, aber gab es auch Situationen, in denen Du Hörspiele alleine gehört hast?
-
- 10 **P6:** Ja, mit Sicherheit auch. Also das, das war schon relativ präsent, wenn ich mich richtig erinnere an damals, also dass der Kassettenrecorder irgendwie lief oder so, auch wenn man halt alleine was gemacht hat. Also dann lief das so nebenbei und irgendwann kannte man die alle.
-
- 11 **I6:** Erinnerst Du Dich daran, ob bevor Du Hörspiele gehört hast es jemals vorgekommen ist, dass erwachsene Personen irgendwie eine Art Warnung vor bestimmten Inhalten ausgesprochen haben oder waren Dir die immer frei verfügbar?
-
- 12 **P6:** Die waren frei verfügbar, das waren ja Kinderhörspiele, deswegen gab es noch keine Sortierung. Es hab auch welche, die ein bisschen so für ältere waren, weil ich hab noch einen älteren Bruder und dann kriegt man die halt einfach mit.
-
- 13 **I6:** Gab es Situationen, in denen Du Dich in der Kindheit über bestimmte Hörspielinhalte mit Freund*innen oder erwachsenen Personen unterhalten hast oder deinen Geschwistern?
-
- 14 **P6:** Ja, konkret weiß ich nicht ehrlich gesagt. Später bestimmt, aber in der Kindheit so bis 11 weiß ich jetzt nicht.
-

- 15 **I6:** Erinnerst Du Dich noch daran, ob dir die Hörspielgeschichten in der Kindheit eher real vorkamen, oder konntest Du die klar von der Realität abgrenzen?
-
- 16 **P6:** Von denen, die da so ein bisschen real angelegt waren, da hätte man auch geglaubt, dass die stimmen könnten. Also so, dass das jetzt nicht Realität ist, aber, dass das sozusagen plausibel ist.
-
- 17 **I6:** Bist Du dann beim Hören bei bestimmten Hörspielen auch wirklich gedanklich Teil der Geschichte geworden oder hast Du da auch eher eine Grenze gezogen?
-
- 18 **P6:** Ich habe eher eine Grenze gezogen, also ich war nie so Teil der Geschichte.
-
- 19 **I6:** Hast Du Dich in deiner Kindheit mit einzelnen Figuren aus bestimmten Hörspielen identifiziert oder hast Du die schnell als fiktiv eingestuft?
-
- 20 **P6:** Identifiziert nicht, ich glaube fiktiv auch jetzt nicht so richtig. Also wüsste ich jetzt gerade nicht mehr, dass man da so die Kategorie schon so hat, nach dem Motto, die gibt es nicht, also wo man weiß, die gibt es nicht, also irgendwelche Fabelwesen oder so jetzt irgendwelche Figuren, ne also da wusste ich dann, dass das keine realen Personen sind.
-
- 21 **I6:** Haben die denn trotzdem irgendwie so eine Art Vorbildfunktion für Dich dargestellt?
-
- 22 **P6:** Ich glaube eher nicht, weil die sind ja auch sehr schemenhaft. Also natürlich gibt es diesen Justus oder sowas bei den 3 Fragezeichen, aber das ist auch kein Vorbild, also das ist jetzt nichts, wo ich sagte, so will man jetzt sein, da kann ich mich nicht dran erinnern.
-
- 23 **I6:** Wie hast Du damals den Umgang einzelner Figuren miteinander wahrgenommen? Wenn wir uns jetzt mal nur auf die TKKG-Hörspiele beziehen?
-
- 24 **P6:** Ich weiß noch, dass mich schon gestört hat, dass dieser Tarzan, also diese Tim-Figur, dass die halt so sehr dominant ist. Also da gibt es nicht so einen Gegenpol und die Figur, die kann ja auch alles ne, also irgendwann war das auch ein bisschen langweilig, die macht so alles. Und dann gibt es ja solche Rollen, das hat man ja damals schon verstanden, den Karl, den fand ich damals schon ganz sympathisch, weil der auch so ein Nerd, so ein Schläuer ist irgendwie. Aber die Rolle wird auch nicht ausgespielt, weil der Tim war ja trotzdem alles, der braucht den ja nur manchmal als Lexikon, aber nicht wirklich, dass der jetzt irgendwie der ist, der dann jetzt einen anderen Impuls rein gibt oder sowas, was Tim vielleicht nicht hat. Das hat mich dann immer gestört.
-
- 25 **I6:** Der Begriff merkwürdig ist sehr groß, aber erinnerst Du Dich an Hörspielinhalte, die Dir in der Kindheit irgendwie merkwürdig vorkamen?
-
- 26 **P6:** Als Kind wurde der Begriff ja auch anders besetzt als man heute. Als Kind war das irgendwie mehr mit Zirkus assoziiert, aber ich glaube ich kann mich nicht erinnern, dass das
-

eine negative Konnotation hatte, also das jetzt nicht, also was jetzt im Hörspiel vorkam, Diebe, Landstreicher, wird das da irgendwie genannt und ich hab mich gefragt, ob ich das damals damit verbunden hatte und ich glaube nicht, also war für mich eher wertfrei ehrlich gesagt.

27 **I6:** Bist Du denn der Meinung, dass der Konsum solcher Hörspielklassiker trotzdem irgendeinen Einfluss darauf hatte, wenn dann mal in einem anderen Kontext darüber geredet wurde, dass Du da irgendwie doch eine bestimmte Meinung dazu hattest? Also Du meinst ja gerade schon es war eher wertfrei, aber jetzt nach dem Konsum und nachdem die so dargestellt wurden in Hörspielen?

28 **P6:** Nein, ich glaub man hat da schon diese Stereotype, die da vorkommen, die nimmt man natürlich so wahr, also das passt dann so alles irgendwie zusammen und ich glaube, dass das einen Einfluss darauf hat, wie dann die Gegebenheiten waren, aber ich kann mich an keine konkrete Situation erinnern, dass das so war. Ich weiß noch bei anderen TKKG-Hörspielen, wo so typische Gangster-Charaktere vorkommen und natürlich hat man da dieses Bild, das hat man auch vorher im Kopf, aber das hat es vielleicht bestärkt. Bei anderen Gruppen wüsste ich das jetzt nicht. Aber generell einen Einfluss hatte das nicht auf mein Weltbild.

29 **I6:** Welche Rolle spielen Kinderhörspiele oder andere Hörspiele und andere Audiomedien heute noch für Dich?

30 **P6:** Also ich höre regelmäßig so einen Radio-Podcast, der heißt Zeitzeichen, da geht es so um Geschichte, das find ich ganz spannend, weil das ist immer etwas anderes irgendwie. Ich höre tatsächlich auch noch so ein bisschen echte Hörspiele, also zum Beispiel bei Sherlock Holmes gibt es so Folgen, das find ich ganz nett und immer noch unterhaltsam. Ich überlege sonst, ja Kinderhörspiele kommen jetzt durch die eigenen Kinder wieder muss man sagen, da gibt es jetzt die 3 Fragezeichen Kids, die man mal hört. Ich höre auch schon mal Hörspiele für Erwachsene, die man mal ganz spannend findet, die auch so interessant sind zu hören, da muss man halt zuhören, also die kann man nicht nebenbei laufen lassen, sondern die sind von der Handlung halt irgendwie komplexer und dann denkt man sich ja, wo war ich denn da, muss man nochmal zurückspulen und da merke ich, ich muss es eigentlich ganz hören. Finde ich auch ganz spannend, komme ich nur gerade relativ wenig zuhören.

31 **I6:** Du sagst, Du hast Kinder, hören die dann auch Hörspiele, die Du auch schon in deiner Kindheit gehört hast oder sind das dann komplett andere?

32 **P6:** Ich glaube das kommt noch, also die hören eher noch so welche für kleinere Kinder. Noch nicht. Die hören halt eher die Kinderversion von 3 Fragezeichen im Moment, die könnten auch glaub ich schon die ersten Folgen der Richtigen hören, sag ich jetzt mal, aber noch hält man das so ein bisschen von denen weg, weil es gibt halt auch welche, wo ich jetzt sage, OK das müssen die jetzt noch nicht hören.

33 **I6:** Wenn Du heute noch Hörspiele hörst, aus welcher Motivation heraus hörst Du heute?

- 34 **P6:** Also schon, weil mich thematisch bestimmte Sachen interessieren, das muss ich einfach sagen. Also so Geschichte oder am liebsten auch so einen Presse-Podcast, das reicht auch wenn man den hört, das muss ich irgendwie nicht gucken, das find ich eigentlich interessant, ich hör es schon mal einfach so zur Unterhaltung also abends, wenn man jetzt nicht Fernsehen guckt, dann kann man sich auch ein Hörspiel anhören und dabei kann man auch noch ein bisschen was machen, also zum Entspannen und einfach so aus Interesse.
-
- 35 **I6:** Warum Du damals aufgehört hast, Kinderhörspiele von damals zu hören?
-
- 36 **P6:** Also ich muss sagen, zum Teil hör ich die auch heute noch. Also 3 Fragezeichen, das ist ja auch so ein Ding, was immer so durchläuft, was auch viele Erwachsene auch sonst in anderen Formaten ja hören, das kommt durchaus noch mal vor. Ja irgendwie sind die Geschichten ja immer noch leicht Durchschaubare, die schockieren halt irgendwann nicht mehr, weil da halt immer das Schema F vorkommt, die werden auch irgendwann immer abgefahren. Das heißt, ich habe das noch mal gehört, man hört sich manchmal auch gleich noch mal so 'n Klassiker an, also ich sag mal, ich hab jetzt noch mal Lust da in ein paar Folgen nochmal reinzuhören, dann mach ich das noch mal. Aber dann auch wirklich so Ausgewählte, die man vielleicht auch als Kind vielleicht auch sehr oft gehört hat, die man dann auch interessant fand.
-
- 37 **I6:** Mit welcher Erwartung gehst Du dann ran an das Hören, wenn Du dann noch mal eins von früher hörst?
-
- 38 **P6:** Natürlich so ein bisschen, die eigene Erinnerung noch mal überprüfen, so Reminiszenz sag ich jetzt mal, ob man das immer noch cool findet, dass man das noch mal so ein bisschen sich darin zurückversetzt, dass man das mal richtig spannend fand und interessant. Ja das sind so die beiden Dinge, das ist dann so ein bisschen Nostalgie, man hört sich die einfach noch mal an.
-
- 39 **I6:** Gibt es Situationen, in denen Du Dich mit deinem Umfeld heute über damalige Hörspielklassiker unterhältst oder über die Inhalte? Und wenn ja, in welchem Zusammenhang?
-
- 40 **P6:** Also, dass es da jetzt so spezielle Anlässe gibt, das ist da schon so...aber wie man draufkommt aber so mit meinen Geschwistern, die ja die gleichen Erfahrungen gemacht haben, spricht man noch mal darüber. Vielleicht wenn es mal einen Anknüpfungspunkt gibt, an eine bestimmte Hörspielrolle oder an eine bestimmte Begebenheit, die da so in einem Hörspiel vorkam.
-
- 41 **I6:** Ist das Gespräch darüber dann eher positiv oder negativ?
-
- 42 **P6:** Das ist eher positiv.
-

- 43 **I6:** So, wir kommen schon zum dritten Themenblock, da geht es um die Wahrnehmung und Bewertung des dir zugeteilten Hörspiels. War dir die Folge, die Du gehört hast aus Kindheitstagen schon bekannt? Und mit welcher Erwartung hast Du das Hörspiel diesmal gehört?
-
- 44 **P6:** Ne, die war mir noch nicht bekannt. Ich habe natürlich sozusagen mit dem, was ich noch so mitgenommen habe von früher, so nach dem Motto, ist es wirklich so, dass die eine Figur ja so dominant ist? Also habe ich das falsch wahrgenommen oder ist das korrekt? Also dass das stereotyp ist, das ist einem ja auch im Rückblick auch irgendwie klar und dann guckt man, wie weit stimmt das denn so nach dem Motto. Mit der Frage bin ich so ein bisschen reingegangen.
-
- 45 **I6:** Hast Du Probleme gehabt, das Hörspiel aufmerksam zu hören oder bist Du leicht abgedriftet?
-
- 46 **P6:** Ne, weil ich da auch gucken wollte, was da jetzt gerade war, was da so passiert, war ich da schon sehr aufmerksam.
-
- 47 **I6:** Wie hast Du die Geschichte dieses Mal gehört? Hast Du diesmal visuelle Vorstellungen gehabt von den geschichtlichen Inhalten oder wie war das jetzt im Erwachsenenalter?
-
- 48 **P6:** Ja, teilweise, weil die machen ja diese Kanutour, da stellt man sich das auch so ein bisschen vor und wie die dann da unter der Brücke durchfahren, das schon. Teilweise auch nicht, weil ich da die Informationen auch so unglaublich fand, weiß nicht, da sind die dann im Boot und dann geht es auf einmal darum, wieviel Schokolade man einpackt oder was man zu Abend isst, wo ich jetzt sage, OK, was ist denn jetzt los?
-
- 49 **I6:** Du hast eben schon was zum Thema Nostalgie gesagt. Welche Rolle haben denn beim Wiederanhören nostalgische Gefühle gespielt?
-
- 50 **P6:** Da ich tatsächlich nicht so viel mit TKKG zu tun gehabt habe, wenig. Also ich erinnere mich noch so an einzelne Folgen, ich weiß nicht, wo da noch so ein Hotelbrand war oder so eine mit einem Zug, also so ein Silberzug, da habe ich mal ein bisschen dran gedacht, diese mit dem Anschlag auf den Silberzug hieß die, die fand ich damals ganz spannend, so nach dem Motto. Aber sonst kam da nicht groß was auf.
-
- 51 **I6:** Inwiefern spiegelt das Hörspiel Dein heutiges Verständnis der Realität wider?
-
- 52 **P6:** Ich würde sagen gar nicht. Also es wirkt halt sehr, also die Rollen sind stereotyp, fand ich, also ist auch irgendwie klar verteilt, das ist auch glaube ich, in weiten Teilen auch OK so, aber es wirkt ja dann doch auch irgendwie konstruiert. Dass ist nicht real, also so verhalten Leute sich nicht, denke ich.
-
- 53 **I6:** Und inwiefern liefert das Hörspiel Deiner Meinung nach ein Abbild der heutigen westlichen Welt?
-

- 54 **P6:** Ich hoffe nicht. Ich finde es in weiten Teilen wirklich so schemenhaft und ich kann mir nicht vorstellen, dass das die Realität widerspiegelt.
-
- 55 **I6:** Wie hast Du die Sprache in dem Hörspiel wahrgenommen?
-
- 56 **P6:** Die haben ja so gewisse Sprechweisen, also zum Beispiel Tim, da habe ich gedacht, der ist so ein bisschen wie James Bond, so cool und so ein bisschen flapsig. Dann gibt es den Klößchen, der ist immer so ein bisschen der Clown natürlich und ist dann auch ein bisschen gestellt von der Sprache genau wie der Karl halt auch, das ist dann auch ein bisschen so wie ein Duo. Die Gaby ist manchmal so ein bisschen poetisch fand ich, zum Beispiel wo sie sagt Adieu Island im Strom, es war uns nicht länger vergönnt zu bleiben, hab ich noch aufgeschrieben und sowas. Und natürlich variiert das so ein bisschen zwischen den Figuren. Ja so flapsig fand ich die in weiten Teilen.
-
- 57 **I6:** Also den Umgang zwischen den Detektiven meinst Du oder generell?
-
- 58 **P6:** Ja, generell eigentlich. Es liegt vielleicht auch daran... ich fand das oft so abgebrüht, so nach dem Motto, ja, das ist dann irgendwie so, da wird dann noch ein lockerer Spruch gedrückt, so nach dem Motto, dass das relativ häufig da so vorkam.
-
- 59 **I6:** Wie hast Du die Darstellung der Detektivbande wahrgenommen?
-
- 60 **P6:** Ja ich find da gibt es so ein Ungleichgewicht, also da gibt es den Tim, der spielt dann sozusagen ganz klar die Hauptrolle und die dominante Rolle und die anderen machen alle so ein bisschen mit beziehungsweise der macht auch viele Alleingänge. Und da gibt es dann, glaube ich, tatsächlich diese klare Rollenverteilung, die Hauptrolle eben, dann eben so ein bisschen den Clown und Tollpatsch als Klößchen, dann der Karl, der kommt total selten vor in der Folge irgendwie, der macht auch sozusagen nicht viel, wenn es mal Sachen gibt, wo es um Wissen gehen könnte, sag ich jetzt mal. Da wo jetzt so der Fluss langgeht, zum Beispiel, Karl könnte das ja wissen, kommt aber nicht vor und Gaby wirkt auch so wie Beiwerk finde ich manchmal. Also die ist dann dabei und sagt mal was, aber so richtig das Ding gestalten tut sie eigentlich auch nicht.
-
- 61 **I6:** Wenn wir jetzt mal die gleiche Frage auf die Darstellung der „Zigeuner“ und auf die der Rockerbande beziehen, wie findest Du wurden die dargestellt in dem Hörspiel?
-
- 62 **P6:** Am Anfang habe ich direkt gesagt, OK, also Rocker, da fand ich das Wort schon ein bisschen komisch. Also das ist ein Rockerpärchen, da wurde ja dann klar, was das ist, und dann kommt er tatsächlich mit der Mofakette und dem Schraubenschlüssel, also das ist ja schön, nach dem Motto. Und sehr gewaltbereit, also ich habe dann so eine Stelle markiert, da kommt dann das Wort Stahlkatapult vor, anscheinend also eine Pistole, das klang dann auch wie ein Schuss was da fällt aber da war es wohl, glaub ich, doch nur eine Flitsche so nach dem Motto. Ja, ansonsten waren die ja dann so sehr grob, sehr rau, tatsächlich auch sozusagen skrupellos, die schrecken ja quasi vor nix zurück, fangen an mit Steinen zu schmeißen, bis
-

dann, ich sag mal so was Ähnliches wie Schusswaffengebrauch einsetzt. Ja fand ich schon relativ hart.

-
- 63 **I6:** Ja, Du hast jetzt schon ein paar Stichpunkte genannt, dass es sehr konstruiert auf Dich wirkt, Du hast die Stereotypisierung angesprochen und ja, die Verherrlichung von Gewalt. Sind Dir da noch mehr Inhalte kritisch aufgefallen?

-
- 64 **P6:** Ja interessant ist ja, dass da Gewalt so als Lösungsmittel eingesetzt wird in der Folge, also das heißt, da am Anfang kommt dieser Zusammenstoß und dann wird der Rocker halt vermöbelt und landet dann vielleicht bewusstlos in der Pfütze. Und am Ende auch der Kampf mit diesem anderen Gangster, der eigentlich auch chinesischen Kampfsport kann, das löst der Tim dann mit Gewalt sozusagen ne, dann ist der erledigt und dann kann die Polizei kommen und den abführen, so nach dem Motto.

-
- 65 **I6:** Gab es irgendwas Grundlegendes oder vielleicht auch mehrere Dinge, die dir an dem Hörspiel gefehlt haben?

-
- 66 **P6:** Ja also was mir gefehlt hat ist so...die Figuren verhalten sich so merkwürdig, die machen da diesen Ausflug und dann werden sie aber massiv meiner Ansicht nach bedroht und auf die Idee, also auch auf dem Campingplatz auf die Idee, mal irgendwie die Polizei einzuschalten, kommt keiner. Also das und die Sache mit der Benzinpfütze so nach dem Motto, da ist ein Messer am Hals und trotzdem, dass man da irgendwie mal darauf reagiert, das passiert irgendwie nicht, sondern es wird immer so bis in die nächste vermeintliche Sicherheit gerettet. Bis man dann zum Schluss das Problem dann selber löst aber so bis die nachher mit den Polizisten im Auto sitzen, da hatten die sich gedacht, ja sollen wir die Polizei einschalten, ach ne, es ist zu spät für die Polizei. Ja das hat mir schon gefehlt, so eine Einordnung. So ein zwingender Grund, warum man dann nicht vorher Hilfe holt, da müsste man die Geschichte zwar wieder so konstruieren, aber ja, aber den Grund habe ich überhaupt nicht gesehen, warum...das wird für mich dann nicht klar.

-
- 67 **I6:** Denkst Du, dass das Hörspiel einen pädagogischen Mehrwert hat oder in eine andere Richtung Chancen bietet? Und wenn ja, welche?

-
- 68 **P6:** Ne, also keinen pädagogischen Mehrwert. Ich wüsste nicht, was man daraus mitnehmen soll, also was man da für ein positives Verhaltensmuster raus ausziehen soll. Also ich sehe jetzt keine Figur, die wirklich aus der Rolle fällt. Also die nicht das ist, was man so vermuten würde, ne, also die finsternen Typen sind auch die finsternen Typen, die Rocker sind auch die Rocker und die Bösewichte. Die einzige Person, die so ein bisschen rausfällt, ist die Detektivin, die erst als Komplizin wahrgenommen wird und dann halt eine andere Rolle einnimmt. Irgendwie eine Figur, die mal was Unerwartetes tut, das hätte ich auch mal spannend gefunden, so ist das halt sehr festgelegt.

-
- 69 **I6:** Also wieder sehr konstruiert, wie Du eben schon meinst. Und jetzt in ein paar Stichpunkten: Wie bewertest Du das Hörspiel?
-

- 70 **P6:** Also das Wort, an das ich jetzt am meisten denke, ist jetzt so konstruiert, ja so unrealistisch, also das ist glaube ich so das Ding, weil da einfach so viele Unwahrscheinlichkeiten drinnen sind, wo ich denke, das passt einfach so nicht zusammen.
-
- 71 **I6:** War dir bewusst, dass die sprachlichen Inhalte von solchen Klassikern heute Teil weitreichender Diskussionen sind?
-
- 72 **P6:** Bei Hörspielen eigentlich nicht, bei Büchern, wie gesagt, kennt man das natürlich, also Pippi Langstrumpf ist ja das Paradebeispiel.
-
- 73 **I6:** Dass die Inhalte als kritisch eingestuft wurden für Kinder?
-
- 74 **P6:** Ja, die Worte, also ich weiß gar nicht, ob Inhalte. Es geht da vor allem um Begriffe. Wenn man sagt „Zigeuner“ und der „Negerkönig“ und so, was man halt heute auf gar keinen Fall mehr machen würde, was man auch umbaut, was glaube ich auch eine gute Idee ist.
-
- 75 **I6:** Wir kommen schon zum vorletzten Themenblock, da geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten. Zu allererst: Du hast gesagt, Du hast Kinder, vielleicht hast Du da eine ganz bestimmte Meinung zu, würdest Du das gehörte Hörspiel heute Kindern empfehlen oder nicht oder wenn ja, ab welchem Alter?
-
- 76 **P6:** Ja, das würde ich denen nicht empfehlen, da gibt es sicher Spannenderes, Besseres. Es ist einfach auch ein komisches Bild, was da vermittelt wird. Das hat mich schon auch jetzt beim neuen Hören auf jeden Fall gestört. Natürlich fällt man über diesen Begriff „Zigeuner“, das wäre mir vielleicht früher gar nicht so aufgefallen, aber dass das so platt ist, find ich nicht gut.
-
- 77 **I6:** Was ich im Vorhinein nicht gesagt habe und nicht weiß, ob dir das bewusst war, ist, dass sich das Hörspiellabel von dem Hörspiel, das ich dir zugeteilt habe, abgrenzt, also dass es auf Streaming-Anbietern auch nicht wieder hochgeladen wurde. Denkst Du, dass es gerechtfertigt ist, dass sie das nicht wieder hochgeladen haben?
-
- 78 **P6:** Ja, würde ich schon sagen. Auch ist es jetzt auch keins, wo man jetzt sagt die Qualität ist gut, ja sowas, einen Klassiker würde ich das jetzt nicht nennen. Da hat es schon auch Schwierigkeiten, also, der Umgang mit „Zigeunern“. Das geht eigentlich nicht mehr. Und das ist bei Kinderhörspielen ja dann auch schwierig, dazu dann irgendwelche Begleitinformationen da zu geben. Also bei Kindern kommt dann da die Message rüber, ohne, dass das relativiert wird dann von Außen, denke ich.
-
- 79 **I6:** Spotify beispielsweise hat ein sogenanntes Retro-Archiv erstellt, wo es alte Folgen wieder hochgeladen hat. Da sind eben auch alte TKKG bei oder beispielsweise Fünf Freunde. Die haben da mittlerweile vor jede Folge einen Disclaimer vorgesetzt, obwohl darin noch ähnlich kritische Inhalte zu finden sind. Wenn Du möchtest, kann ich dir kurz sagen, was in diesem Disclaimer gesagt wird. Falls Du ihn noch nicht gehört hast. Also das Hörspiellabel hat
-

gesagt, dass das Hörspiel vor vielen Jahren entwickelt wurde, dass es ein Produkt seiner Zeit wäre, dass es diskriminierende Darstellungen enthalten kann, die in der Gesellschaft zu wenig infrage gestellt wurden, dass jegliche Art der Diskriminierung aber damals und auch heute falsch ist und nicht mehr zu der heutigen Auffassung einer vielfältigen und gleichberechtigten Gesellschaft passt, dass sie sich aber trotzdem dazu entschlossen haben, das Hörspiel in der Originalfassung zu belassen, um die Versäumnisse der damaligen Zeit nicht zu verbergen, dass sie aber empfehlen, sich kritisch mit dem Thema Diskriminierung auseinanderzusetzen. Und dann haben Sie noch einen Link beigefügt, wo man sich weiter zu dem Thema informieren kann. Was denkst Du darüber? Erstmal überhaupt zum Einsetzen eines Disclaimers und dann, was zu den Inhalten dieses Disclaimers zu sagen hast?

80 **P6:** Ich glaube, das ist schon sinnvoll. Ich finde das eigentlich auch nicht schlecht, also das kann man schon so machen, weil man damit, glaube ich, auch eine Einordnung gibt. Die Frage ist dann, was ist so ein bisschen die Zielgruppe, also ich fände es dann komisch, wenn man es für Kinder bewerben würde ehrlich gesagt, jetzt für Leute, die das dann noch mal hören als Erwachsene, die das vielleicht damals toll fanden, finde ich das eigentlich einen ganz guten Weg, die werden das wahrscheinlich auch so drin haben, aber so finde ich das eigentlich ganz OK.

81 **I6:** Und die Inhalte, die genannt wurden in diesem Disclaimer, hast Du da eine Meinung zu?

82 **P6:** Also ich finde es gar nicht schlecht muss ich sagen, weil man sagt eben, das ist schwierig und das ist ein Produkt der Zeit und das ist jetzt trotzdem mal so, weil das ist ja auch ein Dokument, was auch nicht zu verbergen ist, das ist eigentlich ein ganz offener Umgang, wenn man dann noch sagt, OK, man kann sich dann weiterinformieren, was daran sozusagen schwierig ist. Natürlich könnte man das auch noch konkreter machen, aber ich glaub, das wird dann auch ein bisschen das Ganze überladen.

83 **I6:** Inwiefern konkreter?

84 **P6:** Wenn man jetzt sagen würde, die Begriffe könnte man dann einzeln... aber das ist einfach zu viel, also dann drückt man dem auch zu viel Bedeutung einfach auf. Das ist halt ein Hörspiel, also das ist ja auch irgendwie Unterhaltung sozusagen.

85 **I6:** Ja, Du hast eben schon gesagt, der Umbau, so hast Du es genannt, ist eine gute Idee. Die nächste Frage wäre, denkst Du, dass eine Überarbeitung ähnlicher Hörspielklassiker ausreichend ist oder überhaupt gerechtfertigt ist? Auch gerade, wenn man darüber nachdenkt, dass ja die meisten Autor*innen natürlich schon tot sind und man würde an deren Originalfassungen gehen und die verändern, ist es gerechtfertigt, ist es ausreichend, was denkst Du darüber?

86 **P6:** Also bei Büchern, wo man jetzt sagt, also die sind wertvoll, also bei Geschichten macht das Sinn, aber bei so einer Hörspielfolge, da würde ich einen Disclaimer dranmachen, da macht das Sinn, aber da würde ich jetzt auch nicht versuchen, das irgendwie groß umzubauen. Da macht man lieber ein Neues.

87 **I6:** Also dann ja, also lieber Neues produzieren, als sich an die zu wagen und die umzuändern?

88 **P6:** Ja, vielleicht, sag ich jetzt mal so.

89 **I6:** Und warum denkst Du, dass es bei Büchern sinnvoller ist?

90 **P6:** Also, ich glaube, es geht um die Geschichte, also welchen Wert die Geschichte jetzt an sich hat. Wenn ich jetzt so Kinderbuchklassiker nehme, die sind einfach eher ein kulturelles Erbe, wenn man so will, und dann lohnt es sich vielleicht auch zu sagen, OK, das, was da noch drinsteckt, das ist vielleicht auch sozusagen erhaltens- und umbauwert. Zum Beispiel Pippi Langstrumpf, wenn man sagt, man streicht schon mal den Begriff raus und sagt, ist immer noch eine coole Geschichte dahinter, immer noch eine gute Geschichte dahinter, bei dem Hörspiel jetzt, da bleibt halt nicht viel übrig und das lohnt sich dann irgendwie nicht mehr.

91 **I6:** Ja, wir kommen zum letzten Themenblock, also zu den Wünschen und Erwartungen. Welche Wünsche und Erwartungen hast Du in Bezug auf den Umgang mit älteren Hörspielen, wenn wir jetzt die Labels betrachten, was können die Labels tun, was können Streaming Anbieter tun, was können Erziehungsberechtigte tun, was können Bildungseinrichtungen tun, es werden ja zum Teil in Kindergärten, Schulen und so weiter noch alte Werke verwendet, das ist ja auch heiß diskutiert, manche sind stark dafür, manche sagen nein, ich schmeiß' die raus, mein Kind soll das nicht mehr hören oder lesen. Was sind da deine Wünsche und Erwartungen?

92 **P6:** Also ich glaube, das muss man sich tatsächlich angucken. Bei dem, was ich jetzt gehört habe, fände ich gut, wenn das nicht, sagen wir mal im Kindergarten laufen würde. Ich find es OK, wenn es die weiterhin gibt, also wenn man die jetzt nicht sozusagen aus dem Angebot komplett rausnimmt, also dann zum Beispiel mit dem Disclaimer, dass man es dann eher an der Zielgruppe orientiert, die es mal gehört haben, das find ich dann OK. Das Thema funktioniert halt nicht bei Kindern, deswegen muss man gucken, dass man da vielleicht so die problematischen Inhalte tatsächlich irgendwie rausnimmt, da gibt es keine Notwendigkeit, die da weiter zu nutzen denke ich, da gibt es noch andere Sachen, die man hören kann, also da gibt es Ersatz für. Also rausnehmen find ich eigentlich auch ganz gut, aber ich finde es immer so schwierig, wenn man Sachen so komplett löscht, sag ich jetzt mal, gar nicht mehr zugänglich macht, weil es ist auch irgendwie, muss ich auch sagen, das gab es halt, da muss man zeigen, dass man da früher nicht so schlau war, dass man das ignoriert hat, dass das problematisch ist.

93 **I6:** Wo würdest Du die Grenze zum wie Du sagst, Problematischen ziehen? Hast Du da jetzt eine Vorstellung oder denkst Du, Du kannst das jetzt nicht beantworten? Also ab wann ist ein Hörspiel oder ein altes Werk problematisch?

94 **P6:** Ja, es gibt ganz klar Dinge, die diskriminierend sind, dann ist das auf jeden Fall schon mal problematisch. Also den „Zigeunerbegriff“, den sollte man einfach nicht verwenden. Und dann ist es natürlich auch so ein bisschen die Frage...also, dass es so eine Aufteilung gibt in Gut und Böse in solchen Kinderhörspielen, das ist halt einfach so, aber wenn das jetzt sehr

stereotyp ist, würde ich sagen, da muss das irgendwo mal gebrochen werden, sonst ist es auch problematisch, wenn das Thema in die Kerbe haut, dann geht es irgendwie auch nicht. Das ist immer eine Figur, die eine Gangstervisage hat, wenn man das Wort auch nicht nutzen sollte, aber so ein bisschen so rüberkommt, aber die dann eben mal nicht derjenige oder diejenige ist, der dann als der Böse dargestellt wird. Also da muss man so ein bisschen drauf achten, dass man diese Rollen mal bricht.

95 **I6:** Welche Wünsche und Erwartungen hast Du an moderne Kinderhörspiele?

96 **P6:** Also wie gesagt, dass die Figuren ausgeglichener sind, das finde ich wichtig. Und dass sie eben auch, ich sag mal, dass sie Stärken und Schwächen haben, auch mal anders sind, also dass sie nicht die Stereotype erfüllen. Da kann man mit arbeiten, man kann damit auch spielen, aber man muss das auch mal zerlegen und dann auch zeigen, dass es was anderes gibt. Ja und das auch Gruppen nicht mehr so stereotyp und diskriminiert dargestellt werden, das finde ich halt auch immer schwierig. Da gibt es so Rollen, also das ist einfach so, aber die müssten ein bisschen ausgewogener sein, das sollte man vielleicht mal ändern.

97 **I6:** Das war's schon. Das war die letzte Frage. Vielen Dank, sehr interessant. Ich stopp mal kurz die Aufzeichnung.

98 **P6:** Sehr gerne.

Anhang 10: Transkript_P7

Datum der Durchführung: 20.12.2023

Länge des Interviews: 53 Minuten

Ort der Befragung: Wien

Zugeteiltes Hörspiel: TKKG (19): Der Schatz in der Drachenhöhle

1 **I7:** Hallo nochmal. Und danke, dass Du an dem Interview teilnimmst. Ich werde das Interview aufzeichnen. Ist das für OK?

2 **P7:** Das ist für mich in Ordnung.

3 **I7:** Sehr gut. Ich sag dir erst einmal, worum es in meiner Masterarbeit thematisch geht, dann erzähle ich dir, wie das Interview aufgebaut ist. Es geht in der Masterarbeit um die Neubetrachtung des Kinderhörspiels aus der Perspektive erwachsener Personen und ich versuche, individuelle Einflussfaktoren herauszuarbeiten, die potenziell unterschiedliche Wahrnehmungen erklären können. Ich mache das anhand eines strukturierten Leitfadeninterviews, das heißt, ich habe vorgefertigte Fragen. Ich bitte Dich, möglichst ausführlich zu antworten. Jetzt

kommen wir zu den 5 Themenblöcken. Im ersten Themenblock geht es um die Hörspielnutzung und um das Hörspielerleben in der Kindheit, im zweiten um die Hörspielnutzung heute, im dritten um die Wahrnehmung und Bewertung des Dir zugeteilten Hörspiels, also bei Dir des TKKG-Hörspiels, im vierten Block geht es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten und im fünften Block um die Wünsche und Erwartungen an alte Hörspielklassiker und an neue Produktionen. Welche Rolle haben Hörspiele in deiner Kindheit bis 11 Jahre denn gespielt?

-
- 4 **P7:** Die haben für mich eine große Rolle gespielt, einfach aus dem Grund, dass mir nie jemand vorgelesen hat. Und es war immer so Kassette anmachen, oder Schallplatte. Ich hatte meine ersten Hörspiele, zum Beispiel Pumuckl auch noch auf Schallplatte und dann später aber auch eines meiner besten Geburtstagsgeschenke mit sechs oder so ein eigener Kassettenrekorder und ich habe viele ältere Geschwister und wir hatten immer viele Hörspiele. Zum Beispiel mein ältester Bruder ist zehn Jahre mit mir auseinander und dann war es auch so, dadurch dass ich eine große Verwandtschaft hatte und immer wenn Weihnachten war, dann haben die uns eben auch Hörspiele geschenkt und dann hatten wir auch an einem Weihnachten hier alle zusammen schon so zehn Kassetten oder so. Also das heißt wir hatten sehr viele und die habe ich einfach auch immer gern gehört, ich habe auch gerne immer gemalt und gezeichnet und da kann man das gut nebenbei machen.
-
- 5 **I7:** Ja, Du hast jetzt schon kurz was dazu gesagt. Also beim Zeichnen, malen hast Du es gehört, aber generell aus welcher Motivation heraus hast Du Hörspiele gehört in der Kindheit?
-
- 6 **P7:** Also ich höre sie wirklich seit ich denken kann und dadurch lief immer irgendwas an Geräuschen wahrscheinlich, also wenn wir nicht gespielt haben, draußen oder so, dann hatte ich eben Kassetten oder Musik an. Aber Kassetten waren dann eben ja, wenn man eher was Ruhigeres gemacht hat und natürlich der Klassiker zum Einschlafen und natürlich, wenn man krank war. Also dann, wenn man gerade nicht viel machen konnte und lesen zu anstrengend war und alles andere, da sind Kassetten einfach immer gut gewesen.
-
- 7 **I7:** Und Erinnerst Du Dich noch daran, wie aufmerksam Du damals die Hörspiele gehört hast? Du hast gesagt, es lief oft auch im Hintergrund. Hast Du der Kassette oder der Platte immer volle Aufmerksamkeit geschenkt oder lief das einfach so im Hintergrund und Du hast da teilweise gar nicht so zugehört?
-
- 8 **P7:** Das war beides. Also gerade klar, wenn man sich neue Kassetten gekauft hat oder geschenkt bekommen hat, dann war schon so dieses, hey, ich will wissen, worum es da eben geht, also da hat man die ja schon mindestens einmal irgendwie auch sehr bewusst gehört. Und natürlich war das so wie eben heutzutage Kinder ihre TikTok-Videos oder ähnliches gucken, also kindgerechte TikTok-Videos oder sowas haben. Es war ja was, wo man dann auch Kassetten getauscht hat mit Freunden, um sie sich eben anzuhören und logischerweise dann auch so, oh hast Du die neue von bla bla bla und wie fandest Du die, also man hat dann die auch gehört, um da in einem gewissen Trend zu sein.
-

- 9 **I7:** Weißt Du noch, wie Du die Geschichten damals gehört hast? Also hast Du Dir die wirklich bildlich vorgestellt, oder auf welche Art und Weise hast Du die Geschichten gehört?
-

- 10 **P7:** Ich glaube, ich habe sie mir tatsächlich visuell vorgestellt, weil lustigerweise hatten wir viele Hörspiele und dazu aber auch die Bücher, weil fast zu den meisten Hörspielen existieren eigentlich Bücher, meistens waren sogar die Bücher vorher da als das Hörspiel. Und dann war das oft so, dass ich bei manchen, also zum Beispiel bei 3 Fragezeichen ist es mir schwergefallen, ein Buch zu lesen, weil das schon so in dieser Hörspielwelt so drin war. Also das war für mich dann, weil in dem Hörspiel, was man ja meistens nur so 30/40 Minuten gehört hat, und auf einmal hast Du ein Buch, wo so viele extreme Randfiguren auf einmal noch auftauchen, das hat sich bei mir nicht mehr gut matchen können. Und genauso wie zum Beispiel bei den Fünf Freunden. Da ist es so, dass zwischendrin mehrmals die Sprecher gewechselt haben und teilweise sind die Charaktere auch dadurch anders geworden und da ist es zum Beispiel so, dass ich die neuen Folgen inzwischen gar nicht mehr so gut hören kann und auch weil die meisten Synchronsprecher, die haben ja oft als Schauspieler gearbeitet oder arbeiten auch heute noch als Schauspieler und zum Beispiel die bei Fünf Freunde, die, die die Anne spricht, ist eigentlich eine Schauspielerin die ja sehr viel im deutschen Fernsehen vertreten ist also Theresa Underberg und ich hab früher gerne „Verbotene Liebe“ geschaut, diese Seifenoper und sie hatte da eben eine der Hauptrollen und dann ist es so, dass die für mich nicht mehr in eine Anne, die für mich in meiner Kindheit ein gewisses Bild hatte, und die passt auch nicht nach Kirrin Cottage [Insel, auf der das Hörspiel Fünf Freunde spielt], da hat sie keinen Handyempfang und so [lacht].
-

- 11 **I7:** Welchen Eindruck hast Du von den Hörspielen in der Kindheit gehabt?
-

- 12 **P7:** Also wie gesagt, viele Hörspiele hatten wir zu Hause und da sind natürlich auch sehr viele Unterschiede dabei, weil jetzt zum Beispiel 3 Fragezeichen und TKKG, die sind ja sehr realistisch, also natürlich unrealistisch im Sinne von, OK, die irgendwie so viel Ferien haben, dass die ständig irgendwo hinreisen und irgendwelche Abenteuer haben und dass die auch nie Hausaufgaben machen müssen. Und da hatte ich dann zum Beispiel eben „Die Hexe Schrumpeldei“, wo es wirklich sehr kindisch sozusagen war, oder „Hui Buh das Schlossgespenst“. Dann gab es so die ganzen Internatsachen mit „Burgschreckenstein“ und „Hanni und Nanni“ eben und das hat dann alles in seiner Welt gespielt und irgendwie auch gepasst. Aber das ist natürlich dann was sehr anderes, wenn dann auf einmal wieder Bibi Blocksberg den Bürgermeister verhext. Also ja, und ich muss aber dazu sagen, dass ich als Kind Märchen nicht mochte. Die waren mir einfach zu unrealistisch und zu, ja, keine Ahnung, ich konnte oder ich kann auch immer noch nichts mit den Märchen anfangen. Ich frag mich bis heute was für eine Krankheit Rotkäppchens Großmutter hatte, wenn die Kuchen und Wein bekommt [lacht]. Also ich find's einfach komisch, da sind halt einfach diese 3 Fragezeichen und TKKG, da hast Du das Gefühl gehabt: Das hätte einem auch passieren können theoretisch also so nicht wirklich, aber irgendwie war es was Normales, war realer.
-

- 13 **I7:** Hast Du die Hörspiele in deiner Kindheit eher in Gemeinschaft oder eher alleine gehört oder kam beides mal vor?
-

- 14 **P7:** Kam beides vor. Also ich habe auch mit meiner Schwester viel gehört, wir haben uns damals noch ein Zimmer zusammen geteilt, da wurde sehr viel darüber diskutiert, wer dann abends die Kassette umdreht.
-
- 15 **I7:** Erinnerst Du Dich daran, ob von Seiten erwachsener Personen jemals eine Art Warnung vor bestimmten Inhalten ausgesprochen wurde?
-
- 16 **P7:** Doch also gerade meine Mutter war Lehrerin und zum Beispiel, das war auch der Grund, warum ich auch viele Hörspiele oder auch Radio und so gehört hab, weil ich nicht fernsehen durfte, weil vom Fernsehen wird man blöd [lacht]. Und tatsächlich habe ich auch sehr viele Hörspiele gehabt, die immer so einen pädagogischen Hintergrund hatten, also wirklich, als ich ganz, ganz klein war, das waren so „Spielen und Lernen Kassetten“, so hießen die auch, und da waren so spielerische Sachen immer, mit pass auf, dass Du bei einem Zebrastreifen schaust und nicht bei Rot über die Ampel gehst, bis zu sehr ökologischen Themen oder auch dass man Menschen nicht ausgrenzen soll wegen Herkunft und so, da gab es wirklich explizite Hörspiele und ja also meine Eltern haben da schon drauf geachtet.
-
- 17 **I7:** Hast Du Dich in der Kindheit über Hörspielinhalte unterhalten mit anderen Personen, sei es jetzt mit Freunden, Freundinnen, deinen Geschwistern, deinen Eltern?
-
- 18 **P7:** Ja, sehr viel, weil man sie eben auch getauscht hat. Da wollte man natürlich wissen, lohnt sich das Hören oder eher nicht und man hat die sich ja auch gegenseitig geliehen.
-
- 19 **I7:** Du hast eben schon gesagt, dass dir besonders TKKG und Fünf Freunde realistisch vorkamen, dass Du Märchen nicht so gerne gehört oder gelesen hast, weil Dir die sehr unrealistisch vorkamen. Das heißt, es kam durchaus vor, dass Du eine Hörspielgeschichte gehört hast und dann gedacht hast, ja, das entspricht der Realität als Kind?
-
- 20 **P7:** Also nicht wirklich. Also mir war irgendwie auch klar, dass also zum Beispiel eben bei TKKG der Tarzan wird ja immer als der kampfssportbegeisterte Typ beschrieben und er ist ein 13-jähriger Junge, der vielleicht seinen schwarzen Gürtel da irgendwie hat, aber im Endeffekt ist es ja trotzdem so, dass der nicht gegen 17 Leute auf einmal kämpfen kann. Also wer ist der, Karate-Kid, oder wie? Also es ist so, es gab schon viele Sachen, wo ich auch dachte, nee, aber es war nicht so, dieses jetzt kommt da ein Glückbärchen oder die trinken jetzt Saft wie die Gummibärenbande, wobei ich die auch als Kind gut fand, oder eben die „Unendliche Geschichte“ oder so. Und dann reitet der mit seinem Pferd dann durch die Gegend. Also es war eher so dieses, Du hast es gehört und die hatten zwischendrin eben normale Sachen, wie wir müssen jetzt mal ins Internat zurück oder oh cool, die Ferien fangen an und wir gehen mal zum Strand. Also so normale Sachen, die da einfach eben mit drin waren. Da kann man sich eher mit identifizieren.
-
- 21 **I7:** Bist Du beim Hören gedanklich schnell Teil einer Geschichte geworden oder hast Du da eine Grenze gezogen?
-

22 **P7:** Inwiefern Teil der Geschichte?

23 **I7:** Hast Du Dich reingefühlt, beispielsweise als Teil der Detektivgruppe bei TKKG oder den Fünf Freunden.

24 **P7:** Also man hat schon so mitgefiebert. Das war schon abgegrenzt, mir war aber schon klar, dass es einfach eine fiktive Geschichte war und die gefällt mir jetzt zum Hören, aber ich dachte jetzt nie...außer vielleicht, OK, ich muss sagen, meine Schwester und ich, wir haben dann zum Beispiel gerne Bibi Blocksberg, die ja nun mal auf ihren Besen reitet, nachgespielt. Also haben wir auch unsere Besen geschnappt und sind durch den Garten. Man ist jetzt schon in diese Welt irgendwie eingetaucht. Es gab sicherlich auch das ein oder andere Kuscheltier, was irgendwie den Namen von einem Hörspielcharakter bekommen hat, wahrscheinlich hatte ich einen Elefant, der Benjamin hieß oder so.

25 **I7:** Ja, Du hast gesagt, Du hast es schon oft auch als fiktive Geschichte wahrgenommen, aber wenn wir jetzt mal auf die einzelnen Figuren innerhalb der Geschichten eingehen, wir beziehen uns jetzt mal auf die TKKG-Figuren. Hast Du Dich da mit einzelnen Figuren identifizieren können oder eher nicht? Und wenn ihr von TKKG niemand einfällt, gab es vielleicht in einem anderen Hörspiel Figuren, mit denen Du Dich identifizieren konntest?

26 **P7:** Ich hab die alle eher als fiktiv eingestuft, aber es waren im Grunde genommen ja auch sowieso Begleiter, die man so im Leben immer wieder mit sich hat, weil auch, wenn das jetzt sehr komisch klingt, aber irgendwie ist es ja nichts anderes als wenn man eben seine Daily Soap schaut, wenn man gute Zeiten, schlechte Zeiten am Abend schaut, das machen ja sehr viele Menschen, wenn man den Einschaltquoten Glauben schenken kann, dann ist es ja auch so dieses, hey, ich schalte sagen wir mal den Alltag aus, will in eine andere Welt eintauchen und natürlich fiebert man mit den Leuten mit. Da gibt es immer irgendjemand, der böse ist und jemand, der gut ist. Und man will, dass alles am Ende alles toll wird oder whatever, also ob das jetzt ein Hörspiel, eine Soap oder ein Film ist, da sehe ich jetzt nicht so den Unterschied oder auch ein gutes Buch, wo man einfach mitfiebert und denkt, hey, wie geht das aus?

27 **I7:** Gab es Figuren, die sogar sowas wie eine Vorbildfunktion für Dich dargestellt haben oder die sogar das Gegenteil bewirkt haben?

28 **P7:** Ja, ich wäre gern so schlau wie Justus Jonas von den 3 Fragezeichen gewesen, und ich habe mir sicherlich gewünscht, wie Bibi Blocksberg hexen zu können. Aber nee, weil das Ding ist schon, ich hab schon gerne Hörspiele immer gehört, aber ich hab auch immer sehr gern viel Musik konsumiert und dadurch glaub ich, dass dann Vorbilder nie für mich die Hörspiele waren, sondern es waren dann eher wahrscheinlich irgendwelche Musiksachen, Musiker und Bands, wo da die Idole drinnen gesehen wurden, aber ich wüsste auch nicht, wen ich da hätte aussuchen können in den Hörspielen.

29 **I7:** Wie hast Du den Umgang einzelner Figuren miteinander wahrgenommen? Wir beziehen uns jetzt mal wieder auf TKKG-Hörspiele, ist Dir da in der Kindheit irgendwas aufgefallen?

30 **P7:** Ja doch. Also ich finde, dass im Grunde genommen das etwas ist, was Hörspiele miteinander alle zusammen verbindet, dass sie alle immer zusammenhalten, und es gibt eigentlich immer eine Gruppendynamik und die haben, also egal, ob das jetzt der Justus, Jonas und Peter Shaw oder Bob Andrews oder eben Benjamin Blümchen und sein Otto oder eben Trixi Bellen und so. Die haben alle zusammen irgendwie ein Problem und versuchen das zu lösen und dann, also jetzt mal auf TKKG bezogen, weil das habe ich angehört das Hörspiel, da ist es ja so, dass auch jeder in seiner bestimmten Funktion und Rolle irgendwie da ist. Und alle zusammen bringen sich mit dem, was sie eben können, mit ihren Stärken oder auch mit ihren Schwächen irgendwie ein und dann am Ende gibt es ein Happy End meistens. Also ich glaube, da geht es sehr um Gruppendynamik und Zusammenhalt.

31 **I7:** In dem Hörspiel, das ich dir zugeteilt hab, war ja auch einmal kurz die Rede von „Zigeunern“. Besonders die Rocker standen hier aber im Vordergrund. Diese Gruppen werden ja oft in den alten Hörspielen dargestellt, sind Dir so Gruppen wie eben beispielsweise „Zigeuner“ oder die Rocker in den Hörspielen zum ersten Mal begegnet oder hast Du auch in einem anderen Kontext mal Berührungspunkte mit denen gehabt? Hast Du dann mit deinen Eltern mal drüber geredet, was das überhaupt ist?

32 **P7:** Genau schon mit meinen Geschwistern denk ich, wahrscheinlich so was ist damit eigentlich gemeint und was hat es damit auf sich?

33 **I7:** Erinnerst Du Dich da noch an irgendeine Situation oder glaubst Du nur, dass Du die das mal gefragt hast, oder Erinnerst Du Dich an ein konkretes Gespräch?

34 **P7:** Also ich bin mir sicher, dass ich das gefragt habe, weil eben in Hörspielen eben doch auch „Zigeuner“ und so genannt werden. Und ich wollte sicherlich erklärt haben, was es damit auf sich hat, also weil im Grunde genommen ist damit ja eine bestimmte Sparte an Leuten gemeint, aber Rocker, was soll das jetzt sein? Also ich habe das jetzt wahrscheinlich eher mit einem Musiker in Verbindung gebracht und nicht mit jemandem, der jetzt Motorrad fährt und Leute zusammenhaut, so wie sie es darstellen.

35 **I7:** Denkst Du, dass der Konsum solcher Hörspielklassiker, wo solche Gruppen thematisiert werden, dass die in irgendeiner Form Einfluss auf dein Weltbild oder deinen Umgang mit anderen Menschen oder bestimmten Gruppen hatte?

36 **P7:** Nein, das glaub ich nicht.

37 **I7:** OK, wir kommen zum zweiten Themenblock. Da geht es um die Hörspielnutzung heute. Welche Rolle spielen Kinderhörspiele oder auch andere Hörspiele, zum Beispiel auch für erwachsene Personen oder eben auch Podcasts allgemein, heute noch für Dich?

38 **P7:** Immer noch eine sehr große Rolle, da hat sich nichts verändert. Ich höre immer noch sehr viel, sehr gerne. Hörspiele höre ich immer noch, wenn ich nicht einschlafen kann oder wenn ich krank bin, und ich denke auch gerade bei Hörspielen, zum Beispiel 3 Fragezeichen oder TKKG, ich denke, das ist ein sehr interessantes Produkt. Ich glaube, dass da sehr viel von

Nostalgie eben auch lebt. Und die Gefühle, die man einfach empfunden hat in der Kindheit, dass man die damit eben wieder abrufen kann, so wie andere eben Meditation hören oder so. So gibt es auch bestimmte Hörspielfolgen oder so, wo man weiß, dass hat in der Kindheit irgendwie so geholfen oder hat einen irgendwie in eine gute Stimmung versetzt. Ich mein ich bin jetzt 37, wann habe ich angefangen? Mit drei wahrscheinlich und das ist so ein langer Zeitraum, dass das immer noch seine Wirkung hat, so wie, wenn man eben als Kind von der Mutter bestimmte Lebensmittel bekommen hat oder so. Hey Mensch Kind, Du bist erkältet, trink deinen Saft, dann nehmen die Leute das auch mit ins Erwachsenenleben hinein und ich denke, dass es bei dem Hörspiel eben genauso ist. Deswegen, das hat sich nicht wirklich verändert.

39 **I7:** Gibt es Situationen, in denen Du Dich heute mit deinem Umfeld über Kinderhörspiele aus damaliger Zeit unterhältst? Und wenn ja, in welchem Zusammenhang?

40 **P7:** Ja, weil es werden ja laufend auch Neue produziert und ich habe ein paar Freunde und wir tauschen uns darüber aus und wenn da eine neue Folge kommt, bekommt man eine Nachricht mit hier hast Du die schon gehört? oder so.

41 **I7:** Werden dann auch die Inhalte von Kinderhörspielen, die ihr schon in der Kindheit gehört habt, noch mal besprochen oder redet ihr dann allgemein über die Kinderhörspiele von damals?

42 **P7:** Doch teilweise ja. Tatsächlich gab es im letzten Gespräch, was gar nicht so lange zurückliegt, da ging es um Bibi Blocksberg und es ist eine neuere Folge rausgekommen und die nimmt Bezug auf eine ganz alte und die alte Folge ist auf der Märcheninsel und die neue ist zurück zur Märcheninsel und wir haben uns einfach darüber unterhalten, dass ja die neue Folge einfach sehr pädagogisch ist. Extrem, weil im Grunde genommen auf der Märcheninsel sind die ganzen Märchenfiguren und dann bei „Zurück auf die Märcheninsel“ da geht es darum, dass alle keine Märchen mehr lesen, weil alle nur noch am Handy hängen und also alle neueren Hörspiele, die haben halt irgendwie sehr viel immer einen pädagogischen Mehrwert, was ja auch OK ist, aber es ist natürlich so, dass es irgendwie auch schön ist, einfach eine Bibi Blocksberg zu haben im Mindset, die einfach Sachen verhext und lustig dabei ist, aber nicht lustig, indem sie sich über andere lustig macht, sondern weil sie einfach - keine Ahnung - eine Kuh in die Schule hext oder irgendwie sowas und dieses ja alle hängen nur am Handy find ich dann auch ein bisschen komisch, weil ich natürlich diese Folge wie fast alle über Spotify mit dem Handy höre. Schon so ein bisschen OK, muss nicht immer unbedingt sein, ja.

43 **I7:** Ja, wir kommen zum dritten Themenblock, da gehen wir jetzt ein bisschen konkreter auf das Dir zugeteilte Hörspiel, also in deinem Fall auf das TKKG-Hörspiel ein. War Dir die Hörspielfolge aus Kindheitstagen schon bekannt?

44 **P7:** Tatsächlich war die mir sehr bekannt. Ich habe die als Kind sehr, sehr viel gehört deswegen war ich dann umso überraschter jetzt, weil ich habe sie lange nicht gehört, weil die auch wegen der Inhalte und der Sprache ja gesperrt ist auf Spotify. Also das ist eine Folge, die kann

man kaum noch hören. Und ja, da war das Hören jetzt so, wie ich es in Erinnerung hatte, ein ganz anderes auf einmal.

-
- 45 **I7:** Mit welcher Erwartung hast Du diesmal das Hörspiel gehört? Jetzt im Erwachsenenalter, wie bist Du da rangegangen?
-
- 46 **P7:** Tatsächlich wusste ich, dass ich diese Folge, weil ich glaube die war von meiner Schwester oder Freundin, die Lieblingsfolge war und, ja, und es war so ein: "Ja hör ich jetzt mal wieder rein". Und vor allen Dingen auch, weil ich die schon mal gesucht habe und wusste eben, es gibt sie nicht mehr zu hören. Also ich wollte sehen, was ist da jetzt eigentlich so schlimm daran, dass man die komplett aus dem Sortiment nimmt? Und deswegen war ich schon eher gespannt, weil ich konnte mich nicht mehr so viel erinnern.
-
- 47 **I7:** Hast Du Probleme gehabt, das Hörspiel aufmerksam zu hören bis zum Ende oder fiel Dir das leicht?
-
- 48 **P7:** Das fiel mir leicht hinzuhören.
-
- 49 **I7:** Hast Du Dir diesmal visuelle Vorstellungen gemacht von dem, was da erzählt wurde oder hat die Visualität keine Rolle gespielt und das lief eher nebenbei?
-
- 50 **P7:** Also ich hatte tatsächlich schon Bilder im Kopf. So wie wahrscheinlich früher als Kind es eben in meinem Gehirn noch abgespeichert gewesen war, aber ein paar Sachen, die hatte ich definitiv vergessen.
-
- 51 **I7:** Du hast vorhin oft das Wort „Nostalgie“ verwendet. Das heißt, Du bist schon der Meinung, dass nostalgische Gefühle während des Hörens eine Rolle gespielt haben?
-
- 52 **P7:** Ja, doch, schon auch. Also das ist zum Beispiel eine TKKG-Folge, wo ja auch die Sprecher von den 3 Fragezeichen mit dabei sind. Also wie gesagt, die Folge hatte ich ja lange nicht gehört, deswegen habe ich mich da sehr in mein Kinderzimmer zurückempfunden.
-
- 53 **I7:** Inwiefern spiegelt das Hörspiel Dein heutiges Verständnis der Realität wider?
-
- 54 **P7:** [Aufgebracht] Ja, um Gottes Willen. Also es hat ja, glaub ich, noch nicht mal eineinhalb Minuten gedauert und da wurde schon jemand verprügelt, ja, also das war eine ziemlich krasse Folge. Also wo ich mitdenke, macht schon Sinn, dass man die dann doch aus dem Verkehr gezogen hat, weil es gibt bestimmte Sachen, wo ich sagen würde, ja, es sind ja auch noch viele andere Folgen, die ja auch ähnlich in diese Zeit eben spielen und wo die Leute eben bestimmte Wörter noch so verwendet haben, wo man eben „Zigeuner“ noch gesagt hat oder eben der Rocker, um da jemanden in eine Sparte zu schieben. Aber klar, das kann man sich heutzutage nicht mehr anhören und vor allen Dingen ist es nicht für Kinder gemacht und es ist sehr viel Gewalt in dieser Folge, wenn man sich überlegt. Also im Grunde genommen schon in den ersten fünf Minuten wird jemand verkloppt und dann heißt es ja auch: Oh, der Eine, der hat jetzt eins auf die Nase bekommen, der schläft jetzt. Wo man denkt, OK,
-

eigentlich ist der jetzt bewusstlos, also das ist ja Körperverletzung oder auch im späteren Teil extreme Gewalt, wo sie diese Kanutour machen auf dem Fluss und dann Steine auf sie geschmissen werden von einer Brücke. Was ja wirklich, wenn Dich das auf den Kopf trifft, aus der Höhe wahrscheinlich ordentlich verletzen kann, oder dann wird irgendwie geschossen mit irgendwelchen Pistolen, wo es ja dann auch in der Folge thematisiert wird, weil die Tochter von dem einen wird ja dann verletzt und die wussten nicht, OK, die hätte eigentlich tot sein können. Also, das ist schon ein anderes Level an Gewalt und das ist aber so das, dass das früher einfach auch...also diese Folge, als die herausgekommen ist, da war die einfach auch in einer Zeit, wo solche Sachen noch relativ normal waren, auch in den Medien, also zum Beispiel, es liefen rauf und runter die Bud Spencer und Terrence Hill Filme, die alle lustig sind und keine Ahnung was, aber im Grunde genommen ist es die ganze Zeit nur Schlägerei. Es lief „Tom und Jerry“ im Fernsehen. Eigentlich ist es überhaupt nicht lustig wie die arme Maus immer um ihr Leben rennen muss oder auch bei „Bugs Bunny“ oder „Familie Feuerstein“, die sich die ganze Zeit auf die Mütze hauen, weil es sind Steinzeitmenschen eigentlich, und dadurch würde ich sagen, das war zu der Zeit so, aber jetzt heute, Gott sei Dank ist man da einfach sensibler drauf. Ja, und sowas kannst Du heutzutage auch einfach nicht mehr so bringen, so dieses, dass da einfach die ganze Zeit Kinder sich schlagen und ja, dass da Gewalt einfach so normal ist und was ich auch sehr lustig fand, diese Doppelmoral, weil eben Tarzan, der Anführer von TKKG, dann das Fernglas nicht klauen will und hängt es dann, was dem anderen Rocker da gehört, einfach irgendwo in den Baum, damit er es wiederfindet, aber ihm jederzeit eine reinzuhauen, dass er bewusstlos wird, ist kein Problem. Also Gewalt anwenden als Lösung, das geht immer.

55 **I7:** Inwiefern liefert das Hörspiel Deiner Meinung nach ein Abbild der heutigen westlichen Welt?

56 **P7:** Ein Abbild der westlichen Welt? Inwiefern?

57 **I7:** Wenn wir beispielsweise Mal so Themen wie Gerechtigkeit, Toleranz und so weiter betrachten.

58 **P7:** Ja, dann würde ich schon sagen, dass es Gott sei Dank heute ein bisschen anders ist. Also es ist so, dass man...also ich, meine TKKG, die sind ja Kinder, das wird ja auch beim Hören immer sehr vergessen, weil es ja auch natürlich Kinder hören. Aber es ist dann so, in diesem Hörspiel, wo einfach klar ist, das sind eigentlich...sie alle sind sehr viel älter, die fahren ja auch Motorrad, also heutzutage würde so ein Hörspiel einfach nicht laufen, weil einfach klar wäre, dass TKKG mit ihren 13 Jahren und die machen dann ihre Kanufahrt alleine und dann werden sie mehrfach angegriffen, dass die Geschichte dann sofort vorbei wäre, also überhaupt, dass das überhaupt so weitergehen kann, nachdem Steine auf sie geworfen wurden, sie sich gekloppt haben und sonst noch was alles. Und dann ist die Lösung, dass der Tarzan dem einen da in diese Benzinlache ein Streichholz reinschmeißt und der da in Flammen aufgeht. Also das sind Dinge, die wir noch heute in Hörspielen nicht mehr hören.

59 **I7:** Wie hast Du die Sprache in dem Hörspiel wahrgenommen?

- 60 **P7:** Ja, ähnlich wie mit dieser groben Gewalt ist es auch mit der Sprache. Tarzan kämpft nicht gegen Weiber, Gesindel, Rocker...also wirklich. Die Ausdrücke sind schon sehr stark... „Zigeuner“. Ja, und auch dieses... Klischeekiste auf und da tun wir alle rein.
-
- 61 **I7:** Wie hast Du die Darstellung der Detektivbande wahrgenommen? Du hast eben schon gesagt, Tim war immer sehr aggressiv, allgemein war auch eine sehr aggressive Stimmung in dem Hörspiel. Aber jetzt bezogen auf die Detektivbande im Allgemeinen? Wie wurde diese dargestellt?
-
- 62 **P7:** Also ich würde sagen, Tarzan war eben der Starke. Weil im Grunde genommen dann kommt ja auch die Szene...diese dramatische, wo sozusagen die dann in der Nacht überfallen werden sollen. Und dann, wo das Mädel dann sagt, von dieser Rockerbande in Anführungsstrichen, sie möchte nicht mitmachen, das sind doch viel zu viele Leute, und dann wollen sie zu 17., die überfallen, und da gibt es ja mehrfach Angriffe und wenn sie nicht vorher fliehen können, dann ist er natürlich der Held und sozusagen der Beschützer, also in dem Fall machen ja die anderen nichts. Ja, Klößchen ist wie immer der Lustige. Ich finde im Übrigen, dass 14 Tafeln Schokolade wirklich zu viel sind [lacht]. Gaby ist halt wie immer an der Seite von Tarzan und ich finde aber in dem Hörspiel tatsächlich Karl, der sonst das Computergenie ist, ist da überhaupt kein Genie und nur eine Randgruppe. Also er kommt da wirklich gar nicht vor.
-
- 63 **I7:** Wie hast Du so den Umgang der Detektive miteinander wahrgenommen?
-
- 64 **P7:** Na ja, sie sind halt schon irgendwie ein Team. Jeder hat eben seine Aufgaben. Also gerade in der Folge tun sie sich ja aber auch aufteilen zum Schluss, wo einfach klar ist, wer geht da mit wem? Das kommt also manchmal vor in TKKG, da sind eben zwei, die dann irgendwie die Führung übernehmen und die anderen sind irgendwie im Hintergrund, aber generell ja Zusammenhalt.
-
- 65 **I7:** Wie hast Du die Darstellung der „Zigeuner“/Rocker wahrgenommen?
-
- 66 **P7:** Ja sehr negativ, also klar, weil „Zigeuner“, die ja nur herumreisen, die sich gegenseitig alle verdächtigen. Und dann die Rocker, die eben nur motorradfahren, herumballern und lustigerweise die „Höllengel“, das ist eine tolle Übersetzung, ja, also im Grunde genommen alle Klischees, die man sozusagen kennt, wurden da einfach noch mal aufgezählt. Und witzigerweise bei dem Hörspiel ist es ja der Schatz in der Drachenhöhle. Ich würde mal sagen, um diesen Schatz geht es vielleicht sieben Minuten. Ja, also es ist ja wirklich nur kurz. Also ich habe zwischendrin auch vergessen vor lauter...was da alles passiert in diesem Bandenkrieg und TKKG mittendrin, da habe ich wirklich vergessen, dass die ursprünglich auch noch einen Schatz suchen und finden müssen. Und der ja dann tatsächlich dann auch im Schnelldurchlauf die letzten fünf Minuten, wo das wirklich dann ganz schnell geht und wo sie die Karte lesen und dann dahinterkommen und hier Klößchen mal wieder den Lustigen macht und sagt „spielt die Banane Lotto“ [lacht]. Das fand ich witzig, aber das ging dann relativ schnell. Also in diesem Hörspiel im Grunde genommen ist es fast eine Rahmenhandlung mit dem Schatz.
-

67 **I7:** Gab es etwas Grundlegendes, was dir in dem Hörspiel gefehlt hat?

68 **P7:** Äh ja, Oskar [Gabys Hund]. Also der ist da irgendwie dabei, aber man ist sich nicht sicher, ob er dabei ist. Also wie gesagt, dieses Hörspiel...weil TKKG machen ja oft irgendwelche Reisen, aber da war es schon so, dass sie auch in ihrer Millionenstadt hätten bleiben können, weil also da geht es eben nur um diese Bandensachen. Also die Folge eben früher als Kind...klar, die werde ich einfach so in Dauerberieselung gehört haben, dass einem die Dinge ja auch nicht auffallen, weil man ja selber auch noch ein Kind war und ich war da sieben Jahre alt, da war meine Vorstellung auch anders von der Welt. Jetzt im Nachhinein, wenn ich sie jetzt eben höre, klar, es ist eine Folge wo man einfach gar nicht weiß, wie oft man den Kopf schütteln soll über so viele verschiedene Sachen. Und ich finde auch gerade bei TKKG, da ist es ja eben schon so, dass sie sich ja dann auch oft Hilfe holen. Also da ist ja schon immer irgendwo die Grenze, wo klar ist...wo es immer heißt, oh, wir müssen Kommissar Glockner anrufen und da passieren so viele Dinge und sie sind aber immer noch auf ihrem blöden Fluss, in ihrem Kanu, also verstehe ich irgendwie nicht.

69 **I7:** Denkst Du trotz der kritischen Sachen, die Du angemerkt hast, dass das Hörspiel, das Du gehört hast, irgendeinen pädagogischen Mehrwert hat, oder dass es irgendwelche Chancen bietet?

70 **P7:** Tatsächlich habe ich mich das beim Hören auch gefragt, weil es gibt ja schon Folgen, wo man Dinge draus ziehen kann, aber da würde ich wirklich sagen nein, wirklich 0. Ich meine klar, als Erwachsener hört es sich eben anders an und auch jetzt 2023 ist es auch noch mal anders. Ich meine es ist rausgekommen in den Achtzigern, aber trotzdem...ich glaube sogar als Kind habe ich mir gedacht, oh wow, das geht da schon mit der Schießerei los, oder dass die dann nicht einfach gesagt haben, komm, wir fahren nach Hause.

71 **I7:** Wenn Du jetzt stichwortartig bewerten müsstest. Wie bewertest Du das Hörspiel?

72 **P7:** Ich glaub in dem Fall muss man nichts überdenken, dass ist tatsächlich eins, wo ich sagen muss, da ist fast nichts dabei, wo man sagen könnte...allein, wenn man bei diesem Hörspiel nur sagen würde, wir lassen jetzt mal „Zigeuner“ und Rocker weg als Begrifflichkeit, dann hast Du schon sehr viel, was Du rauslöschten müsstest. Dann ist aber auch die Rahmenhandlung hier komplett irgendwie weg, weil das ist das Meiste, was in diesem Hörspiel vorkommt, wie sie sich gegenseitig so katzundmausmäßig irgendwie fangen wollen und bedrohen und verletzen und wie soll man daraus irgendwie...das ist so der Klassiker, das ist so wie die Tasse, die dir runterfällt in 1000 Stücke bricht und wenn Du sie klebst, kannst Du immer noch nicht wieder daraus trinken. Ich mein, wenn man das mal neu machen würde, wie gesagt, der eigentliche Titel, ich erinnere mich sogar noch an das Cover, dieser Schatz, das sind nur paar Minuten, den müsste man ganz schön ausdehnen. Da müsste man wirklich nochmal...weil eben der andere Teil, wenn man den rausschneiden würde und...man kann es nicht besser machen, man kann ja nicht sagen...es spielt ja darauf ab, dass die eben erst einmal sauer die Vorurteile gegeneinander haben und die „Zigeuner“, die dann eben nicht denken, dass das TKKG gewesen ist, aber da nicht drauf kommen, oh es könnten die anderen auch mal gewesen sein.

- 73 **I7:** Wenn wir das abkürzen. Einfach ganz kurz nur eine Bewertung des Hörspiels. Wie bewertest Du es?
-
- 74 **P7:** Negativ und unrealistisch.
-
- 75 **I7:** War dir bewusst, dass die sprachlichen Inhalte von solchen Hörspielen heftig diskutiert werden in der heutigen Zeit?
-
- 76 **P7:** Na ja, im Grunde genommen hat man ja jetzt schon bei Spotify zum Beispiel einen Disclaimer und es gibt ja eben Hörspiele, die man nicht mehr hören kann. Und ja, also wenn man einfach Hörspiele gerne hört und da sieht man über die ganzen Jahre ja auch viele Unterschiede. Das hat sich ja schon alles sehr gewandelt mit dem Sprachlichen oder eben wie bei Bibi Blocksberg mit dem Handykonsum und was jetzt alles da drin vorkommt oder auch Folgen, die ja umbenannt wurden, also wie bei den Fünf Freunden eben. Wie das Hörspiel „Jagd auf ein Zigeunermädchen“ oder wie es hieß.
-
- 77 **I7:** Meinst Du „Fünf Freunde und ein Zigeunermädchen“, jetzt heißt sie „Fünf Freunde und die wilde Joe“?
-
- 78 **P7:** Ah ja, genau das meinte ich.
-
- 79 **I7:** Wir kommen zum vorletzten Themenblock, wo es um den Weiterverkauf alter Hörspielklassiker und um den Umgang mit vermeintlich kritischen Inhalten geht. Du hast jetzt eh schon einiges dazu gesagt. Würdest Du das gehörte Hörspiel Kindern trotz der Kritik, die Du geäußert hast, heute noch empfehlen oder nicht? Wenn ja, ab welchem Alter?
-
- 80 **P7:** Dieses würde ich nicht empfehlen. Gar nicht.
-
- 81 **I7:** Ja, das ist interessant. Du bist eine Probandin, die weiß, dass sich das Hörspiellabel von der Folge abgrenzt, dass Spotify die auch nicht wieder hochgeladen hat. Spotify hat ein sogenanntes Retro-Archiv erstellt, wo alte Folgen teilweise wieder hochgeladen wurden. Denkst Du, dass es bei diesem Hörspiel auch gerechtfertigt ist, dass man es komplett ausgelassen hat?
-
- 82 **P7:** Ja, ich finde es ist gerechtfertigt. Es sind auch noch ein paar andere von TKKG, auch aus diesem Retroarchiv weggelassen worden.
-
- 83 **I7:** Genau, es sind insgesamt drei Folgen komplett rausgelassen worden von TKKG. Du hast auch gerade schon den Disclaimer erwähnt, ich gehe also davon aus, dass Du das auch schon mitbekommen hast, dass Spotify einen Disclaimer vor noch verfügbare Folgen eingefügt hat. Es ist davon auszugehen, dass in alten Hörspielklassikern trotzdem noch kritische Inhalte drinnen sind, deswegen ja wohl auch der Disclaimer. Wie ist deine Meinung dazu, dass sie jetzt einen Disclaimer davor gehangen haben? Ich habe den Disclaimer auch hier, ich kann dir, wenn Du Dich nicht daran erinnerst, kurz zusammenfassen, was da gesagt wird.
-

84 **P7:** Danke, aber ich erinnere mich daran. Ich finde das gut. Ich finde man sollte ihn aber auch noch mal zum Schluss bringen, weil ich finde, gerade für die Leute, die diese Hörspiele schon kennen, eben aus der Kindheit, für die sind die ja relativ normal. Also wenn man sie immer gehört hat und am Anfang denkt man sich hier ja OK ...und zum Schluss dann nicht mehr, dann hat man das schon wieder vergessen und finde ich eben, man könnte zum Schluss auch noch mal darauf hinweisen, weswegen die Inhalte denn kritisch sind, dass man das nicht vergisst.

85 **I7:** Ja, Du hast eben auch schon über die Überarbeitung von solchen Hörspielklassikern geredet. Du hast gesagt, heute fällt Dir auf, dass häufig ein pädagogischer Mehrwert mit eingebracht wird. Das ist ja auch eines der Ziele von Hörspielen. Du hast gesagt, dass das Rauslösen mancher Inhalte die Handlung so zerstören würde, dass es wahrscheinlich gar keinen Sinn ergeben würde, so wie ich das jetzt verstanden habe, die zu überarbeiten. Wie denkst du denn generell über solche Überarbeitungen, auch wenn man betrachtet, dass ja die meisten Autor*innen solcher Hörspiele/Werke schon verstorben sind? Ist das gerechtfertigt, die trotzdem zu überarbeiten?

86 **P7:** Ja gut, das ist eine gute Frage, weil natürlich ist das bei allen Sachen ja so. Also das ist ja jetzt egal ob das Hörspiele sind oder Inhalte von Büchern oder Filmen, also im Grunde genommen alles, was irgendwie für die breite Masse publiziert wurde. Das Ding ist halt ja, die Leute sind verstorben, die Leben eben in dieser Zeit nicht mehr, wo man es nicht mehr sagt, zum Beispiel die Personen, für die „Zigeuner“ eben ein normaler Begriff war und die hat das jetzt geschrieben und ist jetzt nicht mehr da. Es ist ja nicht wie, wenn man „Mein Kampf“ umschreibt, sondern es ist eine Hörspielreihe, und die wird umgeschrieben. Also es ist ja so, dass die Figuren...nicht nur, dass jetzt TKKG Handys haben und in den alten Folgen noch zur Telefonzelle rennen mussten. Es ist auch so, dass sich das schon angepasst hat und dass man eben schon Unterschiede merkt. Heißt, es gibt sogar schon Folgen, wo erklärt wird, warum Klößchen „Klößchen“ genannt wird und in die Richtung wird ja eben für die Zukunft weitergeschrieben. Aber wenn man TKKG und Fünf Freunde gerne hört, dann würde ich sagen, muss man es als Ganzes sehen. Hier geht es nicht darum, dass man einen einzelnen Bestseller einfach umschreibt, sondern das wird immer fortgesetzt.

87 **I7:** Wir kommen zum letzten Themenblock, wo es um die Wünsche und Erwartungen geht. Da hast Du jetzt auch schon bisschen was zu gesagt. Zum Thema Bearbeitung aber generell: Was für Wünsche und Erwartungen hast Du in Bezug auf den Umgang mit älteren Hörspielen? Von Seiten der Labels hast Du jetzt beispielsweise gesagt, dass man diesen Disclaimer vorne *und* hinten dran packt, dass es noch mehr Sinn ergeben würde, dass es aber gut ist, dass sie einen vorgesetzt haben. Was hast Du für Erwartungen an Streaming Anbieter, Erziehungsberechtigte oder auch an Bildungseinrichtungen? Zum Beispiel in Kindergärten und Schulen werden alte Werke teils ja noch verwendet, teils stoßen die auf große Kritik und Eltern möchten nicht, dass ihre Kinder damit noch zu tun haben. Was hast Du da so für Wünsche und Erwartungen?

88 **P7:** Also im Grunde genommen sind auch Filme und Serien und Bücher und eben die Hörspiele so ein Zeitzeugnis, es spiegelt eine Zeit einfach wider und die können wir auch nicht einfach so auslöschen. Die gab es damals, früher war das normal, dass man das so gehandhabt

hat und es ist gut, dass man eben diese Beispiele irgendwie hat und in den Hörspielen sieht man ja vor allen Dingen auch so eine ziemliche Wertevorstellung. Also weil, dass man irgendwie nicht mehr bestimmte Worte sagen darf, das ist glaub ich inzwischen jedem irgendwie klar, darüber wird viel in den Medien berichtet, aber eben auch diese Gewaltverherrlichung oder solche Sachen, was ja dann eben spürbar auch immer weniger wird, zumindest in Kinderbüchern oder eben oder auch, dass Themen anders aufgegriffen werden. Und ich finde, dass es ja immer auch darum geht was zu lernen und es passieren einfach Fehler, aber es ist die Sache, wie man damit umgeht. Es ist mir persönlich zu einfach zu sagen, so, wir streichen jetzt die ganzen Hörspiele, wir nehmen einfach alle aus dem Sortiment, die es damals gab, es gibt nur noch das Neue, ich finde es ist besser, wenn man eben das noch drin behält, dass man das eben auch erklärt, dass man den Leuten irgendwie zeigt, hey, da wurde ein Fehler gemacht, aber wir wollen das in Zukunft besser machen und hör' es Dir an und hör' Dir jetzt mal die neuen Sachen an und Du wirst merken, es geht auch ohne.

89 **I7:** Mehr als Negativbeispiel sozusagen, OK. Und Du hast ja schon gesagt, in modernen Kinderhörspielen wurde schon einiges geändert. Aber wenn Du jetzt so von Deinen Wünschen und Erwartungen ausgehst, was fällt dir da ein? Was sollte in neuen Produktionen mehr beachtet werden, in Bezug auf Kinderhörspiele?

90 **P7:** [Nachdenklich] Gute Frage. Ach, im Grunde genommen, also außer jetzt Bibi, die kann ruhig finde ich, wieder mehr Blödsinn machen und nicht nur einen pädagogischen Mehrwert erfüllen. Ich finde einfach es ist so, dass die nächsten Hörspielgenerationskinder...es muss einfach nicht in jedem Hörspiel um die Umwelt und den Klimawandel und so gehen, weil das kriegt man schon noch mit und auch in der Schule und so, da haben die Schulen auch ihren Bildungsauftrag und erfüllen ihn glaub ich auch relativ gut. Also von dem, was ich mitkriege von den Kindern heutzutage, die haben genügend Bücher, ich glaub meine Nichte, die gerade mal fünf ist, die kann mir schon alle möglichen Energiespartipps nennen und dann kann sie doch bitte einfach Bibi Blocksberg hören, die auf ihrem Besen herumfliegt und das dann einfach mit mehr Leichtigkeit gehört werden kann.

91 **I7:** Das war es mit dem Interview, vielen Dank, ich stoppe mal die Aufnahme.

92 **P7:** Sehr gerne!